

*glosur lesnar af undirdiupi omeljarum hins mikla Gregorij,
Augustini, Ambrosij ok Jeronimi ok annarra kennifedra:*

Väterzitate und Politik in der
Jóns saga baptista des Grímr Hólmsteinsson

ZUSATZMATERIAL

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Bonn

vorgelegt von

Astrid Maria Katharina Marner
aus
Bonn – Bad Godesberg

Bonn 2013

Hinweise zur Tabelle

In der nachfolgenden Tabelle wurde die *JBapt*² zusammen mit sämtlichen lateinischen Parallelstellen aufgelistet, die als Quellen vom Autor hätten verwendet worden sein können. Dabei wird in Spalte 1 der altnordische Text, in Spalte 2 dessen deutsche Übersetzung und in Spalte 3 und 4 die lateinischen Paralleltexte aufgeführt. Aus Platzgründen wurde auf eine feste Zuweisung in Spalte 3 und 4 verzichtet.

Der altnordische Text richtet sich nach der Ausgabe Unger 1874¹, wobei Seitenumbrüche in eckigen Klammern eingefügt sind. Diese Seitenumbrüche finden sich ebenfalls in der beigegebenen Übersetzung, die ich selbst angefertigt habe. Für die lateinischen Parallelstellen wurde auf eine zusätzliche Übersetzung verzichtet. Die Quellenangaben erfolgen durch die im Abkürzungsverzeichnis (siehe S. ?? notierten Siglen und eine möglichst genaue Stellenangabe, in der Regel durch Kapitel- und Abschnittszählungen der zugrundeliegenden Edition, welche soweit möglich durch Zeilenangaben ergänzt sind. Ausnahmen bilden das *SpecHist* bei dem nur auf Buch- und Kapitelzählungen verwiesen werden kann, die sich nach der elektronischen Ausgabe² richten. Verweise auf die *GO*³ erfolgen über den biblischen Bezugsvers. Hier werden die Bezugsworte der Marginalglossen über einfache Guillemets (<...>) kenntlich gemacht. Die Bezugsworte der Interlinearglossen über einen Strich sowie eine eckige Klammer (l...l) dargestellt. Die Trennung von Marginal- und Interlinearglosse erfolgt durch zwei Schrägstriche (//).

Belege, die nicht vom Abkürzungsverzeichnis erfasst werden, schließen sich als Fußnote an die Tabelle des jeweiligen Kapitels an.

¹ Postola sögur: Legendariske fortællinger om apostlernes liv, deres kamp for kristendommens udbredelse samt deres martyrdød, hrsg. v. Carl Richard Unger, Christiania 1874, S. 849-931.

² Base Speculum historiale. Texte du Ms. Douai B.M. 797, Atelier Vincent de Beauvais, Centre de médiévistique Jean Schneider (ERL 7229), MSH Lorraine, 2004, URL: <http://atilf.atilf.fr/bichard/scripts/artem2/initvdb.exe>.

³ Biblia latina cum glossa ordinaria Walafriidis Strabonis aliorumque et interlineari Anselmi Laudunensis. Hrsg. v. Anton Koberger, 4 Bde., Strassburg 1480–1481.

Bref Grims prestz

Virðuligum herra Runolfi abota i Veri sendir Grím prestur qveðio guds ok sina sanna vinattu.

Pers truir ek yðr minniga vera, at þer baðut mik saman lesa or likama heilagra gudspialla lif hins sæla Johannis baptiste ok setia þar yfir tilheyriligar glosur lesnar af undirdiupi omeliarum hins mikla Gregorij, Augustini, Ambrosij ok Jeronimi ok annarra kennifedra.

Nu þvi at hvarki mællti fyrir mer gnott klerkliga lista edr natturugiðf hiartaligra vitzmuna ne lofligr vitnisburðr fyrirfaranda lifs, ok adrir voro stormargir miklu betr til þessa starfs fallnir, sá ek óngva sök til þers, er þer bundut þat mer á hendi, adra enn þa, at þer unnut mer þers odrum framarr, sem þer sád mik ódrum framarr þurfanda, enn þat er aflausn andmarka, ef almattigum gudi ok hans haleita fyrirrennara Johanni þætti nockut þess vert fyrir þenna samanburd.

Hefir ek nu gert, at brottkastadu(m) olum kinnroda, um þenna lut ydvarn bodskap, þo at ek vissa á minu verki mundu finnast morg ok stor gördarlyti.

Brief des Priesters Grím

Dem ehrwürdigen Herrn Abt Runólfr in Ver sendet der Priester Grím Gottes Gruß und seine wahre Liebe.

Ich glaube, dass Ihr Euch daran erinnert mich gebeten zu haben, aus den Gliedern der heiligen Evangelien das Leben des seligen Johannes des Täufers zusammenzulesen und darüber Glossen zu setzen, welche aus der Tiefe der Predigten des großen Gregorius, Augustinus, Ambrosius und Hieronymus und anderer Lehrväter herausgelesen wurden.

Da mir aber niemand eine Fülle klerikaler Gelehrsamkeit oder die natürliche Gabe herzlicher Unterscheidungsfähigkeit noch ein löbliches Zeugnis des verstrichenen Lebens zusprach, und viele andere weitaus besser für dieses Unternehmen geeignet waren, sah ich keinen anderen Grund, weshalb Ihr mich zu dieser Angelegenheit verpflichtet habt, außer demjenigen, dass Ihr mir dieses vor allem gönnt, wovon Ihr gesehen habt, dass ich seiner vor allem bedarf, und das ist die Erlösung von den Sünden, falls etwas hiervon dem allmächtigen Gott und seinem erhabenen Vorläufer Johannes für diesen Zweck wert zu sein scheint.

Nun habe ich alle Schamesröte beiseite gelassen und habe in dieser Hinsicht Euerem Gebot Gehorsam geleistet, obgleich ich wusste, dass sich viele und große Fehler an meinem Werk finden lassen würden.

Truir ek, at nockurum monnum syniz i mǫrgum stóðum mǫrg orð yfir sett, þar sem fá standa fyrir.

Gorða ek því sva, at þat var ydvalt atkvæði, at ek birta ord hans med glosum.

I annan stad truda ek, ef obóckfrodur menn heyrði hans hin fǫgru blom ok hinar myrku figurur, at þeim mundu þær a þa leid onytsamar, sem gimsteinar ero svinum,

ok at betra væri at lysa hans spaasogur ok skynsemdir morgum manni til trubotrar, helldr enn at sinna heimskra manna þocka, þeira sem allt þickir þat langt, er fra Cristz kǫppum er sagt, ok skemtaz framarr med skróksǫgur.

I [850] þridia stad syndiz mer sa orskurdr her til heyra, at miklum soma miklir lutir.

Af því lét ek frammi allt þat, er mer þotti af þessa dyra mannz lofi her til heyrligt, ok þat sem ek truda vitrum monnum 'mundu sǫgubót i þickia.

Ich glaube, dass es manchen Leuten so scheint, dass an vielen Stellen viele Worte darüber verloren sind, wo zuvor wenige standen.

Dies habe ich so getan, weil es Euer Geheiß war, dass ich seine Worte durch Glossen erhelle.

Zweitens glaubte ich, dass, wenn ungelehrte Männer seine schöne Blüte und dunklen Stilmittel hörten, sie ihnen auf die Weise unnütz sein würden, wie es Perlen den Säuen sind,

und dass es besser sei, seine Prophezeiungen und Klugheiten manchem Manne zum Gebot auszulegen, als sich um die Gunst törichter Leuten zu scheren, die wenig herumgekommen sind und denen all das lang(weilig) vorkommt, was von den Kämpfern Christi gesagt wird, und die sich lieber mit erfundenen Geschichten unterhalten.

[850] Drittens scheint mir hier die Redewendung zu passen, dass Großen Großes gebührt.

Daher habe ich all das hervorgetan, was mir hier zum Lob dieses teuren Mannes passend schien, und das, wovon ich glaubte, dass verständige Männer zustimmen würden, dass es die Erzählung verbessere.

nolite dare sanctum canibus neque mitatis margaritas vestras ante porcos ne forte conculcent eas pedibus suis et conversi dirumpant vos [Mt 7,6]

Vil ek nu bidiandi vera, at þer takit þenna samanlestr til skodanar ok umbotar, æigi fyrir annat enn þat er þer budut mer þetta at gera, ok mer syndiz, sem þer seed sakir astar ok godvilia ok visdoms a mannligar boklistir ok gudligar ræksemdir til þessa starfs öruggir, ok uti muni vera byrgd öll skynsamlig aleitni oss samlendra manna af þvi aullu, sem þer vilit med ydrum skynsendum veria.

Sva vil ek ok einkannliga bidia, at þer æstit þers almattigan gud födur, at æigi taka ek fyrir þetta verk pinu sakir ofdirf- dar helldr aflausn andmarka fyrir yfirsetu ok eptirlæti med ydr.

Ok þott æigi vinniz til þess gipta, at ek verda i valdra manna tólu vars herra, mega ek þo fyrir arnadarord sæls Johan- nis med domi bersyndugra manna for- dzaz bruna helvitis fyrir makliga ok vidrk- vემiliga idranar ávöxtu ok bida sællar vanar i hinni sidarri sealfs drottins tilk- vámu. Quod ipse p.

Nun möchte ich Euch inständig bitten, dass Ihr diese Kompilation zur Ansicht und Ausbesserung nehmen möget, aus keinem anderen Grund als dem, dass Ihr mich darum gebeten habt, dies zu tun, und mir schien, dass Ihr aufgrund von Liebe, gutem Willen und Weisheit in menschlicher Gelehrsamkeit und theolo- gischer Bildung in dieser Hinsicht zuver- lässig seid, und jeglicher kluger Anfein- dung der Landsleute uns gegenüber vor- gebeugt werde durch all das, was Ihr mit Eurem Verstand verteidigen wollt.

So will ich auch besonders darum bit- ten, dass Ihr dafür beim allmächtigen Gott Vater Fürsprache einlegt, dass ich für dieses Werk keine Qualen wegen An- maßung erhalte, sondern Vergebung der Sünden für die Tätigkeit und Gefälligkeit für Euch.

Und obschon Glück nicht dazu ausreicht, dass ich zur Zahl der Erwählten unse- res Herrn gehören werde, kann ich doch durch die Fürsprache des seligen Johan- nes bei dem Urteil über die Sünder das Feuer der Hölle durch die geziemende und angebrachte Frucht der Reue umge- hen und die selige Hoffnung beim letzten Kommen des Herrn erwarten. *Quod ipse p[raestare dignetur]*. [Was dieser gewäh- ren möge.]

Prologus.

Þat byriar oss at skilia oc i minning at hallda, at varr drottinn oc lausnari, sa er allan heiminn vissi tapaðan fyrir synð hinna fyrstu manna, let ser soma sakir sinnar omællrar miskunnsemðar at tendra i heimi þessum marga liosa lampa til þess at leiða allt mannkyn, þat er tapaz hafði fyrir flærð hins forna fianda, til ens sanna lioss, oc voru fyrstir af þeim helgir hofuðfeðr oc spamenn. A meðal þeira skein hinn sæli Johannes sva sem so lin, er biartari skinn á himnum enn onnur himintungl, þviat hann var pryddr með hærum guðs gíofum her a iarðriki.

Prolog

Es geziert sich für uns zu verstehen und im Andenken zu bewahren, dass unser Herr und Erlöser, der wusste, dass die gesamte Welt wegen der Sünde des ersten Mannes verloren war, wegen seines unaussprechlichen Erbarmens geruhete, in dieser Welt viele helle Lampen zu entzünden, um die ganze Menschheit, welche durch die Hinterlist des Erzfeindes verloren gegangen war, zum wahren Licht zu führen, und die ersten unter ihnen waren die heiligen Stammväter und Propheten. Unter ihnen strahlte der selige Johannes so wie die Sonne, welche am Himmel heller scheint als andere Gestirne, weil er mit den höheren Gottesgaben hier im Erdenreich geschmückt war.

.xl.iiii. OMELIA . IN NATALE SANCTI IOHANNIS BAPTISTAE . AD ín luminandum humanum genus quod per inuidiam diaboli perierat . scire et intelligere debemus dilectissimi fratres . quia dominus et saluator noster multas lucernas accendere dignatus est in mundo . Primum patriarchas . Deinde prophetas . inter quos maxime sanctus iohannes sicut sol inter omnia sidera clarior lucessit ín caelo . Ita maior spiritu prophetie . apparuit in mundo . [*PembSerm* 44:99v]

Ad inluminandum humanum genus, fratres dilectissimi, multas in hoc mundo spirituales lucernas dominus noster accendit; ut scilicet inlucescente per sanctos viros caelesti religione atque doctrina neminem omnino errorum tenebrae involverent, qui veritatis lumen videre voluisset. Quae autem sunt istae lucernae, quas ad discutiendam atque inlustrandam infidelitatis caliginem dominus noster indulsit? primum patriarchas, deinde prophetas, postea apostolos, postremum omnium ecclesiarum sacerdotes. Inter quos praecipuam ac praeclaram lucernam sanctae recordationis domnum honoratum huic civitati pietas divina concessit, eum que supra candelabrum, ut omnibus luceret, elevare dignatus est. Qui quidem huic civitati peculiari operum suorum claritate resplenduit; at omnia tamen loca, ad quae vel nominis sui opinione pervenit, meritorum suorum luce perfudit. [*CaesSerm* 214,1: 2-15 par 215,1: 2-16]

Þessi hinn fyrsti þionn oc framflytiari vatzskirnar oc fyrirrennari drottins vars var fæddr, þa er liðnir voru fra upphafi veralldar þessar fim þusundrat oc .c. oc niutigir ara oc niu oc þrir manaðir, i þann tima er Octovianus Augustus reð ollum heimi, sa er næstr var einvallds hófþingi yfir Romveria riki eptir Julium Cesarem, þann er fyrst tok undir sig allz heims vell-di af Romverium, siþan riki hvarf undan girskum monnum.[851]

Dieser erste Diener und Erfinder der Wassertaufe und Vorläufer unseres Herrn wurde geboren, als vom Anbeginn dieser Welt 5199 Jahre und drei Monate verstrichen waren, zu der Zeit, als Octavianus Augustus die ganze Welt regierte, der der nächste Alleinherrscher über das römische Reich war nach Julius Caesar, welcher zuerst die Herrschaft über die ganze Welt von den Römern an sich nahm und dann den Griechen das Reich ent-riss.[851]

qui primus baptista fuit in mundo et precursor domini . qui natus est transactis annis ab origine mundi . quinque milibus centum nonaginta octo et mensibus sex . Octauiano [corr. from Octouiano (Ed.)] imperium mundi tenente qui secundus imperator de romanis fuit . Regnauerat enim ante eum Iulius cesar . qui primum abstulerat regnum a grecis . Inde igitur acceperunt romani imperium mundi . et ille quidem octauianus [corr. from octouianus (Ed.)] omnes partes terre primus scire uoluit . et prouincias . et linguas . et ciuitates .et postea habitatores ponere in eis et censum . [*PembSerm* 44:100r]

Her byriar upp lífs sögu ok þingslarsögu hins helgasta Jóhannis baptiste sonar Zacharie.

1. Af kynferð þessa hins storburðuga og gófga guðs vinar Jóhannis segir sva virðuligr prestur Beda yfir orð Luce guðspiallamannz, at eigi at eins voru þau faðir og móðir Jóhannis sialf fyrir sig agæt, helldr og þar með af agætu kyni komin, og sialfr upphefiari allra goðra hluta let fyrir því sva til bera, at eigi mætti predican og fyrirsogn guðli-grar tilkvamu, su er hinn sæli Jóhannes bar framm, synaz usannlig, ef ey-rindrekinn væri braðliga upprunnin af kynsmonnum litillar roksemðar, helldr gerði frægð fyrirfarandi frænda goða vænting sannrar roksemðar honum og hans frambornum orðum, þar sem hann var eigi at eins af retvisi helldr þar með af konungligri og kennimannligri kynsloð kominn, sva sem Lucas segir.

Hier beginnt die Lebensgeschichte und der Bericht vom Martyrium des heiligsten Johannes des Täufers, des Sohnes des Zacharias.

1. Vom Stammbaum dieses hochgebo-renen und vornehmen Gottesfreundes Johannes sagt der ehrwürdige Priester Beda so über die Worte des Evange-listen Lukas, dass der Vater und die Mutter des Johannes nicht nur für sich vorzüglich waren, sondern auch da-durch, dass sie noch dazu aus vor-züglichem Geschlecht stammten, und dass der Schöpfer aller guten Dinge es selbst so eingerichtet hatte, dass die Predigt und Voraussage der gött-lichen Ankunft, welche der selige Jo-hannes vortrug, nicht unwahrscheinlich erscheinen möge, wenn der Bote bald von Verwandten geringer Autorität ab-stamme, sondern dass der vorherige Ruhm der Verwandten ihm und sei-nen vorgetragenen Worten die gute Er-wartung der wahren Autorität bereite-te, wo er nicht nur aus gerechtem, son-derm auch aus königlichem und pries-terlichem Geschlecht gekommen war, so wie Lukas sagt.

Sacrosancta praecursoris domini nobi-litas non solum a parentibus sed et a progenitoribus gloriosa descendit qua-tenus aduentus illius fidem non subi-ta inspiratione conceptam uerum auita magis propagatione susceptam liberius praedicaret. [*BedLk* I,i,5: 75-79]

<Beda. Amb.> Non solum a parenti-bus sed etiam a progenitoribus nobi-litas baptistę monstratur. Non sæculari potestate sublimis: sed religione Tales enim parentes p̄nuncijs habere de-buit. vt quasi iure naturę infusam fides aduentus christi p̄dicaret.[*GO Lk* 1,5]

Fra Herode.

2. I þann tíma er Herodes konungur reð Judea, var sa kennimaðr er Zakarias er nefndr af leyti Abia, enn husfreyia hans var af Aarons ætt, su er Elisabeth het.

Þessi Herodes var ættaðr af Idumea at fauðurkyni enn af Arabia at moðurkyni.

Faðir hans het Antipater, en Cipris moðir, naskyld konungi af Arabia.

Fyrr nefndr Herodes var fyrst af Antonio, þeim er ríki skipti við Augustum, skipaðr yfir Galileam

en síðan yfir Judeam,

Von Herodes.

2. Zu der Zeit, als König Herodes Judäa regierte, gab es den Priester aus dem Hause Abia, welcher Zacharias genannt wird, seine Frau aber, welche Elisabeth hieß, stammte aus dem Geschlecht Aarons.

Dieser Herodes stammte auf der Vaterseite aus Idumäa, aber auf der Mutterseite aus Arabien.

Sein Vater hieß Antipater [Antipatros], und Cipris [Kypros] die Mutter, nahe verwandt mit dem König von Arabien.

Der zuvor genannte Herodes war zuerst von Antonius, der das Reich mit Augustus teilte, über Galiläa eingesetzt worden,

und dann über Judäa,

fuit in diebus Herodis regis Iudaeae sacerdos quidam nomine Zaccharias de vice Abia et uxor illi de filiabus Aaron et nomen eius Elisabeth [Lk 1,5]

Natione enim Idumaeus fuit ex patre, Arabs vero ex matre. [*HistSchol* 2Makk24: 1536B-C]

Eo tempore factus est Antipater amicissimus Gabinio, et Marco Antonio maxime, adeoque claruit, quod data est ei uxor neptis regis Arabum, Cypris nomine. [*HistSchol* 2Makk10: 1529D]

Post haec Antipater filium suum majorem Phasaelum Jerosolymis sub se procuratorem statuit, et Herodem Galilaeae praefecit [*HistSchol* 2Makk15: 1531B]

Remissus est itaque in Judaeam Herodes, [*HistSchol* 2Makk21: 1534A]

oc enn síðan, at sigruðum Antonio oc Kleopatra drottning Egipti, þotti Augusto litið ríki Herodis, oc fyrir sakir margra dygða hans oc velgerna til sín tok hann mikinn hlut af ríki því, er fyrr nefnd Kleopatra hafði ráðit, oc skipaði Herodi. Oc var í þessu marki þat ríki er Trakonitida heitir oc annað Ituriam, oc allar borgir oc bygðir, þær er með sio liggja til þeirar borgar, er Pigrumstratonis heitir, enn síðan var uppsmiðuð af sama Herode til sæmþar Augusto oc kollut Cesarea. Herodes gerði oc í þeirri borg er Askalonía heitir konungligt hus, oc því var hann Askalonita kallaðr.

aber später, nachdem Antonius und Kleopatra, die Königin Ägyptens, besiegt worden waren, schien dem Augustus das Reich des Herodes klein, und wegen seiner vielen guten Eigenschaften und Wohltaten ihm gegenüber nahm er einen großen Teil des Reiches, das die zuvor genannte Kleopatra regiert hatte, und setzte Herodes ein. Und unter diesen Ländereien war auch das Reich, das Trakonitida heißt, und zweitens Ituria, und alle Städte und Siedlungen, die am Wasser liegen bis zu der Stadt, die Pigrumstratonis heißt, und dann von eben diesem Herodes zu Augustus' Ehren aufgebaut und Caesarea genannt wurde. Herodes errichtete auch einen Königspalast in der Stadt, die Askalonía [Aschkelon] heißt, und deshalb wurde er Askalonita genannt.

Mortuis vero Cleopatra et Antonio, modicum esse regnum Herodis et Romani conclamabant; ob hoc Augustus, cum restitisset partem regni, quam Cleopatra abstulerat, condidit ei Trachonitidem, et Ituraeam, totamque maritimam, usque ad Pircum Stratonis, quam post in honorem Augusti Caesaream appellavit. Aedificavit autem in Ascalone domum regiam, et deinceps agnominatus est Ascalonita. [HistSchol 2Makk24: 1536B-C]

Hann atti .viii. eða .ix. konur, oc atti við þeim marga sonu, enn þó mun ek fa nefna. Frumgetinn son hans het Antipater, [852] móðir hans het Dosides, hon var utigin at ætterni; þar næst voru þeir Alexander oc Aristobolos, móðir þeira het Mariagenes frændkona Hirkani; þar næst var Arkilaus, Matica het móðir hans af Samaria. Þenna Herodem segja sumir sun Mariagene. Þessum næst voru þeir Herodes antipas, er síþan var kallaðr tetrarka, oc Philippus, móðir þeira var Kleopatra af Hierusalem.

Þessi Herodes Askalonita let drepa hina saklausu sveina oc vall móðkum til bana, hann reð ríki oc konungsnafni .xxx. ara oc atta ár.

Er hatte acht oder neun Frauen, und er hatte mit ihnen viele Söhne; und doch werde ich einige nennen. Sein erstgeborener Sohn hieß Antipater,[852] dessen Mutter hieß Dosides [Doris], sie war unbedeutend von Geschlecht; als nächstes waren Alexander und Aristobulos, deren Mutter hieß Mariagenes [Mariamne], eine Verwandte des Hirkanus [Hyrkanus]; danach war Archelaos. Matica [Malthake] hieß seine Mutter aus Samarien. Manche sagen, dieser Herodes sei der Sohn der Mariagenes [Mariamne]. Danach waren Herodes Antipas, der später Tetrarch genannt wurde, und Philippos; deren Mutter war Kleopatra von Jerusalem.

Dieser Herodes Askalonita ließ die unschuldigen Jungen töten und wimmelte zur Strafe vor Würmern; er hielt das Reich und den Königsnamen 38 Jahre lang.

Habebat quidem Herodes uxorem, nomine Dosidem, sed ignobilem, de qua et Antipatrum suscepit, superduxitque Mariannem neptem Hircani, cujus etiam amore circumcidit se, et factus est proselytus. Habuit siquidem Herodes uxores novem: ex quarum septem numerosam suscepit sobolem, sed de his paucos numerare sufficiet. Primogenitus ejus Antipater ex Doside, Alexander et Aristobulus ex Marianne, Archclaus ex Mathaca Samaritide, Herodes Antipas, qui post tetrarcha fuit, et Philippus ex Cleopatra Jerosolymitide. Herodem tamen hunc quidam Marianne filium putant. [*Hist-Schol* 2Makk 19:1532D-1533A]

Vitran Gabriel engils.

3. Zakarias þessi var, sem fyrr segir, ley-tismaðr Abia, þess er einn var af fíorum oc .xx. þeim kennimönum, er David skipaði, þa er hann villdi auka guðs gófgan, valdi þessa .xvi. af ætt Eleazar Aarons sonar enn .viii. af Ithamar, ok skipaði serhverium þeira vik(u) at lutfalli eptir annan.

Þessi hiu fyrr nefnd voru rettlát fyrir guði.

Beda segir, at þvi kallar Lucas þau rettlát fyrir guði, at eigi eru þeir allir rettlátir fyrir guði, þeim sem hiortun ser, þeir er eptir augnasyn einni saman dæma synaz rettlátir, oc af falsaradomi bera a ser yfirbragð rettlætis en hafa eigi satt rettlæti.

En þessi hiu er falslaust þionuðu guði oc voru rettlát eptir vitnisburð guðspíall-zinz fram i öllum boðorðum guðs oc rettleiðingum an allri kveinan,

Die Erscheinung des Engels Gabriel.

3. Wie zuvor gesagt war dieser Zacharias ein Mann aus dem Haus Abia, welcher einer der 24 Priester war, die David einsetzte, als er die Verehrung Gottes steigern wollte; er wählte sechzehn aus dem Geschlecht Eleazar, dem Sohne Aarons, und acht von Ithamar aus und setzte jeden von ihnen eine Woche nach dem anderen zum Gebetsdienst.

Dieses zuvor genannte Ehepaar war gerecht vor Gott.

Beda sagt, dass Lukas sie deshalb gerecht vor Gott nennt, weil nicht alle diejenigen gerecht vor Gott sind, der das Herz sieht, welche nur augenscheinlich genauso gerecht beurteilt werden müssen und durch Falschheit die äußere Erscheinung der Gerechtigkeit tragen und doch keine wahre Gerechtigkeit besitzen.

Aber dieses Paar, das ohne Falschheit Gott diente und nach dem Zeugnis des Evangeliums in allen Geboten und Weisungen Gottes ohne jedes Jammern gerecht war,

„Fuit autem in diebus Herodis regis Judaeae (effluxis annis regni ejus, videlicet triginta) sacerdos, nomine Zacharias, de vice Abia, et uxor ejus Aaronita, nomine Elisabeth (Luc. I).“ David enim ampliare volens cultum Domini, viginti quatuor instituit summos sacerdotes, quorum unus tantum major, qui dicebatur princeps sacerdotum. Statuit autem sexdecim viros de Eleazar, et octo de Ithamar; et secundum sortes dedit unicuique hebdomadam vicis suae. [*HistSchol* Ev1: 1537A-B]

erant autem iusti ambo ante Deum [Lk 1,6a]

Bene iusti ante deum. Non enim omnis qui iustus est ante hominem iustus est ante deum. Aliter vident homines, aliter videt deus, homines in facie, deus in corde. Et ideo fieri potest ut aliquis affectata bonitate populari iustus videatur mihi iustus autem ante deum non sit, si iustitia non ex mentis simplicitate formetur sed adulatione simuletur.[*BedLk* I,i,6: 129-134]

incedentes in omnibus mandatis et iustificationibus Domini sine querella [Lk 1,6b]

<Iusti ante deum. zc. Ambro.> Non enim omnis qui iustus est ante homines. iustus est ante deum. Aliter enim vident homines. aliter deus. homines in facie. deus in corde. Ideoque fieri postest. vt aliquis affectata bonitate populari. iustus videatur michi. iustus tamen non sit ante deum. si iusticia non ex mentis simplicitate formetur: sed adulatione simuletur. [*GO Lk* 1,6]

þat greinir Beda sva: Sa gengr eptir guðs boðorðum, er þeim hlyðir, en sa helldr rettleiðing guðs, er aðra dæmir með rettlæti.

Oc a einu hausti, þa er hlutr Zakarie kom upp, gekk hann i mustari drottins eptir kennimanna sið oc bunaði, oc berr reykelsti i Sancta sanctorum,

þat er i þann hlut mustarisins, sem tialldit, þat sem um þvert husit var fest, greindi fra hinum ytra hlut herbergis. Þar var varðveitt lógmalorkin, su er i voru tvau steinspiold, þau er a voru skrifuð .x laga boðorð, þau er guð gaf Moysi, oc gullig fata, su er himnamiol var i, oc vond(r) Aarons, sa er blomgaz hafði.

Þessa hatið segir Beda verit hafa a einhveriu ari a hinum siaunda manaði fra paskum, er byskupinn skylldi i þetta herbergi ganga at biðia fyrir folksins hialp.

Oc nefnir Comestor þessa diem propitiationis, en þat þyðizt liknardagr, en ver kóllum ymbrudag,

das erklärt Beda so: Derjenige geht nach Gottes Rechtsordnung, der sie befolgt, und derjenige hält Gottes Weisungen, der andere mit Gerechtigkeit beurteilt.

Und eines Herbstes, als Zacharias an die Reihe kam, ging er nach Sitte und Tracht der Priester in den Tempel des Herrn und trug Weihrauch in das Allerheiligste,

d.h. in den Teil des Tempels, den der Vorhang, welcher über die Breite des Hauses gespannt war, vom äußeren Teil des Gebäudes trennte. Dort wurde die Gesetzeslade aufbewahrt, in der sich zwei Steintafeln befanden, auf welchen die zehn Gebote geschrieben waren, die Gott dem Moses gab, und das goldene Gefäß, in dem das Manna war, und der Stab Aarons, der geblüht hatte.

Beda sagt, dass dieser Feiertag in jedem Jahr im siebten Monat nach dem Paschafest gewesen sei, an dem der Priester in dieses Gebäude gehen sollte, um für das Volk Hilfe zu erbitten.

Und diesen nennt Comestor *dies propitiationis*, und das bedeutet Tag der Gnade, aber wir nennen ihn Quatembertag,

Prius mandatum secunda est iustificatio. Cum enim mandatis caelestibus oboedimus in mandatis incedimus domini. Cum iudicamus et congrue iudicamus tenere domini iustificationes videmur. [BedLk I,i,6: 140ff]

factum est autem cum sacerdotio fungetur in ordine vicis suae ante Deum secundum consuetudinem sacerdotii sorte exiit ut incensum poneret ingressus in templum Domini [Lk 1,8-9]

Incensum autem in sancta sanctorum a pontifice deferri expectante foris templum omni populo decima die septimi mensis est iussum et hanc diem expiationis siue propitiationis uocari quae apud nos ob uarium lunae discursum a qua menses computant hebraei modo in septembrem mensem modo incidit in octobrem quia scilicet mensis quo pascha geritur [BedLk I,i,9-10: 172-174]

cum in die propitiationis incensum poneret, [HistSchol Ev1: 1537B]

<Mandatis et iustifi. zc. Ambro. Beda.> Prius mandatum. secunda est iustificatio. cum enim mandans caelestibus oboedimus in mandatis dei incedimus. Cum recte et congrue iudicamus: tenere domini iustificationes videmur. [GO Lk 1,8-9] deprecatio tua] facta pro populi redemptione non pro sobole quam desperabat se posse habere. deprecatio tua] vel oratio. [GO Lk 1,8-9]

<Sorte. Beda.> Non noua tunc sorte electus quem incensum erat adolendum: sed prisca sorte preelectus. cum primum ex ordine sui pontificatus in vicem abia succederet. Hęc solemnitas septimo mense celebrata. et dies expiationis siue propitiationis vocabatur quam solus pontifex introibat in secundum tabernaculum cum sanguine [GO Lk 1,9]

oc það hann þá tilkvamu hialpar hans, oc því sa hann guðs engil, þann er honum birti, með hverri framferð þat mundi verða sem hann það, standa til hægri handar alltaris, þess er reykelsi var yfir sett. En [853] er Zakarias sa þessa syn, varþ hann miok ottafullr, sva at hann þorði eigi nafns at spyria engilinn.

Enn hann mællti til hans: „Eigi skalltu ottaz, Zakarie, þvíat heyrð er bæn þin, oc Elisabeth eiginkona þin man þer son fæða, oc mantu nefna hann Johannem. Af þessu mantu fagna oc gleðiast, oc margir munu fagna a hans burðartið. Hann mun mikill vera fyrir guði oc drekka eigi vin ne afenginn drykk, oc þegar fra moður kviði man hann vera fullr af helgum anda, oc marga af sonum Israels man hann snua til guðs sialfra þeira, oc hann mun fyrir honum fara i krapti oc anda Helie, oc marga þa, sem aðr eru otrufullir, man hann leiða til sannrar vizku rettlatra manna oc snua hiortum feðra til sona, oc hann mun bua algert folk guði til handa.

und er [Zacharias] erbat da das Hinzu-kommen seiner Hilfe, und daher sah er Gottes Engel, welcher ihm offenbarte, mit welchem Vorgehen das geschehen könne, was er erbat, rechts neben dem Altar stehen, über dem der Weihrauch aufgehängt worden war. Doch [853] als Zacharias diesen Anblick sah, wurde er sehr ängstlich, sodass er sich nicht traute, den Engel nach dessen Namen zu fragen.

Aber dieser sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, Zacharias, denn deine Gebete sind erhört worden, und Elisabeth, dein Weib, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihn Johannes nennen. Hierüber wirst du froh sein und dich freuen, und viele werden bei seiner Geburt von Freude erfüllt. Er wird groß sein vor Gott und weder Wein noch berauschende Getränke trinken, und bereits vom Mutterleibe an wird er vom Heiligen Geist erfüllt sein, und viele der Söhne Israels wird er zu ihrem eigenen Gott bekehren, und er wird ihm in der Kraft und dem Geiste des Elia vorausgehen, und viele von denen, die zuvor ungläubig sind, wird er zur wahren Erkenntnis der Rechtschaffenen führen und die Herzen der Väter zu den Söhnen wenden, und er wird das ganze Volk für Gott bereit machen.“

et omnis multitudo erat populi orans foris hora incensi apparuit autem illi angelus Domini stans a dextris altaris incensi et Zaccharias turbatus est videns et timor inruit super eum [Lk 1,10–12]

ait autem ad illum angelus ne timeas Zacharia quoniam exaudita est deprecatio tua et uxor tua Elisabeth pariet tibi filium et vocabis nomen eius Iohannem et erit gaudium tibi et exultatio et multi in natiuitate eius gaudebunt erit enim magnus coram Domino et vinum et sicera non bibet et Spiritu Sancto replebitur adhuc ex utero matris suae et multos filiorum Israel convertet ad Dominum Deum ipsorum et ipse praecedet ante illum in spiritu et virtute Heliae ut convertat corda patrum in filios et incredibiles ad prudentiam iustorum parare Domino plebem perfectam [Lk 1,13–17]

Vit þessi orð engilsins slo ęfa i skap ken-
nimanninum sakir mikileika fyrirheitinna
oc elli sinnar oc huspreyiu sinnar, oc
beiddiz af englinum marks til styrkingar
truar sinnar, þess er hann gerði visan af
þessum hlutum, oc því mællti hann til
hans:

„Af hveriu marki skal ek þetta vita, því
ek em gamall. oc huspreyia min ellri en
hon megi born geta, oc hefir hon þo aðr
ekki barn alit.“

Engillinn svaraði þa: „Ek em Gabriel en-
gill, sa er iafnan stendr fyrir guði, enn
nu em ek til þin sendr at tala við þig
oc at bioða þer þessa hluti. Nu fyrir því
at þu truðir eigi orðum minum, þeim er
framm munu koma a sinum tíma, mantu
mallauss verða til þess dags, er þessi min
spa man verða framgeng.“

Bei diesen Worten schlug Zweifel auf das
Gemüt des Priesters ob der Größe der
Verheißung und ob des Alters von ihm
und seinem Weib; und er bat den En-
gel um ein Zeichen zur Stärkung seines
Glaubens, welches ihn dieser Sache ge-
wiss mache, und daher sprach er so zu
ihm:

„Durch welches Zeichen soll ich dies
wissen, denn ich bin alt, und mein Weib
älter, als dass es Kinder empfangen könn-
te, und sie hat ja auch bisher kein Kind
zur Welt gebracht.“

Da antwortete der Engel: „Ich bin der En-
gel Gabriel, der immer vor Gott steht,
aber jetzt bin ich zu dir gesandt, um
mit dir zu sprechen und dir diese Bot-
schaft zu überbringen. Aber weil du mei-
nen Worten nicht glaubtest, welche sich
zu ihrer Zeit erfüllen werden, wirst du
stumm sein bis zu dem Tag, an dem die-
se meine Vorhersagen Wirklichkeit wer-
den.“

Ob altitudinem promissorum haesitans
signum quo credere ualeat inquit cui so-
la angeli uisio uel allocutio pro signo suf-
ficere debuerat. Vnde meritam diffiden-
tiae tacendo poenam luit cui taciturni-
tas eadem et signum fidei quod quaesiuit
et infidelitatis esset poena quam meruit.
[BL I,i,18: 307-312]

et dixit Zaccharias ad angelum unde hoc
sciam ego enim sum senex et uxor mea
processit in diebus suis et respondens
[Lk 1,18]

et dixit Zaccharias ad angelum unde hoc
sciam ego enim sum senex et uxor mea
processit in diebus suis et respondens an-
gelus dixit ei ego sum Gabrihel qui ad-
sto ante Deum et missus sum loqui ad te
et haec tibi evangelizare et ecce eris ta-
cens et non poteris loqui usque in diem
quo haec fiant pro eo quod non credidisti
verbis meis quae implebuntur in tempore
suo [Lk 1,19–20]

<Beda.> Propter altitudinem promis-
sorum dubitat signum inquirens quo cre-
dere ualeat cui angeli visio et allocutio
pro signo sufficere debuerat. Dum tacen-
do merito diffidentię penam fuit. cui ea-
dem taciturnitas. et signum fidei quod
quęsiuit. et infidelitatis esset pena quam
meruit. [GO Lk 1,18]

Beda segir i þeim stað, at manni er leyft at beiðast takna eða roksemða af þeim hlutum, er maðr segir honum, enn þat sem guðs engill segir, er manni eigi rett at spyria eða gruna ne takna at beiðast til styrkingar sogunni, oc fyrir verðleik sinnar otrygðar gallt hann þagnar viti, þat er honum var til marks gefit um þa hluti, sem hann mistrygði talandi en truði þeg-iandi.

Þat er oc hugsanda, hvi engillinn sagði, at margir mundu fagna a burðartið sveinsins. En þa kom þat fram, þegar er nagrannar fognuðu stundliga þvi, er Zakarie var son fæddr, en nu kemr þat fram iafnan, er heilóg kristni gleðz með andligri gleði a hatið halldinni i minning hans signaða burðar.

Sva er a þat litanda, hvi hann skylldi Johannes heita, þat þyðiz guðs miskunn.

An dieser Stelle sagt Beda, dass es dem Menschen gestattet ist, Zeichen oder Gründe für die Dinge zu fordern, die ihm ein Mensch sagt, aber bei dem, was Gottes Engel sagt, hat der Mensch kein Recht zu hinterfragen oder zu bezweifeln, noch Zeichen zur Bekräftigung der Aussage einzufordern. Und durch das Verdienst seines Unglaubens büßte er mit Schweigen, das ihm als Zeichen für die Losung gegeben worden war, welcher er sprechend misstraute aber schweigend glaubte.

Auch ist bemerkenswert, weshalb der Engel sagte, dass viele bei der Geburt des Jungen von Freude erfüllt sein würden. Denn hier wird dies offenbar, dass sich Nachbarn auf endliche Weise darüber freuen, dass dem Zacharias ein Sohn geboren wurde, aber nun wird dies ebenso offenbar, dass sich die heilige Christenheit mit geistlicher Freude freut am Hochfest, das eingedenk seiner angekündigten Geburt gefeiert wird.

So muss betrachtet werden, weshalb er Johannes heißen sollte, das bedeutet Gottes Gnade.

Vult intellegi quia si homo talia promitteret impune signum flagitare liceret at cum angelus promittat iam dubitari non deceat dat que signum quod rogatur ut qui discredendo locutus est iam tacendo credere discat. [*BedLk* I,i,19-20: 317-320]

Et notandum quod nato praecursore multi gaudent nato autem domino adnuntiat angelus gaudium magnum quod erit omni populo quia uidelicet hic salutem multis praedicare ille omnibus qui uelint aduenit donare. [*BedLk* I,i,14: 238-243]

<Unde hoc sciam. Beda.> Si homo esset qui promittebat impune liceret quere signum: sed cum angelus sit qui promittit non decet dubitare. | Beda. dat signum quod rogatur. ut qui discredendo locutus est. iam tacendo credere discat. [*GO Lk* 1, 18]

<Gaudium. Beda. Merito gaudet pater quod in senectute natu quod talis gratie accepit filium. gaudent alij quibus regni celestis euangelisaret ingressum. Nato praecursore multi gaudent. nato domino gaudium magnum nunciatur. quod erit omni populo. quibus hanc salutem multi predicat. ille vero omnibus dat. [*GO Lk* 1,14] // | gaudium et exultatio] Quia per eius predicationem gaudebunt in vitam eternam. [*GO Lk* 1,14]

En þat leysir Beda a þa leið, at af því fekk hann þetta nafn eptir guðligri tilskipan, at hann auðlaðist einkannligri miskunn oc forpris en aðrir helgir menn i því, er [854] hann var skipaðr fyrirrennari sealfs guðs sonar i sinni predican, skirn oc sigrvegarsamligum dauða, oc því er hann bar fagnaðartiðindi til helvitis, þau er engi bar aðr enn hann.

En þat er engillinn sagði hann mikinn mundu verða, skal eigi sva skilia, at sæll Johannes mundi mikill vera at likams vexti, helldr skal þar til skilia, at hann mundi mikill verða at mannkostum oc at goðum verkum; þvíat eigi gerir vallarsyn manninn mikinn fyrir guði, þeim sem bæði ser oc skyniar andir oc likami, helldr er sa fyrir honum mikill, sem hann elskar umfram alla hluti oc honum fylgir i því at fylla ok frambera mikileik hans boðorða með fullum vilia oc verki, orðum oc eptirdæmi.

Und dies erklärt Beda auf die Weise, dass er aus dem Grunde nach Gottes Plan diesen Namen bekam, dass ihm außergewöhnlichere Gnade und Vorrang als anderen Heiligen dadurch zuteil wurde,[854] dass er in seiner Predigt, Taufe und siegreichem Tod zum Vorläufer des Gottessohnes selbst gemacht wurde, und dass er die frohe Botschaft in die Hölle getragen hat, welche vor ihm niemand verkündet hat.

Und dass der Engel sagte, er würde groß werden, soll man nicht so verstehen, dass der selige Johannes groß an Körperwuchs sein würde, sondern man soll dazu verstehen, dass er groß an Tugenden und guten Werken werden würde; denn nicht das Aussehen macht einen Mann groß vor Gott, welcher Seele und Körper sowohl sieht als auch prüft, sondern derjenige ist vor ihm groß, welcher ihn über alles liebt und ihm darin folgt, die Größe seiner Gebote mit vollem Willen und Werk, Worten und Beispielen erfüllt und verkündet.

Magnae coram domino uirtutis est praedicantem in deserto caelestia gaudia terrenas ex integro spreuisse delicias.[*BedLk* I,i,15: 246-247]

<Johannem. Beda.> Johannes ergo interpretatur. in quo est gratia. vel domini gratia. Primo gratia sterilibus parentibus donata. deinde ipsi iohanni qui magnus coram domino futurus. et spiritus sancto ex utero matris replendus. Postremo filius israel. quos ad dominum erat conuersurus. [*GO Lk* 1,13]

magnus] Am. Non uirtute corporis: sed animi magnitudine. [*GO Lk* 1,15]

En þat er engillinn sagði Johannem þegar mundu fra móður kviði eða i móður maga fyllaz af helgum anda, sannaz i því, at hann var þegar i móður kviði sva framarlíga helgaðr af guði, sem summa theologia greinir, at hann matti eigi fremia dauðliga synð, oc hann hafði myklu minni fysi enn aðrir menn at gera líkamligar synðir, oc því gerði hann færi oc smæri enn flestir menn aðrir.

Heðan af hefir sa vandit verit i kristninni sums staðar at hallda getnaðartið þeirra guðs móður, at þau voru bæði helgut i móður kviði.

Enn sumir kennifeðr segia, at fyrir þa skylld eigi eigi þann dag at hallda, at þau voru bæði með eptirlífis synð getin.

En þar er af þeim, er þann dag vilia hallda, því a moti kastað, at þetta hald se skipat i þa minning, er þau voru i móður kviði helgut, en eigi fyrir getnað þann sem með synð var.

Hinir svára þa, at eigi er vist, nær þau fengi þa helgan, oc því eigi með ongu moti einn dag fyrir þat at hallda.

Und was der Engel sagte, dass Johannes bereits vom Mutterleib an oder im Bauch der Mutter vom Heiligen Geist erfüllt werde, bewahrheitet sich darin, dass er schon im Mutterleib so vorzüglich von Gott geheiligt wurde, wie die Summa theologia erklärt, dass er keine Todsünde begehen konnte, und verglichen mit anderen Menschen verspürte er im Geiste sehr viel weniger Begierde, leibliche Sünden zu begehen, und daher sündigte er auch weniger und geringer als die meisten anderen.

Daher gab es mancherorts in der Christenheit die Gewohnheit, seine Empfängnis und die der Gottesmutter zu begehen, dass beide im Mutterleib geheiligt wurden.

Aber manche Priester sagen, dass dieser Tag aus dem Grund nicht begangen werden dürfe, weil sie beide mit der Sünde der Wollust empfangen worden seien.

Und dem wird von denjenigen, welche diesen Tag begehen wollen, entgegnet, dass diese Feier in der Erinnerung daran eingerichtet worden sei, dass sie beide im Mutterleib geheiligt worden seien, und nicht wegen der Empfängnis, welche mit Sünde war.

Jene antworten darauf, dass nicht sicher sei, wann sie diese Heiligung empfangen hätten, und dass daher auf keinen Fall ein Tag gefeiert werden dürfe.

Qua se tunc ut praedictum erat ipse repletum monstravit cum intrante beata maria in utero genetricis exultavit et praecursionis suae cognoscens officium domini quantum adhuc potuit euangelizavit aduentum. [*BedLk* I,i,15: 263-266]

Sumum meistorum synist, at hvern eigi sealfraði at vera þess, hvort hann helldr þetta dagshalld eða eigi, þar sem hvarirtveggju hafa nær fullar skynsemðir fyrir ser.

En þar er engillinn sagði, at hann mundi snua hiortum feðra til suna, kom þa fram, er hann sneri morgum af Juðum, þeim er aðr voru bæði at alldri oc froðleik feðr oc meistarar Moyses laga, sva at þapan fra voru þeir Kristz lærisveinar oc hans sannir synir i miskunn inna nyia guðspialla boðorða, oc margir rangtruaðir urðu fyrir hann retruaðir.

En þat er hann sagði Johannem mundu fyrir fara sealfum guði i anda ok krapti Helie, skal sva skilia, at Johannes kom a þa leið fyrir ena fyrri guðs hingatkvomo, [855] sem Helias man koma fyrir ena siðarri, oc sva sem Johannes var fyrirrennari lausnarans, sva mun Helias vera domandans, oc þeir voru at morgu likir, sem siðarr mun sagt verða.

Manchen Meistern zufolge scheint es jedem selbst überlassen zu sein, ob er diesen Tag begehe oder nicht, da beide [Positionen] für sich jeweils fast völlige Logik haben.

Und was der Engel sagte, dass er die Herzen der Väter zu den Söhnen wenden werde, erfüllte sich, als er viele der Juden, welche zuvor sowohl nach dem Alter als auch der Gelehrsamkeit der Gesetze die Väter und Meister von den Gesetzen Mose waren, so bekehrte, dass sie seitdem Jünger Christi und seine wahren Söhne in der Gnade der neuen Gebote der Evangelien waren und viele Falschgläubige durch ihn rechtgläubig wurden.

Und dass er sagte, Johannes würde Gott selbst im Geiste und der Kraft des Elija vorausgehen, soll man so verstehen, dass Johannes auf die Weise vor Gottes erster Ankunft kommen werde, wie Elija vor der letzten kommen werde, und so wie Johannes der Vorläufer des Erlösers war, [855] so wird Elija [derjenige] des Richters, und sie waren in vielem gleich, wie später gesagt werden wird.

Cum iohannes qui christo testimonium perhibens in eius fide populos baptizabat dicitur filios israhel ad dominum deum ipsorum conuertisse patet profecto christum esse dominum deum israhel. Si autem christus est, immo quia christus est dominus deus israhel, desinant ariani christum dominum deum esse negare, erubescant fotiniani christo ex uirgine principium dare, cessent manichei alium populi israhel atque alium christianorum deum credere. Et quia iohannes praecedere ante illum dicitur uideant aeternum ante saecula deum post hominem in saeculis natum ideo que a suo praecursore modo uirum post se uenturum modo dei filium esse nominatum. [*BedLk* I,i,16-17: 269-279]

Qui bene in spiritu et uirtute heliae praecedere dicitur quia sicut ille praeco uenturus iudicis ita hic praeco factus est redemptoris. [*BedLk* I,i,16-17: 280-281]

<Conuertat corda. Beda.> Corda patrum in filios conuertit. dum spiritualem sanctorum antiquorum scientiam populis predicando infundit. Prudentia uero iustorum est. non de legis operibus iusticiam persumere: sed ex fide salutem querere ut quamuis in lege positi legis iussa proficiant: gratia in dei se saluandos per christum intelligant. iustus enim ex fide uenit. [*GO Lk* 1,16]

<Precedet ante. Beda> Sicut helyas praeco iudicis: sic iohannes praeco redemptoris [*GO Lk* 1,17]

Þess ma oc spyria, hvi engillinn sagðiz iafnan standa fyrir guðs augliti en vera nu sendr til Zakariam; þviat þat ma eigi skilja eptir likamligri staðasetning, at engill sa, sem eigi var i ollum stoðum senn, megi bæði standa a himni fyrir guðs augliti oc vera þo hingat sendr a iarðriki. En þessi spurning verðr auðvelliga leyst, ef ver hugsum, at guð er i ollum hlutum oc þo með ongu moti inni luktr, oc hann er um alla hluti framm oc hvergi uti luktr. Renna þvi englarnir um umællt viðerni hans guðdomligrar navistu, hvart sem þeir renna til himins eða iarðar. Oc þo at þeir se eigi i öllum stóðum, þa er hann þo þeim nalægr i ollum stóðum, oc þvi megu þeir hvergi fara fra hans augliti.

Enn eptir þat er engillinn hafði þetta talat, sem nu var greint, hvarf hann fra spamanninum at syn, en hann gekk mallauss af mustarinu til folksins, þess er a bænum hafði verit alla stund, meðan hann færði fornina, oc undraði, hvi hann atti þar sva langa dvol, oc af þvi at hann matti ekki tala við þa, þottuz þeir vita, at hann mundi syn seð hafa i mustarinu.

Man kann auch fragen, weshalb es vom Engel heißt, er stünde immer vor dem Angesicht Gottes und sei nun zu Zacharias gesandt; denn dies darf man nicht nach leiblichem Verständnis so verstehen, dass dieser Engel, der nicht an allen Orten zu sehen war, zugleich im Himmel vor Gottes Angesicht stehen und doch hierher auf die Erde gesandt sein könne. Aber diese Frage ist leicht zu beantworten, wenn wir uns daran erinnern, dass Gott in allen Dingen ist und doch auf keine Weise eingeschlossen, und dass er um alle Dinge herum ist, und doch in keiner Weise ausgeschlossen. Daher eilen die Engel in dem unausgesprochenen Bereich seiner göttlichen Gegenwart umher, ob sie nun zum Himmel oder zur Erde eilen. Und obschon sie nicht an allen Orten sind, so ist er ihnen doch allenorts nahe, und daher können sie nirgends aus seinem Angesicht weichen.

Und nachdem der Engel das gesprochen hatte, wie nun erklärt wurde, verschwand er aus dem Blick des Propheten, und dieser ging stumm vom Tempel zum Volk, welches sich die ganze Zeit über, während er opferte, im Gebet befunden hatte und sich wunderte, weshalb er hierfür so eine lange Zeit benötigte, und da er nicht mit ihnen sprechen konnte, meinten sie zu wissen, dass er im Tempel eine Vision gehabt haben müsse.

Vbi notandum quod angelus se et ante deum adstare et ad euangelizandum zachariae missum esse testatur quia et cum ad nos ueniunt angeli sic exterius implent ministerium ut tamen numquam desint interius per contemplationem. Et mittuntur igitur et assistunt quia etsi circumscriptus est angelicus spiritus summus tamen spiritus ipse qui deus est circumscriptus non est. Angeli itaque et missi ante ipsum sunt quia quolibet missi ueniunt intra ipsum currunt. [*BedLk* I,i,19-20: 320-328]

et erat plebs expectans Zacchariam et mirabantur quod tardaret ipse in templo egressus autem non poterat loqui ad illos et cognoverunt quod visionem vidisset in templo et ipse erat innuens illis et permansit mutus [*Lk* 1,21–22a]

<Ante deum. Beda.> Cum ad nos veniunt angeli. sic exterius implent ministerium. vt tum ante deum interius per contemplationem assistant. Quia et si angelus est spiritus circumscriptus. summus spiritus qui deus est incircumscriptus est. intra quem currit angelus quocumque moneatur vel mittatur. [*GO Lk* 1,19]

Um getnat Johannis.

4. Ok er liðnir voru þeir dagar, er hann hlaut i mustarinu at þiona, for hann til heimkynna sinna, oc atti þa lag við ei-ginkonu sina, oc varð hon hafandi at barni, oc leyndi hon því .v. manaði oc talaði sva fyrir sealfri ser: Þannig gerði guð við mig a þeim dogum, at hann villdi brott taka þat brigsli, sem ek hefi aðr borit milli manna.

Beda segir, at þessi grein um heimfor Zakarie er því skrifut, at þáþan af megi skilia, at þann tima sem kennimenn þionuðu i mustarinu, voru þeir skildir eigi at eins fra faðmlagi huspreygna sinna, helldr oc iafnvel af allri inngongu sinna herbergia. Var þeim nauðsynligt hionalag oc barngetnaðr, er kennimanzskapr hvarf sem erfð i ætt þeira, en þeim kennimonnum, er nu standa iafnan at skylldu fyrir helgum alltorum a vorum timum, hæfir iafnan hreinlifi at hallda.[856]

Von der Empfängnis des Johannes.

4. Und als die Tage, welche er im Tempel dienen musste, verstrichen waren, ging er zu seiner Wohnstatt und hatte dort Beischlaf mit seinem Weib, und sie empfing ein Kind, und sie verbarg sich deshalb fünf Monate lang und sprach bei sich: „Gott tat dies an mir an diesen Tagen, um die Schande von mir zu nehmen, welche ich zuvor unter den Menschen getragen habe.“

Beda sagt, dass dieser Bericht über die Heimkehr des Zacharias geschrieben ist, damit man daraus ablesen könne, dass während der Zeit, welche die Priester im Tempel dienten, sie nicht nur vom Beischlaf mit ihrem Weib ausgeschlossen worden seien, sondern sogar ebenso von jeglichem Betreten ihrer Wohnung. Die Ehe und das Kinderkriegen waren für sie notwendig, da das Priestertum als Erbe in ihrem Geschlecht weitergegeben wurde, aber den Priestern, die heutzutage immer vor dem heiligen Altar stehen müssen, gebührt es, immer keusch zu leben.[856]

et factum est ut impleti sunt dies officii eius abiit in domum suam post hos autem dies concepit Elisabeth uxor eius et occultabat se mensibus quinque dicens quia sic mihi fecit Dominus in diebus quibus respexit auferre obprobrium meum inter homines [Lk 1,23–25]

Hoc est quod dixi quia uicis suae tempore pontifices templi tantum officiis mancipati non solum a complexu uxorum sed ab ipso quoque domorum suarum absterent ingressu. Vbi nostri temporis sacerdotibus quibus semper altari seruire iubetur perpetuae seruandae castitatis exemplum datur. Quia enim tunc sacerdotalis ex stirpe aaron successio quaerebatur necessario tempus substituendae suboli procurabatur. At quia nunc non carnalis successio sed perfectio spiritalis inquiritur consequenter sacerdotibus ut semper altari queant assistere semper ab uxoribus continendum semper castitas obseruanda praecipitur. [BedLk I,i,21-23: 333-343]

<Ut impleti sunt.> Quia vicis suae tempore pontifices templi tamen officiis mancipati non solum a complexu vxorum sed etiam a domorum ingressa abstinebant. Nostris autem sacerdotibus quibus non carnalis successio: sed spiritalis perfectio queritur: qui quotidie preesto debent esse altari. perpetua castitas indicitur. [GO Lk 1,23]

Fra því er Gabriel bodadi Mariu.

5. Í þann tíma var smiðr sa í Judea, er Joseph het, oc ser hafði festa með guðligri tilskipan mey, þa er Maria het, oc biotz í þann tíma við brullaupi sinu. Þessi mæð var frændkona Elisabeth oc atti þann föður, sem Joachim het.

Sva segir Speculum Historiale, at Johannes var getinn octavo kalendas octobris a íafndægri um haust, þa er nætr taka at vaxa en dagar at minkaz. En þessi mæð Maria gat son sinn a hinum setta mannaði fra því a octavo kalendas aprilis a varligu íafndægri, þa er dagar taka at vaxa en nætr at minkaz, sem nu mun sagt verða.

Davon, was Gabriel Maria verkündete.

5. In jener Zeit gab es in Judäa den Zimmermann, welcher Joseph hieß und welcher sich durch göttliche Fügung mit einer Jungfrau, die Maria hieß, verlobt hatte und welcher zu der Zeit seine Hochzeit vorbereitete. Diese Jungfrau war eine Verwandte der Elisabeth und hatte den Vater, der Joachim hieß.

So sagt das Speculum historiale, dass Johannes an den achten Kalenden des Oktober zur Wintersonnenwende gezeugt wurde, wenn die Nächte zuzunehmen beginnen und die Tage abzunehmen. Diese Jungfrau Maria aber empfing ihren Sohn im sechsten Monat hiernach, an den achten Kalenden des April zur Sommersonnenwende, wenn die Tage zuzunehmen und die Nächte abzunehmen beginnen, wie nun gesagt werden wird.

Concepit quidem VIIIo kl octobris, in equinoctio scilicet autumpnali, quando noctes incipiunt crescere et dies minui. Postea vero *Maria virgo mense VIo scilicet VIIIo kl aprilis, quando dies incipiunt crescere, noctes vero minui. Sextus quoque mensis, congruit misterio sexte etatis. [*SpecHist* VII,75]

A þessum tíma þá er hin sæla mæri María var ein saman á bæn sinni í luktu herbergi, kom Gabriel engill og birtiz henni og heilsaði hana og sagði henni, at hon mundi fæða Jesum son hins hæsta guðs. Hon leitaði þá eftir, með hverri tilskipan þetta mundi verða, þar sem hon hafði því heitið í hiarta sínu at kenna eigi karllmanz, at skilia at eins líkamz losta. Engillinn sagði henni þá, at þenna getnað mundi eigi leiða af karllmanz sambuð, heldr af verki heilags anda. Hann sagði henni, at Elisabeth frændkona hennar mundi son fæða.

En þá frændsemi greina bækr, at Esmeria móðir Elisabeth væri systir Aunnu móður Marie.

En þó hófðu fyrrum blandaz konunga ættir og kennimanna, þá er Aaron fekk eigin konu af ætt Jude Elisabeth systur Naasson, og Joram konungr gípti dottur sína Elisabeth Joade byskupi.

Als sich zu dieser Zeit die selige Jungfrau Maria allein beim Gebet im verschlossenen Hause befand, kam der Engel Gabriel und erschien ihr und grüßte sie und sagte ihr, dass sie Jesus, den Sohn des höchsten Gottes, gebären würde. Da fragte sie nach, durch welche Fügung dies geschehen könne, denn sie trug die Gewissheit in ihrem Herzen, dass sie keinen Mann erkannt hatte, d. h. nur die Gelüste des Körpers. Der Engel sagte ihr da, dass diese Empfängnis nicht vom Zusammensein mit einem Mann, sondern vom Wirken des Heiligen Geistes rühre. Er sagte ihr, dass ihre Verwandte Elisabeth einen Sohn gebären werde.

Und diese Verwandtschaft erklären Bücher so, dass Elisabeths Mutter Esmeria die Schwester von Marias Mutter Anna gewesen sei.

Und doch hatten sich einst die Geschlechter der Könige und Priester vermischt, als Aaron zum Weib Elisabeth, die Schwester Naassons aus dem Stamme Juda, nahm, und König Joram seine Tochter Elisabeth mit dem Hohepriester Joade [Jojada] verheiratete.

„Mense autem sexto missus est Gabriel in Nazareth ad Mariam virginem desponsatam Joseph (Luc. I).“ Cumque, ea salutata, dixisset eam parituram Jesum, Filium Altissimi, quaesissetque quomodo hoc fieret, cum se non cognituram virum in animo vovisset, nisi aliter Deus disponeret; angelus addidit non de viro, sed opere Spiritus sancti concepturam, et etiam concepisse cognatam suam Elisabeth sibi indicavit. [*HistSchol Ev2: 1537C*]

Permistae enim erant sacerdotalis tribus et regia. Nam et Aaron uxorem habuit de Juda Elisabeth sororem Naasson et Jojada pontifex Jochabed filiam regis Joram. [*HistSchol Ev2: 1537C*]

Oc þa er Maria hafði heyrt oc skilt engils orð um getnað þeira beggia sins sonar oc sinnar frændkonu, mællti hon: „Se her ambatt drottins, verði mer eptir orði þínu.“ Ok þa þegar var Kirstr getinn með henni at uskoddum hennar meydomi, fullkominn maðr i aund oc likams, oc var getinn, sem fyrr segir, .viii. kal. aprilis, oc at liðnum .xxx. oc .iii. arum væri hann pindr oc deyddr a þeim sama degi.

Yfir þessa vitran alla saman segir Bernardus langa skyring, af þeiri rita ek fa orð, sakir leti at forðaz langmæli, þau er hann glosar yfir þessi orð *Ecce ancilla domini, fiat mihi secundum verbum tuum*.

Se her ambatt drottins. I þessum orðum er litillæti synt, at miskunnar sæti var fyrirbuit. Hvert er þetta hit haleita litillæti, er eigi lettir fyrir vegsemðinni oc eigi kann dramba i dyrðinni Moðir guðs var hon valit oc nefnir sig þo ambatt.

Und nachdem Maria die Engelsworte über die Empfängnis ihres Sohnes und die ihrer Verwandten gehört und verstanden hatte, sprach sie: „Siehe, die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.“ Und da wurde Christus als vollkommener Mann in Geist und Körper von ihr empfangen, wobei ihre Jungfernschaft unbeschadet blieb, und er wurde, wie bereits gesagt, an den achten Kalenden des Aprils empfangen, und nach Ablauf von 33 Jahren wurde er gemartert und am selben Tage getötet.

Über diese gesamte Offenbarung erzählt Bernhard eine lange Erklärung, von welcher ich, um Langatmigkei zu vermeiden, wenige Worte schreibe, mit welchen er die Worte *Ecce ancilla domini, fiat mihi secundum verbum tuum* [Siehe die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort] glossiert:

Siehe, die Magd des Herrn. In diesen Worten wird mit Bescheidenheit gezeigt, dass der Sitz der Bescheidenheit bereitet war. Was ist dies für eine erhabene Bescheidenheit, welche nicht vor Ehre weicht und im Ruhm nicht übermütig wird? Als Gottesmutter war sie erwählt, und doch nennt sie sich Magd.

Et ait Maria: „Fiat mihi secundum verbum tuum.“ Et statim conceptus est Christus de Virgine, plenus homo in anima, et carne, ita tamen, quod lineamenta corporis et membrorum visibus discerni non possent. Creditur autem conceptus octo Kalendas Aprilis, et, revolutis triginti tribus annis, eadem die mortuus est. [HistSchol Ev2: 1537C-D]

Humiliter ergo respondetur, ut sedes gratiae praeparetur. ECCE, inquit, ANCILLA DOMINI. Quae est haec tam sublimis humilitas, quae cedere non novit honoribus, inolescere gloria nescit? Mater Dei eligitur, et ancillam se nominat: non mediocris revera humilitatis insigne, nec oblata tanta gloria oblivisci humilitatem. [BernHom IV,9: 55,2ff]

dixit autem Maria ecce ancilla Domini fiat mihi secundum verbum tuum et discessit ab illa angelus [Lk 1,38]

– Bernardus (clarevallensis) — [...] Ecce, inquit, ancilla domini. Humilitas respondetur, ut sedes gratie praeparetur. Que est hec tam sublimis humilitas que honori cedere non novit, inolescere gloria nescit? Mater dei eligitur et ancillam se nominat. [SpecHist VII,76]

Oc fyrirfarandi þessa gíof þekkiliga fyrirheitit iok hon með viðtengðum verðleika sinnar sætuztu bænar: Verði mer, sagði [857] hon, eptir þínu orði; sem (hon) segði með þessum hætti: Verði mer þat orð, sem i upphafi var guð, hold af holdi minu eptir þínu orði; verði mer þetta orð eigi til þess framsagt at liða um, helldr getiz með mer at vera holdi skryd enn eigi lopti; verði mer þetta orð eigi at eins heyriligt með eyrum, helldr oc syniligt með augum, oc þreifanligt með hondum, oc bæriligt a herðum; verði mer þetta orð skrifat i hiarta minu, eigi sem i iokli se ritað i solar skini, helldr sem með obrugðuligum(!) penna ritað a lifs bok; verði þat eigi sem með mallausum fingrum fatað a dauðra kvikvenda skinnum, helldr lifliga fast sett með mannligri mynd i minum skirum iðrum, eigi fyrir dauðligan penna helldr fyrir enn helga anda.

Und dies vergangene Geschenk der wohlgefälligen Verheißung vermehrte sie mit dem zusammengenommenen Verdienst ihres süßesten Gebetes: Mir geschehe, sagte [857] sie, nach deinem Wort; als ob sie auf diese Weise gesprochen hätte: Mir geschehe das Wort, das am Anfang Gott war, Fleisch von meinem Fleisch nach deinem Wort; mir sei das Wort nicht vorgebracht, dass es vergehe, sondern empfangen, dass es bleibe, in Fleisch gefügt, nicht in Luft; dieses Wort geschehe mir nicht nur mit Ohren hörbar, sondern auch sichtbar mit den Augen, und greifbar mit Händen, und auf den Schultern tragbar; es werden mir diese Worte ins Herz geschrieben, nicht wie im Sonnenschein in den Gletscher geschrieben, sondern mit unzerbrechlichem Stift in das Buch des Lebens eingeschrieben; es werde nicht wie mit stummen Fingern auf die Haut toter Tiere gefestigt, sondern lebendig mit menschlichem Bilde in meine schiere Buße, nicht durch eine sterbliche Feder, sondern durch den Heiligen Geist festgesetzt.

Hoc utique prudens Virgo intellexit, quando praevenienti se muneri gratuitae promissionis, iunxit meritum suae orationis: FIAT, inquit, MIHI SECUNDUM VERBUM TUUM. Fiat mihi de Verbo secundum verbum tuum. Verbum, quod erat in principio apud Deum, fiat caro de carne mea secundum verbum tuum. Fiat, obsecro, mihi Verbum, non prolatum quod transeat, sed conceptum ut maneat, carne videlicet indutum, non aere Fiat mihi non tantum audibile auribus, sed et visibile oculis, palpabile manibus, gestabile humeris. Nec fiat mihi verbum scriptum et mutum, sed incarnatum et vivum, hoc est non mutis figuris, mortuis in pellibus exaratum, sed in forma humana meis castis visceribus vivaciter impressum, et hoc non mortui calami depictione, sed Spiritus Sancti operatione. [*Bern-Hom* IV,11: 57,6-16]

Denique prevenienti se muneri gratuite promissionis, iunxit meritum suae orationis, fiat, inquit, mihi secundum verbum tuum. Verbum quod erat in principio apud deum, fiat caro de carne mea secundum verbum tuum. Fiat, obsecro, mihi verbum non prolatum ut transeat, sed conceptum ut maneat, carne scilicet indutum non aere. Fiat mihi non tantum audibile auribus, sed et visibile oculis, palpabile manibus, gestabile humeris. Fiat mihi non mutis figuris in pellibus mortuis exaratum, sed in forma humana meis castis visceribus vivaciter impressum, et hoc non mortui calami depictione, sed spiritussancti operatione. [*Spec-Hist* VII,76]

Fra Mariu ok Elisabeð.

6. Eptir þessa hluti, sem nu voru sagðir, reis Maria upp oc for af Nazareth i borg Juda. Juda er (i) þessum stað borgar nafn en eigi ættar. En er i Beniamins ætt, um hana la vegr sancte Marie, þa er hon for i þann kastala eða borg, sem heimkynni Zakarie voru, oc var sa staðr .iiii. milur af Jerusalem, sem Johannes var fæddr.

Von Maria und Elisabeth.

6. Nach diesen Ereignissen, die nun gesagt wurden, brach Maria auf und ging von Nazareth in die Stadt Juda. An dieser Stelle ist Juda der Name einer Stadt und nicht der eines Stammes. Und Jerusalem ist im Stamme Benjamins, hierüber führte der Weg der *sancta* [heiligen] Maria, als sie in das Kastell oder die Stadt ging, die die Heimatstadt des Zacharias war, und dieser Ort, wo Johannes geboren wurde, liegt vier Meilen von Jerusalem entfernt.

„Exurgens autem Maria abiit in civitatem Juda (Luc. II).“ Juda nomen est regni, non tribus. Jerusalem enim in tribu Benjamin erat, per quam forte transivit ad oppidum, in quo dicunt tunc Zachariam habitasse, quarto milliario a Jerusalem, et ibi natum Joannem. [*HistSchol* Ev3: 1537C-1538B]

DE MUTUA SALUTATIONE *ELYZABETH ET *MARIE LXXXV. – Comestor — Post conceptum igitur exurgens *Maria, abiit in civitatem *Iuda. *Iuda nomen est regni, non tribus. *Ierusalem enim in tribu *Benjamin erat, per quam forte transibat ad opidum in quo dicunt tunc *Zachariam habitasse, quarto miliario a *Ierusalem, et ibi natum *Iohannem [*SpecHist* VII,85]

Her um segir Ambrosius super Lucam: Maria for til fiallbygða eigi sem mistryggvandi engiliga forspá, eigi sem ovis af sendiboðunum, eigi efandi um dæmit, helldr sva sem gloð af fysinni, siðlat i þionustunni, flíot af felagleikinum; eða hvar var hennar vegr, þar sem hon var full af guði, nema at fara til hinna hæri hluta oc þo með skunda, þviat heilagrandi kann eigi sema (við)talman. Nemi þer her af heilagri konu, hvilika gaumgæfð þer skulut þeim konum veita, er með bornum ganga Maria, su er aðr hirði sig i hinum instum ley-num husanna, let sig eigi talma fra þessi ferð kinnroðann meydomsins, oc eigi fra þionustunni snarpleik fiallanna, oc eigi fra kostgæfinni langleik ferðarinnar, oc mærin með skunda steig til fiallbygðanna minnig embættisins enn omninnig meingerðarinnar, ostyrk i tegund en styrk at goðviliafor, at fyrirlatnum sinum heimkynnum. Nemi þer, meyar, at renna eigi opt um annarra manna herbergi, eða eiga langar dvalir a strætum, eða blandaz miog við alðyðu með margfolldu tali. Maria var seinlat inni en skiotlat uti.

Hierüber sagt Ambrosius *super Lucam* [über das Lukasevangelium]: Maria ging zum Bergdorf nicht wie der englischen Prophezeiung misstrauend, nicht wie der Verheißungen unkundig, nicht wie am Beschluss zweifelnd, sondern wie vor Eifer glühend, im Dienst gehorsam, oder wo war denn ihr Weg, als sie von Gott erfüllt war, außer zu jenem höheren Geheiß zu gehen und doch mit Eile, denn der Heilige Geist kann Müßiggang nicht dulden. Lernt von dieser heiligen Frau hier, welche Aufmerksamkeit Ihr den Frauen schenken sollt, die schwanger sind. Maria, welche sich zuvor im innersten Verborgen des Hauses eingeschlossen hatte, ließ sich von dieser Reise nicht durch die jungfräuliche Wangenröte abhalten, und nicht vom Dienst durch die Rauheit des Gebirges, und nicht vom Besuch durch die Länge der Reise, und die Jungfrau stieg mit Eile zum Bergdorf ihrer Aufgabe bewusst, aber der Sünde unbewusst, schwach im Zweifel, aber stark im guten Willen, nachdem sie ihre Heimstatt verlassen hatte. Lernt, Ihr Jungfrauen, nicht ständig um die Häuser anderer Leute zu streichen, oder Euch lange auf den Straßen aufzuhalten, oder Euch mit viel Geschwätz häufig unter das Volk zu mischen. Maria war lange Zeit daheim, selten jedoch außer Hauses.

vbi audiuit hoc Maria, non quasi incredula de oraculo nec quasi incerta de nuntio nec quasi dubitans de exemplo, sed quasi laeta pro uoto, religiosa pro officio, festina pro gaudio in montana perrexit. quo enim iam deo plena nisi ad superiora cum festinatione contenderet? nescit tarda molimina sancti spiritus gratia. discite et uos, sanctae mulieres, sedulitatem quam praegnantibus debeatis exhibere cognatis. Mariam, quae ante sola in intimis penetralibus uersabatur, non a publico uirginitatis pudor, non ab studio asperitas montium, non ab officio prolixitas itineris retardauit. in montana uirgo cum festinatione, uirgo officii memor, iniuriae inmemor, adfectu uigente, non sexu relicta perrexit domo. discite, uirgines, non circumcursare per alienas aedes, non demorari in plateis, non aliquos in publico miscere sermones. Maria in domo sera, festina in publico [*AmbLk* II,19-21: 287-301]

Ambrosius super Lucam – Non quasi incredula de oraculo nec quasi incerta de nuntio, nec quasi de exemplo dubitans, sed quasi leta pro voto, religiosa pro officio, festina pro gaudio, abiit in montana. Quo enim iam deo plena nisi ad superiora conscenderet? Et hoc cum festinatione, quia nescit tarda molimina spiritus sancti gratia: Discite et uos, sancte mulieres sedulitatem, quam praegnantibus debetis exhibere cognatis. *Mariam enim que ante sola in penetralibus uersabatur, non a publico uirginitatis pudor, non a studio asperitas montium, non ab officio asperitas itineris retardauit. Discite mulieres, non circum cursare per domos alienas, non morari in plateis, non aliquos in publico sermones miscere. *Maria in domo sera, in publico festina. Intravit ergo in domum *Zacharie et salutavit *Elyzabeth statimque exultavit infans in utero eius. [*Spec-Hist* VII,85]

Hon var með frændkonu sinni .iii. manaði, oc því at hon kom til þionustu, eigi fyrir því at hana lysti at vera í annarra herbergjum, helldr fyrir þá skyld, at hon villdi eigi optluga opinberliga litin vera. [858] Nemit nu, meyar, kinnroða at Mariu, nemit oc litilætið. Frændkona kom til frændkonu, en yngri til hinnar ellri, eigi at eins kom hon, helldr heilsaði hon fyrri.

Se hver sem ein mæri því litillatari, sem hon er helgari, oc kunnari at vegsama ser ellri menn. Se með henni meistaradóm litillætis, þar sem algerleikr er skirlifis, se oc sök milldinnar oc regla læringarinnar; hugsu hon þat, at hin hæri kom til hinnar lægri, Maria til Elisabeth, Kristr til Johannem. Þegar birtiz hvat arnaðiz í tilkumam Kristz oc Marie.

Iafnskiott sem Maria gekk í herbergit oc heilsaði Elisabeth, gladiz barnit í kviði hennar, oc þá þan af varð hon full af helgum anda.

Drei Monate lang war sie bei ihrer Verwandten, und weil sie zum Dienste gekommen war, nicht weil es ihr danach gelüstete, sich in anderen Häusern aufzuhalten, sondern aus dem Grund, dass sie nicht oft öffentlich gesehen werden sein wollte. [858] Lernt nun, Ihr Jungfrauen, die Wangenröthe von Maria, lernt auch die Demut. Die Verwandte kam zur Verwandten, die jüngere zur älteren, aber sie kam nicht nur, sondern zunächst grüßte sie.

Es sei eine jede Jungfrau umso bescheidener, je heiliger sie ist, und lerne sie den Umgang mit älteren Männern. Es sei bei ihr die meisterliche Demut, wo diese die Vollendung des reinen Lebens ist, es sei auch die Ursache der Milde und die Regeln der Lehre, denke sie daran, dass die höhere zur niederen kam, Maria zu Elisabeth, Christus zu Johannes. Dort zeigt sich, was im Hinzukommen Christi und Mariae angedeutet wurde.

Sobald Maria in das Haus hinein ging und Elisabeth grüßte, freute sich das Kind in deren Leib, und von dem Zeitpunkt an war sie vom Heiligen Geist erfüllt.

mansit apud cognatam suam tribus mensibus; etenim quae propter officium uenerat inhaerebat officio. mansit tribus mensibus, non quo domus eam delectaret aliena, sed quia frequentius uideri in publico displicebat. didicistis, uirgines, pudorem Mariae: discite humilitatem. venit propinqua ad proximam, iunior ad seniores nec solum uenit, sed etiam prior salutauit; [AmbLk II,21-23: 301-308]

debet enim ut quanto castior uirgo tanto humilior sit. nouerit deferre senioribus, sit magistra humilitatis, in qua est professio castitatis. est et causa pietatis, est etiam norma doctrinae. contuendum est enim quia superior uenit ad inferiorem, ut inferior adiuuetur, Maria ad Elisabeth, christus ad Iohannem, denique etiam postea, ut sanctificaret baptismum Iohannis, dominus uenit ad baptismum. cito quoque aduentus Mariae et praesentiae dominicae beneficia declarantur; simul enim ut audiuit salutationem Mariae Elisabeth, exsultauit infans in utero eius, et repleta est spiritu sancto. [AmbLk II,21-23: 308-317]

et intravit in domum Zacchariae et salutauit Elisabeth et factum est ut audiret salutationem Mariae Elisabeth exultauit infans in utero eius et repleta est Spiritu Sancto Elisabeth [Lk 1,40-41]

Seam her grein serhverra hluta. Elisabeth heyrði róddina, en Johannes kendi fyrri miskunnina, hon heyrði eptir skipan natturunnar, enn hann fagnaði eptir skipan stormerkisins, hon kendi tilkvamu Marie, enn hann tilkvamu drottins, kona konu oc sun sunar. Þær vinna stormerkit fyrir innan byrgit i moðurligum iðrum, en þær tala miskunnina fyrir utan oc spa taknsamliga með tviföldum spaleikxanda sinum oc sinna suna. Gladdiz barnit, gladdiz moðirin, eigi var moðirin fyrrum full af helgum anda en suninn, helldr þa er suninn fekk hans gipt, fekk oc moðirin. Þa er Johannes fagnaði, fagnaði Elisabeth. En eigi segium ver Mariam þa hit fyrsta fyllda heilags anda, þess er aðr var með henni, helldr segium ver anda hennar fagnat hafa því, at oumbræðiligur guð vann oumræðiligan sinn matt með sinni mæðr, varð hon fyllt hins helga anda fyrir getnað sins sunar, oc Elisabeth eptir getinn sinn sun.

Lasst uns nun die Bedeutung jeder einzelnen Sache betrachten. Elisabeth hörte die Stimme, aber Johannes erkannte zuerst die Gnade, sie hörte nach den Gesetzen der Natur, aber er freute sich nach den Gesetzen der Wunder, sie erkannte Marias Ankunft, er aber die Ankunft des Herrn, die Frau (erkannte) die Frau und der Sohn den Sohn. Diese wirken das Wunder verborgen innen im Mutterleib, aber jene drücken die Gnade äußerlich aus und prophezeien mit dem zweifachen prophetischen Geist von sich (selbst) und ihren Söhnen auf bedeutsame Weise. Es erfreut sich das Kind, es erfreut sich die Mutter, (aber) die Mutter war nicht eher als der Sohn erfüllt vom Heiligen Geist, sondern sobald der Sohn seine Gabe empfing, bekam ihn auch die Mutter. Als Johannes froh wurde, wurde auch Elisabeth froh. Und wir sagen daher nicht, dass Maria erst dann vom Heiligen Geist erfüllt wurde, der schon zuvor mit ihr gewesen war, sondern wir sagen, dass ihre Seele aus dem Grund froh wurde, dass der unbeschreibliche Gott seine unbeschreibliche Macht bei seiner Mutter wirkte, wurde sie erfüllt mit dem Heiligen Geist durch die Empfängnis ihres Sohnes, und Elisabeth nach der Empfängnis ihres Sohnes.

vide distinctionem singulorum que uerborum proprietates. vocem prior Elisabet audiuit, sed Iohannes prior gratiam sensit: illa naturae ordine audiuit, iste exultauit ratione mysterii, illa Mariae, iste domini sensit aduentum, femina mulieris et pignus pignoris, istae gratiam loquuntur, illi intus operantur pietatis que mysterium maternis adoriuntur profectibus duplici que miraculo prophetant matres spiritu paruulorum. exultauit infans, repleta mater est. non prius mater repleta quam filius, sed cum filius esset repletus spiritu sancto, repleuit et matrem. exultauit Iohannes, exultauit et Mariae spiritus. exultante Iohanne repletur Elisabeth, Mariam tamen non repleti spiritu, sed spiritum eius exultare cognouimus inconprehensibilis enim inconprehensibiliter operabatur in matre et illa post conceptum repletur, ista ante conceptum.[*AmbLk* II,23: 318-332]

Vide distinctionem singulorum que uerborum proprietates. Vocem prior Elisabeth audiuit, sed Iohannes prior gratiam sensit, illa naturae ordine audiuit, iste exultauit ratione mysterii, illa Mariae, iste domini sensit aduentum, istae gratiam loquuntur, illi intus operantur pietatis que mysterium maternis adoriuntur profectibus duplici que miraculo prophetant matres spiritu paruulorum. Exultauit infans, et repleta mater est. Non prius mater repleta quam filius, sed cum filius esset repletus spiritu sancto repleuit et matrem. [*BedLk* I,i,40: 654-662]

Oc til vitnisburðar, hvat með henni var, kallaði hon til varrar fru: „Blezuð er- tu a meðal kvenna, oc blezaðr er avox- tr kviðar þins; oc hvaðan af kom su gipt at mer, at moþir drottins mins kæmi til min? Þvi at iafnskiott sem rodd þinnar heilsanar hliðaði fyrir minum eyrum, fagnaði barnit i kviði minum, oc sæl ertu, er þu trúðir, þat er at skilia, engiligum orðum, þviat þeir hlutir munu algerliga fram koma um þig, sem af guði voru til þin talaðir.“

Her yfir segir hinn sam(i) Ambrosius byskup: Af þessum orðum Elisabeth, er hon sagði barnit fagna i kviði hennar, birtiz at þa þegar hof Johannes þa þionu- stu, sem hann var tilskipaðr, at bua veg fyrir varum herra, er hann heilsaði ho- num með hiartaligum fagnaði, meðan ei- gi vanz tungan til talsins, oc kom(u) fram forspáár Gabriels, at þessi sveinn Johan- nes mundi i moður kviði vera fullr hel- gum anda.

Und zum Zeugnis dafür, was mit ihr war, rief sie unserer Frau entgegen: „Geseg- net bist du unter den Frauen, und gese- get ist die Frucht deines Leibes, und wo- her kommt dies Geschenk auf mich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn in dem Moment, wo die Stimme deines Grußes mir zu Ohren kam, freu- te sich das Kind in meinem Leib, und se- lig bist du, die du geglaubt hast, d. h. den englischen Worten, denn all die Losun- gen sollen vollkommen an dir geschehen, die von Gott zu dir gesagt worden sind.“

Hierüber sagt derselbe Bischof Ambrosi- us: An diesen Worten Elisabeths, als sie sagte, das Kind freue sich in ihrem Leib, zeigt sich, dass in dem Moment Johan- nes den Dienst aufnahm, zu dem er ge- schaffen war, unserem Herrn die Wege zu bereiten, als er ihn mit herzlicher Freu- de grüßte, während die Zunge nicht zur Sprache gereichte, und es bewahrheitet sich die Vorhersage Gabriels, dass dieser Junge Johannes im Mutterleibe vom Hei- ligen Geist erfüllt sein würde.

et exclamavit voce magna et dixit bene- dicta tu inter mulieres et benedictus fruc- tus ventris tui et unde hoc mihi ut veni- at mater Domini mei ad me ecce enim ut facta est vox salutationis tuae in auribus meis exultavit in gaudio infans in utero meo et beata quae credidit quoniam per- ficientur ea quae dicta sunt ei a Domino [Lk 1,42–45]

Origenes in omelia Ia – *Ihesus enim qui in utero illius erat, *Iohannem adhuc in ventre matris positum sanctificare festinabat. Denique non antequam *Maria salutaret *Elyzabeth sed statim ut locuta est verbum, quod in ventre matris sugges- serat dei filius, infans in gaudio exultavit, et tunc primum precursorem suum *Ihe- sus prophetam fecit. [*SpecHist* VII,85]

<Exultavit.zc.> Quia lingua non poterat. animo exultante salutatur. et suę precurso- nis officium inchoat. Ecce apparet quod angelus dixerat. spiritu sancto replebitur adhuc ex vtero matris suę. [*GO Lk* 1,40]

En eigi er fyrir þa skyld sagt, at moðir hans kallaði með mikilli róddu, at hlioð hennar heyrðiz við eða hagliga um loptzinz [859] viðerni eða landz, helldr var þessi ród mikil at goðfysi oc kendi miklar guðs giafar, þa er hon sagði sva Blezuð ertu a meðal kvenna, þviat Maria var eigi at eins blezuð meðal kvenna, helldr var hon meðal blezaðra kvenna einkannliga tignut með meiri blezan helldr en allar aðrar konur.

Ok þa er hon sagði blezaðan avoxt kviðar Marie, þann sem eigi er sva blezaðr sem aðrir blezaðir menn, helldr sva sem postolinn segir, er hann blezaðr yfir alle hluti fram um allar veralldir, oc fyrir hann veitaz allar aðrar blezanir.

Oc þessi orð guðspiallzinz koma saman oc orð psalmsins, þau er David segir un-dir skilning sealfs guðs foður talandi til sin: Af avexti kviðar þins man ek setia, at skilia hófðingia, yfir sæti þitt, þat er yfir Gyþingafolk.

Þvi toluðu þau bæði engillinn oc Elisabeth hin somu blezanarorð til Marie, at i þvi syndiz hon vera virð oc vegsomuð bæði af monnum oc englum oc forprisut ollum kvenmonnum.

Und dass seine Mutter mit großer Stimme ausrief, wird nicht aus dem Grund gesagt, dass ihre Laute weit und breit in den Sphären von Luft oder Land gehört wurden, [859] sondern diese Stimme war groß in ihrer Aufrichtigkeit und lehrte die großen Gottesgaben, als sie sagte: „Gesegnet bist du unter den Frauen“, denn Maria war nicht nur gesegnet unter den Frauen, sondern sie war unter den gesegneten Frauen einzigartig gezeichnet mit größerem Segen als alle anderen Frauen.

Und als sie die Frucht des Leibes der Maria gesegnet nannte, welche nicht so gesegnet ist wie andere gesegnete Männer, sondern so, wie es der Apostel sagt, ist er über alle Maßen in allen Welten gesegnet und durch ihn werden alle anderen Segnungen gewährt.

Und diese Worte des Evangeliums passen zu den Worten des Psalms, welche David im Verständnis Gottes des Vaters sagt und (so) zu sich spricht: Aus der Frucht deines Leibes werde ich einsetzen, d. h. Herrscher, über deinen Thron, das ist über das Judenvolk.

Sowohl der Engel als auch Elisabeth sprachen die gleichen Segensworte zu Maria, weil hierin gezeigt wird, dass sie sowohl von Menschen als auch von Engeln angesehen und geehrt und allen Frauen vorgezogen wird.

Benedicta] Prophetant matres spiritum paruulorum | Benedicta] non solum inter mulieres benedicta: sed inter benedictas maiori benedictione insignis. [GO Lk 1,42]

quorum patres et ex quibus Christus secundum carnem qui est super omnia Deus benedictus in saecula amen [Röm 9,5]

iuravit Dominus David veritatem et non frustrabit eum de fructu ventris tui ponam super sedem tuam [Ps 132,11]

benedictus] non sicut alii homines benedicti: sed sicut apostolus ait: Qui super omnia deus benedictus in secula. et per quem benedictio uenit aliis. [GO Lk 1,42]

<Benedicta tu. Beda. Ambro.> Conueniunt verba euangelij cum verbis psalmi. in quo permittitur dauid. de fructu ventris tui p.s.s.t. [GO Lk 1,42]

Et eadem voce maria benedicitur ab elisabeth qua a gabriel: vt et angelo et hominibus veneranda. et cunctis feminis preferenda monstretur. [GO Lk 1,42]

En i því er hon sagði sva Hvaðan af kom mer su tign, at móðir drottins mins kæmi til min, synir hon sig eigi uvitan- di þess, at því lík dayndi mattu eigi með auðrum kosti veitaz helldr en þeim, sem nu er auðsynt, at þeim var þa samvinn- andi hinn helgi guðs andi, oc þat varð ei- gi fyrir hennar verðleik, helldr fyrir guðs giof, at móðir spamanzinz heilsaði móður drottins sins til aukningar verðleiks sunar sins.

Oc sva er þat, er sa hinn sami andi, sem gaf spaleikinn, gaf oc litillætið, sem hon segði með þessum hætti: Fyrir hvert mitt rettlæti eða af hverium minum verðleik varð þetta tilfelli, er guð veitti mer þa giof, at til min kæmi móðir drottins mins? kenni ek takn þetta, veit ek oc stormer- kit. Móðir drottins ertu fyrir guði oc af guðs orði oc full af guði, þvíat iafnskiott sem ródd þinnar heilsanar kom til minnar heyrnar, fagnaði barnit i kviði minum.

Und indem sie sagte „Wodurch wird mir solche Gnade zuteil, dass die Mutter mei- nes Herrn zu mir kommt“, zeigt sie nicht, dass sie nicht wüsste, dass solche Gna- de auf keine andere Weise jenen zuteil werden könne als jene, welche nun of- fenkundig ist, dass der Heilige Geist Got- tes mit und durch sie wirkte, und dies ge- schah nicht durch ihr Verdienst, sondern durch Gottes Geschenk, dass die Mut- ter des Propheten die Mutter ihres Herrn grüßte zur Steigerung der Würdigkeit ih- res Sohnes.

Und so ist die Tatsache, dass derselbe Geist, der die prophetische Gabe schenkte, auch die Demut schenkte, so als ob sie auf diese Weise gesprochen hätte: Auf- grund welcher meiner Gerechtigkeit oder welches meines Verdienstes kam dieser Zufall zustande, dass Gott mir die Gabe schenkte, dass die Mutter meines Herrn zu mir käme? Ich erkenne dieses Zei- chen, ich weiß auch um das Wunder. Mutter des Herrn bist du vor Gott und von Gottes Wort und erfüllt von Gott, denn sobald mir die Stimme deines Gru- ßes zu Gehör kam, freute sich das Kind in meinem Leib.

<Et unde hoc. Beda. Ambro.> Non igno- rat spiritussancti esse operationem quam matrem prophete a matre domini ad per- fectum sui pignoris salutet: sed non sui meriti hoc sed diuini fatet esse muneris: quia idem spiritus qui prophetie donum dedit. propter humilitatem prestant [GO Lk 1,43]

<Mater do.> Sentio miraculum. myste- rium cognosco mater domini. verbo fe- ta deo plena est. [GO Lk 1,43]|| Et unde] Ambro. Quasi quantum bonum michi ac- cidit quod mater domini mei uenit ad me: sed qua mea iusticia. Quibus meis meri- tis. [GO Lk 1,43]

Ambrosius segir enn þetta: A því augabragði sem roddin kom til eyrna likamans, kom andligr kraptr til hiartans, oc eigi at eins tendrandi moðurina, helldr oc þar með hennar eldi með ast guðs sonar, þess er þa var til þeira kominn, oc með birting hins helga anda, þess sem hennar hiarta fylldi, skildi hon, hvat fagnaðr barnsins bendi, þat er, at þa var þar komin moðir þess, sem sun hennar skyldi fyrirrennari geraz.

Ok (su) er fyrrum skammaðist þunga moðurnafnsins, meðan hon vissi eigi stormerkit siðlætisins, blezaði nu eldinu Marie ok moður eldisins; oc su er aðr leyndi því, er hon hafði mann getið, hrosaði nu, at hon hafði spamann getið, oc þau stormerki, sem hon hafði aðr leyniliga með ser, predicaði hon nu fyrir öllum opinberliga aheyronðum sva mælandi: Sæl ertu þinnar [860] tru, þviat i þer munu fullgeraz þeir hlutir, sem til þin voru af guði sagðir.

Var þat oc viðrkvæmiligt, at Maria oc Elisabeth tæki spaleiksanda fyrir fæðing sinna suna, at sva sem syndin hofz af konunni, sva birtiz upphaf hialparinnar af konunni.

Ambrosius sagt noch dieses: In dem Augenblick, wo die Stimme zu den Ohren des Körpers kam, kam die geistige Kraft zu denen des Herzens und entzündete nicht nur die Mutter, sondern dadurch ihr Feuer mit der Liebe des Gottessohnes, welcher da zu ihnen gekommen war, und mit der Erleuchtung des Heiligen Geistes, welcher ihr Herz erfüllte, verstand sie, was die Freude des Kindes bedeuten möge, d. h. dass dort die Mutter desjenigen gekommen war, zu dessen Vorläufer ihr Sohn werden sollte.

Und sie, die sich zuvor der Schwere der Mutterschaft geschämt hatte, solange sie nicht um das große Wunder der Sittlichkeit wusste, segnete nun das Feuer der Maria und die Mutter des Feuers; und sie, welche sich zuvor versteckt hatte, weil sie einen Menschen empfangen hatte, pries nun, dass sie einen Propheten empfangen hatte, und die Wunder, welche sie zuvor heimlich für sich gehalten hatte, verkündete sie nun offen allen Zuhörenden, indem sie sagte: Selig bist du in deinem [859] Glauben, denn in dir werden sich die Losungen bewahrheiten, welche dir von Gott gesagt worden sind.

Es war auch recht und billig, dass Maria und Elisabeth die prophetische Gabe vor Geburt ihrer Söhne bekamen, damit so, wie die Sünde von der Frau herrührt, der Ursprung der Rettung von der Frau zutage tritt.

hoc autem ut diceret, sicut euangelista praelocutus est, repleta est spiritu sancto, quo procul dubio reuelante cognouit, quid illa exultatio significasset infantis, id est illius uenisse matrem, cuius ipse praecursor et demonstrator esset futurus. [AugEp 187,7: S. 100,19-101,1]

illa quae occultabat se, quia conceperat filium, iactare se coepit, quia generabat prophetam, et quae erubescerat ante benedicit et quae dubitabat ante firmatur. ecce enim inquit, ut uox salutationis tuae facta est in auribus meis, exultauit in gaudio infans in utero meo. [AmbLk I,46: 704-708 par BedLk I,i: 679-683]

nam sicut peccatum a mulieribus coepit, ita etiam bona a mulieribus inchoantur [AmbLk II,28: 386-387]

<Ut facta est uox.> Ipso momento quo vox intrat ad aures corporis virtus spiritualis cor intrat audientis. et non solum matrem: sed etiam sobolem amore aduenientis accendit. | <Exultauit. Beda.> Reuelante spiritu quo impleta erat: intelligit quid exultatio infantis significet. sed uenisse matrem illius cuius praecursor erat futurus. [GO Lk 1,44]

Et quę ante onus parentis erubescerat: dum nesciret mysterium religionis: iam benedicit. Et quę se occultabat quia conceperat filium. iactat se quia genuit prophetam. Et quę in occulto cognouerat: his qui similiter aderant et audiebant palam euangelizat dicens. Beata quę credidisti. Creditur virgo ubi sacerdos negauit. [GO Lk 1,44]

<Ambro. Beda.> Congruē an iohannem elisabeth. et ante domini generationem prophetat maria. vt sicut peccatum in initio a muliere cepit: ita in initio salutis bona a muliere inchoarent. [GO Lk 1,45]

Af þessi sælu konu Elisabeth segir hinn mikli Gregorius *super Ezechielem* sva mælandi:

Heilagr spaleiksandi tekr með misiofnu moti hug spamanna, stundum sea þeir umliðna hluti oc samtiða hluti i anda sinum, enn eigi okomna hluti, stundum sia þeir bæði umliðna hluti oc ukomna, en eigi samtiða hluti, stundum sia spamenn bæði senn umliðna hluti oc naverandi hluti oc ukomna,

sem Elisabeth sa Mariu til sin koma oc vissi, at hon bar fyrir briosti guðs orð með holldi hulit, kendi oc Mariu vera moður drottins sins oc sagði: Hvaþan af veittiz mer þat, at moðir drottins mins kæmi til min?

Von dieser seligen Frau Elisabeth spricht der große Gregorius *super Ezechielem* [über das Buch Hiezechiel] und sagt so:

Der heilige prophetische Geist ergreift den Sinn der Propheten auf unterschiedliche Weise; manchmal sehen sie Vergangenes und Gleichzeitiges in ihrem Geiste, aber nichts Künftiges; manchmal sehen sie sowohl Vergangenes und Künftiges, aber nichts Gleichzeitiges; manchmal sehen Propheten zugleich sowohl Vergangenes als auch Jetziges und Künftiges,

so wie Elisabeth Maria zu sich kommen sah und wusste, dass sie unter ihrer Brust Gottes Wort in Fleisch gehüllt trug, und erkannte, dass Maria die Mutter ihres Herrn war und sagte: Weshalb wird mir zuteil, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

Spiritus quippe prophetiae nec semper, nec eodem modo prophetae animum tangit. Aliquando enim spiritus prophetiae ex praesenti tangit animum prophetantis et ex futuro nequaquam tangit, aliquando ex futuro tangit et ex praesenti non tangit. Aliquando uero ex praesenti et ex futuro tangit, aliquando autem ex praeterito et ex praesenti, atque ex futuro pariter animus tangitur prophetantis. Aliquando tangit ex praeterito prophetiae spiritus nec tangit ex futuro, aliquando autem tangit ex futuro nec tangit ex praeterito. Aliquando uero in praesenti ex parte tangit et ex parte non tangit, aliquando in futuro ex parte tangit et ex parte non tangit. [GregHiez I,1: 78-89]

Aliquando autem ex praeterito et ex praesenti, atque ex futuro pariter animus tangitur prophetantis, sicut elisabeth uenire ad se mariam conspiciens, quia incarnatum uerbum gestaret in utero agnouit, eam que iam domini sui matrem uocauit, dicens: unde hoc mihi, ut ueniat mater domini mei ad me? [GregHiez I,1: 146-163]

Hon mællti oc: Sæl ertu truar þinnar, því at allir þeir hlutir munu algerliga fram koma, sem til þin voru sagðir af guði. I þessu er hon mællti þessi orð, birtir hon, at hinn helgi andi hafði henni birta þa hluti, sem til Mariu hofðu talaðir verit af getnaði guðs sonar; hon sagði oc, at hann sa fyrir, hversu þeir hlutir, sem okomnir voru Marie fyrirsagðir, mundu fram koma a siðurrum tímum, sa hon oc þa alla senn umliðna hluti oc samtíða oc ukomna, er hon vattaði Mariu hafa truat umliðnum orðum engilsins, oc kenda hana vera nefnandi moður, berandi fyrir sinu briosti lausnara allz mannkyns oc sagði framkvæmð ukominna engilsins fyrirheita. Var því líkligt, at hon mundi sig birta með ollu spadoms kyni, þar sem hon bar fyrir briosti hinn mikla oc framarr enn spamann.

Sie sprach auch: Selig ist bist du in deinem Glauben, denn all die Dinge werden voll und ganz wahr werden, welche dir von Gott gesagt worden sind. Indem sie diese Worte sprach, zeigt sie, dass ihr der Heilige Geist diese Dinge offenbart hat, welche zu Maria von der Empfängnis des Gottessohnes gesagt worden waren; sie sagte auch, dass er vorhergesehen hatte, wie die Dinge, welche der Maria als künftig vorausgesagt worden waren, in späteren Zeiten geschehen würden, und sie sah auch zugleich alles Vergangene und Jetzige und Künftige, indem sie bezeugte, dass Maria den vergangenen Worten des Engels Glauben geschenkt hatte, und erkannte, dass man sie Mutter nennen müsse, die sie unter ihrer Brust den Erlöser der gesamten Menschheit trug, und benannte die künftige Erfüllung der Verheißung des Engels. Daraus geht klar hervor, dass sie sich in allem als Angehörige des Prophetengeschlechts erweist, als sie unter dem Herzen trug den großen und mehr als einen Propheten.

Quae uidelicet elisabeth dicit: beata quae credidisti, quoniam perficientur ea quae dicta sunt tibi a domino. Dicens enim: beata quae credidisti, aperte indicat quia uerba angeli quae dicta ad mariam fuerant per spiritum agnouit, atque subiungens: perficientur ea quae dicta sunt tibi a domino, quae eam etiam in futuro sequerentur praeuidit. Simul ergo de praeterito et praesenti atque ex futuro per prophetiae spiritum tacta est, quae et eam promissionibus angeli credidisse cognouit et matrem nominans, quia redemptorem humani generis in utero portaret intellexit, et cum omnia perficienda praediceret quid etiam de futuro sequeretur aspexit. [GregHiez I,1: 146-163]

Feðing Johannis.

7. Eptir þat er Maria hafði heyrð þessi orð Elisabeth, sem nu var sagt, matti hon eigi lengr þegja yfir sva haleitum guðs gíofum, sem hon hafði þegit, oc þa hluti, sem hon huldi aðr með þaun sakir meyligs kinnroða, lauk hon nu upp a viðkvæmilíugum tíma

sva mælandi: „Miklar aund min drottin oc andi minn gladdiz í guði hialpara mínum.“

Siðan leiddi hon með trausti hins helga anda þenna guðlígan lofsaung til enda, er heilug kristni syngr hvern dag í aptansong, oc er hann fullega glosaðr í sialfrar hennar sogu.

En ek set her fa orð, þau er heilagr Bernardus [corr. Beda]* hefir skrifat til birtingar þessum cantica, litandi a hennar haleitu hugsan, sem hon hefði sva a þessa leið talat:

Die Geburt des Johannes.

7. Nachdem, wie nun berichtet wurde, Maria diese Worte der Elisabeth gehört hatte, konnte sie nicht länger über so herrliche Gaben Gottes schweigen, wie sie sie erhalten hatte, und verkündete die Dinge, welche sie zuvor in Schweigen gehüllt hatte wegen ihrer jugendlichen Wangenröte, nun im passenden Moment mit diesen Worten: „Meine Seele macht den Herrn groß, und mein Geist freut sich über Gott, meinen Retter.“

Daraufhin vollendete sie im Vertrauen auf den Heiligen Geist diesen göttlichen Lobgesang, den die heilige Christenheit jeden Abend in der Komplet singt, und dieser wird vollständig in ihrer eigenen Saga glossiert.

Und ich setze an dieser Stelle wenige Worte, welche der heilige Beda zur Erklärung dieses Gesanges geschrieben hat in der Betrachtung ihres erhabenen Gedankens, als ob sie auf diese Weise gesprochen hätte:

— Glosa – Audita igitur responsione *Elyzabeth amplius tacere non potuit dona que perceperat, et que virginali pudore acceptum oraculum silentio texerat, iam congruo tempore patefecit. [*Spec-Hist* VII,85]

et ait Maria magnificat anima mea Dominum et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo [Lk 1,46–47]

Meðr sva mikilli oc með sva [861] o-
heyrðri gíof hefir guð mig tignat, at með
ongum kosti ma þat mannlíg tunga grei-
na, oc varla ma þat rannsaka með hinni
diupuztu hugsan hiartans, oc af því ge-
ri ek guði þakkir ofrandi honum öll öfl
mins hugar í þessum haleitum gíofum,
oc ek færi honum með fagnaði, litandi
a hans hit haleita lof, alt mitt líf oc al-
la mína skilning oc alla mína greining,
þvíat minn andi gleðz með þeiri gleði, er
ek fagna eilífum guðdomi Jesu hialpara,
at skíllia, allra leystra manna fra eilífum
dauða.

Mit solch großem und mit solch [861]
unerhörtem Geschenk hat Gott mich ge-
segnet, dass die menschliche Zunge es
auf keine Weise auszudrücken vermag
und es mit der tiefsten Versenkung des
Herzens kaum zu erforschen vermag, und
aus dem Grund danke ich Gott, indem ich
ihm alle Kräfte meines Verstandes in die-
sem erhabenen Geschenk opfere und in-
dem ich ihm mein ganzes Leben und all
meinen Verstand und all meine Auffas-
sungsgabe mit Freude darbiere, sein ho-
hes Lob im Blick, denn mein Geist er-
freut sich mit derselben Freude, mit der
ich mich der ewigen Göttlichkeit des Ret-
ters Jesus erfreue, d. h. aller vom ewigen
Tod erlösten Menschen.

Tanto, inquit, me dominus tam que in-
audito munere sublimavit quod non ullo
linguae officio explicari sed ipso vix inti-
mi pectoris affectu valeat comprehendi,
et ideo totas animae vires in agendis gra-
tiarum laudibus offero totum in contem-
planda magnitudine eius cui non est finis
quicquid uiuo sentio discerno gratulanter
impendo quia et eiusdem iesu, id est salu-
taris, spiritus meus aeterna diuinitate lae-
tatur cuius mea caro temporali concep-
tione fetatur. [*BedLk* I,i,46-47: 705-713]

Beda — Ait ergo *Maria: Magnificat ani-
ma mea dominum et cetera. Tanto, in-
quit, me dominus tamque inaudito mu-
nere sublimavit, quod non ullo linguae of-
ficio poterit explicari, sed ipso vix inti-
mi pectoris affectu valeat comprehendi.
Et ideo totas anime vires in agendis gra-
tiarum laudibus offero, totum in contem-
planda magnitudine eius cui non est finis
quicquid vivo, sentio, discerno, gratulan-
ter impendo, quia eiusdem *Ihesu, id est
salvatoris, spiritus meus eterna diuinitate
letatur, cuius mea caro temporali concep-
tione fetatur. [*SpecHist* VII,85]

* Korrigiert auf der Grundlage der Handschrift AM 232 fol., vgl. auch Kap. ??.

Er Maria var með frendkonu sinni.

8. Sva vatta heilug guðspioll, at var fru heilug Maria var með sinni frændkonu .iii. manaði.

Oc var eigi fyrir því þar, at henni þætti annars heimkynni skemtiligri enn sin, helldr fyrir þa skyld, at hon villdi eigi at sinni opinberliga verða uti litin, oc fyrir því at sok þionustunnar hvatti hana til þessarrar ferðar.

Villdi hon oc þionustuna fylla, þvíat þann tíma sem Elisabeth fæddi son sinn at liðnum .ix. maunuðum fra hans getnaði, veitti hon sinni frændkonu astsamli-ga þionustu, sva sem lesit er i bok þeiri er Liber Justorum heitir, at hon hof Johannem af iorðu nyfæddan.

Als Maria bei ihrer Verwandten war.

8. So bezeugen die heiligen Evangelien, dass unsere heilige Frau Maria bei ihrer Verwandten drei Monate lang war.

Und dort war sie nicht aus dem Grunde, dass ihr eine andere Wohnstatt unterhalt-samer als ihre eigene schien, sondern ob der Tatsache, dass sie nicht draußen ge-sehen werden wollte, und dass die Angelegenheit des Dienstes sie zu dieser Reise angetrieben hatte.

Sie wollte diesen Dienst auch erfüllen, denn zu der Zeit, als Elisabeth nach neun Monaten, die seit der Empfängnis verstrichen waren, ihren Sohn gebar, erwies sie ihrer Verwandten den Liebesdienst, so wie man in dem Buch lesen kann, welches *Liber justorum* [Buch der Gerechten] heißt, dass sie Johannes neugeboren aus der Erde hob.

DE ORTU PRECURSORIS LXXXVI. – Ambrosius — Mansit autem *Maria apud *Elyzabeth tribus mensibus. Que enim propter officium venerat, officio inherebat. [*SpecHist* VII,86]

Que enim propter officium venerat, of-ficio inherebat. Mansit autem non quia domus eam aliena delectaret, sed quia frequentius in publico videri displiceret. [*SpecHist* VII,86]

Comestor — [...] et legitur in libro ius-torum, quod beata virgo primo eum le-vavit a terra. [*SpecHist* VII,85] Et legitur in libro Justorum, quod beata Virgo eum primo levavit a terra. [*HistSchol* Ev3: 1538B]

mansit autem Maria cum illa quasi men-sibus tribus et reversa est in domum suam [Lk 1,56]

Se her haleita dyrð þessa haleita sveins, at drotning himins oc iarðar, su er þa bar fyrir briosti konung konunga oc drottin drotna, oc su er englarnir oc óll skepna þionar með rettri reglu, fyrir því er hon fæddi þann, er alla hluti skapar, veitti honum nyfæddum elskuliga þionustu, sakir þess er heilagur andi, sa er hennar briost kaus ser til herbergis, vissi þenna hinn dyra mann mundu verða fyrirrennara hennar sæta sonar oc ukominn þion ukominnar skirnar, þeirar er sialfr upphefari allra goðra hluta let ser soma at taka af hans signuðum hondum.

Siehe, diese erhabene Tugendhaftigkeit dieses erhabenen Jungen, dass die Königin des Himmels und der Erde, die den König der Könige und den Herrn der Herren unter ihrem Herzen trug und der die Engel und alle Geschöpfe zu Recht dienen, weil sie den geboren hat, der alle Dinge schafft, dem Neugeborenen den Liebesdienst erwies, durch den der Heilige Geist, der sich ihre Brust zur Wohnstatt erwählt hatte, wusste, dass jener teure Mann der Vorläufer ihres süßen Sohnes und der künftige Diener der künftigen Taufe werden würde, welche der Urheber aller guten Dinge aus seinen gesegneten Händen zu empfangen geruhte.

– Beda — Tamdiu ergo mansit *Maria cum *Elyzabeth, donec partus tempore completo precursoris domini sui, propter quam maxime venerat nativitatem videret, scilicet tribus mensibus et sic reversa est in domum suam. [*SpecHist* VII,86]

Sannliga var hann þá sælaztr allra ufædra smasveina, er hann kendi eigi sialfan sig oc kendi þó drottinliga tilkvamu, oc þann heimsins hialpara, er hann matti eigi með tungunni birta, birti hann með spadomligum fagnaði; oc sem hvert barn kemr með hryggviligum grati i þessa verold, kom fyrrum til hans andligr fagnaðr umfram naturulögin; þviat þat somði, at sa, er fra ubyria mæðr var fæddr dasamliga, birti með sinum dasamligum getnaði dasamligan getnað meyarinnar, þann er meyiunni gaf dygð frioleiksins enn raskaði með aungu moti insigli meydomsins. Þat er oc miog undrandu oc harðla [862] dasamligt, er Zakarias faðir Johannis tyndi malinu, er hann truði eigi englinum, þar til er fyrirheitið kom fram, oc fyrirrennari hins nyia manz leysti nyfæddr bond foðurligrar tungu oc lauk upp þann munninn, sem engillinn byrgði.

Wahrlich war er da der seligste aller ungeborenen Jungen, als er sich selbst nicht erkannte und dennoch die Ankunft des Herrn erkannte, und er offenbarte diesen Retter der Welt, den er nicht mit der Zunge verkünden konnte, mit prophetischer Freude; und so, wie jedes Kind mit traurigem Geschrei in diese Welt kommt, kam zuerst jenseits der Naturgesetze die geistige Freude zu ihm; denn es ziemte sich, dass derjenige, welcher auf wundersame Weise von einer unfruchtbaren Mutter geboren wurde, mit seiner wundersamen Empfängnis die wundersame Empfängnis der Jungfrau verkündete, welche der Jungfrau die Tugend der Fruchtbarkeit schenkte, jedoch das Zeichen der Jungfernschaft keineswegs zerriß. Das ist auch sehr zu bewundern und überaus [862] wunderbar, dass Zacharias, der Vater des Johannes seine Sprache verlor, als er dem Engel nicht glaubte, bis sich die Verheißung erfüllte und der Vorläufer des neuen Menschen als Neugeborener die Fesseln der väterlichen Zunge löste und seinen Mund öffnete, welchen der Engel verschlossen hatte.

Quid hoc est miraculi, fratres; quae tantorum novitas gaudiorum, ut habere se in utero Elisabeth testaretur infantem, qui nec dum semetipsum sentiens, dominicum jam sentiret adventum? Vere hic omnium beatissimus parvulorum, qui intra viscera adhuc materna conclusus, adesse Salvatorem mundi, quia nec tum sermone poterat, prophetico gaudio revelavit. Nullus ignorat, carissimi, omnem parvulum, materno ab utero prodeuntem, intra ipsa lucis exordia moestis concrepare vagitibus; solus Baptista Domini ultra legem nascentium nativitatem suam laetitiae exultatione praevenit. Et quam decuit, fratres, ut de matre sterili nasceretur, qui fecunditatem virginis revelabat; quatenus mirabilem partum mirabiliter natus ostenderet. Illud etiam quam stupendum, quamque magnificum, quod Zacharias sacerdos, pater futurus prophetae; quia hoc ipsum, quod gerebatur, angelo loquenti non credidit, usum loquentis amisit, donec, promissione completa, natus novi hominis praeco paternae linguae vincula relaxaret. Os enim quod angelus clauserat, promissus ab angelo filius reseravit. [*MaxSerm* III,65: 384B-385A]

Enn þá er grannar oc frændr Elisabeth heyrðu, at hon hafði son fæddan, er guð miklaði miskunn sína með henni, þá samfögnuðu þeir henni, oc kom þá hit fyrsta fram spasaga Gabriels, su at margir mundu fagna a burðartið þessa sveins.

Ok enn atta dag þá þan komu menn, eptir því sem lögmal Moysi bauð, oc veittu honum skurðarskirm. Þá villdu þeir kalla hann Zakariam eptir feðr sinum, enn moðir hans bannaði þat oc sagði sveininn Johannem heita skyldu. Þeir svoruðu henne þá, at engi væri með þessu nafni af hennar frændum, oc fyrir því at Elisabeth let eigi eptir þeim, beiddu þeir Zakariam giora orskurð um þeira þrætu. Hann bendi þá, at honum skyldi fa þat sem pugillaris er nefnt af guðspiallamanninum.

En Petrus Comestor segir helst, at þat se sva litið vaxspiald eða bleikiuspiald, at lykia ma hnefa, þvíat pugillus er hnefi at varu mali. Eptir þat ritaði hann þat sama sem moðirin hafði aðr talat, sva at allir þeir sem þetta sa undruðu.

Und als Verwandte und Bekannte von Elisabeth hörten, dass sie einen Sohn geboren hatte, durch den Gott sein Erbarmen mit ihr vergrößerte, da freuten sie sich mit ihr, und da erfüllte sich die erste Prophezeiung Gabriels, dass sich viele bei der Geburt dieses Jungen freuen würden.

Und am achten Tage danach kamen Männer gemäß dem, was das Gesetz Mose vorschreibt, und vollzogen die Beschneidung an ihm. Da wollten sie ihn Zacharias nach seinem Vater nennen, aber seine Mutter verbot dies und sagte, der Junge solle Johannes heißen. Da antworteten sie ihr, dass es von ihren Verwandten niemanden mit diesem Namen gegeben habe, und da Elisabeth ihnen nicht nachgab, baten sie Zacharias in dieser Streitigkeit um ein Urteil. Er bedeutete da, dass man ihm das bringen solle, was vom Evangelisten *pugillaris* [Täfelchen] genannt wird.

Und Petrus Comestor sagt, dass dies am ehesten eine so kleine Wachstafel oder Weißtafel sei, dass man die Faust um sie schließen könne, denn *pugillus* ist in unserer Sprache eine Faust. Daraufhin schrieb er dasselbe, was zuvor die Mutter gesagt hatte, sodass sich alle, die dies sahen, wunderten.

Octavo autem die cum circumcidetur puer, et vocarent eum nomine patris sui Zachariam, ait: „Joannes est nomen ejus.“ [*HistSchol* Ev3: 1538B]

Idipsum scripsit et pater sumpto pugillari. Est autem pugillaris tabula, quae pugno potest includi, ut calamus scriptoris. [*HistSchol* Ev3: 1538B-C]

Þess ma einhverr spyria, hvi Elisabeth var vitandi, hvert nafn engillinn sagði at sveinninn skyldi hafa, þar sem hon heyrði eigi hans sögu, enn Zakarias mallauss matti eigi þenna hlut sagt hafa. En þat er auðvitat, at hon vissi þat af leyndri heilags anda birting.

Enn er Zakarias heyrði nafn sonar sins, losnaði tunga hans oc lauks upp munnr hans, oc talaði hann blezandi almatkan guð veitara allra goðra hluta.

Her af segir einn meistari: Hvat er iafndyrðarfullt sem þetta siðlæti, hvat er þessarri tru tiguligra? Fyrir hennar skyld verðr obyria kona frío, mærin föðir sun, hinn mallausi talar, sveinninn luktan i ley-num moðurligra iðra gleðia ukomnir fagnaðir, oc eigi var þat undarligt, þo at i þeim punkt, er fyrir var buin af guði almennilig andar heilsa, fengi eigi dauðlig nattura varðveitt forna skipan sinna laga.

Þat er oc vitanda, at eigi efaði Zakarias þaðan af, at Johannes væri honum af guði fyrirheitinn oc gefinn, þa er hann kendi sig af hans sok hafa tekit oc tapað eiginligu mali.

Es kann einer fragen, weshalb Elisabeth wissend war, von welchem Namen der Engel gesagt hatte, dass ihn der Junge haben sollte, da sie ja seine Rede nicht gehört hatte, der stumme Zacharias ihr aber diese Sache nicht gesagt haben konnte. Und das ist offenbar, dass sie dies durch die verborgene Erleuchtung des Heiligen Geistes wusste.

Und als Zacharias den Namen seines Sohnes hörte, löste sich seine Zunge und es öffnete sich sein Mund und er sprach, indem er Gott den Allmächtigen pries, den Schenker aller guten Gaben.

Hierüber sagt ein Gelehrter: Was ist ebenso tugendhaft wie diese Sittlichkeit, was ist geziemender als dieser Glaube? Durch seine Schuld wird die unfruchtbare Frau fruchtbar, die Jungfrau gebärt einen Sohn, der Stumme spricht, der im Innersten der Mutter verborgene Sohn erfreut sich künftiger Freuden, und dies war nicht verwunderlich, obwohl zu dem Zeitpunkt, als durch Gott alles Heil der Seele bereitet war, die sterbliche Natur die Ordnung des alten Bundes nicht bewahrheiten konnte.

Man muss auch wissen, dass Zacharias nicht daran zweifelte, dass Johannes ihm von Gott verheißen und geschenkt worden war, als er erkannte, dass ihm durch dessen Zutun die eigene Sprache genommen und verloren war.

Quid hac, fratres, religione gloriosius? Quid hac insignius fide? in qua sterilis concipit, mutus loquitur, et in secreto maternorum viscerum parvuli totius mundi gaudia futura praeludunt; nec enim poterat veteri sub lege ordinem suum mortalis servare naturam, quando per novam Divinitatis gratiam, novum salutis omnium mysterium parabatur. [*MaxSerm* III,65: 0385A-B]

Enn þá er þessi tíðindi spurðust oc viðá frægðust um allar fiállbygðir Judee, slo miklum otta a folkit, sva at hverr oc [863] einn talaði i sinu hiarta: Hvat hyggr þu, at skilia aund min, hvilikr þessi svein man verða.

Sem hann segði: yfir vit mitt er at skilia, hversu mikill þessi sveinn mun verða i guðs augliti.

Oc senniliga, sogðu þeir, var nu haund hans, þat er kraptr hans, með honum, þat er sva at skilia, fyrirrennandi takn veita veg oc visa leið fyrirrennara sannleiksins, oc umliðnar spár eru forsagnir fremri dyrða þessa haleita manz.

Als sich aber diese Neuigkeiten weit und breit in allen Bergdörfern Judäas verbreiteten, erfasste das Volk eine große Furcht, sodass ein jeder [863] in seinem Herzen sprach: Was glaubst du, d. h. mein Geist, wie dieser Junge werden wird.

Als ob er sagte: Durch meinen Verstand lässt sich erfassen, wie groß dieser Junge in Gottes Angesicht werden wird.

Und später, sagten sie, war nun seine Hand, d. h. seine Kraft, mit ihm; das bedeutet, dass vorhergehende Zeichen den Weg bereiten und dem Vorläufer der Wahrheit die Richtung weisen, und vergangene Prophezeiungen die Voraussagen der späteren Tugendhaftigkeit dieses erhabenen Mannes sind.

et factus est timor super omnes vicinos eorum et super omnia montana Iudaeae divulgabantur omnia verba haec et posuerunt omnes qui audierant in corde suo dicentes quid putas puer iste erit etenim manus Domini erat cum illo [Lk 1,65f]

omnes] Excitati miraculo et timore stupefacti | in corde suo] tacite euentum rei expectantes [GO Lk 1,65]

Precurrentia signa prebent iter precursori veritatis. Et futurus propheta premissis commendatur auspicijs. [GO Lk 1,65f]

Dictaðr Benedictus.

9. Eptir þessa hluti varð Zakarias faðir hans fullr af spaleiksanda oc hof sinn lofsong, þann sem hann dictaði af þeim hlutum, sem þa birti honum hinn helgi andi, Benedictus dominus usque in finem.

Se her mikinn órleik guðligrar mildi, þat malit er fyrir tortrygð var tekit fra efanda manni, veittiz nu oc apr gallz með viðrlogu spaleiksanda retruaðum manni.

Elisabeth spaði fatt, enn Zakarias mart, enn þo var hvartveggia fullt af helgum anda, oc varðveittu þau i þessu þat guðligt boðorð, at kona skal framarr astunda at nema helldr enn kenna guðlig stormerki.

Fyrir því sagði Zakarias fram þessi orð Blezaðr er drottinn guð Israels, þviat þa er hann bað guðliga mildi leysa folkit fyrir tilkvamu græðarans, var honum veitt at eiga þann son, er vera skyllði fyrirrennari græðarans,

Das Gedicht *Benedictus*.

9. Nach diesem Ereignis wurde sein Vater Zacharias mit dem prophetischen Geist erfüllt und begann seinen Lobgesang, welchen er von den Dingen dichtete, die ihm der Heilige Geist offenbart hatte, *Benedictus dominus usque in finem* [Gepriesen der Herr, bis zum Ende].

Siehe die große Freigebigkeit der göttlichen Milde; die Sprache, die wegen seines Unglaubens vom zweifelnden Mann genommen worden war, wird nun dem rechtgläubigen Manne geschenkt und danach vergolten mit der Entlohnung der prophetischen Gabe.

Elisabeth prophezeite weniges, Zacharias vieles, und doch war jeder von ihnen voll des Heiligen Geistes, und sie beachteten hierin das göttliche Gebot, dass die Frau eher danach streben soll, göttliche Wunder zu vernehmen, als sie zu lehren.

Aus diesem Grund verkündete Zacharias diese Worte „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels“, dass, als er darum bat, die göttliche Güte möge das Volk vor der Ankunft des Erlösers befreien, ihm vergönnt wurde, diesen Sohn zu haben, welcher der Vorläufer des Herrn sein sollte,

et Zaccharias pater eius impletus est Spiritu Sancto et prophetavit dicens benedictus Deus Israhel quia visitavit et fecit redemptionem plebi suae [Lk 1,67f]

Quanta superni muneris est largitas, si prompta ad accipiendum nostrae fidei sit pietas. Ecce loquella quae sola est ablata diffidenti cum spiritu prophetiae est restituta credenti. [BedLk I,1,67-68: 882-885]

simul illud aduerte quam paucis Elisabeth, quam multis Zaccharias prophetet. et uterque sancto inpletus spiritu loquebatur, sed disciplina seruatur, ut mulier discere magis quae diuina sunt studeat quam docere. [AmbLk II,35: 483-485]

Et apertum est os Zachariae, et prophetans canticum fecit Domino: „Benedictus Dominus Deus Israel.“ [HistSchol Ev3: 1538C]

<Et prophetavit. Beda.> Magna largitas diuine pietatis. Ecce loquela quae ablata est diffidenti cum spiritu prophetiae restituta est credenti [GO Lk 1,67]

<Ambro.> Elisabeth paucis zacharias multis prophetat. Uterque sancto spiritu repletus loquebatur: sed disciplina seruatur. vt mulier magis discere quae diuina sunt studeat. quam docere.

<Benedictus.> Quia dum bonitatem dei rogauit pro liberatione: p̄cursor donatus est. [GO Lk 1,68]

oc litlu siðarr vitiaði guð faðir þenna heim fyrir sinn einka sun, þann sem syndiz i mannligu holldi oc þa gerði heila, sem aðr voru dofnaðir i longum siuknaði, oc þa rettlata, sem aðr voru honum miog fiarlægir vorðnir af sin sialfra fullkomnu ranglæti.

Þvi sagði hann, at guð gerði lausn folks sins, at su lausnin var þa dictuð i drottinligri fyrirhyggiu, er skiott kom framm, oc þat var þa gert i guðligu raði, þo at eigi væri til lykta leitt, at guð faðir mundi með blezuðu sins sæta sonar bloði leysa heim þann, sem aðr var selldr fyrir synd hina fyrstu manna oc hertekinn, þviat hann gerði, þat er at skilia let fram koma lausn við folk þat, er hann gerði sitt meðr sialfs sins vitian.

Þar næst fylgir þetta vers: Oc hann reisti upp heilsuhorn, þat er at skilia þat er hann gaf oss, i husi Davids sveins sins.

und kurz darauf besuchte Gott Vater diese Welt durch seinen eigenen Sohn, welcher sich in menschlichem Fleische zeigte und diejenigen heil machte, welche zuvor in langer Krankheit betäubt gewesen waren, und diejenigen rechtgläubig, welche sich zuvor durch ihre eigene vollständige Unrechtlichkeit weit von ihm entfernt hatten.

Deshalb sagte er, dass Gott die Erlösung seines Volkes geschaffen habe, weil diese Erlösung in der Vorherbestimmung des Herrn festgesetzt war, welche schnell zum Vorschein kam, und dies geschah mit göttlichem Rat, obgleich am Ende nicht bedacht wurde, dass Gott Vater mit dem gesegneten Blut seines süßen Sohnes diese Welt erlösen würde, welche zuvor aufgrund der Sünde der ersten Menschen verkauft und gefangen worden war, denn er wirkte, d. h. er ließ die Erlösung eintreten an dem Volk durch das, was er gerade durch seinen Besuch wirkte.

Hierauf folgt der Vers: Und er hat ein Horn des Heiles errichtet, d. h. das er uns gab, im Hause seines Knechtes David.

Visitavit autem dominus plebem suam quasi longa infirmitate tabescentem et quasi uenditam sub peccato unici filii sui sanguine redemit. [*BedLk* I,i,67-68: 885-887]

Quod quia beatus zacharias proxime faciendum cognouerat prophético more quasi iam factum narrat. Et notandum quod uisitasse et redemisse plebem suam dicitur non quia uidelicet hanc ueniens suam inuenit sed quia uisitando suam fecit. [*BedLk* I,i,67-68: 889-891]

et erexit cornu salutis nobis in domo David pueri sui [Lk 1,68]

quia] Beda. Longa infirmitate tabescentem | Apparens in carne quasi longius a se recedentes iustificare curauit. [*GO Lk* 1,68]

<Uisitavit.> Quod proxime faciendum cognouerat: prophético more quasi iam factum narrat. / fecit] Sanguine filii redemit sub peccato venditu | plebis] quam suam uisitando fecit [*GO Lk* 1,69]

Heilsuhorn kallar hann stoðugan [864] oc styrkan hagleik heilsugiafar þeirar, er guð gaf folkinu, oc er þetta horn sialfr guðs son.

Das Horn des Heiles nennt er das standfeste [864] und starke Kunstwerk dieses Heilesgeschenkes, welches Gott dem Volk gab, und dieses Horn ist der Gottessohn selbst.

Et erexit cornu salutis nobis in domo dauid pueri sui. Cornu salutis firmam celsitudinem salutis dicit. Ossa siquidem omnia carne inuoluta sunt, cornu excedit carnem, et ideo cornu salutis regnum saluatoris christi uocatur quo mundo spiritalis et quae carnis gaudia superet altitudo nuntiatur. [*BedLk* I,i,69: 897-890]

<Cornu. Beda.> Per cornu quod carnem excedit cum omnia ossa carne tegantur. regnum christi significatur. quo mundus et gaudia carnis superantur. In cuius figuram dauid et salomon cornu olei sunt in regni gloriam consecrati. vt prius laus lenticula. <Cornu.> id est. christum. qui cornu nec caro est nec os. Sic christus. nec caro tamen: nec os tamen diuinitatis. / cornu] Id est firmam celsitudinem salutis | qua de iudeis nascetur | domo] de femore dauid natus [*GO Lk* 1,69]

Verðr oc með þessi figuru synt, hvi Salomon oc aðrir konungar Juda voru með því viðsmiorvi smurðir i sinni vigslu, sem i horni varðveitis af kennimonnum, þann tima sem þeir toku valld oc stiorrn yfir folkinu at guðs vilia. Þvi sagði Zakarias hornit uppreist i Daviðs husi, at Cristr var a Judea fæddr.

Mit dieser Figur wird auch gezeigt, weshalb Salomon und die anderen Könige Juda bei ihrer Weihe mit dem Balsam gesalbt wurden, das von Priestern damals im Horn aufbewahrt wurde, als sie nach Gottes Willen die Macht und Herrschaft über das Volk an sich nahmen. Zacharias sagte, dass das Horn im Hause Davids errichtet sei, weil Christus in Judäa geboren wurde.

In cuius figuram dauid uel salomon cornu olei sunt in regni gloriam consecrati. [*BedLk* I,i,69: 901-903]

Þri(ði)a vers psalmsins segir sva: A þa leið sem guð talaði fyrir munn spamanna þeira, sem eru liðnir, at skilia af þessi verold.

Der dritte Vers des Psalms sagt so: So hat er verheißen durch den Mund seiner heiligen Propheten, die gegangen sind, d. h. aus dieser Welt.

sicut locutus est per os sanctorum qui a saeculo sunt prophetarum eius [*Lk* 1,70]

Hvað ma sannara segia enn þetta, þviat oll ritning hins forna logmals allt til varra tima sagði spar af Kristi, oc allir helgir feðr bera bæði með verkum sinum oc orðum vitni guðligri tilskipan.

Was Wahreres kann man sagen als dieses, denn die gesamte Schrift des Alten Testaments bis zu unserer Zeit sagte Christus voraus, und alle heiligen Väter legen sowohl mit ihren Werken als auch Worten Zeugnis der göttlichen Vorhersehung ab.

A saeculo, inquit, quia tota ueteris instrumenti scriptura prophetia de christo praecessit. Nec soli hieremias daniel et esaias ceteri que tales qui et prophetae specialiter appellati et de eius aduentu manifeste sunt locuti uerum ipse pater adam abel et enoch et ceteri patrum factis quique suis eius dispensationi testimonium reddunt. [*BedLk* I,i,70: 905-910]

<Qui a seculo. zc. Beda.> Tota veteris testamenti scriptura de christo praecessit. Et a tempore ad sancti patres suis quibus factis eius dispensationis testimonium reddunt. [*GO Lk* 1,70]

Hit fjórða vers talar sva: Heilsu af uvinum varum oc af hendi allra þeira sem oss hotuðu.

Þetta vers er fylling ens fyrra vers, oc skal sva skilia: drottinn reisti upp heilsuhorn í husi Davíðs sveins síns, þat er at hann gaf oss Krist sinn, þann er at sonnu er var heilsa, oc fyrir hans milldi megum ver fa odreyrugan sigr, þo at (ver) stríðim líkamliga við uvini vara, oc hallda líkams heilsu oc andar, ef ver snórumz alhuglega undan hendi, þat er undan afli eða valldi allra vandra manna, þeira sem oss hata líkamliga, eða enn sannligarr undan olu valldi vandra ohreinna anda, þeira sem oss veita umsat nætr oc daga. Þessar heilsu eigum ver at vænta með guðligu fulltingi, at fa ongván skaða af því í andligri orrustu her í þessu lífi, en allir leystir menn frá eilífum dauða munu fa í andligu lífi.

Hit fimta vers þat er sva segir: Til gerandi miskunnar með feðrum varum oc at minnaz hins helga logmáls,

Der vierte Vers lautet so: Errettung vor unseren Feinden und aus der Hand all derer, die uns hassen.

Dieser Vers ist die Vollendung des vorigen und ist so zu verstehen: Der Herr errichtete ein Horn des Heils im Hause seines Knechtes David, d. h. dass er uns seinen Christus gab, der in Wahrheit unser Heil ist, und durch seine Milde können wir einen unblutigen Sieg erlangen, auch wenn wir körperlich gegen unseren Feind kämpfen, und das Heil des Körpers und des Geistes halten, wenn wir uns aufrichtig der Hand entwinden, das bedeutet aus der Macht oder Gewalt aller schlechten Menschen, die uns körperlich hassen, oder noch wahrhaftiger aus aller Gewalt böser unreiner Geister, die uns Tag und Nacht nachstellen. Auf dieses Heil sollen wir mit göttlicher Hilfe vertrauen, um dadurch keinen Schaden in den geistigen Kämpfen hier in diesem Leben davonzutragen, und alle vom ewigen Tod erlösten Menschen werden es im geistigen Leben erlangen.

Der fünfte Vers, welcher so sagt: Um das Erbarmen mit unseren Vätern zu tun und an den heiligen Bund zu denken,

salutem ex inimicis nostris et de manu omnium qui oderunt nos [Lk 1,71]

lungendum est a superiori uersiculo erexit nobis, id est erexit nobis salutem ex inimicis nostris. Cum enim primo breuiter praemisisset, et erexit cornu salutis nobis, continuo quasi apertius quid dixerit explanans, salutem, inquit, ex inimicis nostris et de manu omnium qui oderunt nos. Omnes autem qui oderunt nos uel homines peruersos uel inmundos spiritus significat. De quorum manu et interim spe salui facti sumus et in futuro re ipsa saluandi. [BedLk I,i,71: 918-921]

ad faciendam misericordiam cum patribus nostris et memorari testamenti sui sancti [Lk 1,72]

<Salutem.> Erexit nobis salutem ex inimicis. Et est explanatio superioris uersiculi. in quo breuiter idem praemisisset. Erexit cornu salutis nobis. <Omnium. Beda.> Quasi diceret. vel hominum peruersorum. et spirituum immundorum. de quorum manu et interim spe salui facti sumus: et in futuro re ipsa saluandi. [GO Lk 1,71]

leiðir enn skilning af hinu fyrra versi, at drottinn reisti upp þetta horn Crist sinn til þess, at ver þegim miskunn af honum a þa leið, at sva sem hann leiddi feðr vara a fyrirheitiz iorð, sva leiði hann oss oc til fyrirheitinna himinrikis fagnaða, oc minniz þannig sins heilaga lögmales at lata þat nu fram koma andliga, sem þat merkir i laugunum, var þa heitið at fylla likamli-ga.

Hitt setta vers mælir sva: Særi þat er hann sor Abraham feðr varum at gefa sialfan sig oss til lausnar,

þat skal sva skilia, at Zakarias birti með þessum orðum, at guð faðir let nu fram koma þat heit sem Genesis vattar, at (i) kyni Abrahe skylldu allar þioðir blezan taka, er hann gaf oss sinn sun Jesum fæd-dan or hans kyni, þann er sinn likama veitti oss til piningar at heimta undan diofuligu veldi allan heim; en hann ge-fr hversdagliga ollum rettkristnum mon-num fyrir sanna iðrun oc tru.

Hit .vii. vers segir, at ver þionim guði an ðllum [865] otta leystir undan ollu valldi ovinarins.

bezieht seine Bedeutung aus dem vor-hergehenden Vers, dass der Herr die-ses Horn, seinen Christus, dazu errich-tete, dass wir auf diese Weise sein Er-barmen erhalten, dass er so, wie er un-sere Väter ins verheißene Land geführt hat, auch uns zu den verheißenen Freu-den des Himmelreichs führe und somit seines heiligen Bundes gedenke, nun dies geistig geschehen zu lassen, wie das, was in den Gesetzen verzeichnet ist, damals körperlich zu erfüllen geheißten war.

Der sechste Vers sagt so: Der Eid, den er unserem Vater Abraham geschworen hat, sich selbst zu unserer Erlösung zu geben, d. h. dass Zacharias mit diesen Worten er-klärt, dass Gott Vater nun die Verheißung geschehen lässt, welche Genesis bezeugt, dass im Stamme Abrahams alle Völker den Segen davontragen sollten, dass er uns seinen Sohn Jesus aus dessen Stamm geboren schenkte, welcher uns seinen Körper zum Martyrium übergab, um die ganze Welt aus der teuflischen Gewalt zu holen; und täglich schenkt er ihn (den Se-gen) allen rechten Christenmenschen für wahrhaftige Buße und Glauben.

Der siebte Vers sagt, dass wir Gott oh-ne jede Furcht dienen sollen, [865] erlöst aus aller Gewalt des Feindes.

Ad faciendam misericordiam cum patri-bus nostris et memorari testamenti sui ius iurandum quod iuravit ad abraham pa-trem nostrum daturum se nobis ut sine timore de manu inimicorum nostrorum liberati seruiamus illi. Dixerat dominum iuxta eloquia prophetarum in domo dauid nasciturum dicit eundem ad explendum testamentum quod abrahæ disposuit nos esse liberaturum quia uidelicet his prae-cipue patriarchis de suo semine uel con-gregatio gentium uel christi est incarnatio promissa. [BedLk I,i,72-74: 926-945]

iusiurandum quod iuravit ad Abra-ham patrem nostrum daturum se nobis [Lk 1,73f]

Aperte et breuiter quomodo sit domino seruiendum designat uidelicet et in sanc-titate et iustitia et coram ipso et omnibus diebus. Nam qui uel ante mortem ab ei-us seruitio discedit uel immunditia quali-bet siue iniustitia fidei suae sinceritatem commaculat uel coram hominibus tantum et non etiam coram domino sanctus per-durare contendit et iustus necdum perfec-te de manu spiritalium inimicorum libe-ratus domino seruit sed exemplo ueterum samaritanorum diis gentium pariter et do-mino seruire conatur. [BedLk I,i,75: 946-949]

ut sine timore de manu inimicorum no-strorum liberati seruiamus illi [Lk 1,74b]

<Ad faciendam.> Locutus est. et erex-it nobis salutem ad faciendam miseri-cordiam: vt misericordiam quam patribus promisit impleat in nobis. et iuramentum quod fecit patribus de liberatione nostra. in nobis per christum compleatur. // me-morari] Memorem se ostendit. vel me-mores nos faceret [GO Lk 1,72]

Iusiurandum] Beda. in te benedicentur omnes cognationes terre | daturus] per carnem. uel per fidem [GO Lk 1,73]

Hit .viii. vers vattar, hvilik þessi þionusta skal vera, at með heilagleik oc rettlæti fyrir guði skulum ver honum þiona alla daga vars lifs,

oc profan rettlætis þessa skal eigi vera undir mannligri skyn heldr undir vitni sialfs hans, oc þessi þionusta skal eigi vera augabragðlig eða stundlig helldr alla daga vara, þat er utan enda.

I enu niunda versu vendir hann tungunni til sunar sins, at þar sem hann hefir aðr talat af guðs getnaði, vattandi þa velgerninga sem allri truandi þioð voru veittir, syniz hann eigi óþakklatr fyrir hann um þær astgíafir, sem hann kendi fra sialfum ser veittar í því, er honum var sun fæddr iartegnasamliga oc í moti natturu: Ok þu sveinn, sagði hann, mant kallaðr vera spamaðr hins hæsta guðs, oc þu mant fara fyrir augliti hans at bua hans gótur.

Der achte Vers bezeugt, wie dieser Dienst sein soll, dass wir mit Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott diesem alle Tage unseres Lebens dienen sollen,

und der Beweis dieser Gerechtigkeit soll nicht dem menschlichen Verständnis unterliegen, sondern dem Zeugnis seiner selbst, und dieser Dienst soll nicht augenblicklich oder endlich sein, sondern all unsere Tage, d. h. ohne Ende.

Im neunten Vers richtet er die Sprache an seinen Sohn, damit er, weil er zuvor von Gottes Empfängnis gesprochen hatte, indem er die Wohltaten bezeugte, die dem ganzen glaubenden Volk zuteil würden, er sich ihm gegenüber nicht undankbar für die Liebesgaben erweist, welche er von selbst darin erkannte, dass ihm auf wundersame Weise und entgegen der Natur ein Sohn geboren war: Und du, Junge, sagte er, wirst Prophet des höchsten Gottes genannt werden und du wirst seinem Angesicht vorausgehen, um seine Wege zu bereiten.

in sanctitate et iustitia coram ipso omnibus diebus nostris [Lk 1,75]

et tu puer propheta Altissimi vocaberis praeibis enim ante faciem Domini parare vias eius [Lk 1,76]

sanctitate] Intellectu | iusticia] Operatione | coram ipso] non in conspectu hominum | omnibus diebus nostris] Non ad horam [GO Lk 1,75]

Et tu puer propheta altissimi uocaberis. Praeibis enim ante faciem domini parare uias eius. Pulchre cum de domino loqueretur ad prophetam repente sua uerba conuertit ut hoc quoque beneficium esse domini designaret.[BedLk I,i,76]

Þat ma nokkurum synaz undarligt, er spamaðrinn talar við sveininn atta daga gamlan sva skiliandi hans ræðu, en þeim ma því svara, at þat er truanligt, at Johannes fæddr mætti skilia foðurligt mal, þar sem hann kendi i moður kviði heilsan moður, ella talaði Zakarias þessi orð birtandi þeim sem hia voru, hvilikar gíafir sveinninn mundi af guðligri gípt þiggia, eptir því sem engillinn hafði fyrir sagt.

Hít .x. vers segir sva sem leiðandi sinn skilning af hinu fyrra, at hann skyldi gefa folki hans vizku sann(r)ar heilsu til fyrirgefningar synda þeira.

Þat er i þessu fyrst hugsanda, at fyrir þa sok nefnir spamaðrinn optliga hialp eða heilsu i sinum cantica, at hann vill lofa nafn Jesu, er hialpari eða græðari þyðist, oc sem vandvikligaz skyra þat sem fyrst segir hann heilsuhorn upprunnit, þar næst skulum ver (beiða) heilsu andligra sára eða likamligra, þeira sem ovinir varir veita oss i andligri eða likamligri orrustu, oc vega sigr a þeim.

Das mag manchem verwunderlich erscheinen, dass der Prophet mit einem acht Tage alten Jungen spricht, wenn man seine Rede so versteht, aber ihnen kann man entgegenen, dass glaubhaft ist, dass der geborene Johannes die väterliche Rede zu verstehen vermochte, wo er im Mutterleib den Gruß der Mutter erkannte. Oder Zacharias sprach diese Worte, um denjenigen, die dabei waren, zu offenbaren, welche Gaben der Junge durch die göttliche Gnade empfangen werde, gemäß dem, was der Engel vorhergesagt hatte.

Der zehnte Vers sagt so, wie wenn er seine Bedeutung aus dem vorherigen bezöge, dass er seinem Volk das Wissen um das wahre Heil zur Vergebung seiner Sünden geben solle.

Hieran muss zuerst bemerkt werden, dass der Prophet aus dem Grund oft Rettung oder Heil in seinem Gesang erwähnt, dass er den Namen Jesu loben will, welcher Retter oder Erlöser bedeutet, und besonders genau erklären will, dass, wie er zuerst sagte, ein Horn des Heils errichtet sei, und dann sollen wir als nächstes das Heil der geistigen oder körperlichen Wunden erbitten, welche uns unsere Feinde im geistlichen oder körperlichen Kampf zufügen, und den Sieg über sie davontragen.

Verum quaeritur quomodo octo dierum alloquatur infantem. Sed qua ratione uocem patris non audierit natus qui salutationem mariae adhuc utero clausus audiuit, nisi forte putandus est zacharias propter eos potius qui aderant instruendos futura sui filii munera quae dudum per angelum didicerat mox loqui potuit praedicare uoluisse. [*BedLk I,i,76: 959-964*]

ad dandam scientiam salutis plebi eius in remissionem peccatorum eorum [*Lk 1,77*]

Quasi iesu, id est saluatoris, nomen exponere ac diligentius commendare desiderans salutis mentionem frequentat cum cornu salutis erigendum salutem ex inimicis futuram scientiam salutis plebi dandam commemorat. Sed ne temporalem carnalem que promitti salutem putares in remissionem, inquit, peccatorum eorum. [*BedLk I,i,77: 973-978*]

<Et tu puer. zc. Beda.> Non mirum si alloquitur infantem octo dierum. quia qui in vtero matris salutationem marie audiuit iam natus patris vocem agnouit. Vel propter illos instruendos qui aderant. futura filij munera que per angelum didicerat depromit. <Beda.> cum de domino loqueretur: repente ad prophetam verba conuertit: vt hoc quoque beneficium esse domini designaret. ne cum publica muneraret: quasi ingratus sua beneficia tacuisse videretur. que agnoscebat se in filio suscepisse. [*GO Lk 1,76*]

<Scientiam salutis. Beda.> Nomen Iesu. id est. saluatoris exponere. et diligentius commendare volens: salutis frequentat mentionem. cum cornu salutis erigendum. salutem ex inimicis futuram. scientiam salutis plebi dandam. commemorat. Et ne temporalem salutem pormitti putares: addit in remissionem peccatorum eorum. [*GO Lk 1,77*]

Enn nu segir hann, at þessi guðs fyrirrennari Johannes skal með því moti bua gotur at kenna folki hans þa vizku, at þeir viti skyn a sinni saluhialp oc heilsu, þeiri sem Cristr er; oc (at) eigi at eins litz nokkurum, sem hann beiddi at likams heilsu, þa er stundlig er at eins, því let hann fylgia, at þessi heilsa mundi þeim veita aflausn eiginligrá synda,

oc þetta allt mundi þeim veitaz, eptir því sem hit ellipta vers vattar um miskunnar iðr guðs vars.

Miskunnar iðr guðs eru astsemðir hans, þær er hann veitir oss fyrirgefning synda, eigi eptir varum fyrirfarandi verðleikum helldr fyrir eina saman sina elsku, þa er hann hefir a oss, sva sem postolinn vattar: Guð sendi sun sinn eingetinn i liking syndugs holldz, eigi fyrir annat en þa hinu miklu astsemð er hann elskaði oss, i þenna heim, at veita oss aflausn synda varra.

Endir [866] þessa vers a at leysaz með hinu .xii. versi, oc segir sva, at af hæð rann upp (oc) vitiaði oss, til þess at lysa fyrir þeim, er sitia i myrkrum oc dauðaskugga, oc at greiða fætr vara a friðar stig.

Und nun sagt er, dass dieser Vorläufer Gottes, Johannes, auf die Weise den Weg bereiten und seinem Volk diese Weisheit lehren soll, dass sie die Erkenntnis ihrer Seelen Rettung und Heils, welches Christus ist, erlangen; und damit es manchen nicht nur so scheint, als wenn er das Heil des Körpers erbitte, welches ja nur endlich ist, ließ er folgen, dass ihnen dieses Heil die Vergebung ihrer eigenen Sünden schenken werde,

und all dieses würde ihnen gemäß dem zuteil, was der elfte Vers über die innerste Barmherzigkeit unseres Gottes bezeugt.

Die innerste Barmherzigkeit Gottes ist seine Liebe, die er uns in der Vergebung der Sünden schenkt, nicht nach unserem früheren Verdienst, sondern wegen genau dieser Liebe, die er für uns hat, wie der Apostel bezeugt: Gott sandte seinen eingeborenen Sohn in der Gestalt des Fleisches aus keinem anderen Grund als den der großen Liebe, mit der er uns liebt, in diese Welt, um uns die Erlösung von unseren Sünden zuteil werden zu lassen.

Das Ende [866] dieses Verses muss mit dem zwölften Vers aufgelöst werden und sagt so, dass er aus der Höhe erstrahlte und uns besuchte, um denjenigen zu leuchten, welche in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und um unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.

per viscera misericordiae Dei nostri [Lk 1,78a]

viscera misericordie] Non hominum meritis | dei nostri] per que viscera [GO Lk 1,78]

in quibus visitavit nos oriens ex alto illuminare his qui in tenebris et in umbra mortis sedent ad dirigendos pedes nostros in viam pacis [Lk 1,78bf]

Þessi orð Zakarie segja, at guðs orð, þat er guðs sun, sa er af hæð, þat er af himnum, rann upp at birta alla verolldina með andligrí birti, a þa leið sem solin rennr upp at birta heiminn með líkamlígu skini, vitiáði til þess hiortu þeira, er i myrkrum satu, þat er i þykri þoku svartra synða, oc þrongdir voru i hiartalígu blindleik oc i synða skugga, þat er i þeim hugarvillum, er þa drogu a dauðlígar synþir, at upp lykiz fyrir þeim himinríkis braut, oc þeir sæi hit sanna líosialfan guðs son, oc af hans (líosi) birtaz fyrst hiortun oc þar næst greðast þeira stígar með goðum verkum a gotu hins sanna fríðar, þviat gongur verka varra eigum ver með ollu moti at samþykkia um miskunn vars birtara, þar til er ver gongum i vist ens sanna fríðar.

Diese Worte des Zacharias meinen, dass Gottes Wort, d. h. Gottes Sohn, welcher aus der Höhe, d. h. vom Himmel her, erstrahlte, um alle Welt mit geistigem Schein zu erleuchten, auf die gleiche Weise wie die Sonne aufgeht, um die Welt mit körperlichem Schein zu erleuchten, die Herzen derer, welche in Finsternis saßen, d. h. im dichterem Nebel schwärzerer Sünden, und welche in der Blindheit des Herzens und im Schatten der Sünden, d. h. in den Geistesanfichtungen, welche sie in die Todsünden ziehen, bedrängt waren, zu dem Zweck besuchte, dass sich ihnen der Weg zum Himmelreich eröffne und sie das wahre Licht des Gottessohnes selbst sähen, und durch sein Licht zuerst die Herzen erleuchtet werden und danach ihre Schritte mit guten Werken auf dem Wege seines wahren Friedens gehalten werden, denn für den Verlauf unserer Taten müssen wir in jedem Fall der Gnade unseres Erleuchters zustimmen, bis wir in das Bewusstsein des wahren Friedens eingehen.

Per uiscera misericordiae dei nostri in quibus uisitauit nos oriens ex alto. Et propheta de domino loquens, ecce uir, inquit, oriens nomen eius. Qui ideo recte oriens uocatur quia nobis ortum uerae lucis aperiens filios noctis et tenebrarum lucis effecit filios iuxta quod beatus zacharias consequenter exponit dicens: illuminare his qui in tenebris et in umbra mortis sedent ad dirigendos pedes nostros in uiam pacis. Sedentibus quippe in tenebris et in umbra mortis domino illuminare est his qui in peccatis et ignorantiae caecitate uixerint agnitionis amoris que sui radios infundere. Qualibus dicit apostolus: fuistis aliquando tenebrae nunc autem lux in domino. Pedes autem nostri in uiam pacis diriguntur cum actionum nostrarum iter per omnia redemptoris illuminatoris que nostri gratiae concordat. Congruo sane ordine primo illuminanda corda et post opera dirigenda testatur quia nemo quam non ante didicerit pacem ualet operari. Vnde recte psalmista, inquire, inquit, pacem et sequere eam, quod est dicere, illuminare qui in tenebris sedebas et uiam pacis a qua diutius exulabas ingredere. [*BedLk* I,i,77: 982-1001]

<Illuminare his. Beda.> In longa peccatorum et ignorantiae caecitate depressis: quia exclusis errorum tenebris: attulit veram cognitionis suae lucem. et certum iter patrie caelestis aperuit. <Ad dirigendos pedes.> Ut per omnia gressus nostrorum operum illuminatoris nostri gratiae concordent: donec ad mansionem perpetuae pacis intremus. // uisitauit] assumpta carne | ex alto] uerbum patris ortum uere lucis aperiens | Illuminare] uisitauit ut illuminaret | ad dirigendos] B. Prius illuminantur corda: postea opera diriguntur. [*GO Lk* 1,78]

Af því at þessi salmr *Benedictus* er guðspialligr, hefir heilug kristni þann siðvanda upp tekit at standa, meðan hann er sunginn, sva sem um *Magnificat* cantica varrar fru, eptir því sem virðuligr prestur Beda segir.

Da dieser Psalm *Benedictus* evangelisch ist, hat die heilige Christenheit die Gewohnheit angenommen zu stehen, während er gesungen wird, so wie beim *Magnificat*, dem Gesang unserer Frau, wie es der ehrwürdige Priester Beda sagt.

Haec duo cantica non cantantur in Ecclesia eo ordine quo sunt edita. Prius enim cantatur, quod secundo est editum. Quia enim in cantico Zachariae legitur: „Et erexit cornu salutis,“ quod est factum in resurrectione, ideo canitur in Laudibus, et loquitur ad puerum, qui fuit aurora Solis. Et quia legitur in cantico Virginis: „Respexit humilitatem ancillae suae,“ Ecclesiae scilicet et ipsius Mariae: quod quidem factum est in sexta aetate. Et agit de incarnatione ibi: „Suscepit Israel puerum suum.“ Et quia haec duo cantica evangelica sunt, ideo stantes ea cantamus. „Puer enim crescebat, et confortabatur spiritu, et erat in desertis locis, usque in diem ostensionis suae ad Israel.“
[*HistSchol* Ev3: 1537C-D]

Capituli.

10. I þann tíma sem hinn sæli Johannes tók af vaxa, fór heilæg María heim, og var þá fundin af virðuligum Joseph, at hon var frí orðin af helgum anda. Fæddi hon sinn sæta son at .vi. mánuðum liðnum frá hennar heimkvámu .viii. kal. Janúaríj.

Og á þrettanda degi hins fyrsta eða annars árs komu .iii. austrvegskonungar og færðu honum forni.

Ok at liðnum reinsanardögum hans virðulígu móður færði hon hann til guðs mustaris með fornum. Þá birtu þau Simeon og Anna sína spádóma fyrir þeim hlutum, sem síðan gerðust í hans lífi.

Fyrir þetta allt saman vildi Herodes konungur tafa honum, og ætlaði hann vera kominn af kyni Hyrkani eða Aristoboli, þeirra konunga sem hann hafði fyrir ríki ráðið, og at hann mundi taka ríki af sér eða sonum sínum, lét hann drepa hina saklausu sveina.

En Joseph fostri drottins flutti í Egiptum at engilígu boði Jesum og móður hans, voru þau þar, meðan þessi fyrr nefndi Herodes ríkiði.

Kapitel

10. Zu der Zeit, wo der selige Johannes heranzuwachsen begann, kehrte die heilige María nach Hause zurück, und da fand der ehrenwerte Joseph, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war. Sie gebar ihren süßen Sohn sechs Monate nach ihrer Heimkehr, an den achten Kalenden des Januar.

Und am dreizehnten Tage [6. Januar] des ersten oder zweiten Jahres kamen drei Könige aus dem Morgenland und brachten ihm Gaben dar.

Und als die Tage der Reinigung seiner ehrwürdigen Mutter verstrichen waren, brachte sie ihn mit Opfern zum Tempel Gottes. Da verkündeten Simeon und Anna ihre Prophezeiungen über die Dinge, welche später in seinem Leben geschahen.

Aus all diesen Gründen wollte König Herodes ihn töten und dachte, dass er aus dem Geschlecht der Könige Hyrkanus oder Aristobulos wäre, welchen er zuvor das Reich entrissen hatte, und dass er ihm oder seinen Söhnen das Reich abnehmen würde; er ließ die unschuldigen Jungen töten.

Aber Joseph, der Ziehvater des Herrn, verbrachte auf englischen Geheiß Jesus und dessen Mutter nach Ägypten; dort blieben sie, solange der zuvor genannte Herodes regierte.

Revertens autem María ad Nazareth, inventa est a sponso in utero habens de Spiritu sancto. [*HistSchol* Ev3: 1538D]

– Comestor — Puer autem crescebat et confortabatur spiritu, et erat in desertis locis usque in diem ostensionis sue ad *Israel. Revertens autem *María in *Nazareth, inventa est a sponso in utero habens. [*SpecHist* VII,86]

Oc því at hann hafði marga sonum rænta, þá fell su ugipta til hans, at sialfr hann let drepa sonu sina oc do sialfr af uheyrðum harmkvælum, vall moðkum oc veitti ser averka með knifi; verð herfilig framfórens versta glæpamanz a fiordá ari eptir barnadrapit.

Eptir drap Herodis tok Archilaus, [867] sa er kiliarka var kallaðr enn eigi konungr, halft riki feðr sins Judeam oc Jdumeam, enn annan helming sneið Augustus i tva luti, tok Herodes broðir Archilai annan lutinn fyrir handan Jordan oc Galileam, þviat þat var fiordungr foðurligs valds, er hann styrði, var hann þáþan af tetrarka kallaðr, enn þat sem eptir var tok Philippus broðir hans, Ituriam oc þat herat sem Trakon heitir, oc þat hit þriðia er Aurantias heitir. A dogum þeira Arkilai flutti Joseph Jesum oc moður hans i Nazareth Galilee, vox hann þar upp.

Und da dieser viele Söhne geraubt hatte, traf ihn das Schicksal, dass er selbst seinen Sohn töten ließ und selbst in unvorstellbaren Schmerzensqualen starb, vor Maden wimmelte und sich mit einem Schwert Schaden zufügte; das elende Dahinscheiden dieses schlimmsten Verbrechers ereignete sich im vierten Jahr nach der Kindstötung.

Nach dem Tod des Herodes übernahm Archelaos, [867] der Chiliarch, aber nicht König genannt wurde, das halbe Reich seines Vaters, nämlich Judäa und Idumäa, aber die andere Hälfte schnitt Augustus in zwei Teile; es nahm Herodes, der Bruder des Archelaos, den einen Teil an sich, nämlich Jordan und Galiläa, und da dies ein Viertel der väterlichen Macht war, welches er lenkte, wurde er seitdem Tetrarch genannt; und das, was übrig war, übernahm sein Bruder Philippos, nämlich Ituräa und den Bezirk, der Trakon [Trachonitis] heißt, und den dritten, der Aurantias [Arania] heißt. In ihren und Archelaos' Tagen brachte Joseph Jesus und dessen Mutter nach Nazareth in Galiläa, und dort wuchs dieser auf.

Arkilaus þessi ríkti .ix. ár, þviat fyrr nefndr Augustus þolði honum eigi lengr sinn grimleik oc sendi hann i Viennam borg i Gallia utlagan oc sviptan allri sæmð. I hans stað kom Komponius, oc þann tima sem hann kom aptr i Roma, var Markus Rufus settr hófðingi i hans stað. A hans dogum andaðiz Augustus i Kampania heraði i borg þeiri er Acella heitir, oc hafði hann .xv. ár styrt ríki, þa er varr herra var fæddr, enn reð Romverium .l. oc .vii. ar, oc .xiiii. af þessum með Antonio. Hann hrosaði þvi við dauða sinn: leirborg var Roma, þa er ek fekk hana, enn nu er hon marmaraborg. I hans stað kom Tiberius Nero sun Julie huspreyiu hans. Þessi sendi Valerium Gaium i Judeam, oc kallaði hann aptr i Romam eptir .xv. ár, en sendi Pontium Pilatum i Judea, er hellt Archilaum bundinn i fyrr nefndum stað. Þessi Tiberius ríkti .xxiiii. oc sva Herodes tetrarcha.

Dieser Archelaos herrschte neun Jahre lang, denn der bereits genannte Augustus duldete ihm seine Tobsucht nicht länger und sandte ihn friedlos und aller Ehren enthoben in die Stadt Vienna [Vienne] in Gallien. An seine Stelle kam Komponius, und als er nach Rom zurückkehrte, war Markus Rufus als Herrscher an seiner statt eingesetzt worden. In dessen Tagen starb Augustus im Bezirk Kampanien in der Stadt, welche Acella [Acerra] heißt, und er hatte das Reich fünfzehn Jahre lang gelenkt, als unser Herr geboren wurde, und er regierte die Römer 57 Jahre lang, vierzehn davon mit Antonius. Er rühmte sich bei seinem Tod so: „Eine Lehmstadt war Rom, als ich sie bekam, aber nun ist sie eine Marmorstadt.“ An seiner statt kam Tiberius Nero, der Sohn seiner Gemahlin Julia. Dieser sandte Valerius Gajus nach Judäa, und rief ihn nach fünfzehn Jahren nach Rom zurück und sandte Pontius Pilatus nach Judäa, welcher Archelaos an zuvor genanntem Ort gefangen hielt. Dieser Tiberius regierte 24 Jahre, und ebenso Herodes, der Tetrarch.

Eo tempore Philippus Sephorum reparans Juliam nominavit, in honorem Juliae uxoris Caesaris, Paneas quoque Caesaream Philippi dixit. Coponio vero Romam reverso, successit Marcus ei, sub quo Saloma soror Herodis defuncta est. Sed et huic successit Annus Rufus, sub quo mortuus est Augustus, cum regnasset quinquaginta septem annos, et menses sex, et diebus decem ex quibus quatuordecim, vel duodecim annis Antonius cum eo regnavit. Cum enim quadragesimo secundo anno regni ejus natus esset Dominus, qui quinto decimo Tiberii anno tricenarius fuit, Caesarem mortuum Domino quintum decimum annum agente. Quidam tamen quinquaginta sex, tantum annos regni ejus ponunt. Alii quinquaginta octo, dimidium annum, et dies qui secuti sunt pro anno ponentes. Mortuus est autem anno vitae suae septuagesimo septimo, apud Nolam civitatem Campaniae, gloriatu se urbem marmoream relinquere, quam latericiam invenerat, et sepultus est in Martio Campo. [*HistSchol* Ev36: 1550C-1551A]

Comestor — Finibus autem *Archelai in provinciam redactis, procurator illic missus est a *Cesare *Componius, qui et quondam *Cyrini collega in *Syriam fuerat, cum missus est in *Iudeam, censor patrimoniorum. Multi sane *Iudeorum, et maxime quidam *Galyleus *Symon populum increpabant, quod post deum dominos mortales ferebant tributarii *Romanorum. *Componio ergo procurante *Iudeam, die azimorum cum mos esset media nocte templi portas aperiri, *Samarite quidam occulte venientes in *Ierosolimam per cunctas porticus, et per totum fanum ossa iecerunt mortuorum. Et ex tunc maior templi custodia cepit exerceri, et ante diem porte non aperiri. Eo tempore *Philippus *Sephorum reparans, *Iuliam nominavit in honorem *Julie uxoris *Caesaris, paneas quoque *Caesaream *Philippi dixit. *Componio vero *Romam reverso successit ei *Marcus, sub quo *Salome soror *Herodis defuncta est. Sed huic successit *Annus Ruffus, sub quo moritur *Augustus cum regnasset LVII annos et menses VI et dies X. Ex quibus XII *Antonius cum eo regnavit. Cum enim XLII anno regni eius natus esset dominus, qui XVo anno *Tyberii fuit tricenarius, patet *Caesarem mortuum, domino quintumdecimum annum agente. Quidam tamen LVI annos regni sui ponunt. Mortuus est autem anno vitae suae LXXVII, apud *Apellam civitatem *Campanie, gloriatu se urbem marmoream relinquere, quam latericiam invenerat. Et sepultus est in *Martio campo. [*SpecHist* VII,105]

Fra uppruna Johannis.

11. Eigi hofum ver, segir Beda, mikla frasogn af uppruna hins sæla Johannis, enn þessi fa orð er guðspiallamenninir segja, at

sveinninn vox at likams vexsti oc styrktiz i anda, þat er i andligum krapti, til þess at fremia hafa hluti oc þola meinlæti fyrir guðs astsemð.

Af því for hann i eyðimork oc var þar til þeira daga, sem til voru skipaðir af upphefiara allra goðra hluta oc retruandi manna, at hann hof sitt predicanarbætti, oc segir Beda, at fyrir því valdi hann ser snarpleik eyðimerkr, at hann mætti fyrir þat dæmi, er hann tamði sitt horund fra ollum lystingum þessa heims lifs þegar a barns alldri, frialsligar kalla fra þessarrar veralldar astsemð þa menn, sem hans kenning sottu til sannrar iðrunar, með sinum fogrum fortolum.

Vom Heranwachsen des Johannes.

11. Wir haben keinen großen Bericht, sagt Beda, über das Heranwachsen des seligen Johannes, außer den wenigen Worten, welche die Evangelisten verlieren

, dass der Junge an Körpergröße wuchs und im Geiste gestärkt wurde, d. h. an geistiger Kraft, um große Dinge zu vollbringen und Verfolgung für die Liebe Gottes zu erleiden.

Daher ging er in die Wüste und blieb dort bis zu den Tagen, welcher vom Schöpfer aller guten Dinge und aller rechtgläubigen Menschen vorgesehen worden war, dass er seine Aufgabe als Prediger unternehme; und Beda sagt, dass er sich aus dem Grund die Härte der Wüste gewählt hätte, dass er wegen des Beispiels, dass er sein Fleisch bereits im Kindesalter vor allen Lustbarkeiten des irdischen Lebens im Zaum gehalten hätte, von der Liebe zu dieser Welt viel befreiter diejenigen Menschen, welche seine Lehre zur wahren Buße aufsuchten, mit seinen schönen Ansprachen wegrufe.

et ideo in euangelio nihil super eo legimus nisi ortum eius et oraculum, exultationem in utero, uocem in deserto. [*Amblk* II,30: 417-418]

puer autem crescebat et confortabatur spiritu et erat in deserto usque in diem ostensionis suae ad Israhel [*Lk* 1,80]

Praedicator paenitentiae futurus oportu- num iustum que est ut solitudinis aspe- ra sequatur et quo liberius iuuenis audi- tores suos a mundi illecebris erudiendo sustollat ipse etiam primaeuam squalidus in desertis uitam transigat. [*BedLk* I,i,80: 1003-1007]

crescebat] corpore [*GO Lk* 1,80]

<Et erat in deserto. Beda.> Prædicator pē- nitentię futurus aspera solitudinis eligit; vbi primenam exigit etatem. vt iuuenis liberius ab amore mundi auditores suos reuocaret .[*GO Lk* 1,80]

Af þessum lutum segir Innocencius tertius: Sva haleitr var Johannes, at hann fyrirlet foðurligt hus með ollum auðæfum, en girntis eyðimerkr með fullkomnum fatækleik, oc var þar alt til þess er guð villdi, [868] at hans predican birtiz firir Israels folki. Eigi vildi hann neyta kennimannz tign eptir feðr sinum oc taka logligar inntekiur, þat er ofr oc frumfornir, sva oc tiundir folksins, fyrirlet hann alla hluti, at hann tæki eitt at moti, þat er almatkan guð;

oc sa gerir hvern at hans dæmi, er sva nemr Crist at bera i sinum likama, at hann fyrirlætr auð en elskar aureign, ferr fra krasum til fæstu oc tekr harklæði við silkiklæðum, þogn moti skemtan oc skroksogu, vokur moti svefni, starf moti systluleysi, eymð við sælu, stríðu við bliðu, anauð við frelsi, motstaðliga luti við farsælu, skirleik oc bindendi moti lostasemi oc allri ofgeytlan.

Von diesen Dingen spricht Innocentius tertius [der Dritte]: „So erhaben war Johannes, dass er das väterliche Haus mit allen Reichtümern verließ und sich nach der Wüste mit vollständiger Armut sehnte, und dort blieb, bis dass Gott wollte, [868] dass seine Predigt das Volk Israel erleuchte. Er wollte die Priesterehren nicht nach seinem Vater genießen und die rechtmäßigen Einkünfte nehmen, d. h. Opfer und Gaben sowie der Zehnt des Volkes, und er verließ alle Dinge, um nur eines entgegenzunehmen, und das ist der allmächtige Gott;

und so handelt jeder nach dessen Beispiel, der lernt, Christus in seinem Körper zu tragen, dass er den Reichtum verlässt und Mangel liebt, vom Genuss zum Fasten übergeht und Wollkleider für Seidenkleider austauscht, Schweigen gegen Unterhaltung und Lügengeschichten, Wachen gegen Schlaf, Mühsal für Müßiggang, Not gegen Glück, Streit gegen Ruhe, Knechtschaft gegen Freiheit, Widrigkeiten gegen Wohlfahrt, Keuschheit und Askese gegen Wollust und alles Leben im Überfluss.

Talis fuit Joannes Baptista, qui mundum cum divitiis dereliquit, eremum cum paupertate quaesivit, quoniam erat in deserto loco usque in diem offensionis suae ad Israel. Noluit fungi sacerdotio pro patre, ut sacerdotales et legales proventus perciperet, ut decimas et primitias obtineret; quoniam, ut unde acciperet, universa dimisit. [*InnSerm III,17: 535C*]

Et ideo recte dicitur, quod a diebus Joannis regnum coelorum vim patitur, et violenti rapiunt illud, quoniam, ut hoc fieret, Joannes per spiritum in se ipso monstravit exemplum. Cum autem sine causa quis suffert injuriam, suscipit contumeliam, sentit jacturam, si propter regnum coelorum non ascendit in iram, non rapitur in furorem, non ascendit in vindictam, profecto magnam vim facit sibi, multam irrogat violentiam, grandem et gravem coarctionem infligit. [*InnSerm III,17: 535C*]

Predican Johannis.

12. Þessi fyrr nefndr Lucas evangelista greinir, at sæll Johannes bar guðs orð fram i Judea nær þritugr at alldri, sva segiandi, at þa kom guðs orð yfir Johannem sun Zakarie i eyðimork.

Þat er sva at skilia, at i þann tima bauð guð honum at fara i bygdir at predica fyrir folki iðran oc aflat annmarka oc at taka vatzskirn, oc var þat a .xii. ari rikis Tiberij cesaris, at því sem bækr visa til; voru oc þa þeir flestir landzstiornarmenn, sem fyrr greinir, Pontius Pilatus i Judea, Herodes tetrarcha i Galilea, Philippus broðir hans (i) Ituria;

Lucas leggr til hinn fiorða Lisanium,

þann sem Commestor segir son Tholomei eins gofugs manz,

Die Predigt des Johannes.

12. Dieser zuvor genannte Evangelist Lukas führt aus, dass der selige Johannes Gottes Wort ungefähr im Alter von 30 Jahren in Judäa verkündete, indem er so sagt, dass da Gottes Wort in der Wüste über Johannes kam, den Sohn des Zacharias.

Das muss man so verstehen, dass ihm Gott zu dieser Zeit geboten hat, in die Einöde aufzubrechen, um vor dem Volke die Buße und die Vergebung der Sünden zu predigen und die Empfängnis der Wassertaufe, und das war im zwölften Jahre der Herrschaft von Kaiser Tiberius, entsprechend dem, worauf Bücher hinweisen; und da waren auch die meisten Herrscher, wie zuvor dargelegt, Pontius Pilatus in Judäa, der Tetrarch Herodes in Galiläa, dessen Bruder Philippos in Ituräa;

Lukas fügt noch als vierten Lysanias hinzu, welchen Comestor als Sohn des wohlhabenden Mannes Tholomäus [Ptolemäus] bezeichnet,

anno autem quintodecimo imperii Tiberii Caesaris procurante Pontio Pilato Iudaeam tetrarcha autem Galilaeae Herode Philippo autem fratre eius tetrarcha Iturae et Trachonitidis regionis et Lysania Abilinae tetrarcha sub principibus sacerdotum Anna et Caiapha factum est verbum Dei super Iohannem Zacchariae filium in deserto et venit in omnem regionem Iordanis praedicans baptismum paenitentiae in remissionem peccatorum [Lk 3,1–3]

Ad quem descendens Lysanias Antigoni nepos, filius Ptolemaei ex Alexandra, ut praedictum est, pollicitus est talenta mille, et virgines quingentas, ut Antigonum in regnum induceret. [*Hist-Schol* 2Makk20: 1533B]

enn sumir kennarar segia verit hafa son ens mikla Herodes,

enn guðspiallit vattar nafn hans, oc at hann haf(ð)i einn fiorðung rikis oc var trarka Abiline heraðs oc þess fleira, sem þar la til.

Hofðu Romveriar þenna tima smaad oc parterað riki ebreskra manna, sva sem nu er greint, at allir mætti sia, at miog sva var þa kominn þess rikis endir. Eptir því sem sialfr guðs son sagði þeim með þessum orðum: Hvert riki i sialft ser skipt man eyðast.

Enn i annan stað syndi guðspiallamaðrinn, at i þann tima var Romveria riki stöðugt, þar sem þar vattar, at því styrði einu hófðingi, enn fyrrum styrðu því margir.

Hinn mikli Gregorius segir þat berum orðum, fyrir hveria sok guðlig milldi skipaði sva til um skipti rikianna, at enir ebresku letu sakir syndagialldz þa tru, sem feðr þeira hofðu lengi af guði halldit, enn heiðinn domr, sa er gofgaði margu guði, var þa samankallaðr i retta tru oc til gofgunar eins guðs.

aber von dem manche Gelehrte sagen, er wäre der Sohn Herodes' des Großen gewesen,

und das Evangelium bezeugt seinen Namen, und dass er ein Viertel des Reiches hatte und Tetrarch des Bezirks Abiline war und weiterer, welche daran angrenzen.

Die Römer hatten zu jener Zeit das Reich der Hebräer verkleinert und aufgeteilt, so wie es nun dargelegt wurde, sodass alle sehen konnten, dass das Ende dieses Reiches kurz bevorstand, wie es ihnen der Gottessohn selbst mit diesen Worten sagte: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird veröden.

An anderer Stelle aber zeigte der Evangelist, dass das Reich der Römer damals beständig war, wenn er bezeugt, dass dieses ein Herrscher lenkte, das vorige jedoch viele lenkten.

Der große Gregorius sagt mit klaren Worten, weshalb die göttliche Milde die Reichsteilung derart einrichtete, dass einzig die Hebräer zur Vergebung der Sünden vom Glauben abließen, den ihre Väter lange Zeit an Gott gehabt hatten, aber das Heidentum, welches viele Götter anbetete, da im rechten Glauben und der Anbetung eines Gottes zusammengerufen wurde.

<Anno autem> Herodes Philippus et Lysanias qui cum pylato romano perfide regunt idēam. filij fuerunt maioris herodis sub quo natus est dominus. [*GO Mt 3,1*]

quoniam et in romana republica unus praefuisse describitur, et in Iudaeae regno per quartam partem plurimi principantur. Voce enim nostri Redemptoris dicitur: Omne regnum in se ipsum diuisum desolabitur. [*GregEv I,20,1: 14-17*]

Liquet ergo quod ad finem regni Iudaea peruenerat, quae tot regibus diuisa subiacebat. [*GregEv I,20,1: 17*]

Quia autem gentilitas colligenda erat et Iudaea pro culpa perfidiae dispergenda, ipsa quoque descriptio terreni principatus ostendit, [*GregEv I,20,1: 12-13*]

Iesus autem sciens cogitationes eorum dixit eis omne regnum diuisum contra se desolatur et omnis civitas vel domus diuisa contra se non stabit [*Mt 12,25*]

<In deserto iudeę> Quia iudei a deo deserti erant quibus necessaria erat penitentia vt redeant. [*GO Mt 3,1*]

Hinn sami Lucas greinir oc, at i þann tíma voru kennimenn Juda Annas oc Caiphas.

Oc er fyrir þá sok int, hverir konungar voru oc höfðingar fyrir heidnum monnum, oc [869] sva hverir kennimenn voru i Judea, at Johannes kom þangat at predica,

sem marga kallaði til sannrar truar oc aflausnar eiginna synda af hvarritveggja þjóð oc bæði var konungr oc byskup.

Derselbe Lukas erklärt auch, dass zu der Zeit Annas und Caiphas die Priester Juda waren.

Und es wird aus dem Grund erwähnt, welche Könige und Herrscher über das Heidenvolk waren, und [869] welche Priester in Judäa waren, dass Johannes dorthin kam um zu predigen,

der viele zum wahren Glauben und Vergebung der eigenen Sünden von beiden Völkern rief und zugleich König und Hohepriester war.

sub principibus sacerdotum Anna et Caiapha [Lk 3,2a]

Apte quoque non solum quibus regibus, sed quibus etiam sacerdotibus actum sit, demonstratur, ut quia illum Iohannes Baptista praedicaret, qui simul rex et sacerdos existeret, Lucas euangelista praedicationis eius tempora per regnum et sacerdotium designavit. [*GregEv* I,20,1: 18-23]

Quia enim illum praedicare ueniebat, qui et ex Iudaea quosdam et multos ex gentibus redempturus erat, per regem gentium et principes Iudaeorum (sacerdotum: A) praedicationis eius tempora designantur. [*GregEv* I,20,1: 8-12]

Multos legimus pontifices tunc fuisse. quos subicit euangelista. ponens tantum illos qui ad domini pertinent passionem. Quia vero iohannes illum ueniebat praedicare. qui ex iudaea quosdam. et multos ex gentibus redempturus erat: per regem gentium et principes iudeorum praedicationis eius tempora designantur. [*GO Lk* 3,1]

Et quia gentilitas per fidem colligenda: iudaea pro perfidia dispergenda erat: vnus gentium. multi iudeorum principes describuntur. quia ad finem regni uenerat. quae tot regibus subiacebat. Sacerdotum etiam facta est memoria: quia ille nunciatur. qui simul rex et sacerdos erat. [*GO Lk* 3,1]

Um skirn Johannis oc predican.

13. Enn þessi hinn haleiti guds vin hof sina kenning með þessum orðum: Giori þer, sagði hann, iðran, at skilia fyrir annmarka yðra, þviat nu nalgaz himinriki.

Commestor segir, at þetta talaði hann til huggunar þeim, sem honum truðu oc lydu kenning hans, vattandi at fyrir aflat synða oc sanna iðran mundu þeir nalgaz aflausn annmarka. Oc hann for um alt þat herat, sem liggr við ana Jordan, oc skirði folkit iðranarskirn i vatni.

Hinn sami Commestor segir, at fyrir því var af guðspiallamanninum skirn Johannis kólluð iðranarskirn, at hann eggjaði menn til at iðraz afgerða sinna, oc skirði þa eina, sem hann sa at iðrandi voru, oc sagði fyrir, at su skirn mundi skiott birtaz oc fram koma, er syndir mundi fyrirgefa oc af þva, oc hann skirði lyðinn i vatni með sinni skirn til þess at venia hann at taka, þegar sem fyrst yrði færi á, Cristz skirn.

Über die Taufe des Johannes und die Predigt.

13. Und dieser erhabene Freund Gottes begann seine Lehre mit diesen Worten: Tut Buße!, sagte er, d. h. für eure Sünden, denn nun ist das Himmelreich nahe!

Comestor sagt, dass er jenen, welche ihm glaubten und seiner Lehre horchten, zum Trost sprach, indem er bezeugte, dass sie durch Abkehr von den Sünden und wahre Reue der Erlösung von diesen Fehlern nahe kämen. Und er zog im ganzen Bezirk, der am Fluss Jordan liegt, umher und spendete dem Volk die Bußtaufe im Wasser.

Derselbe Comestor sagt, dass die Taufe des Johannes vom Evangelisten Bußtaufe genannt wurde, weil er die Menschen dazu anstachelte, ihre Verfehlungen zu büßen, und weil er nur diejenigen taufte, bei denen er sah, dass sie bußfertig waren, und er verkündete, dass sich die Taufe bald zeigen und wirklich werden würde, welche die Sünden vergeben und abwaschen könne, und er taufte die Leute bei ihrer Taufe in Wasser, um ihnen sofort Christi Taufe zur Gewohnheit werden zu lassen, obwohl es zunächst wenigen zuteil wurde.

et venit in omnem regionem Iordanis praedicans baptismum paenitentiae in remissionem peccatorum [Lk 3,3]

ut baptizans, et praedicans solatium redemptionis annuntiaret: „Et venit in omnem regionem Iordanis baptizans baptismo poenitentiae,“ [HistSchol Ev30:1552A]

quia ad poenitentiam baptizandos monebat, et non nisi quos poenitentes videbat baptizabat, praedicans futurum baptismum in remissionem peccatorum, pro cuius assuefactione etiam baptizabat. [HistSchol Ev30: 1552B]

Enn þat er sagt er, at sæll Johannes vat-
taði, at himinriki mundi nalgaz, er sva
skilianda, at hit forna lógmal oc spaman-
na bækr hetu monnum friði oc farsælu oc
auðrum iarðligum gæðum, þeir sem þat
helldi, er þeim var boðit.

Enn þessi guðs vin het fyrir himinriki oc
eilifri ombun þeim, sem hans kenningum
fylgði, oc sagði þat nalægt vera, þat er at
skilia, mundu veitaz eptir Cristz pining
oc upprisau aullum rettruandum monnum.

Und was gesagt wurde, dass der seli-
ge Johannes bezeugte, dass das Himmel-
reich nahe wäre, muss so verstanden wer-
den, dass der alte Bund und die Bücher
der Propheten denjenigen Menschen, die
einhielten, was ihnen geboten war, Frie-
den und Wohlergehen verhiessen und an-
dere irdische Güter.

Dieser Freund Gottes aber verhiess denje-
nigen das Himmelreich und ewige Beloh-
nung, welche seiner Lehre folgten, und er
sagte, dass es nahe sei, d. h. dass es nach
Christi Leiden und der Auferstehung al-
len Rechtgläubigen zuteil werde.

Alii autem prophetæ promittebant bona
temporalia obseruantibus legem, iste au-
tem cælestia, quia erat præcursor Chris-
ti, per quem facta est veritas & gratia, &
aperta est cælestis porta, & ad hoc con-
firmandum inducitur Isaiaë testimonium,
Isa. 40, dicens illis. [Nikolaus v. Lyra:
Postillae Mt 3,2[†]]

<Pēnitentiam.> Hoc præco nunciat quod
post per se ipsa veritas. <> Pēnitentia præ-
cedit sequitur promissio regni. qui ve-
re pēnitentia punit in se præteritos errores:
Deinde erigit animum ad cæleste regnum.
[GO Mt 3,2]

[†] Zitiert über *Bibliorum sacrorum cum glossa ordinaria iam ante quidem a Strabo Fvlgenſi collecta nunc autem novis, cum graecorum, tum latinorum patrum expositionibus, locupletata: Annotatis etiam ijs, quæ consule antea citabantur, locis: Et Postilla Nicolai Lyrani: Additionibus Pauli Burgensis ad ipsum Lyranum: ac easdem Matthiæ Toringi Replicis: Per Fratrum Franciscum Feuarddentium Ordinis Minorum, Ioannem Dadræum, & Iacobum Cuilly, Doctores Theologos Parisiensis: Tomvs Qvintvs: Hac sane quidem Veneta editione a quam plurimarum dictionum mendis expurgatus, multis quoque verbis, & versibus alias prætermisſis suppletus. Venetiis 1603.*

Af heilræði Jóhannis.

14. Næst þessum orðum sagði sæll Jóhannes til folksins: Rodd kallar í eyðimork: greiði þer gautu guðs, sva sem Ysayas spamaðr kendi, oc gerit stigu hans retta. Hverr dalr man fyllaz, en fioll oc halsar munu lægiaz, rangir hlutir munu rettaz, en snarpir slettaz, oc alt hold man sia hialprað guðs.

Þess ma [870] nokkurr spyria, hvi sæll Jóhannes talaði þessi orð fyrir folkinu, eða hvern skilning þau hafa.

Enn kennifeðr helgir segia þa glosu yfir þau, at sialfr hann se þessi ódd fyrir laungu spað í bok Ysaie, er kallar í Judea þeiri, sem eyðimork er í þessum stað kólluð, af þeiri sok er hon var þa sakir synðagialldz af guði fyrirlatin oc at þrotum komin, nema hon þektiz í því hans gagnsamliga kenning at bua veg vars herra til sins eiginligns hiarta oc gera hans stigu retta, þat er at verpa af ser ranglæti enn taka retta tru oc gera goð verk.

Vom Heilsversprechen des Johannes.

14. Nach diesen Worten sprach Johannes zum Volk: Eine Stimme ruft in der Wüste; bereitet die Straße Gottes, wie es der Prophet Jesaja gelehrt hat, und macht seine Wege eben! Jedes Tal wird gefüllt, und Berge und Höhenkämme geebnet, falsche Dinge werden gerichtet, Unebenheiten geglättet und alles Fleisch wird den Beistand Gottes sehen!

Mancher mag [870] fragen, weshalb der selige Johannes diese Worte zu der Menge sprach, oder welche Bedeutung sie haben.

Und die heiligen Lehrväter geben für sie die Deutung, dass er selbst diese Stimme sei, welche im Buch Jesaja vor langer Zeit prophezeit worden ist, welche in Judäa ausruft, das dort Wüste genannt wird, weil sie dorthin zur Vergebung der Sünden von Gott gesandt und aus keinem anderen Grund zur Menge gekommen war, als dass diese hierin dessen verdienstvolle Lehre empfing, die Wege unseres Herrn zu ihrem eigenen Herzen zu bereiten und seine Straßen herzurichten, d. h. alle Irrungen von sich abzuwerfen und den rechten Glauben anzunehmen und gute Taten zu vollbringen.

Qui ideo uox a propheta uocatus est quia uerbum praeibat; qui etiam in deserto clamat quia derelictae ac destitutae iudaeae solatium redemptionis adnuntiat. Quid autem clamaret aperitur cum subditur: parate uiam domini rectas facite semitas eius. Omnis qui fidem rectam et bona opera praedicat quid aliud quam uenienti domino ad corda audientium uiam parat ut haec uis gratiae penetret et lumen ueritatis illustret ut rectas deo semitas faciat dum mundas in animo cogitationes per sermonem bonae praedicationis format. [BedLk I,iii,4: 2236-2245]

<Uox clamantis.> Uox: quia prae-nunciator uerbi. In deserto: quia desertum et destitutum iudeum solatium redemptionis annuntiat. Nullum uerbum sine uoce auditur. nec uox sine uerbi intelligentia ualet. [GO Lk 3,4] // Uox] Johannes est uerbi uox. | in deserto] Istud | parate] Prauitates abiciite. fidem et bona opera accipite. | facite] ut non pro terrenis seruiatis. [GO Lk 3,4]

Þvi sagði hann dali mundu fyllaz enn fioll oc hola lægiaz, fyrir því at heiðit folk, sem þa var lágt oc afleitt i guðs augliti, var þa fyrir satt litillæti oc retta tru hefianda til þeirar tignar at fyllaz af viðtekning guðligrar miskunnar oc vera skipuð i forna sæmð Israels folks, enn Judea, su er forðum stoð i hæð mannkosta, var nu fyrir ofdramb oc otru af guði fyrirlogð, þvíat hann mygir metnaðarfullum enn veitir miskunn litillatum.

Þvi sagði hann ranga luti mundu rettaz en snarpa slettaz, at fyrir hans kenning urðu þau hiortun illra manna, sem aðrvoru ranglat oc snóruð með margfalldri illzku, síþan greidd til rettlætisreglu, oc snarpar oc omiukar hyggiur af sök rangrar reiði, þeir sem predicanarfæri gafu ekki rum til sin at koma, urðu snunir til hogværi oc veittu sannre kenning slettan veg til sinna hiartna fyrir guðliga miskunnsemi.

Er sagte, dass sich Täler füllen und Berge und Höhenkämme geebnet werden, weil das Heidenvolk, welches damals in Gottes Angesicht niedrig und voll des Dünkels war, dann durch wahre Demut und den rechten Glauben zu seiner Ehre erhoben werden müsse, um durch den Empfang der göttlichen Gnade erfüllt zu werden und im früheren Ansehen des Volkes Israel eingesetzt zu werden; aber Judäa, was zuvor in der Höhe der Tugenden gestanden hatte, war nun von Gott wegen seiner Anmaßung und seines Unglaubens aufgegeben worden, denn er drückt die Hochmütigen nieder und schenkt den Demütigen Erbarmen.

Er sagte, dass falsche Dinge gerichtet würden und Unebenheiten geglättet, weil durch seine Lehre die Herzen böser Menschen, welche zuvor unbillig und durch vielfache Boshaftigkeiten verkehrt waren, dann zur Regel der Gerechtigkeit geleitet wurden, und die scharfen und feindseligen Geister, angetrieben durch falschen Zorn, welche Wanderpredigern nicht einräumten zu sich zu kommen, zur Gleichmut gewendet und der wahren Lehre einen geebneten Weg zu ihren Herzen kraft der göttlichen Barmherzigkeit gewähren würden.

Qui hoc loco uallium nomine nisi humiles qui montium et collium nisi superbi homines designantur? in aduentu igitur redemptoris ualles impletae montes uero et colles humiliati sunt quia iuxta eius uocem: omnis qui se exaltat humiliabitur, et omnis qui se humiliat exaltabitur. Vallis etenim impleta crescit mons autem et collis humiliatus decrescit quia nimirum in fide mediatoris dei et hominum hominis iesu christi et gentilitas plenitudinem gratiae accepit et iudaea per errorem perfidiae hoc unde tumebat perdidit. [BedLk I,iii,5: 2251-2255]

Praua in directa fiunt cum malorum corda per iniustitiam detorta ad iustitiae regulam diriguntur et aspera in uias planas immutantur cum immites atque iracundae mentes per infusionem supernae gratiae ad lenitatem mansuetudinis redeunt. Quando enim uerbum ueritatis ab iracundia mente non recipitur quasi asperitas itineris gressum pergentis repellit. Sed cum mens iracunda per acceptam mansuetudinis gratiam correptionis uel exhortationis uerbum recipit ibi planam uiam praedicator inuenit ubi prius pro asperitate itineris pergere, id est praedicationis gressum ponere, non ualebat. [BedLk I,iii,5: 2256-2260]

<Omnis ual.> In aduentu domini humilis gentilitas impleta est et crescit plenitudinem gratiae accipiendo. Et iudaea superba per errorem perfidiae hoc unde superbiebat perdidit. [GO Lk 3,5]

<Et erunt praua. Beda.> Praua. i. malorum corda. per iniustitiam distorta. ad regulam iustitiae diriguntur. Et aspera. i. immites et iracundae mentes per infusionem gratiae ad mansuetudinem redibunt: vt ibi praedicator planam uiam inueniat: ubi prius pro asperitate gressum ponere non poterat. [GO Lk 3,5]

Sa oc þa skams brags allt hollt, þat er Judar oc heiðingiar, karll oc kona, ungr oc gamall, hialprað Kristz, eptir því sem Johannes hafði tiað, þa er varr drottinn syndi sik i manz likama birtandi sinn guðdom með margfolltum iartegnum i lifinu, enn eptir dauða krossins með dyrð ufalsaðrar upprisu.

Enn þo at eigi mætti i þessari verold hvern maðr guðs son sia, munu allir goðir menn ok illir sia hann i enda þessarrar veralldar; goðir menn til uætlanligrar aukningar eilifra dyrða oc fagnaða, enn illir menn til eilifrar fyrðæmingar oc skemðar oc botlausrar bolvarnar, þa er þeir fyrirdæmaz til endalauss ufagnaðar.

Enn su er sok til þess, hvi guðlig milldi let ser soma slikar aminningar at veita Juðum, sem iafnan stendr hans uþrotanlig astsemð, er a aullum tímum lætr ser soma at kalla oss syndga menn til sannrar [871] iðranar annmarka, oc at ver megim enga afsakan finna um þa luti, sem ver gerum i moti hans vilia at efsta domi.

Und da sah bald jedes Fleisch, d. h. Juden und Heiden, Mann und Frau, jung und alt, den Beistand Christi, nach dem, was Johannes bedeutet hatte, als sich unser Herr im Körper eines Menschen zeigte und seine Göttlichkeit mit vielerlei Wundern zu Lebzeiten erleuchtete und nach dem Kreuzestod durch die herrliche Tugend der unverfälschten Auferstehung.

Und wenn auch nicht jeder Mensch Gottes Sohn in dieser Welt zu schauen vermag, werden ihn doch alle guten und schlechten Menschen am Ende dieser Welt sehen; gute Menschen zur unvorstellbaren Mehrung der ewigen Ehren und Freuden, die schlechten Menschen jedoch zur ewigen Verdammnis und Schande und bodenlosen Qualen, wenn sie zu endlosem Elend verdammt sind.

Und das ist der Grund, weshalb die göttliche Milde geruhte, den Juden solche Warnungen zukommen zu lassen, dass seine nie versiegende Liebe immer steht, welche zu allen Zeiten geruhen wird, uns sündige Menschen zur wahren [871] Reue der Sünden zu rufen, und dass wir beim Jüngsten Gericht keine Entschuldigung für die Dinge finden dürfen, welche wir seinem Willen entgegen getan haben.

//omnis caro] Omnis homo. iudeus et gentilis. vir et mulier. iuuenis et senex. [salutare] Christum. [GO Lk 3,6]

Salutare dei uidelicet christum in hac uita omnis homo uidere non potuit. Vbi ergo in hac sententia propheta prophetiae oculum nisi ad extremi iudicii diem tendit? vbi cum apertis caelis ministrantibus angelis consedentibus apostolis in sede maiestatis suae christus apparuerit omnes hunc et electi et reprobi pariter uidebunt ut et iusti de munere retributionis sine fine gaudeant et iniusti in ultione supplicii in perpetuum gemant. [BedLk I,iii,6: 2270-2276]

Nam quia hoc ista sententia intendit quod in extremo examine ab omni carne uidebitur recte subiungitur: dicebat ergo ad turbas quae exiebant ut baptizarentur ab ipso: genimina uiperarum quis ostendit uobis fugere a uentura ira? [BedLk I,iii,6: 2270-2276]

<Et uidebit. B.> In hac uita omnis homo christum uidere non potuit. sed in die iudicij in sede maiestatis et electi et reprobi pariter uidebunt. vt iusti remunerentur. et mali in æternum gemant. Unde et subditur. Dicebat ga. a. t. quę. ex. u. b. a. il. Genimina u. q. o. n. etc. Ventura enim ira est animaduersio vltionis extreme. quam tunc fugere parcor (?) non valet: qui nunc ad lamenta penitentię non recurrit. [GO Lk 3,6]

Af predican Johannis.

15. Marcus guðspiallamaðr vattar oc þessi tíðindi, sem nu eru greind, at sæll Johannes predicaði i eyðimork Judee fyrir því folki, sem sotti hans fund, oc skirði iðrandi menn undir van ukominnar synðalausnar i á þeiri, er Jordan heitir, oc kendi þeim, at þeir iataði afgerðer sinar.

Þess ma spyria, segir enn heilagi prestr Beda, hvi sva er at kveðit, at sæll Johannes gæfi iðranarskirn undir von synðalausnar, þar sem auðsynt er, at i einni saman Kristz skirn gefz sönn synðalausn. Sva ma oc spyria, hvart skirn Johannis var nokkut gagnsamlig þeim sem hana toku.

Von der Predigt des Johannes.

15. Der Evangelist Markus bezeugt auch diese Ereignisse, welche nun angeführt werden, dass der selige Johannes in der Wüste Judäa vor dem Volk predigte, welches zu ihm kam, und die bußfertigen Menschen in der Hoffnung der künftigen Vergebung der Sünden in dem Fluss taufte, welcher Jordan heißt, und sie lehrte, ihre Verfehlungen zu bekennen.

Man kann fragen, sagt der heilige Priester Beda, weshalb es so ausgedrückt wird, dass der selige Johannes die Bußtaufe in der Hoffnung auf die Vergebung der Sünden spendete, wo doch offensichtlich ist, dass einzig und allein in Christi Taufe die wahre Vergebung der Sünden gegeben wird. Man kann auch fragen, ob die Taufe des Johannes denen, welche sie empfangen, in irgendeiner Weise zuträglich gewesen sei.

fuit Iohannes in deserto baptizans et praedicans baptismum paenitentiae in remissionem peccatorum [Mk 1,4]

Vbi solerter intuenda est distinctio uerborum qua dicitur quia fuit baptizans et praedicans baptismum paenitentiae in remissionem peccatorum. Baptizabat namque ipse baptismo paenitentiae in confessionem et emendationem peccatorum et praedicabat baptismum paenitentiae futurum in christo in remissionem peccatorum in cuius solo baptisate peccatorum nobis remissio donatur [*BedEv* I,1:4-10]

Enn þar liggr sa orskurður til, at hon ma með ongum kosti profast oavaxtsamlig takandum, oc sæll Johannes skirði til þess folkit iðranarskirn i vatni at fylla embætti sinnar fyrirrasar, oc predicaði ukomna syndalausn, þa sem fram kom i Cristz skirn, oc gaf sina skirn undir vænting fyrirheitinnar aflausnar oc til truarmarks oc iðranar, oc til þess at enir skirðu geymdi sin i því at bindaz annmarka oc at gera aflausn a Crist at trua, iafnskiott sem hann birtiz, oc at skynda til hans skirnar, þeirar sem syndir mundi af þva fyrir hans einkanliga miskunn.

Und dem kommt dieser Schiedsspruch zu, dass sie sich auf keine Weise den Empfängern als fruchtlos erweisen könne, und der selige Johannes taufte die Menschen mit Wasser in der Bußtaufe, um seine Aufgabe als Vorläufer zu erfüllen, und predigte die künftige Vergebung der Sünden, die sich in der Taufe Christi verwirklichte, und er spendete seine Taufe in der Erwartung der verheißenen Erlösung und als Zeichen des Glaubens und der Umkehr und damit einzig die Getauften sich zusammennehmen, indem sie die Sünden im Zaum hielten und Buße taten im Glauben an Christus, sobald er erschiene, um zu seiner Taufe zu eilen, welche ihnen durch dessen einzigartige Gnade die Sünden abwaschen werde.

Nec tamen baptisma iohannis quamuis peccata non laxauerit infructuosum omnimodis accipientibus extitit quia etsi non pro remissione peccatorum pro signo tamen fidei et paenitentiae dabatur; ut uidelicet recolerent se omnes qui hoc initiabantur a peccatis continere elemosinis insistere in christum credere atque ad eius baptisma quo in remissionem peccatorum abluerentur mox ut appareret properare debere. [*BedEv* I,1: 25-32]

<Baptizans etc.> Baptismum penitentiae dedit. baptismum in remissionem peccatorum predicauit: tamen non dedit Sicut predicatione sua christi predicationem praecurrit: sic baptismo penitentiae baptismum remissionis. [*GO Mk* 1,5]

Um klæðnat Johannis.

16. Þessi sami Marcus segir, at menn fóru at taka fyrr greinda skirn Johannis af allre Judea, sva oc þeir menn sem af Jerusalem komu,

oc virðir fyrr nefndr Beda þat sva, at hinir visuztu menn komu fyrstir at heyra kenning þess goða manz oc guðs vinar oc at taka skirn hans.

Guðspiallamaðr hinn sami segir oc, at sæll Johannes hafði klæði vofin af hari þeira kvikvenda, sem kameli heita oc ver kollum ulfallda,

oc segir enn sami Beda, at i sinum bunaði birti hann, at iðrandi monnum heyrir harklæði at bera at hans eptirdæmi, oc allt sitt lif lifði hann auðrum til eptirlikingar, þeim sem þurfu at fa yfirbot annmarka [872] eða ser vilia afla i himinriki eilift verkaup.

Þessi Marcus segir oc, at Johannes gyrði sig með al um lendar,

Über die Bekleidung des Johannes.

16. Ebendieser Markus sagt, dass Menschen aus ganz Judäa aufbrachen, um die zuvor beschriebene Taufe des Johannes zu empfangen, wie auch Menschen aus Jerusalem kamen.

Und dies beurteilt der bereits genannte Beda so, dass die weisesten Menschen als erste kamen, um die Lehre dieses guten Mannes und Gottesfreundes zu hören und seine Taufe zu empfangen.

Derselbe Evangelist sagt zudem, dass der selige Johannes Kleider hatte, welche gewoben waren vom Haar jener Tiere, die *kameli* heißen und die wir Kamele nennen,

und derselbe Beda sagt, dass er durch seine Kleidung offenbarte, dass es dem bußfertigen Manne ansteht, Wollkleidung nach seinem Vorbild zu tragen, und sein ganzes Leben lebte er anderen zur Nachahmung, welche die Korrektur ihrer Verfehlungen zu erhalten bedurften [872] oder welche sich ewigen Lohn im Himmelreich verschaffen wollten.

Dieser Markus sagt auch, dass sich Johannes die Lenden mit einem Lederriemen gürtete,

et egrediebatur ad illum omnis Iudaeae regio et Hierosolymitae universi et baptizabantur ab illo in Iordane flumine confitentes peccata sua [Mk 1,5]

Patet litterae sensus quia qui uiciniores uel doctiores erant primi adfluentes uerbum susceperere salutis. [*BedEv* I,1: 60-61]

et erat Iohannes vestitus pilis cameli [Mk 1,6]

Quantum ad litteram indumenti et escae uilitas quae solitarium et paenitentiae praeconem decebat ostenditur. Sed et figurate pilis cameli e quibus cilicium fit paenitentia uel continentia qua et ipse exercebatur et ceteros instituebat exprimitur. [*BedEv* I,1: 83-85]

et zona pellicia circa lumbos eius [Mk 1,6]

oc segir Beda, at i því er hann bar um sig bellti af dauða kvikvendis skinni, kennir hann oss at þröngva lendar, þær er i ser bera lostasemi, meðr skirlifi oc bindendi oc deydá sva með oss allar rangar girndir.

Sia sami ewangelista greinir oc um fæzlu Johannis, at hann at skogarhunang oc þat sem locuste heitir,

oc innir Beda i glosa super Marcum, at þetta eru smair föglar, þeir sem snart oc skamt beina flug sinn fra iorðu enn fliuga skiott niðr til hennar. Þa kalla Norðmenn engisprett, oc merkia þeir fugligt oc ustóðuligt hugarfar Juda,

und Beda sagt, dass er uns, indem er um sich einen Gürtel aus der Haut eines toten Tieres trug, lehrt, unsere Lenden, welche in sich die Wollust tragen, mit Enthalt-samkeit und Askese zu zäumen und so in uns alle falschen Gelüste abzutöten.

Derselbe Evangelist erklärt auch zur Ernährung des Johannes, dass er Waldhonig und das aß, was *locuste* [Heuschrecken] heißt,

und Beda führt in der *glosa super Marcum* [Glosse über das Markusevangelium] aus, dass dies kleine Vögel sind, die schnell und plötzlich ihren Flug von der Erde wenden und alsbald wieder zu ihr herabfliegen. Die Leute aus dem Norden nennen sie Grashüpfer, und sie bezeichnen die vogelartige und unbeständige Gesinnung der Juden,

Zona pellicia quae ex mortuo tollitur animante et ipsum mortificasse membra sua terrena et auditores suos idem docuisse signatur. Constat namque per lumbos saepe luxuriam designari; unde propter hanc conpescendam et castitatis gloriam nanciscendam dominus praecepit: sint lumbi uestri praecincti et lucernae uestrae ardentes. Qui ergo ueneriae motus concupiscentiae funditus edomuit lumbos utique zona pellicia cinxit. [*BedEv* I,1: 85-92]

et lucustas et mel silvestre edebat [*Mk* 1,6c]

Locustis quae alacriter a terra euolant sed citius ad terram recidunt [...] Locusta propter breuem uolatam mobilem iudaicae gentis animum quo inter dominum et idola sursum iusum que ferebatur insinuat.[*BedEv* I,1: 92-110]

þviat þeir voru stundum trúfastir, þa er þeir reyndu a ser bardaga guðligrar mildi eða sa hans takn, þau er hann veitti þeim leysandi þa undan margföldum nauðum, ufríðe eða þrælkan oc herleiðingum, þann tíma er þeir voru pin-dir sakir sins synðagialldz oc hirtir til goðra luta, sva sem beinandi skiotan flug til himins með mannkosta vængium. Enn þa er þeir voru ottalausir um sialfa sig, gleymðu þeir guði oc goðum verkum oc blotuðu skurðgoð, þau sem þeir smiðuðu eptir liking iarðligra kvikvenda, sva sem fallandi af hæð himnesk(r)a verka oc guðleg(r)ar göfgunar i saurugt lif oc i svi-virðlegar heimsins girndir.

Skogarhunang þat sem eigi er vax fras-kilt ne sictat með mannligr list, en helldr þo með ser naturuligan sætleik, merkir heiðit folk,

þat sem eigi var fágat með list guðleg(r)ar kenningar enn skildi greinili-ga likamliga spekt sva sem þann sætleik, er sialf naturan dictaði af guðs gíofum.

denn diese waren manchmal treugläubig, als sie die Kampfeskraft göttlicher Milde an sich erfuhren oder seine Zeichen sahen, die er ihnen zuteil werden ließ, indem er sie aus vielerlei Nöten, Unfrieden, Sklaverei oder Kriegen erlöste, als sie zur Vergeltung der Sünden gepeinigt und zu guten Dingen durch Tadel angehalten wurden, als wenn sie den schnellen Flug mit den Schwingen der Tugenden zum Himmel lenkten. Aber da sie nichts für sich befürchteten, vergaßen sie Gott und die guten Taten und opferten Götzen, welche sie nach dem Aussehen irdischer Lebewesen schmiedeten, so als ob sie von der Höhe himmlischer Werke und göttlicher Anbetung in sündiges Leben und die schändlichen Gelüste der Welt herabstürzten.

Der Waldhonig, von welchem kein Wachs getrennt ist und welcher nicht durch menschliche Kunst gewonnen wird, und doch eine natürliche Süße in sich trägt, bezeichnet das Heidenvolk, welches mit der Kunst der göttlichen Lehre kaum zu erreichen war, aber die körperliche Weisheit genau verstand, so wie die Süße, welche die Natur selbst von Gottes Gnaden erdichtete.

Quia uero iudaeorum plebem in suo corpore ex parte conuertit, in cibo locustas accepit. Ipsos namque locustae significant subitos saltus dantes, sed protinus ad terram cadentes. Saltus enim dabant cum praecepta domini se implere promitterent, sed citius ad terram cadebant, cum per praua opera haec se audisse denegarent. Videamus in eis quasi quemdam locustarum saltum: omnia uerba quae locutus est dominus, et faciemus et audiemus. Videamus autem quomodo citius ad terram ruunt: utinam mortui essemus in aegypto, et non in hac uasta solitudine. [GregMor 31,25: 12-21]

Mel siluestre dulcedinem naturalis ingenii qua inculti exterarum nationum populi reficiebantur significat. [BedEv I,1: 110-112]

Þviat sæll Johannes kallaði marga menn af þessum hvarumtveggja lyð i eining þess likama, sem sialfr hann var i, en sa sami likami er heilóg kristni samansófnuð undir vars herra nafni fyrir hans ofalsaða tru.

Ma hann ok taknsamliga kallaz sva sem vist þess fyrr nefn(d)s guðs vinar, því at Johannes þyðist guðs miskunn, eru þessir lyðir því hans vist, er hann leiddi með sinum fógurum fortolum oc hvossum greinum sinnar kenningar sva sem myliandi með þeim tónnum, er bita uvini siðlætis, oc leiðandi i kvið cristinnar oc til miskunnar iðra almattigs guðs.

Sumir visir menn segia, at Johannes hafi grasa neytt, þeira sem þeir nefna locustas, þau græs kalla menn buxhorn;

oc ef sva er, þa er auðsynt, at af sinum dæmum kendi hann eremitis oc anachoritis oc sva oðrum elskorum eyðimerkr við gros at lifa.

Denn der selige Johannes rief viele Menschen von diesen beiden Völkern zur Vereinigung in diesem Leib, in dem er selbst war, und derselbe Leib ist die heilige Christenheit, die vereinigt wird unter dem Namen unseres Herrn durch seinen unverfälschten Glauben.

Man kann ihn auch auf sinnbildliche Weise als Nahrung des bereits genannten Gottesfreundes bezeichnen, denn Johannes bedeutet Gottes Gnade, und dies Volk ist deshalb seine Nahrung, weil er mit seinen schönen Vorträgen und scharfsinnigen Erklärungen seiner Lehre derart führte, als ob er sie mit den Zähnen, die den Feind der Sittlichkeit beißen, zermalme und die Eingeweide Gottes in den Leib der Christenheit zum Erbarmen bewege.

Manche weisen Männer sagen, dass Johannes Kräuter gegessen habe, die sie *locustas* nennen; dieses Kraut bezeichnet man als Bockshorn;

und falls dies so ist, lehrte er offenbar durch sein Beispiel die Eremiten und Anachoreten und auch die anderen Liebhaber der Einöde von Gräsern zu leben.

Et dum ex utroque populo dominus quos in unitatem sui corporis quod est ecclesia docendo traiciat eligit locustis nimirum et melle siluestri pascitur quia et ex ea quae instabili intentione caelestia quesierat et ex illa gente quae terrenae solum philosophiae saporem nouerat multos in sua membra conuertit. [*BedEv* I,1: 112-117]

<Esca autem eius locusta etc.> Theophylactus. Quidam dicunt herbas esse locustas, quidam fructus agrestes. Euthymius. Quidam enim locustas herbas esse dixerunt, quidam herbæ, alij vero insecti genus. [*GO Mt*1,6 (1603)[‡]]

Eru oll hans orð spakleg, sa er synir oc kennir cristnum monnum retliga at lifa. Ma i hans [873] saugu naliga kalla sva morg orðin sem stormerkin.

Petrus Commestor greinir eigi framarr, en hann segir, at Johannes neytti nokkuru kyni locustarum, því sem leyfilegt er til fæzlufangs.

Hinn mikli Augustinus segir fra þessum lut in sermone de .xl^{ma}: Johannes drottinligr fyrirrennari lifði við locustas oc teigarhunang enn eigi við kvikvenda kiot eða við sætleika fyglahollds. Matti hann oc auðvelliga lata veiða ser fiska til matbunaðar, þar sem hann var nærr anni Jordan. En því at hann var til þess skipaðr af guði at kenna folkinu aflat annmarka oc iðranar eptirdæmi, atti hann með fætum oc striðum við sialfs sins likama auðrum bindendi at kenna framarr með eptirdæmi enn með orðum.

Nu því at hinir visuztu meistarar deilaz at þessu, leifum því þetta mal ugrent þeira disputan, en dæmum eigi visliga um uvisa luti.

All seine Worte sind lehrreich, die den Christenmenschen recht zu leben zeigen und lehren. Man kann in seiner [873] Geschichte fast so viele Worte wie Wunder nennen.

Petrus Comestor erklärt nicht weiter, als dass er sagt, dass Johannes manche Arten *locustae* gegessen habe, welche als Nahrung gefangen werden durften.

Der große Augustinus sagt von dieser Sache in *sermone de .xl^{ma}* [in der Predigt über die Fastenzeit]: Der Vorläufer des Herrn, Johannes, lebte von *locustae* und Feldhonig, aber nicht von Tierfleisch oder der Süße von Geflügelfleisch. Er vermochte es auch mit Leichtigkeit zu unterlassen, Fische zur Essensbereitung zu jagen, wenn er in der Nähe des Flusses Jordan war. Und da er von Gott geschaffen war, dem Volk den Ablass von den Sünden und das Beispiel der Buße beizubringen, musste er durch Fasten und andere strikte Enthaltbarkeit mit Härte gegen seinen eigenen Körper besser durch Vorbildhaftigkeit als Worte lehren.

Weil nun die weisesten Meister in dieser Hinsicht geteilter Meinung sind, lassen wir diese Angelegenheit ihres Disputs ungeklärt und urteilen nicht mit Gewissheit über ungewisse Dinge.

Utebatur autem Joannes cilicio de pilis camelorum, et zona pellicea, quodam locustarum genere esibili vescebatur, et melle silvestri. [*HistSchol* Ev30: 1552C] Joannes quoque praecursor Domini locustis in eremo et agresti melle nutritur, non animalium carnibus, non volucrum suavitatibus. Poterat utique juxta Jordanem positus piscium sibi exhibere delicias: sed poenitentiam praedicaturus, doctrinam rigoris et jejunii exemplo suo magis debuit docere quam voce. [*Aug-Serm* 144,V,3: S. 448,13-15]

Joannes quoque praecursor Domini locustis in eremo et agresti melle nutritur, non animalium carnibus, non volucrum suavitatibus pascitur. Poterat utique juxta Jordanem positus piscium sibi exhibere delicias, sed poenitentiam praedicaturus rigorem jejunii exemplo suo magis debuit et factis ostendere quam voce. [*Max-Serm* 21: 576C-577A]

‡ Zitiert über: *Bibliorum sacrorum cum glossa ordinaria iam ante quidem a Strabo Fvlgensi collecta nunc autem novis, cum graecorum, tum latinorum patrum expositionibus, locupletata: Annotatis etiam ijs, quae consule antea citabantur, locis: Et Postilla Nicolai Lyrani: Additionibus Pauli Burgensis ad ipsum Lyranum: ac easdem Matthiae Toringi Replis: Per Fratrum Franciscum Feuarddentium Ordinis Minorum, Ioannem Dadraem, & Iacobum Cuilly, Doctores Theologos Parisiensis: Tomus Quintus: Hac sane quidem Veneta editione a quam plurimarum dictionum mendis expurgatus, multis quoque verbis, & versibus alias praetermissis suppletus. Venetiis 1603.*

Fra tru oc siðum Saduceorum oc Phariseorum.

17. I þenna tíma komu margir af Phariseis oc Saduceis til Johannem at taka skirn af honum.

Pharisei eru þeir menn, segir Petr Comestor, sem sig skipta fra sameiginligri tru oc lifnaði annarra manna; hófðu þeir snarpligan klæðabunad og oskrautligan, enn neyttu storum sparliga matar og dryckjar. Þær skipanir, sem þeir somðu ser, helldu þeir sva ríkt, at fyrir þeim færðu þeir or morkum eða fyrirletu skipanir Moysi. Rituð blóð, þau er a voru skrifut .x. laga boðorð, þau sem guð gaf Moysi, bunndu þeir i enni ser oc við enn vinstra armlegg; þvíat guð hafði sva kent i lógmali af decalogo:

Þetta skalt þu festa fyrir augu þer oc bera i þinni hendi.

Von Glauben und Bräuchen der Sadduzäer und Pharisäer.

17. In dieser Zeit kamen viele von den Pharisäern und Sadduzäern zu Johannes, um von ihm die Taufe zu empfangen.

Pharisäer sind die Leute, sagt Petrus Comestor, welche sich vom gemeinsamen Glauben und der Lebensweise anderer Menschen abgrenzen; sie hatten eine strenge und prunklose Tracht und aßen und tranken mit großer Zurückhaltung. Die Anordnungen, die sie für sich angemessen hielten, befolgten sie so genau, dass sie dafür außer Landes gingen oder die Gesetze Mose aufgaben. Beschriebene Zettel, auf denen die zehn Gebote geschrieben waren, welche Gott dem Mose gegeben hatte, banden sie sich auf die Stirn oder an den linken Oberarm; denn Gott hatte im Gebot vom Dekalog so gelehrt:

Dies sollst du dir vor Augen befestigen und in deiner Hand tragen.

videns autem multos Pharisaeorum et Sadducaeorum venientes ad baptismum suum [Mt 3,7a]

Erant autem tunc in Judaea tres sectae Judaeorum, a communi reliquorum vita et opinione distantes, Pharisei, Sadducaei, Essaei. Pharisei cultu austero, et victu perparco utebantur, traditiones suas statuentes, quibus traditiones Moysi determinabant, pittacia chartarum in fronte gerebant, et in sinistro brachio circumligata, quibus Decalogus inscriptus erat, quia dixerat Dominus: [HistSchol Ev31: 1552D-1553A]

„Hoc habebis quasi appensum ante oculos tuos, et in manu tua (Exod. III),“ [HistSchol Ev31: 1553A]

et erit quasi signum in manu tua et quasi monumentum ante oculos tuos et ut lex Domini semper in ore tuo in manu enim forti eduxit te Dominus de Aegypto [Ex 13,9]

Breyttu þessir menn því sva, sem nu var sagt, at þeir skildu sem guðs orð ætti líkamliga at hallda enn eigi andliga at skilja. Enn nu skilja cristnir menn, at þa hafi þeir decalogum fyrir augum, er þeir rita hann a blaði retrrar minningar, halldandi þau .x. laga boðorð, sem hann kennir, fyrir sinum hugskotzaugum, oc þa hafi þeir hann i hendi, er þeir hallda hann i verki.

Þessi bloð, sem Pharisei bundu a sig, hetu philacteria, þat er at varu mali logmals varðveizla, þvíat thorath er logmal a ebresku enn philaxe varðveizla.

Diese Männer setzten dies so um, wie eben gesagt wurde, weil sie es so verstehen, dass Gottes Wort körperlich eingehalten werden müsse und nicht geistig verstanden werden dürfe. Aber nun verstehen die Christen, dass sie dann den Dekalog vor Augen hätten, wenn sie ihn auf das Blatt der rechten Erinnerung schreiben, indem sie die zehn Gebote des Gesetzes, die er lehrt, vor die Augen ihres Geistes halten, und dass sie ihn dann in Händen halten, wenn sie ihn in ihren Werken halten.

Diese Blätter, die die Pharisäer an sich banden, hießen *philacteria*, d. h. in unserer Sprache Wahrung des Gesetzes, denn *thorath* ist auf Hebräisch das Gesetz und *philaxe* die Wahrung.

et haec dicebantur phylacteria a phylassein, quod est servare, et thorath quod legem sonat. [*HistSchol* Ev31: 1553A]

Þessir menn hofðu meiri [874] trefr a klæðnum sinum enn aðrir menn; við þær bundu þeir þyrna, at þeir stangaði þa iafnan, er þeir gengu, þottuz þeir verða við þat minnigir guðs boðorða. Alla luti ætluðu þeir guði, enn truðu miog i manz valldi at geyma oc at vangeyma rettlætis; þo truðu þeir getnaðartima mikít til hialpa mega oc ræring himintungla. Feðrum sinum oc formonnum mælltu þeir allðri i moti, biðandi ukomins guðs doms. Allar andir sogðu þei rubrugðnar vera fra upphafi, einar saman illra manna andir sogðu þeir hverfa i aðra likami oc vera i þeim allt til doms oc upprisu oc byrgiaz i eilífum kvólum oc myrkrum. Voru þeir fyrir þetta, er þeir skiptu sig fra sameiginligum siðum annars folks oc retrri tru, pharisei, þat eru sundrskiptar, kallaðir, þviat phares þyðiz skipti.

Voru oc með þessum monnum i sveit þeir menn, sem ukomna luti vissu fyrir annattveggia af astronomia eða oðrum visdomi eða forneskiu.

Diese Menschen hatten mehr [874] Franzen an ihren Kleidern als andere Menschen; hieran banden sie Dornen, damit diese sie immerfort stachen, wenn sie gingen; sie meinten, dass sie hierdurch an Gottes Gebote erinnert würden. Alle Güter dachten sie Gott zu, aber sie glaubten fest an die Macht des Menschen, die Gerechtigkeit zu beachten oder zu missachten; doch glaubten sie, dass der Empfangniszeitpunkt und die Bewegung der Gestirne sehr hilfreich hierbei sein könnten. Ihren Vätern und Vorstehenden widersprachen sie niemals in der Erwartung des künftigen Gottesurteils. Alle Seelen, sagten sie, seien von Beginn an unveränderlich, auch die Seele eines schlechten Menschen, sagten sie, würde in anderer Leute Körper fahren und in ihnen bis zum Gericht und zur Auferstehung bleiben und in ewigen Qualen und Finsternis eingeschlossen werden. Aus dem Grund, dass sie sich von den gemeinsamen Sitten des restlichen Volkes und dem wahren Glauben abgespalten hatten, wurden sie Pharisäer genannt; das sind Spalter, denn *phares* bedeutet Spalt.

In einer Gruppe mit diesen Männern waren auch die Menschen, welche künftige Dinge entweder durch Astronomie oder anderes Wissen oder heidnische Zauberkünste wussten.

Isti etiam majores fimbrias aliis ferentes spinas alligabant, quibus puncti in deambulando memores mandatorum Dei fierent. Hi universa Deo deputabant, et Marmeno, id est fato. Agere quidam quae iussa sunt, vel negligere, in arbitrio hominum plurimum esse dicebant, tamen in singulis adjuvare Marmenem, quam etiam ex motibus superiorum fieri putabant. Praepositis suis et majoribus natu nunquam contrarium respondebant, iudicium Dei esse futurum dicentes, omnem animam incorruptam esse, solas bonorum animas in alia transire corpora, usque ad resurrectionem et iudicium; malorum autem aeternis retrudi carceribus. Et quia a communi hominum habitu divisi, ideo Pharisaei dicebantur. [*Hist-Schol* Ev31: 1553A-B]

Saducei neita, at getnaðartimi raði ne eitt ne himintungla gangr, en segia guð vera alitara allra luta; i manz sialfræði segia þeir vera at gera gott oc illt; dyrð oc pinu andanna trua þeir ongva vera oc neita almenni(li)gri upprisu dauðra manna. Andir trua þeir deyia með likomum; ongva trua þeir engla vera, enn hallda at eins .v. bækur Moysi. Þeir eru miog striðir oc harðir i domum sinum, oc af þessu falsligu rettlæti, sem þeir draga a sialfa sig at usyniu, kalla þeir þa Saduceos, þat er rettlata.

Sva eru oc með þeim framsynir menn, sem með Phariseis var aðr getið.

Die Sadduzäer streiten ab, dass die Stunde der Empfängnis oder der Gang der Gestirne irgendetwas steuere, sondern sie sagen, dass Gott der Lenker aller Dinge sei; in der Selbstbestimmung des Menschen liege es, sagen sie, Gutes und Schlechtes zu tun; die Ehren oder die Peinigung der Seelen halten sie für nichtig und streiten die allgemeine Auferstehung der Toten ab. Sie glauben, dass die Seelen mit den Körpern sterben; sie glauben nicht an die Existenz von Engeln und halten nur die fünf Bücher Mose ein. Sie sind sehr unnachgiebig und hart in ihren Urteilen, und aus dieser falschen Rechtschaffenheit, welches sie zu Unrecht auf sich selbst ziehen, nennen sie sie Sadduzäer, d. h. Rechtschaffene.

So gibt es unter ihnen auch Männer, die in die Zukunft blicken, wie es zuvor schon über die Pharisäer gesagt worden war.

Sadducaei Marmenem negant, Deum inspectorem omnium esse dicentes, in arbitrio hominum situm esse ut bonum malumve gerant. Animarum generaliter, vel supplicia negabant, vel honores. Nam et resurrectionem mortuorum futuram negabant, animas mori cum corporibus putantes, nec angelos esse dicebant. Solos quinque libros Moysi recipiebant, et his contenti erant. Hi severi nimis erant, nec etiam inter se sociales. Ob quam severitatem Sadducaeos, id est justos se nominabant. [*HistSchol* Ev31: 1553B]

Fra því er Johannes talar við Phari-seos.

18. Enn eptir þat er sæll Johannes sa þessa menn til koma at taka skirn, mællti hann til þeira: „Hverr kendi yðr at flyia undan ukominni reiði, þar sem þer megut retliga kallaz afkvæmi þeira orma sem vipere heita.“

Fra þessum segir einn philosophus: *Concipiens morte parit equa vipera sorte.*

Þat er sva at skilia, at ormr, sa er vipera heitir, getr yrmlinga með dauða karllormsins, oc hon tapaz með þvílikum lut at skilia i skilnaði við yrmlingana.

En glosa super grecismum segir, með hverium hætti þat verðr, at kvenormrinn drepr karllorminn i sambuðinni: þa er hann rettir hofuðit i munn henni oc friovar [875] hana, veit hon, at hon skal deyia af þeiri sambuð, af því bitr hon af honum hofuðit. Enn þa er yrmlingarnir geraz vaxnir með henni, rifa þeir hana til dauða oc biða eigi þess, er þeir eru fæddir með fullu.

Von dem, was Johannes zu den Phari-säern sagt.

18. Und nachdem der selige Johannes diese Männer zu sich kommen gesehen hatte, um die Taufe zu empfangen, sprach er zu ihnen: „Wer hat euch gelehrt, dass ihr dem kommenden Gericht entrinnt, wo man euch zu Recht Brut der Schlangen, die *vipere* heißen, nennen muss.“

Hierzu sagt ein Philosoph: *Concipiens morte parit equa vipera sorte.* [Im Tode empfangend gebärt die Viper mit gleichem Schicksal.]

Das muss so verstanden werden, dass die Schlange, die *vipera* heißt, Junge beim Tod der männlichen Schlange bekommt, und sie kommt durch das gleiche Schicksal um, d. h. in der Trennung von den Jungen.

Und die *Glosa super grecismum* [Glosse über das Buch Graecismus] sagt, unter welchen Umständen es geschieht, dass die weibliche Schlange die männliche im Beischlaf tötet: Wenn er seinen Kopf in ihren Mund steckt und sie befruchtet, [875] weiß sie, dass sie durch diesen Beischlaf sterben wird; deshalb beißt sie ihm den Kopf ab. Und wenn die Jungen in ihr herangewachsen sind, zerreißen sie sie zu Tode und warten nicht ab, bis sie zur Gänze geboren sind.

videns autem multos Pharisaeorum et Sadducaeorum venientes ad baptismum suum dixit eis progenies viperarum quis demonstravit vobis fugere a futura ira [Mt 3,7]

Uipera. Conceptos morte parit equa uipera sorte. [MirMund S. 293,63]

Habemus nepos tis pro filio tui filii et hic nepos pro luxurioso. Nepos pro filio dicitur de natus et post, quasi natus post. Nepos pro luxurioso dicitur a nepa pae. est enim nepa quaedam serpens, quae masculum interficit in coitu prae nimio ardore libidinis. masculus enim ponit caput in ore femellae, quae dentibus ipsum caput abscindit et sic concipit sed in partu moritur, quia per medium uentrem eam fetus sui findunt nec ex utero eius aliter exeunt. et alio nomine dicitur uipera quasi ui pariens, et nepa quasi nece pariens. [EvGraec IX,27 gl.U1,3,4*]

Þessi orð sæls Jóhannis glosar hinn fyrr nefndi Beda og segir, at allt se eitt og þott hann hafi sva talat:

Engi man yðr kenna at flyia undan ukominni reiði ogurligs domanda, þeiri sem at efsta domi man koma yfir vanda menn, ok þa ma enn synði með ongum kosti forðaz,

nema þer, sem erut eitrs fullir synir þeira feðra, sem eina leið og þer voru fullir af eitri vandrar villu, sem þer erut, og iafnan striddu, sem þer striddut, a goða menn, og sva drapu sem þer drepit yðra naunga með illri kenning,

spyt upp fyrst þvi olyfiani, sem þer hafit innan briostz,

Diese Worte des seligen Johannes glosiert der bereits genannte Beda und sagt, dass es dasselbe sei, wie wenn er so gesprochen hätte:

Niemand wird euch lehren, dem kommenden Urteil des schrecklichen Richters zu entkommen, welches am Jüngsten Gericht über die schlechten Menschen kommen wird, und dann kann sich der Sündige auf keine Weise in Sicherheit bringen,

außer ihr, die ihr die giftschwangeren Söhne derjenigen Väter seid, welche auf dieselbe Weise wie ihr voll mit Gift des bösen Aberglaubens waren, wie ihr es seid, und ständig gute Menschen verfolgten, wie ihr verfolgtet, und so töteten, wie ihr eure Nächsten mit schlechter Lehre tötet,

spuckt zuerst dieses Gift aus, welches ihr in eurer Brust tragt,

Nam quia hoc ista sententia intendit quod in extremo examine ab omni carne uidebitur recte subiungitur: dicebat ergo ad turbas quae exiebant ut baptizarentur ab ipso: genimina uiperarum quis ostendit uobis fugere a uentura ira? ventura enim ira est animaduersio ultionis extremae quam tunc fugere peccator non ualet qui nunc ad lamenta paenitentiae non recurrit. [*BedLk* I,iii,7: 2276-2282]

Nam quia hoc ista sententia intendit, quod in extremo examine ab omni carne uidebitur, recte subiungitur: Dicebat autem ad turbas quae exiebant ut baptizarentur ab eo: Genimina uiperarum, quis ostendit uobis fugere a uentura ira? Ventura enim ira est animaduersio ultionis extremae, quam tunc fugere peccator non ualet, qui nunc ad lamenta paenitentiae non recurrit. [*GregEv* I,20,7: 132-137] <Progenies uiperarum. etc.> Id est. uenenati uenenatorum filij: quia bonis inuident eosque persequuntur proximos ledunt vt patres eorum. <> Vipera patrem suum occidit: sic iudei prophetas qui erant patres eorum. <Facite. B.> Quasi di. Quare prius uenena non deponitis. vt sic ad baptismum ueniatis. [*GO Mt* 3,7] viperarum] Beda. Quare non prius deponitis uenenum. ut sic ad baptismum ueniatis [*GO Lk* 3,7]

þat er at þer lettið af hinna fornu illzku oc komit sva til skirnar. enn ef yðr tregar þat, sem þer hafit illa gert, oc skipit til at gera eigi sva illa lengr, man ek yðr kenna retta kenning.

Oc er þeir hófðu heyrð þessa orðaslattu hans, þo at horð væri, mællti hann enn við þa: „Giori þer makliga avoxtu iðranar,“

sem hann segði: Hegni þer meðr viðrkvæmiligri hegning annmarka yðra, oc latið eigi uframarr birtaz með yðr heðan af avoxt goðra verka, helldr enn aðr syndiz með yðr framkvæmð illra verka, þviat sa skal framarr bæta, er framarr braut.

d. h. dass ihr von der früheren Schlechtigkeit ablasst und so zur Taufe kommt. Und wenn euch das betrübt, was ihr zuvor an Schlechtem getan habt, und ihr Sorge tragt, dass ihr nicht mehr so Böses tun werdet, werde ich euch die rechte Lehre beibringen.

Und als sie seine Rede gehört hatten, wenn sie auch hart gewesen sei, sprach er weiter zu ihnen: „Bringt geeignete Frucht der Reue hervor“,

als ob er sagte: Zäumt mit geziemenem Zaum eure Sünden und lasst von nun an die Frucht guter Werke nicht weniger hervorkommen, als ihr zuvor durch euer Gebaren schlechter Werke gesündigt habt, denn derjenige soll vor allem büßen, der sich vor allem verbrochen hat.

Et notandum quod malae suboles malorum parentum actiones imitantes genimina uiperarum uocantur quia per hoc quod bonis inuident eos que persequuntur quod quibusdam mala retribuunt quod laesiones proximis exquirunt quoniam in his omnibus priorum suorum carnalium uias sequuntur quasi uenenati filii de uenenatis parentibus nati sunt. [*BedLk* I,iii,7: 2281-2291 par *GregEv* I,20,7: 132-143]

In quibus uerbis notandum est quod non solum fructus paenitentiae sed dignos paenitentiae ammonet esse facendos. Alius namque est fructum facere aliud dignum paenitentiae facere. Neque enim par fructus esse boni operis debet eius qui minus et eius qui amplius deliquit aut eius qui in nullis et eius qui in quibusdam facinoribus cecidit. Per hoc ergo quod dicitur, facite fructus dignos paenitentiae, unusquisque conscientia conuenitur ut tanto maiora quaerant bonorum operum lucra per paenitentiam quanto grauiora sibi intulit damna per culpam. [*BedLk* I,iii,7: 2292-2302 par *GregEv* I,20,8: 147-162]

<Dignos. B.> Non debet esse par fructus boni operis eius. qui nichil vel minus peccauit. et eius qui grauius cecidit. [*GO Lk* 3,8] // <Facite. B.> Quasi di. Quare prius uenena non deponitis. vt sic ad baptismum ueniatis. Facite fructum: non qualemcunque sed dignum. Non enim par debet esse fructus boni operis. eius qui nichil vel minus peccauit. et eius qui grauius cecidit. sed iudei de abraham gloriantes nolunt se agnoscere peccatores. vnde subdit. Et ne uelitis etc. Ad humilitatem prouocat. In superbia enim nulla est penitentia. [*GO Mt* 3,7]

Oc enn kendi enn sæli Johannes þeim aðra kenning: „Geymi þer at kalla eigi Abraham foður yðvarn, þvíat guðs hond ma reisa upp af steinum þessum sonu Abrahe.“

Comcestor segir, at hann man synt þeim hafa þa .xii. steina, sem .xii. hófðingiar Israels ættar baru af þurum Jordanar veg a þurt land, at sa griotvarði væri verandum monnum oc viðkomandum til sanz vitnisburðar um þa iartegn, er þeir gengu þurum fotum yfir fyrr nefnda a.

Einn af þessum steinum segiz sæll Hieroninus seð hafa sva þungan, sem þa mattu tveir menn letta, oc eigi fyrir því at steinarnir hefði vaxit, helldr fyrir því at mannfolkit hafði þorrit.

Oc ef sa skilningr er halldandi, þa er sem Johannes hafi mællt: Þvi banna ek yðr at kalla Abraham foður yðvarn, at guði er eigi meira fyrir at reisa til lifs þa menn, sem hann leti verða af steinum [876] þessum, sem her liggia, enn at giora yðr retlata, sem aðr eruð steinum likir fyrir harðleik hugar oc fullkomna otr.

Und dann brachte ihnen Johannes eine zweite Lehre bei: „Achtet darauf, nicht Abraham euren Vater zu nennen, denn Gottes Hand wird aus diesen Steinen den Sohn Abrahams erheben.“

Comcestor sagt, dass er ihnen die zwölf Steine gezeigt haben muss, welche die zwölf Herrscher des Geschlechts Israel vom trockenen Lauf des Jordans auf trockenes Land getragen hätten, damit dieser Steinhaufen den lebenden und kommenden Menschen zum wahren Zeugnis für das Wunder gereiche, dass sie den eben genannten Fluss trockenen Fußes überquert hätten.

Es heißt, der selige Hieronymus habe gesehen, dass einer dieser Steine eine solche Schwere besessen habe, dass ihn zwei Männer zu heben vermochten, und dies nicht, weil die Steine gewachsen wären, sondern weil das Menschengeschlecht schwächer geworden wäre.

Und wenn diese Auslegung aufrecht zu halten ist, dann ist es, als ob Johannes gesprochen hätte: Ich verbiete euch, Abraham euren Vater zu nennen, weil es Gott nichts größeres ist, die Menschen zum Leben zu erwecken, welche er aus diesen Steinen werden ließ, [876] welche hier liegen, als euch rechtschaffen zu machen, die ihr zuvor durch die Härte eurer Gesinnung und völligen Unglauben Steinen gleich wart.

et ne velitis dicere intra vos patrem habemus Abraham dico enim vobis quoniam potest Deus de lapidibus istis suscitare filios Abrahæ [Mt 3,9]

Digito autem ostendebat eis Joannes duodecim lapides quos tulerunt duodecim duces tribuum Israel de medio Jordanis in aridam, et totidem de arida in Jordanem, quorum acervus esset in testimonium, quia sicco pede Jordanem transierunt (Josue IV). [HistSchol Ev30]

lapides ethnicos uocat propter cordis duritiam. lege hiezechiel: auferam, inquit, a uobis cor lapideum et dabo cor carneum. in lapide duritia, in carne mollitudo monstratur; siue simpliciter dei indicat potentiam quod, qui de nihilo cuncta fecerit, possit et de saxis durissimis populum procreare. [HierMt I,3,9: 252-257]

ne coeperitis dicere patrem habemus Abraham dico enim vobis quia potest Deus de lapidibus istis suscitare filios Abrahæ [Lk 3,9]

<De lapidibus istis.> Demonstratiue ad illos lapides quos iosue de iordane transferre fecit: ad quos quasi digitum extens ait.[GO Mt 3,9]

lapidibus] gentibus quorum corda erant insensibilia [GO Mt 3,9]

Fyrr nefndr Beda segir, at þessi orð sæls Johannis hafa enn annað at segia, sva sem hann hefði þannig sagt til þeira: þvi at þer vilit eigi fyrir þat við kannaz, at þer seð synða fullir, er þer eigut kynslöð yðra at rekia til Abraham, banna ek yðr heðan af at metaz eptir þvi oc at treysta a þessa holdlega kynstærð, er af honum leiðir, fyrir þat er þer gerit yðr orkynia fra hans retlæti oc hans agætri tru.

Oc bið ec yðr fyrir þa ormliga vizku, sem yðr er natturlega gafin til þess at vita fyrir ukomna luti, skili þer, at guðs hond er mattug at gera heiðna menn, þa sem steins hiortu hafa, oc, fyrir þat er þeir kal-la steina guð sin, megu við steina iafnaz, at sonnum sonum Abrahe fyrir tru oc retlæti oc at lata nu fram koma yfir þeim þat fyrirheit, at i hans kyni mundu allar þioðir blezan taka.

Der zuvor erwähnte Beda sagt, dass diese Worte des Johannes außerdem noch etwas anderes zu sagen haben, so als wenn er derart zu ihnen gesagt hätte: Da ihr nicht bekennen wolltet, dass ihr voller Sünde seid, die ihr euer Geschlecht auf Abraham zurückführen wollt, untersage ich euch, euch von hier an entsprechend einzuschätzen und auf diese fleischliche Abstammungslehre zu vertrauen, die sich von ihm herleitet, weil ihr euch von seiner Rechtschaffenheit und seinem erhabenen Glauben entfernt habt.

Und ich verbiete euch die schlangenhafte List, welche euch von Natur aus gegeben ist, um künftige Dinge vorher zu wissen, versteht, dass Gottes Hand mächtig ist, um die Heiden, welche ein Herz aus Stein haben und, da sie Sterne ihren Gott nennen, mit Steinen verglichen werden können, zu wahren Söhnen Abrahams durch Glauben und Rechtschaffenheit zu machen und jetzt über sie die Verheißung kommen zu lassen, dass in seinem Geschlecht alle Völker Segnung erfahren würden.

Quid enim lapides nisi corda gentilium fuerunt ad intellegendum dei omnipotentis insensibilia? sicut etiam quibusdam ex iudaeis dicitur: auferam cor lapideum de carne uestra. Nec immerito lapidum nomine gentes significatae sunt quae lapides coluerunt. Vnde scriptum est: similes illis fiant qui faciunt ea et omnes qui confidunt in eis. [*BedLk* I,iii,8: 2307-2315]

De quibus nimirum lapidibus filii abraham suscitati sunt quia dum dura corda gentilium in abraham semine, id est in christo, crediderunt eius filii facti sunt cuius semini sunt uniti. Vnde et eisdem gentibus per egregium praedicatorem dicitur: si autem uos christi, ergo abraham semen estis. Si igitur nos per fidem christi abraham iam semen existimus, iudaei propter perfidiam abraham filii esse desierunt. [*BedLk* I,iii,8: 2307-2315]

Quid enim lapides nisi corda gentilium fuerunt, ad intellectum Dei omnipotentis insensibilia, sicut etiam quibusdam ex Iudaeis dicitur: Auferam cor lapideum de carne uestra? Nec immerito lapidum nomine gentes significatae sunt, quae lapides coluerunt. Vnde scriptum est: Similes illis fiant qui faciunt ea, et omnes qui confidunt in eis. [*GregEv* I,20,9: 167-171]

De quibus nimirum lapidibus filii Abraham suscitati sunt, quia dum dura corda gentilium in Abraham semine, id est in Christo crediderunt, eius filii facti sunt, cuius semini sunt uniti. Vnde et eisdem gentibus per egregium praedicatorem dicitur: Si autem uos Christi, ergo Abraham semen estis. Si igitur nos per fidem Christi Abraham iam semen existimus, Iudaei propter perfidiam Abraham filii esse desierunt. [*GregEv* I,20,9: 172-179]

Sumum meistorum syniz sæll Johannes hafa figuru talat til þeira oc nefndan guð foður undir skilningi Abrahe haufuðfeðr, oc hafa með fyrr greindum orðum þessum monnum bannat at hefia upp til guðs lofs eða bænarorða sinn munn saurgaðan með ferligri predican falsligrar villu, þeirar sem auðsen er i morgum lutum fyrr greindum i frasogn truaðra þeira, enn leyfa þeim at eins hiartaliga bæn,

sem nu gera pafar við opinbera villumenn, þa sem þeir skripta at ægia, sva sem gert var við Petrum Abaleardum, eða sva sem helgir menn gerðu við einstaka menn, þa sem aðr eru agætir at motstoðu við almatkan guð, sva sem var Advenir konungr, sa er Josaphat konungs son setti þagnar skript, oc sem Pafnutius gerði við Thaidam.

Er þessi skript sumum sett at akveðnum tima, en sumum allt til dauða, þviat oll orð Johannis eru uleysiligt lógmál almatigs guðs, þau er i hans predican standa, ef þau eru rett skilit.

Manche Meister sind der Auffassung, der selige Johannes habe bildlich zu jenen gesprochen und Gott Vater als Bedeutung des Erzvaters Abrahams genannt, und er habe mit den zuvor dargelegten Worten diesen Menschen verboten, ihren Mund, welche durch die abscheuliche Predigt falscher Irrlehren beschmutzt war, zum Lob Gottes oder zu Worten des Gebets zu öffnen – Irrlehren, welche in vielen Dingen, die in dieser Erzählung von ihrem Glauben bereits geschildert wurden, offenbar sind –, aber er erlaube ihnen nur das Herzensgebet,

wie es nun die Päpste bei offensichtlichen Häretikern tun, welche sie zum Schweigen verpflichten, so wie es gegen Petrus Abelaerdus verhängt wurde, oder so wie es die Heiligen gegen einzelne Menschen taten, welche sich zuvor im Widerstand gegen den allmächtigen Gott hervorgetan hatten, so wie es König Avenir war, welchem der Königssohn Josaphat das Schweigen als Buße auferlegte, und wie es Paphnutius über Daida verhängte.

Diese Buße wird manchen für eine abgemessene Zeit gesetzt, manchen aber bis zum Tode, denn alle Worte des Johannes, welche in seiner Predigt stehen, sind unauflöslche Gesetze Gottes des Allmächtigen, wenn sie richtig verstanden werden.

Enn því at hinn oyfirstigligi oc hinn gófgi guðs kappi sa þessa fyrr nefnda menn nokkut sveigða en eigi fullkomliga undir satt litillæti lagða, syndi hann þeim aðra figuru sva mælandi: „Nu er bolóx sett við tria rætr, oc hvert tre, þat sem eigi [877] gerir goðan avox, man vera upphauggvit oc i eld kastat.

Þat skal sva skilia: því at allt mannkyn er sem margr viðr vaxinn af einum rotum, man lausnari allz heimsins, sa sem skiott man birtaz milli manna oc ek merki fyrir bolóxi, af því at hann hefir með ser iarn guðdomsins, þat er i gegnum gengr oc sigrar alla luti, oc skapt manndomsins, þat er með likamligum höndum ma taka oc hallda,

þo at hann þoli nu með miukri biðlund var ill verk,

Und da der unübertreffliche und angesehene Krieger Gottes sah, dass diese zuvor erwähnten Männer ein wenig nachgaben, aber sich nicht unter die wahre Demut fügten, zeigte er ihnen ein anderes Bild, indem er so sprach: „Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt, und jeder Baum, der keine [877] gute Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen werden.“

Dies muss man so verstehen: Da das ganze Menschengeschlecht wie ein großer Baum aus einer Wurzel gewachsen ist, wird der Erlöser der ganzen Welt, welcher bald unter den Menschen erscheinen wird und den ich durch die Axt bezeichne, weil er in sich das Eisen der Göttlichkeit trägt, welches gegen alle Dinge antritt und siegt, und den Schaft der Menschlichkeit, welcher mit körperlichen Händen genommen und gehalten werden muss,

obgleich er mit sanfter Geduld unsere Missetaten erduldet,

Arbor huius mundi est uniuersum genus humanum, securis uero est redemptor noster qui uelut ex manubrio et ferro tenetur ex humanitate sed incidit ex diuinitate. [*BedLk* I,iii,9: 2320-2322 par *Greg-Ev* I,20,10: 190-192]

Quae uidelicet securis iam ad radicem arboris posita est quia etsi per patientiam expectat uidetur tamen quid factura est. [*BedLk* I,iii,9: 2323-2325 par *Greg-Ev* I,20,10: 193-194]

<Beda.. Arbor:> humanum genus. Securis: redemptor. qui uelut ex manubrio tenetur ex humanitate: sed ferro incidit. i. ex. diuinitate. Qui etsi expectet per patientiam. videt tamen quid facturus sit per iusticiam. Nec ad ramos: sed ad radicem positam dicit securim. Cum enim filij malorum tolluntur. quid aliud quem rami infructuose arbor abscinduntur? Cum tota progenies cum parente tollitur: arbor radicitus absciditur: ne quid remaneat vnde iterum aliquid germinis oriatur. [*GO Lk* 3,9] // <Securis.> christus qui ex manubrio constat et ferro. i. humanitate quem tenetur et diuinitate quem incidit. [*GO Mt* 3,10]

<Securis.> Posita est: quia etsi per patientiam expectat: videt tamen quid est facturus. [*GO Mt* 3,10]

at hinum efsta domi eigi at eins þær kvíslir, sem aungvan avoxt bera, þat er heiðinígia, þa sem eigi hafa með sér avoxt goðra verka, í eilífan bruna kasta, oc falsara slíka, sem þer erut, eða rett kallaða villumenn, þa (er) ongván avoxt bera, nema þann sem til bruna er makligr, þo at skammsynnum monnum syniz hann nokkut nytr, oc alla þa menn, sem í þessum heimi vilía eigi betra sitt rað með avaxtsamligrí iðran, helldr man allr illr víðr oc oavaxtsamr með aullum illum rotum, þat er allt illt afkvæmi með illum feðrum, í elld kastað, at þar af megi engi ill rísla upp renna um alldr, þat er at skília dæmt til endalauss bruna, at af því megi eigi ill kynslóð upp renna um aldr her í heimi.

am Jüngsten Gericht nicht nur diejenigen Zweige, die keine Frucht bringen, d. h. die Heiden, welche die Frucht guter Werke nicht bei sich haben, in die ewige Glut werfen und solche Betrüger, wie ihr es seid, oder zu Recht Häretiker genannte, welche keine Frucht tragen außer derjenigen, die zum Verbrennen geeignet ist, obgleich sie törichten Menschen zu etwas nützlich erscheinen, und alle die Menschen, welche in dieser Welt ihr Urteil nicht durch Frucht bringende Reue verbessern wollen, sondern es wird jedes schlechte und fruchtlose Gewächs mit allen schlechten Wurzeln, das sind alle schlechten Nachfahren mit schlechten Vätern, in das Feuer geworfen werden, auf dass hieraus kein schlechtes Gesträuch jemals auszuschlagen vermöge; d. h. zum endlosen Feuer verdammt, dass hieraus kein schlechtes Geschlecht jemals hier auf Erden zu entspringen vermöge.

Omnis ergo arbor non faciens fructum excidetur et in ignem mittetur, quia unusquisque peruersus paratam citius gehennae concremationem inuenit qui hic boni operis fructum facere contemnit. Et notandum quod securem non iuxta ramos positam sed ad radicem dicit. Cum enim malorum filii tolluntur quid aliud quam rami infructuosae arboris absciduntur? cum uero tota simul progenies cum parente tollitur infructuosa arbor a radice abscisa est ne iam remaneat unde praua iterum soboles succrescat. [*BedLk* I,iii,9: 2326-2336 par *GregEv* I,20,10: 195-203]

<Securis.> Ad radicem. i. finem iudaei populi vt auferat de terra uiuentium eos qui in christo non credunt. Vel securis sententia iudicij vel prædicatio euangelij. <Ad radicem.> Nota non ad ramos: sed ad radicem. Cum enim filij malorum tolluntur quid aliud quam rami infructuosæ arboris absciduntur? Cum tota progenies simul cum parente tollitur: arbor radicitus absciditur: ne quid remaneat vnde iterum aliquid germinis oriatur. <> Radices sunt cogitationes: quibus plantati: vel sursum cælo sustolluntur vel ad ima inferni mittuntur. <> Arbor humanum genus. huius rami alij sunt aridi. i. pagani incendio apti. alij virides: sed sine fructu vt hypocrite qui speciem sanctitatis prætendunt sed intus vacui. alij fructuosi: sed venenosi. i. heretici qui prædicando fructum pariunt sed mortalem. Alij. i. catholici qui bonum fructum ferunt. Omnis ergo ar. que non fa. fruc. bo. ex. et in ig. mit. vt gentiles. hypocrite: qui nullum. et heretici: qui malum. [*GO Mt* 3,10]

Enn af því at þessir menn, sem sæll Johannes atti tal við, voru margvisir, var makligt, at hann hneykti þeira vizku, er þeir hugðu aðr at oyfirstiglig væri, oc bryti niðr ofdramb þeira oc dul með myrkum figurum, þeim sem þeir mætti undirstanda, at skilia, at þeir voru eigi at eins sannsakaðir oc verðir harðrar pinu, helldr oc fullkomliga með hans usigranligri vizku unnir oc yfirkomnir fyrir sannar skynsemðir.

Nu því at þeir urðu miog ottafullir við þau orð, toku þeir með litillæti sælan Johannem raðs at biðia,

at þeir mætti við gera oc liota eigi þann bruna, sem þeir skildu sig makliga, sva mælandi: „Hvat skulum ver gera, sem þeir mællti, því at þu hinn goði guðs vin hefir nu synt, hvat ver eigum at forðaz, seg nu með þvílíkri miskunnsemi, hvat ver skulum til þess vinna, at ver megim af guði líknina auðlaz.

Hann svaraði þessu at moti: „Sa yðvarr sem .ii. kyrtla hefir, gefi hann annan þeim sem aungvan hefir, oc sa sem vistir hefir, geri slikt hit sama.“

Und da diese Männer, mit denen der selige Johannes die Unterredung hatte, reich an Künsten waren, war es angemessen, dass er die Künste, welche sie zuvor für unübertrefflich hielten, zunichte machte und ihre Prahlerei und Einbildung mit dunklen Bildern zerstörte, welche sie verstehen konnten, d. h., dass sie nicht nur zu Recht angeklagt und härter bestraft, sondern auch mit seiner unbesiegbaren Klugheit geliebt und zur wahren Erkenntnis bekehrt wurden.

Da sie nun bei diesen Worten sehr mit Schrecken erfüllt wurden, begannen sie demütig den seligen Johannes um Rat zu fragen,

damit sie die Glut, die sie als ihnen angemessen verstanden, verhindern konnten und sie nicht erleiden müssten, indem sie so sprachen: „Was sollen wir tun?“, als ob sie gesagt hätten: Da du, der gute Gottesfreund, nun gezeigt hast, was wir erleiden müssen, sag uns nun mit ähnlicher Barmherzigkeit, was wir dazu arbeiten sollen, dass wir von Gott Erbarmen gewährt bekommen mögen.

Er entgegnete ihnen: „Wer von euch zwei Gewänder hat, gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der tue genau das Gleiche.“

In quibus iohannis baptistae uerbis constat quod audientium corda turbata sunt cum protinus subinfertur: et interrogabant eum turbatae dicentes: quid ergo faciemus? percussae enim terrore fuerant quae consilium quaerebant. [BedLk I,iii,10: 2338-2339 par Greg-Ev I,20,10: 203-206]

respondens autem dicebat illis qui habet duas tunicas det non habenti et qui habet escas similiter faciat [Lk 3,11]

Sem hann segði: þvi byð ek yðr at gefa annan kyrtil, ef .ii. eru til, oc vistum at skipta eptir sama hætti, [878] at eigi at eins eigum ver hina ytri luti vara, þa sem oss eru minnr nauðsynligir, helldr oc þa luti, sem oss eru harðla nauðsynligir, fram at leggja i nauðsyn við vara naunga.

Her yfir segir hinn mikli Gregorius: Guðligt lógmál byðr oss naunginn at elska sem sialfa oss, oc af þvi er auðsynt, at sa elskar hann ser minnr, er eigi skiptir milli sin oc hans sinum lut, ef þurft beiðir.

En þvi bauð Johannes einn kyrtil af tveimr at gefa, at einum fær eigi oðruvis skipt, enn þa er hvargi nõktr, sa er gefr oc hinn er við tekr.

Oc af þessu ma marka, hvat miskunnarverkin mega, er þau eru boðin i makliga iðranar avoxtu, oc sialfr guðs son mælr: Gefi þer olmosu, at skilia, rettskriptaðir oc af rettfengnu, oc eru yðr þa allir lutir rettir.

Als ob er sagte: Ich gebiete euch aus dem Grund, das eine Gewand zu geben, wenn zwei vorhanden sind, und die Nahrung gleichermaßen zu teilen, [878] dass wir nicht nur unsere äußerlichen Dinge, die uns weniger notwendig sind, sondern auch die Dinge, die uns sehr notwendig sind, unserem Nächsten in der Not anbieten müssen.

Hierüber sagt der große Gregorius: „Das göttliche Gesetz gebietet uns, den Nächsten zu lieben wie uns selbst, und daher ist offensichtlich, dass derjenige ihn weniger liebt als sich, der nicht seine Dinge zwischen sich und ihm aufteilt, wenn es die Not verlangt.“

Und Johannes gebot eines von zwei Gewändern aus dem Grund zu geben, dass man eines nicht auf andere Weise geteilt bekäme, aber hier ist keiner von ihnen nackt, weder derjenige, der gibt, noch derjenige, der empfängt.

Und hieran kann man bemerken, was Werke der Barmherzigkeit vermögen, die in der geziemenden Frucht der Umkehr geboten sind, und Gottes Sohn spricht selbst: „Gebt Almosen, d. h. nachdem ihr richtig gebeichtet habt und davon, was ihr recht erhalten habt, und dann sind euch alle Dinge recht.“

Per hoc quod tunica plus est necessaria usui nostro quam pallium, ad fructum dignum paenitentiae pertinet ut non solum exteriora quaeque et minus necessaria, sed ipsa ualde nobis necessaria diuidere cum proximis debeamus, scilicet uel escam qua carnaliter uiuimus, uel tunicam qua uestimur. [*GregEv* I,20,11: 214-223 par *BedLk* I,iii,11: 2341-2346]

Quia enim in lege scriptum est: Diliges proximum tuum sicut te ipsum, minus proximum amare conuincitur, qui non cum eo in necessitate illius etiam ea quae sibi sunt necessaria paratur. [*GregEv* I,20,11: 214-225 par *BedLk* I,iii,11:2346-2350]

Idcirco ergo de diuidendis cum proximo duabus tunicis datur praeceptum, quia hoc de una dici non potuit, quoniam si una diuiditur, nemo uestitur. In dimidia quippe tunica et nudus remanet qui accipit, et nudus qui dedit. [*GregEv* I,20,11: 214-225 par *BedLk* I,iii,11: 2350-2357]

Inter haec autem sciendum est quantum misericordiae opera ualeant, cum ad fructus dignos paenitentiae ipsa prae ceteris praecipuntur. Hinc etiam per semetipsam Veritas dicit: Date eleemosynam, et ecce omnia munda sunt uobis. [*GregEv* I,20,11: 214-225 par *BedLk* I,iii,11: 2350-2357]

<Quibus duas t. B.> Tunica plus vsui necessaria quam pallium ad dignum penitentiae fructum pertinet vt non exteriora minus necessaria: sed etiam ipsa valde necessaria cum proximis diuidamus. vt escam qua viuimus. et tunicam quam uestimur. [*GO Lk* 3,10]

Minore enim ipsius per possibilitate humane condicionis seruatur mensura: vt non sibi vnusquisque totum eripiat: sed quid hoc cum paupere partiatur. [*GO Lk* 3,10]

De duabus tunicis diuidendis datur preceptum: quia si vna diuidatur: nemo uestitur. In dimidia tunica et nudus remanet qui accipit et qui dedit. [*GO Lk* 3,10]

Ecce quantum valent opera minore. quem ad dignum fructum penitentiae pre ceteris praecipuntur. Unde. date eleemosinam et ecce omnia m.s.v. [*GO Lk* 3,10]

Af þessu efni ma nokku sva tala, segir heilagur Jeronimus i þeiri bok, er hann ritar til Evidiam: Hversu ma maðr gefa annan kyrtill i frostum hinnar koldu Scithie eða i sniofum alpinar fialla, þar sem varlla ma veria likamann við kulda með .ii. eða .iii. kyrtlum eða með skinnklæðum. Enn þar liggr su orlausntil, at sa klæðnaðr, sem þorf vinnr likamannum, er einn kyrtill rett skilðr, oc vinnaz ma þeim manninum, sem natturan hefir naukðan skapað, oc su vist, sem þann tima er nauðsynlig, sem þa stendr yfir, þar til er önnur ma faz, eptir nattu er eins dags vist.

Oc ef þu, segir Gregorius, hefir meira, veitt þat þurfundum.

Über diese Angelegenheit kann manch einer so sprechen, sagt der heilige Hieronymus in dem Buch, welches er an Evidia [Hedibia] schreibt: Wie kann ein Mann ein zweites Gewand im Frost des kalten Skythien oder im Schnee alpiner Berge geben, wo er seinen Körper kaum mit zwei oder drei Gewändern oder mit Lederkleidung gegen die Kälte zu schützen vermag? Und die Erklärung liegt darin, dass die Kleidung, welche den Bedarf des Körpers deckt, ein Gewand im rechten Sinne ist und dem Manne zugestanden werden muss, den die Natur nackt geschaffen hat, und die Speise, welche zu dem Zeitpunkt, an dem sie vorhanden ist, nötig ist, bis man eine andere erhalten kann, ist naturgemäß die Nahrung eines Tages.

Und wenn du, sagt Gregorius, mehr hast, überlasse es den Bedürftigen.

quid, si scythiae frigora sint et alpinae niues, quae non duabus et tribus tunicis, sed uix pecudum pellibus repelluntur? quicquid ergo corpora nostra defendere potest et humanae succurrere inbecillitati, quos nudos natura profudit, hoc una appellanda est tunica et, quicquid in praesentibus alimentis necessarium est, hoc unius diei uictus appellatur. [*Hier-Ep* 120,1: S. 478,14-18]

Hinc bonus pater innocentem filium admonet dicens: Si multum tibi fuerit, abundantanter tribue; si exiguum fuerit, etiam exiguum libenter stude impertire. [*Greg-Ev* I,20,11: 227-229]

Sumir meistaras segja, at Pharisei oc Sacerdoci voru villtir af fornri villu ebrekramanna, oc fyrir þa sok hafi enn sæli Johannes setta þeim þessa skript, oc af þessu hans dæmi hefir heilug kristni þat logtekit, at uppnæmir eru penningar þeir allir, er opinberir villumenn hafa at varðveita, oc ef þeir eru klerkar, falla þeira fiarlutir undir kirkiu, en ef þeir voru leikmenn, undir konungligt valld.

Enn þetta boð sæls Johannis se eigi alðyðu skullda, helldr rað eða bænarsaðr, a þa leið sem varr herra mællti: Ef þu vill algerr vera, far oc sel alla eign þina oc gef fatækum monnum, oc fylg mer.

Var oc þetta rað vars herra enn eigi hverium sem einum skylt at hallda, nema hin hæsta nauðsyn kalli, at þa eru allir lutir sameiginligir. [879]

Manche Gelehrte sagen, dass die Pharisäer und Sadduzäer vom früheren Irrglauben der Hebräer abtrünnig gewesen seien, und dass der selige Johannes ihnen diese Strafe auferlegt hätte und nach seinem Beispiel habe es die heilige Christenheit zum Gesetz gemacht, alles Geld aufzunehmen, das offensichtliche Häretiker verwahrten, und wenn sie Kleriker sind, fällt ihr Eigentum der Kirche, aber wenn sie Laien waren, des Königs Gewalt zu.

Und dieses Gebot des heiligen Johannes sei keine allgemeine Verpflichtung, sondern ein Rat oder eine Bitte auf die Weise, wie unser Herr sagte: Wenn du vollkommen sein willst, geh und verkaufe all deinen Besitz und gib das Geld den Armen und folge mir.

Auch dies war ein Rat des Herrn, aber nicht jedem Einzelnen eine Schuld, außer die höchste Not ruft, denn da sind alle Dinge gemeinsamer Besitz. [879]

ait illi Iesus si vis perfectus esse vende quae habes et da pauperibus et habebis thesaurum in caelo et veni sequere me [Mt 19,21]

* Glossierung zitiert über: Glosa super Graecismvm Eberhardi Bethvniensis, hrsg. v. Anne Grondeux, Turnhout 2010 (Corpus Christianorum Continuatio Medievals 225), S. 2.

Fra riddarum ok domandum.

19. A einum tíma komu fyrir sælan Jóhannem at heyra kenning hans publicani.

Þessu nafni eru stundum kallaðir þeir menn er með soknir fara, sva ok þeir menn sem heimta skatta, tolla eða alógur af folkinu, eða þeir sem nyiar alógur eða pyndingar leggja á menn; sva ok þeir sem fremia nokkurn þann kaupskap eða rangan fiarafla, sem trautt eða með ongum kosti ma syndalaust fremia;

oc eru þessa lastar harðla margar kynkvíslir, ran oc ribballdaskapr, viking oc allr onauðsynligr herskapr, okr oc allzkonar vælakaup, vagir oc mælingar rangar oc falslig giold, oll lygi oc opinberir lestir.

Þat er greinanda um tolla eða alogur, hvart þær eru nyiar eða fornar oc svarðar oc skynsamligar,

þviat þær er nauðsyn at giallda, oc liggr við horð pina þeim, er eigi gelldr eptir logum guðs oc manna, einkanliga ef konungr eða hofðingi helldr sina eiða við þa.

Von Rittern und Richtern.

19. Einmal kamen *publicani* zum seligen Johannes, um seine Lehre zu hören.

Mit diesem Namen werden manchmal die Männer bezeichnet, die Rechtsklagen betreiben, sowie die Männer, die Steuern, Zölle oder Abgaben vom Volk einreiben, oder diejenigen, die den Menschen neue Abgaben oder Zwänge auferlegen; so auch diejenigen, welche mit irgendwelchen Handelswaren oder minderwertigen Gütern handeln, welche man schwerlich oder unter keinen Umständen handeln kann, ohne Sünde auf sich zu laden;

und es gibt sehr viele Verzweigungen dieses Lasters: Raub und Rauferei, Piraterie und alle unnötigen Kriegszüge, Unterjochung und alle Arten von Handelsbetrug, schlechte Waagen und Maße und falsche Preise, jede Lüge und offenkundliche Zerstörung.

Das muss geklärt werden bei Zöllen oder Abgaben, ob sie neu oder alt und versprochen und angemessen sind, denn diese müssen beglichen werden, und harte Strafe droht jenen, die sie nicht nach den Gesetzen Gottes und der Menschen abgelten, insbesondere, wenn der König oder Herrscher seine Verpflichtungen ihnen gegenüber einhält.

venerunt autem et publicani ut baptizarentur et dixerunt ad illum magister quid faciemus [Lk 3,12]

Publicani etenim sicut etiam nomina probant appellantur hi qui vectigalia publica exigunt siue qui conductores sunt vectigalium fisci uel rerum publicarum. Nec non et hi qui saeculi huius lucra per negotia sectantur eodem uocabulo censentur. [*BedLk* I,iii,12-13: 2366-2370]

Circa pedagia et telonea distingue, quia aut sunt antiqua, aut nova. [*Summ-Poen* II,5,13: S. 478]

<Publicani. B.> Qui vectigalia publica exigunt. siue qui conductores sunt vectigalium fisci. vel rerum publicarum. Necnon et hi qui huius seculi lucra per negotia sectantur. quos pariter vnumquaque in suo gradu ab agenda iniuria coeret: vt dum prio ab alienorum se temperarent appetitu: tandem ad propria cum proximis communicanda pertingerent. [*GO Lk* 3,12]

En nyiar alógur ma konungr eða hofðingi fyrir nauðsyn at eins a leggja oc einkanliga með roksemð heilagrar kirkiu oc fyrir retta sok, ef menn þurfa fostrland sitt at veria fyrir ransmonnum eða vikingum a landi eða sio eða fyrir vorn retrrar truar moti heiðingium oc villumonnum eða annarri þvilikri sok, ma þa konungr þat frealsliga gera eptir stilling eða atvikum.

Enn þa er lond eru reinsut oc goðr er friðr, a ekki nyia tolla at auka, enn i vorn fostriarðar sinnar oc einkannliga borgar sinnar, biar eða kastala, þorps eða heraðs, er maðr eigi skylldr at eins penninga sina til at leggja, helldr oc starf sitt oc vokur til varðhallds oc at giora varnir, oc þar með likama sinn, ef þörf er a, at hann megi hallda ser heilum oc sinni eign.

Enn ef aðrir gera þessar alógur, er þeim fyrir dæmi orð Johannis hafandi.

Neue Abgaben jedoch darf der König oder Herrscher nur in Notfällen auferlegen und vor allem nur mit der Zustimmung der heiligen Kirche und aus gutem Grund, wenn Männer ihr Heimatland vor Räubern und Heerfahrern zu Land oder zu Wasser, oder zur Verteidigung des wahren Glaubens gegen Heiden und Ketzer oder aus anderen solchen Sachen schützen müssen, da darf der König dies uneingeschränkt seiner Stellung oder den Umständen entsprechend tun.

Aber wenn das Land gesäubert und der Frieden gut ist, muss er keine neuen Zölle erheben, aber zur Verteidigung seines Vaterlands und besonders seiner Stadt, des Hofes oder des Kastells, des Dorfes oder des Bezirks, ist der Mann nicht nur verpflichtet, sein Geld beizutragen, sondern auch seine Arbeit und Nachtschichten, um Wache zu halten und Verteidigung zu leisten, und dazu noch seinen Körper, wenn es sein muss, damit er sich und seinen Besitz unversehrt erhalten möge.

Aber wenn andere diese Abgaben machen, muss ihnen das Wort des Johannes zum Beispiel gereichen.

In primo casu, si fuit impositum ab his, qui potuerunt imponere, videlicet principibus, vel regibus, et praesertim auctoritate Ecclesiae, et ex justa causa, ut pro defensione stratae publicae contra praedones in terra, vel contra piratas in aqua, vel pro defensione fidei et patriae contra paganos, vel haereticos, vel pro alia simili causa, et recipiens facit illud propter quod fuit impositum, libere et sine scrupulo conscientiae potest recipere. [*SummPoen* II,5,13: S. 478f.]

Sunt enim quaedam causae justae: Una, pro defensione patriae, et maxime suae civitatis, castri vel villae; ad hoc enim tenentur omnes non solum res suas partiri, sed etiam corporaliter laborare, munire se in castro vel civitate, et vigilare ut sic seipsos, et res suas salvent. [*SummPoen* II,5,15: S. 482]

Af þessum segir Ysayas: Vei verði þeim, er lög setia moti rettindum oc rita ranglæti til þess at þraungva monnum i domum oc at gera ofrefli litlum monnum oc lagum i folki minu, segir drottinn, oc at ekkiur verði herfang þeira oc þeir gripi fyrir smasveinum. Eða hvat munu þer gera, eða hvert munu þer flyia til fulltings a minum vitianardegum oc a degi uvægs hita, eða hvar munu þer skilia við yðra dyrd, at eigi bogni þer undir bandi oc fallit með drepnum monnum? Yfir ollum þessum lutum [880] snyz eigi min reiði af yðr, oc enn er min hond upprett, at skilia, til refsingar.

Eigu allir þeir, er i moti fyrr greindri reglu taka fe fyrir monnum, aprt at luka þeim er attu eða þeira erfingium, ef þeir finnaz, eða ella eptir kirkiunnar domi fataekum monnum, oc standa i dauðli-gri synd, til þess er þeir giallda aprt;

þvi at þat er afskapligt, at varnarmaðr verði vikingr oc tænaðarmaðr at tapanar-manni.

Davon sagt Jesaja: Wehe denen, die Gesetze gegen die Gerechtigkeit erlassen und Unrecht schreiben, um die Menschen im Urteil zu bedrängen und in meinem Volk den geringen Menschen und den Gesetzen Gewalt anzutun, sagt der Herr, und um die Witwen zu ihrer Beute zu machen und sich an den kleinen Kindern zu vergehen. Oder was wollt ihr tun, oder wohin wollt ihr um Hilfe fliehen am Tage meiner Ankunft, und am Tage rücksichtsloser Hitze, oder wo werdet ihr euch von euren Ehren trennen, dass ihr euch nicht unter Fesseln beugt und mit den Erschlagenen fallt? Bei all diesen Dingen [880] wendet sich mein Zorn nicht von euch ab, und weiterhin ist meine Hand ausgestreckt, d. h. um euch zu tadeln.

Sie alle, die entgegen den zuvor genannten Regeln den Menschen ihren Besitz abnehmen, müssen es denjenigen zurückzahlen, die es besaßen, oder deren Erben, wenn es welche gibt, oder sonst nach dem Kirchenurteil den Armen, und in Todsünde stehen, bis sie es zurückgezahlt haben;

denn es ist verabscheuungswürdig, dass ein Wehrmann zum Wikinger werde und ein Unterstützer zum Unheilbringer.

Item contra istos invehitur Dominus per Isaiam: „Vae qui condunt leges iniquas, et scribentes iniustitiam scripserunt ut opprimerent in iudicio pauperes et vim facerent causae humilium populi mei, ut essent viduae praeda eorum, et pupillos diriperent; quid facietis in die visitationis et calamitatis de longe venientis? Ad cuius confugietis auxilium? et ubi derelinquetis gloriam vestram? Ne incurvemini sub vinculo, et cum interfectis cadatis?“ [SummPoen II,5,43: S. 524]

Forma restituendi erit haec: Semper est facienda regulariter spoliatis, vel eorum haeredibus, si possunt inveniri. Fallit tamen hoc cum is qui dedit pecuniam commisit turpitudinem in dando; tung enim fiet restitutio, ut dixi supra. Si autem non inveniuntur spoliatae, vel etiam ignorantur, tunc cum consilio et auctoritate suae ecclesiae sive paenitentialis distribuatur in pias causas, et maxime in alimoniam pauperum vel redemptionem captivorum. [SummPoen II,5,44: S. 524]

vae qui condunt leges iniquas et scribentes iniustitiam scripserunt ut opprimerent in iudicio pauperes et vim facerent causae humilium populi mei ut essent viduae praeda eorum et pupillos diriperent quid facietis in die visitationis et calamitatis de longe venientis ad cuius fugietis auxilium et ubi derelinquetis gloriam vestram ne incurvemini sub vinculo et cum interfectis cadatis super omnibus his non est aversus furor eius sed adhuc manus eius extenta [Jes 10,1–4]

(Gl. Si autem non potuit facere testamentum propter praecoccupationem, tunc ad consilium Ecclesiae fiat restitutio pauperibus pro anima ejus, si est consuetudo loci, quod pro aliter decedente faciat Ecclesia testamentum) [SummPoen II,5,44: S. 524]

Þvi at sa heitir rex, þat er stíornari, er rett gerir enn engi annarr, oc þott nokkurr hyggi betra at svipta sinkan oc auðgan, en gefa fataekum guðs, segir hinn sæli Augustinus, at sia hugsan er af slægð annskotans tendruð, oc maðr eykr glæpinn, þott hann gefi allt þat er hann tok, helldr enn minkar.

Jeronimus segir, at su borg [B: sorg] er guði at sva liotum glæp, sem sa er slikt gerir sæfi sun i augliti fauðurins, oc er fyrir þvi rett tekin róksemð Ysaie at glosa Johannis orð, þar sem hann kallaz eptir þvi guðs gótur greiða, sem Ysaia sagði fyrir, oc ma i þessum orðum sia, hveria pinu hann eignaði þeim, sem vond lóg skipaði, þat er ofn oc elldz bruna, lat sòmða, bond oc bana, usigr i orrustum.

Denn derjenige heißt *rex* [König], d. h. Lenker, der Rechtes tut, und kein anderer, und wenn es jemandem auch besser erscheint, den Habgierigen und Reichen zu berauben und es Gottes Armen zu geben, sagt der selige Augustinus, dass dieser Gedanke von der List des Teufels entzündet wird, und dass der Mensch eher das Verbrechen vergrößert, als es zu mindern, auch wenn er alles gebe, was er genommen hat.

Hieronymus sagt, dass die Sorge für Gott Ursache eines so hässlichen Verbrechens ist, wie derjenige, welcher solches tut, den Sohn im Angesicht des Vaters erschlage, und daher ist zu Recht die Autorität des Jesaja genommen, um die Worte des Johannes zu glossieren, wo es heißt, er werde nach dem, was Jesaja vorhergesagt hatte, Gottes Wege bereiten, und es lässt sich an diesen Worten sehen, welche Pein er demjenigen, welcher schlechte Gesetze verfasste, zueignete, nämlich die Flammen und Glut des Feuers, Verlust der Ehre, Fesseln und Bann, Niederlage in Kämpfen.

Enn þar sem þessi pina gnæfir yfir þeim, er almuginn þröngva, hvat man þa, ef þeir hófðingiar, sem leikmanna vald hafa, leggja tolla eða alógur eða skatta uskylda a klerka eða kennimenn ok a kirkiur, dragandi undir sig þeira logsogn, eða taka þat, sem kirkiur eða klerkar eiga, or kirkna vernd?

Þessir falla i hit meira bann, oc sva þeir sem visvitandi taka við sva fengnum penningum eða veita til þessa rað, fullting eða leyfi opinberliga eða leyniliga. Eru oc þessi log elli eða skipanir onyt oc mega ekki eptir naturulógunum, þviat ekki logmal hefir neitt afl moti guði, oc enn minni hefir ekki valld moti enum meira. Verr oc þessa menn engi hefd ne landzsiðr. Eigu þeir eða þeira arfar þetta allt með fullu aprt at giallda oc rettri stęðu at bæta oc skafa þessar skipanir af sinum bokum oc fullkomliga at onyta oc or logum taka, aðr þeir fai lausn af þeim, sem valld hefir til at leysa þess kyns mal. Hefir oc sialfr guð slika luti harðliga refsat, þar sem mannligh hond sparði þeim hegning sliks lögbrotz, sem ritningarnar vatta.

Und wo diese Pein über jenen, welche die Allgemeinheit drangsalierten, schwebt, was wird da, wenn diese Herrscher, die die Macht über die Laien haben, unnötige Zölle oder Abgaben oder Steuern den Klerikern oder Priestern oder der Kirche auferlegen, indem sie sich ihrer Rechtsprechung bemächtigen, oder das aus dem Schutz der Kirche nehmen, was Kirchen oder Kleriker besitzen?

Diese fallen in den großen Bann, so auch diejenigen, die wissentlich so erhaltenes Geld entgegennehmen oder hierzu offen oder verborgen Rat, Hilfe oder Erlaubnis erteilen. Es sind all diese Gesetze oder Bestimmungen ungültig und machtlos nach den Gesetzen der Natur, denn das Gesetz vermag gar nichts gegen Gott, und der Geringere hat keine Gewalt gegenüber dem Größeren. Diesen Männern steht auch weder Besitz noch Landesrecht zu. Sie oder ihre Erben müssen all dies in voller Höhe zurückzahlen und der rechten Stelle Schadenersatz zahlen und diese Erlasse aus ihren Büchern kratzen und überhaupt nicht anwenden und aus dem Gesetz nehmen, bevor sie Absolution erhalten von demjenigen, der die Macht hat, solcherlei Urteil aufzuheben. Auch Gott selbst hat solche Angelegenheiten streng gerügt, wenn die menschliche Hand ihnen die Bestrafung eines solchen Gesetzesbruches ersparte, wie die Schriften bezeugen.

Qui condunt leges iniquas vel statuta contra legem Dei et contra libertatem ecclesiasticam, ut solent facere plerique principes et communitates circa usuras solvendas vel non repetendas coram iudice ecclesiastico, et multa alia aequipollentia, [*SummPoen* II,5,43: S. 523]

ipso iure non valent leges suae, quia nulla lex potest valere contra Deum. Minor enim non habet imperium in maiorem. Facientes igitur et consentientes peccant mortaliter, et haeredes eorum, nisi destruant, nulla consuetudine obstante; immo videtur quod, nisi admoniti tales leges vel statuta eraserint, ipso iure sint excommunicati. [*SummPoen* II,5,43: S. 523]

Þessa alla [881] saman oc serhvern i sin-
ni gradu hepti enn sæli Johannes ne ei-
num rangt at gera, oc mællti:

„Krefi þer ekki framarr enn yðr er skipat,

sem hann segði: Geymit gersamliga
þess, at eigi komiz þer at annarra eign
með rǫngu eða girniz at fa hana uretli-
ga, at þer megit oc vilit því næst miðla
naungum yðrum yðra eign retliga.

Oc enn segir her af þessu efni: harðla
mikit afl fylgir orðum þessa agæta manz,
þar sem hann leiðir bersyndga menn oc
þa sem voru með elli onytsamir a heilsu
rað, fyrirbioðandi at neinn þeira tæki eða
heimti nokkut um rett fram.

Er með þessi grein niðrbrotinn margs
manz oskynsams oskynsamligr þokki, sa
er domarann hyggr allt eða mikinn þora
þess, er i sakeyri er tekít, uretliga afla.

All diesen [881] zusammengenommen
und gesondert in ihrem Rang untersag-
te der selige Johannes, unrecht gegen ir-
gendjemanden zu handeln, und sprach:

„Verlangt nicht mehr, als euch festgesetzt
ist“,

als wenn er sagte: Seid sorgsam darauf
bedacht, euch nicht anderer Leute Besitz
ohne Berechtigung zu verschaffen oder
ihn zu Unrecht erhalten zu wollen, da-
mit ihr als nächstes euren Besitz eurem
Nächsten abgeben mögt und wollt.

Und so heißt es hier von dieser Angele-
genheit: Sehr große Kraft folgt den Wor-
ten dieses hervorragenden Mannes, wo er
die offensichtlichen Sünder und diejeni-
gen, die voll und ganz verdorben waren,
zur Heilslehre führt, indem er verbietet,
dass irgendeiner von ihnen etwas am Ge-
setz vorbei nehme oder fordere.

Durch diese Erklärung wird der unver-
ständige Gedanke manch unverständi-
gen Mannes niedergeschlagen, der meint,
dass der Richter sich alles oder einen
großen Hauptteil dessen, was als Buß-
geld genommen wird, widerrechtlich ver-
schaffe.

Quos omnes pariter in suo quemque gra-
du ab agenda fraude coercet ut dum pri-
mo se ab alienarum temperarent appetitu
tandem ad propria cum proximis commu-
nicanda pertingerent. [*BedLk* I,iii,12-13:
2371-2374]

venerunt autem et publicani ut baptiza-
rentur et dixerunt ad illum magister quid
faciemus at ille dixit ad eos nihil amplius
quam quod constitutum est vobis faciatis
[Lk 3,12–13]

<Magister q etc. Beda> Magna vis in
sermone iohannis. qui etiam publicanos
et milites ad consilium salutis sue cogit.
quibus precepit. ne vltra prescriptum exi-
gant. [*GO Lk* 3,12]

Sumir hyggja oc, at alt þat, sem heilog kirkia tekr, se fatækra manna eign, oc domendr eða soknarmenn, þeir er þar hafa stafat fyrir, eigi þar ekki af at taka, þo at þeir hafi þar ongva aðra rentu til.

En þat er auðsynt, at naturulógin ætla hverium mala fyrir sitt starf, oc því er agætt miskunnarverk at gefa ólmusum sakeyri oc sækia a sinum kosti helldr enn lógskyllða.

Manche glauben auch, dass all das, was die heilige Kirche nimmt, Besitz der Armen sei, und dass der Richter oder die Prozessführer, die dafür gearbeitet haben, hiervon nichts nehmen dürften, auch wenn sie hierbei keinen anderen Lohn erhalten.

Und es ist klar, dass die Naturgesetze jedem eine Bezahlung für seine Arbeit vorsehen, und daher ist es eher ein herausragendes Werk der Barmherzigkeit, das Bußgeld zu den Almosen zu geben und auf eigene Kosten zu klagen als gesetzliche Verpflichtung.

Fra því er riddarar komu til Jons.

20. Riddarar oc þeir menn, sem konungliga stíorn höfðu, komu oc til Johannem oc spurðu. Hvat skulum ver gera? Hann fyrirbauð þeim *crimen concussionis*.

Þat ma sva þýða helst, at hann fyrirbauð þeim nokkurn at hrista eða skaka með ogn til penningalatz.

Ok er þessi figura tekin af þeirri líking, er maðr hefir ker i hendi fullt nokkurs hræriligs lutar, sva sem korns eða silfrs eða einshvers lagar, oc síþan ristir hann kerit eða skekr, sva at þat, sem aðr var i því, slagnar niðr.

Kennir hinn fyrr nefndi Johannes soknaranum sva at þyrma undirmonnum sinum, þeim er hann hefir i sinu valldi sva sem i sinni hendi, sva sem þeim, er kerit berr, dugir þyrmiliga með því at fara, þvíat domarinn ma at likendum sakir valldz eða vitzmuna a þessa lund leika at viti eða pen(nin)gum sinna undirmanna.

Davon, wie Ritter zu Johannes kamen.

20. Ritter und die Männer, welche die königliche Gewalt hatten, kamen auch zu Johannes und fragten: „Was sollen wir tun?“ Er verbot ihnen das Verbrechen der *concessio* [Erpressung].

Das kann wohl am ehesten bedeuten, dass er ihnen verbot, jemanden mit Schrecken zu Geldzahlungen zu rütteln oder zu schütteln.

Und dieses Bild ist von dem Vergleich genommen, dass ein Mann eine Schale in den Händen hält, voll von irgendeiner beweglichen Sache, wie Korn oder Silber oder irgendeine Flüssigkeit, und dann die Schale rüttelt oder schüttelt, sodass das, was zuvor darin war, zu Boden fällt.

Der zuvor genannte Johannes lehrt die Kläger, ihre Untergebenen, welche er in seiner Gewalt so wie in seiner Hand hat, dermaßen mit Umsicht zu behandeln, so wie es demjenigen ansteht, der die Schale trägt, hiermit achtsam zu verfahren, denn der Richter kann aufgrund seiner Macht oder Urteilsfähigkeit auf diese Weise mit der Strafe oder dem Geld seiner Untergebenen spielen.

interrogabant autem eum et milites dicentes quid faciemus et nos et ait illis neminem concutiatis neque calumniam faciatis et contenti estote stipendiis vestris [Lk 3,14]

Gl: *Crimen concussionis est, cum quis in officio constitutus extorquet aliquid per metum a subditis; aut cum non vult face-re ad quod tenetur, nisi data sibi pecunia; aut cum aliquis officialis aut miles; ultra sibi constituta stipendia extorquet, unde Io. Baptista dixit militibus; estote contenti stipendiis vestris neminem concutientes: vel cum accusator ab accusatione desistit propter pecuniam, ut infra eod. §. accusatores. vers. item si aliquis. [Summ-Poen II,5,36: S. 296]*

Verðr þetta lyti þa framit, er domarinn geriz ofsoknarmaðr oc ræðir ser minni menn með kuga eða einhverri væl til þess at þeir [882] leggi penninga fram við hann, þar sem eigi eru logligar sakir til, oc þrongvir þa aflogliga, sem hann ætti vernd at veita oc fullkomit fullting til allra rettra mala eptir skylldu sialfra laganna at boði sins hofðingia, verðr þa vikingr af varnarmanni, en vargr af geymslumanni.

Ok er kunnari verða kynkvísir þessa lytis þeim er þat vilia forðaz, þar sem varlla ma illt varaz, nema vitað se,

verðr þat framit, ef nokkurr, sa er i malafylgiu starfar, snarar með kuga eða einhverri væl penninga af monnum fyrir rett fram, oc ef domandi vill eigi malum luka, nema honum se nokkut gefit til, þar sem hann er aðr skylldr at gera goða grein a hveriu lögprofuðu mali fyrir þa rentu, sem hann er i logunum skipaðr til hvers mals;

Diese Sünde wird dann begangen, wenn sich der Richter zum Verfolger macht und sich geringere Männer mit Gewalt oder irgendeiner List gefügig macht, damit sie [882] Geld an ihn herantragen, wozu es keine rechtlichen Gründe gibt, und diejenigen unrechtmäßig bedrängt, denen er Schutz gewähren sollte und vollständige Hilfe in allen Rechtsangelegenheiten gemäß der Verpflichtung der Gesetze selbst nach dem Geheiß seines Herrschers; da wird ein Wikinger aus dem Wehrmann, und ein Wolf aus dem Fürsorger.

Und damit die Verästelungen dieses Vergehens denjenigen bekannter werden, welche dies umgehen wollen, wo man sich vor dem Schlechten kaum in Acht nehmen kann, außer es sei bekannt,

so wird es begangen, wenn jemand, der als Rechtsbeistand arbeitet, mit Gewalt oder irgendeiner List den Menschen am Gesetz vorbei Geld entwendet, und wenn der Richter den Prozess nicht abschließen will, außer ihm wird etwas zusteckt, wo er eigentlich verpflichtet ist, ein gutes Urteil in jedem gesetzlich geprüften Prozess für den Lohn zu fällen, zu dem er in den Gesetzen zu jedem Prozess bestellt ist;

Tenetur etiam, si [advocatus] extorsit salarium, unde non debuit extorquere, vel si ultra quam debuit habere, extorsit: alias, si absque fraude aliqua aliqua essent ei sponte oblata a suo clientulo, si accipiat, non dico eum teneri ad restitutionem. Idem dico de iurisconsulto. [*Summa Poen* II,5,39: S. 518]

sva oc ef umvandanarmaðr lettir af rettri umvondun fyrir log fram eða fyrir heit fram laga,

eða soknari lætr af rettri asokn annarligs mals, sva oc ef soknari tekr fe til at sækia einnhvern eða lata sækia. Þessir enir siðurstu eigu aptr at giallda, eigi þeim sem gaf, helldr þeim sem mein stoð af giofinni, utan sa sem gaf hafi fyrir goðu gefit, þa a hann aptr at luka gialldit.

En hvat sem domarinn dæmir illa vitandi oc með væl, fyrir ræzlu sakir við einnhvern eða fyrir vinattu eða hatr eða fegirnd, þa a þat allt, sem hinn missir sins, aptr at luka þeim, sem hann hallar domi á, oc þar með skynsamligan rett fyrir allt mein oc fyrir skaða þann, sem hinum leiðir af hans misdæming, nema þessi sami domandi fai þann, sem hann hefir fylgt i malinu, a þat leiddan at luka þetta allt aptr.

Eigu þessir rettir at tempraz eptir atvikum, oc sva refsingin eptir malavoxtum.

so auch wenn ein Zeuge von der rechten Aussage am Gesetz oder Gesetzesschwur vorbei ablässt, oder der Kläger von der rechten Anklage einer andersartigen Klage ablässt,

so auch wenn der Kläger Güter entgegen nimmt, um jemanden anzuklagen oder die Anklage zu unterlassen. Letztere müssen zurückzahlen, nicht demjenigen, er sie gab, sondern demjenigen, dem Übel aus der Gabe erwuchs, außer derjenige, der gab, hätte zur Güte gegeben, da muss er die Bezahlung zurückgeben.

Aber was der Richter wissentlich und absichtlich urteilt, aus Angst irgendjemandem gegenüber oder aus Freundschaft oder Hass oder Habgier, da muss er all das, was jener von Seinem einbüßt, demjenigen zurückzahlen, dem er das Urteil auferlegt, und dadurch mit klugem Recht für alle Übel und den Schaden, der jenem aus seinem Fehlurteil erwächst auf diese Weise in voller Höhe aufkommen, außer derselbe Richter bekäme denjenigen, dem er in dem Prozess gefolgt ist.

Diese Rechte müssen den Umständen entsprechend gemäßigt werden, und folglich die Strafe entsprechend dem Sachverhalt.

Si vero accepit testis pecuniam pro testimonio ferendo, turpiter accepit, et credo eum teneri ad restitutionem. Si quæras cui debeat fieri restitutio, distingue ut distinxi in iudice. [*SummPoen* II,5,40: S. 520]

Item si aliquis accusator accepit pecuniam ob accusandum vel non accusandum, crimen concussionis commisit, et tenetur ad restitutionem faciendam ei qui dedit, si non turpiter dedit; alias ei, in cuius injuriam data fuit. [*SummPoen* II,5,41: S. 521]

Judices aliquando ferunt iniquam sententiam dolo malo, aliquando per imprudentiam. In primo casu, sive timore, sive [sic!] cupiditate, sive odio, sive amore, sive alia aliqua causa iniquam tulerint sententiam, tenentur præcise ad omne interesse illi qui ex tali sententia laesus est, nisi forte possent inducere illum pro quo tulerunt sententiam ad plenariam restitutionem faciendam ei qui fuit laesus. Et secundum leges multas alias poenas debet sustinere. [*SummPoen* II,5,35: S. 511]

Debet etiam præter restitutionem imponi paenitentia tamquam pro gravissimo crimine. [*SummPoen* II,5,35: S. 511]

Enn ef domr tekr fe til at dæma, er greinanda, hvart hann tok til þess at dæma rangt, eða tok hann til þess at dæma rett, eða tok hann at eins til þess at dæma. i enim fyrsta atburð af þessum, er hann tok til þess at dæma rangt, a hann, sem fyrr segir, at luka þeim apr, sem misdæmndr var,

enn i enim siðarrum tveim a hann apr at luka, því at hann tok liotlega oc framdi fyrr nefnt lyti concucionis,

þat er sæll Johannes bannaði, at neinn tæki i nokkuru mali framarr enn þeim mala eða rentu, sem login [882] segia honum, þar sem hann var fyrir hana skyldr at dæma fyrir utan allt annat kaup.

Hit sama syniz ok, ef hann tekr til þess at dæma eigi, eða til þess at dæma eigi illa, þar sem hann er aðr skyldr at dæma vel.

Þviat Augustinus hinn mikli segir, at domanda se eigi lofat at selia rettan dom,

Und wenn der Richter Güter für das Urtheil nimmt, muss unterschieden werden, ob er diese nahm, um falsch zu urtheilen, oder ob er sie nahm, um recht zu urtheilen, oder ob er sie lediglich nahm, um zu urtheilen. In dem ersten dieser Fälle, dass er es nahm, um falsch zu urtheilen, muss er, wie zuvor gesagt, dem zurückzahlen, der fälschlich verurteilt wurde,

aber in den letzten beiden muss er zurückzahlen, weil er auf abscheuliche Weise nahm und die zuvor genannte Schande der *concussio* beging,

welche der selige Johannes verbot, dass niemand in irgendeiner Rechtssache etwas nehme außer dem Maß oder der Bezahlung, die ihm das Gesetz [883] sagt, wo er durch es verpflichtet ist, ohne jedes andere Entgelt zu urtheilen.

Das Gleiche gilt auch, wenn er nimmt, um nicht zu urtheilen, oder um nicht schlecht zu urtheilen, wo er eigentlich zum guten Urtheil verpflichtet ist.

Denn Augustinus der Große sagt, dass es dem Richter nicht erlaubt sei, ein rechtes Urtheil zu verkaufen,

Quid si accepit iudex pecuniam ut ferret sententiam? Distingue: aut recepit pecuniam ut iudicaret inique, aut ut iudicaret bene, aut simpliciter, ut iudicaret. In primo casu, si tulit sententiam inique, tenetur, ut dictum est supra in illo qui dolo malo; sed pecuniam male acceptam, sive tulerit sententiam iniquam, sive iustam, sive nullam, tenetur indistincte restituere non ei qui dedit, cum turpiter dederit, sed ei in cuius injuriam recepit. [*Summ-Poen* II,5,35: S. 511f.]

In aliis duobus casibus similiter tenetur restituere, quia cum ex officio suo teneatur iudicare, et bene iudicare, et gratis, turpiter accepit et crimen concussionis committit, [*Summ-Poen* II,5,36: 512]

Et idem dico si acceperit pecuniam, ut non iudicaret, cum deberet iudicare, vel ut non male iudicaret. [*Summ-Poen* II,5,36: S. 512]
[Gl. Augustinus 11. q. 3. non licet iudici vendere justum iudicium. [*Summ-Poen* II,5,36: S. 512]]

oc a hann i þeim fiorum atburðum hinum siðurrum þeim aptr at luka, sem gaf, ef hann vildi fyrir goðu gefa til þess at fa sin rettindi eða leysa sig undan rekstri, kostnaði oc onaðum; en ef hann gaf til þess, at hann vildi með undirhyggju snua hugdomandans undir asionu hins retta til rangrar fylgiu með ser, oc veit þat domandi, þa a þetta at gefa fataekum monnum eða þeim, sem hann villdi at mein fengi af giofinni, eptir því sem kirkiudomandinn vill.

Enn ef nokkurr domandi vill með engu moti dæma eitt mal eða fleiri, oc verðr nokkurr þar fyrir at missa sinna rettinda, þa a domarinn at svara allri hans missu oc ollu því meini, sem honum leiðir þar af, oc bæta þat allt aptr af sinum peningum, sem hinn skaðar af hans vanrækd eptir rettum domi.

Þetta sama lyti concutionis er oc, ef domr snyr sinum retti i gíafir oc afrækis, at hinn mishaldni fai sin rettindi, oc skal fara sva sem nu var sagt af næstu grein.

und er muss in jenen letzten vier Fällen demjenigen zurückzahlen, der gab, wenn er zur Güte geben wollte, um das ihm zustehende Recht zu bekommen oder sich Irrfahrten, Kosten und Ungemach zu ersparen; wenn er aber gab, um mit Hinterlist die Gesinnung des Richters unter dem Deckmantel des Rechts zu einer falschen Übereinstimmung mit sich zu wenden, und das weiß auch der Richter, dann muss er dies den Armen geben oder denjenigen, von denen er wollte, dass ihnen Schaden aus der Gabe erwachse, gemäß dem, wie es der kirchliche Richter vorsieht.

Und wenn irgendein Richter auf keinen Fall in einem oder mehreren Prozessen urteilen will und jemand deshalb das ihm zustehende Recht einzubüßen droht, da muss der Richter für all dessen Verluste und allen Schaden eintreten, die ihm hieraus erwachsen, und alles von seinem Geld wieder begleichen, was jener aus seiner Versäumnis nach einem gerechten Urteil an Schaden erleidet.

Dasselbe Vergehen der *concussio* ist es auch, wenn das Gericht sein Recht zu Geschenken wendet und es versäumt, dass der Benachteiligte sein Recht bekomme, und er soll so verfahren, wie es in der zweiten Erklärung gesagt wurde.

Sed cui restituet? Licet quidam aliter dixerint, dico quod illi qui dedit, si bona intentione dedit, scilicet, ut ius et quietem sibi conservaret; si vero dedit, ut animum iudicis sibi sub specie recti inclinaret, et ita indirecte ac tacite intendebat ipsum corrumpere, non illi, sed pauperibus, vel illi in cuius iniuriam data fuit, iuxta arbitrium ecclesiae restituenda est pecunia [SummPoen II,5,36: S. 512]

Item, quid si nullo modo voluit ferre sententiam iudex, et propter hoc pauper aliquis, vel alius amittit ius suum? Dico quod tenetur iudex, et facit litem suam, id est, debet restituere litem aestimationem ei qui propter eius negligentiam laesus est. [SummPoen II, 5,36: S. 512f.]

Predican Johannis.

21. Þessu næst mællti sæll Johannes enn við ena somu konungs menn oc sagði sva: „Eigi skulu þer ne einum calumpniam gera“.

Calumpniam kalla lógin aburð usanz lytis vilianlegan fyrir ófund,

ef domandi eða einhverr annarr girniz peninga einhvers manz með agirni, eða girniz hann með heipt þeiri, sem hann hefir a honum, limar hans eða lif, segian- di at hann hafi tekit með gripdeild, stulð eða rani, eða fengit annars kostar rangliga hest eða uxa eða annan smala eða nokku- ra peninga eða gripi eða akra eða eignir, eitt eða fleira af þessum, oc lætr þat san- na með falsvitnum eða rangfengnum sok- nargógnum.

Die Predigt des Johannes.

21. Als nächstes sprach der selige Johan- nes weiter mit denselben Königsleuten und sagte so: „Keinem sollt ihr *calumnia* [falsche Anklage, Schikane] tun.“

Calumnia nennen die Gesetze die ab- sichtliche Anklage eines unwahren Ver- gehens aus Missgunst, wenn es dem Richter oder irgendjemand anderem aus Gier nach dem Geld eines anderen verlangt oder aus Hass, den er ihm entgegenbringt, nach Körper oder Leben trachtet, indem er sagt, dass er mit gewaltsamer Aneignung, Diebstahl oder Raub genommen habe oder auf andere Weise auf üblem Weg das Pferd oder den Ochsen oder anderes Vieh oder irgend- ein Geld oder Kostbarkeiten oder Äcker oder Eigentum, eines oder mehrere von diesen, genommen habe, und dies durch falsche Zeugen oder unrechtmäßige Ver- lustklagen versichern lässt.

interrogabant autem eum et milites dic- entes quid faciemus et nos et ait illis ne- minem conculatiis neque calumniam fa- ciatis et contenti estote stipendiis vestris [Lk 3,14]

Stundum berr hann a hann kvenna le-
gorð, averka eða banorð manna leynd eða
berlig, eða orð þau, er sekð stendr á, oc
regia þess kyns menn sina ovini lognu ro-
gi við hofðingia; stundum lata þeir þyfi
bera eða [884] binda a menn eða a þei-
ra varnað, er þeir vilia fyrirkoma; stund-
um vinna þeir eða lata vinna nokkur ill-
virki oc nefnaz þeira nofnum, sem þeir
vilia fyrir lygi hafa; stundum snua þeir
goðum verkum til illz, sem Pharisei so-
gðu varn herra eigi með guðs krapti takn-
gera, helldr með diofuls krapti; stundum
rista þeir með runum eða rita a bloðum
login lyti með sundrlausum orðum eða
samfostum, versum eða kantilium, figu-
rum eða bendingum, oc kasta i opinber-
um stoðum, til þess at þeira uvin fai af-
skomm eða skaða, ofagnað eða alldrtila.

Þessir allir falla i dauðliga synd oc ei-
gu at standa undir þungum pinum fearlatz
eða bardaga, brigsla eða utlegða, meizla
eða bana eða limations eptir mikilleik til-
gerða;

Bisweilen beschuldigt er ihn des außer-
ehelichen Beischlafs mit Frauen, Kör-
perverletzung oder des verborgenen oder
offenen Totschlags von Männern, oder
solcher Worte, auf welche Acht steht,
und Männer dieses Schlags verunglimp-
fen ihren Feind durch erlogene Anschul-
digungen bei den Herrschern; bisweilen
lassen sie Diebesgut [884] den Männern,
welche sie verderben wollen, oder deren
Eigentum bringen oder anbinden; bis-
weilen begehen sie oder lassen sie be-
gehen irgendein Verbrechen und nennen
sich mit dem Namen derer, welche sie
zu Unrecht beschuldigen wollen; biswei-
len wenden sie gute Taten in schlechte,
so wie die Pharisäer sagten, dass unser
Herr nicht mit Gottes Kraft Wunder wir-
ke sondern mit des Teufels Kraft; biswei-
len ritzen sie Runen oder schreiben auf
Blätter erlogene Schmach mit freien oder
gebundenen Worten, Versen oder *canti-
lenae* [Gesängen], Bildern oder Zeichen,
und werfen sie an offensichtliche Stel-
len, damit ihr Feind hiervon Scham oder
Schande, Unheil oder Ableben erlange.

All diese fallen in Todsünde und stehen
unter den schweren Strafen der Abgabe
von Besitz oder von Schlägen, Schande
oder Acht, Verstümmelung oder Tod oder
Verlust des Lebens nach der Größe der
Tat;

Tertii autem, id est detractores et infama-
tores dicuntur qui vitam et bonos mores
proximorum et praelatorum nituntur cor-
rumpere vel minuere. Quod faciunt inter-
dum confingendo et publicando crimen
aliquod contra alium, vel etiam occultum
alterius crimen prodendo et manifestan-
do;. Fit etiam hoc quandoque verbis, si-
ve planis, sive artificiosis, sive cantilenis,
quandoque nutibus et signis, quandoque
etiam scriptis quae appellantur libelli fa-
mosi, ut cum aliquis scribit cartam in in-
iuriam et infamiam alterius et proicit eam
occulte in ecclesia vel platea vel domo
ut, ea inventa et lecta, alius infametur.
[*SummPoen* II,5,42: S. 521f.]

Isti omnes peccant mortaliter. Contra hos
loquitur Apostolus dicens: „Susurrone
et detractores Deo odibiles“. Item Isaias:
„Vae qui dicitis bonum malum, et malum
bonum, ponentes tenebras lucem, et lu-
cem tenebras“, etc. [*SummPoen* II,5,42:
S. 522]

þviat vikings ma varaz, enn eigi illan do-
manda, þvi at hann er hverium ransmanni
verri.

En þeir, er menn ufrægja með fyrr grein-
dum uppslattum, eru þvi veri en þio-
far, þeir sem fenu stela, at þessir stela
frægðinni oc sva, ef þeir mega, sialfu li-
finu;

þeir eru skylldir, ef þeir vilja bæta yfir
misverka sinn, at kannaz við villu sina oc
biðia ser liknar þa menn, sem þeir gerðu
mein undir sinni personu. Enn ef þeim er
lifshaski at tala við sinn sokudolg, geri
hann þat fyrir milli setta personu. Hann er
skyldr at færa af honum ufrægðina, slikt
sem hann vinz til.

Eru oc allir þeir, er slikt gera, skyldir
til at bæta eptir lagadomi þeim, sem þeir
ufrægðu, oc eru allir þeir, sem þessi bref
finna, skylldir at brenna þau oc lata ong-
van mann sia. Enn ef þeir lata þau uppi
aufundsamliga, þa falla þeir i sekt með
hinum, er fyrir ondverðu reistu lygina.

denn vor einem Wikinger kann man sich
in Acht nehmen, aber nicht vor einem bö-
sen Richter, denn er ist schlimmer als je-
der Verbrecher.

Und diejenigen, welche Männer durch
die zuvor dargelegten Verleumdungen
belasten, sind schlimmer als Diebe, die
Besitz stehlen, weil sie die Ehre stehlen
und so, wenn sie können, selbst das Le-
ben;

sie sind, wenn sie für ihr Vergehen Bu-
ße tun wollen, dazu verpflichtet, ihren Irr-
tum öffentlich zu bekennen und die Män-
ner, denen sie unter ihrer Person Schaden
zugefügt haben, um Vergebung zu bitten.
Aber wenn für ihn Lebensgefahr besteht,
wenn er mit seinem Gegner spricht, tue er
dies durch eine dazwischen gesetzte Per-
son. Er ist dazu verpflichtet, die Verleum-
dung von ihm zu nehmen, so gut es ihm
gelingt.

Außerdem sind alle diejenigen, die sol-
ches tun, von Gesetzes wegen verpflich-
tet, jenen, die sie verleumdeten, Schaden-
ersatz zu leisten, und alle die, welche die-
se Briefe finden, müssen diese verbren-
nen und keinen Mann sehen lassen. Wenn
sie sie aber aus Feindseligkeit bekannt
machen, machen sie sich ebenso schuldig
wie jene, welche die Lüge aus Böswillig-
keit aufbrachten.

Item deteriores sunt isti raptoribus, quia
illi rapiunt temporalem substantiam quae
extra nos est, isti famam et, quantum in
eis est, animam, quae intra nos est. 6. q.
1. deteriores. et summa iniquitas. [*Summ-
Poen II,5,42: S. 305*]

Tenentur nihilominus ad restitutionem
famae, si forte alius est propter hoc in-
famatus. Quod fiet hoc modo: Ubi pu-
blice dixit verbum, vel cantilenam per se
vel per alium, vel etiam ubi proiecit li-
bellum famosum, necnon et in aliis locis,
ubi intelligat illum contra quem haec ac-
ta sunt, infamatum occasione sui dicti vel
facti vel signi, publice similiter recognos-
cat errorem suum et culpam et pro posse
removeat vel saltem alleviet sic infami-
am. Tenetur etiam componere secum de
iniuria, et humiliter nihilominus veniam
postulare

Item contra confectores talium libello-
rum, necnon et contra illos qui inveni-
unt tales libellos et non statim combur-
unt, sed dolose manifestant, poenae gra-
vissimae sunt institutae, tam secundum
leges, quam secundum canones. In poe-
nitentia autem dico quod tenentur ad re-
stitutionem, iuxta distinctionem quam re-
quires supra. [*SummPoen II,5,42: S. 522*]

(Gl: In propria persona, si audet; si
non audet, saltem per interpositam per-
sonam postulet tacito nomine.) [*Summ-
Poen II,5,42: S. 305f.*]

(Gl: Scilicet flagellatio, excommunicatio
et secundum legem decapitatio) [*Summ-
Poen II,5,42: S. 522*]

Virðuligr prestur Beda segir, at sæll Johannes minti með rettri stilling riddara a þat i þessum orðum, at eigi tæki þeir fyrir alygi penninga eða með hernaði af þeim, er þeir voru skylldir at veita vernd við olum hernaði oc fullting til allra rettra mala.

Oc enn segir Beda prestur: Ongan alldr oc ekki embætti eða þionustu eggjaði sæll Johannes eigi til miskunnar alla saman bað hann til þess, at hverr veitti þat hverrigum, sem hann kendi þann þurftugan, þviat miskunn er fylling allra mannkosta.

At hirtum lytum domanda vendi sæll Johannes sinni [885] signuðu tungu til hugunar þeim oc mællti: Hallda skulu þer malagiofum yðrum;

sem hann segði: hvarvetna þar sem þer innit af hendi með lögum þat starf, sem hofðingiar skipa yðr at gera rett manna a milli, þa skulut þer oc megut þer með rettu taka þann mala, sem hofðingiar skipa yðr fyrir yðra þionustu eða starf.

Der ehrwürdige Priester Beda sagt, dass der selige Johannes die Ritter dessen zu Recht mit diesen Worten erinnerte, damit sie nicht Geld für eine Verleumdung oder durch Verheerung von jenen nehmen, welchen sie Schutz gegen alle Verheerungen und Hilfe in allen Prozessen leisten sollten.

Und der Priester Beda sagt auch: „Kein junges Alter und weder Dienst noch Pflicht stachelten den seligen Johannes zum Erbarmen an; alle zusammen bat er darum, dass jeder das jedem zuteil werden ließe, wessen er ihn bedürftig sähe, denn Erbarmen ist die Erfüllung aller menschlichen Tugenden.

Nachdem er die Verfehlungen der Richter zurechtgewiesen hatte, wandte ihnen der selige Johannes seine [885] gesegnete Zunge zur Ermahnung und sprach: „Halten sollt ihr euch an euren Sold!“, als wenn er gesagt hätte: Überall, wo ihr mit dem Gesetz die Arbeit ausführt, zu welcher euch die Herrscher eingesetzt haben, dass ihr das Recht zwischen den Menschen ausführt, da sollt und dürft ihr zu Recht das Maß nehmen, das die Herrscher euch für euren Dienst oder eure Mühen setzen.

Iustissimo doctor eximius moderamine praemonet ne ab eis calumniando praedam requirant quibus militando prodesse debuerant docens idcirco stipendia constituta militiae ne dum sumptus quaeritur praedo grassetur. [*BedLk* I,iii,14: 2377-2379]

Nullum ergo officium nullum ab agenda misericordia genus excipitur quae plenitudo uirtutum est et sola a morte liberat uitam que confert aeternam ipso iudice attestante qui se dicturum esse promisit: venite benedicti patris mei percipite regnum; esuriui enim et dedistis mihi manducare, et cetera. [*BedLk* I,iii,14: 2379-2381]

interrogabant autem eum et milites dicentes quid faciemus et nos et ait illis neminem concutiatis neque calumniam faciatis et contenti estote stipendiis vestris [Lk 3,14]

Beda segir her yfir: Rettliga ma domari eða ridari taka sinn mala, þann sem lógin segia honum, at eigi þurfi hann, þa er kostinn vantar, með rani at taka, at skilia þat expens, sem hann eða hans sveinar þurfa til mala eða klæða eða farargreiða, meðan þeir acta almennings nauðsyniar.

Hafa því helgir pafar oc aðrir heimsins formenn rentu skipað til hvers starfs, at postolinn Paulus segir: Engi er skyldur aðrum at þjóna a sinum kosti, er því sannligt, at logbrotsmaðrinn leggi af sinum kosti fyrir þann, er honum þröngvir til þess at hallda lógin oc ryðr til rettinda hinum retlata, þeim sem helldr login, oc hvergi er skuldbundinn undir lógin.

Beda sagt hierüber: „Rechters kann ein Richter oder Ritter sein Maß nehmen, welches ihm das Recht nennt, damit er, wenn die Mittel fehlen, nicht durch Raub nehmen muss, d. h. das *expens* [Ausgabe, Überschuss], das er oder seine Diener für Essen oder Kleidung oder Reiseaufwendungen brauchen, während sie die Bedürfnisse der Allgemeinheit ausführen.

Die heiligen Päpste und andere Herrscher der Welt haben Löhne für jede Arbeit festgesetzt aus dem Grund, dass der Apostel Paulus sagt: Niemand muss anderen auf seine Kosten dienen, weshalb es recht und billig ist, dass der Verbrecher von seinem Besitz demjenigen gibt, der ihn dazu drängt, das Gesetz einzuhalten und jenen Rechtschaffenen den Weg zur Gerechtigkeit freiräumt, welche das Gesetz einhalten, und jeder ist in keinem Punkt schuldig unter dem Gesetz.

Iustissimo doctor eximius moderamine praemonet ne ab eis calumniando praedam requirant quibus militando prodesse debuerant docens idcirco stipendia constituta militiae ne dum sumptus quaeritur praedo grassetur. [*BedLk* I,iii,14: 2377-2379]

Item eiusdem in libro de uerbis Domini, tractatu [siue sermone] XIX. Militare non est delictum, sed propter praedam militare peccatum est; nec rempublicam gerere criminisum est, sed ideo agere rempublicam, ut diuitias augeas, uideatur esse dampnabile. Propterea enim quaedam prouidentia militantibus sunt stipendia constituta, ne, dum sumptus queritur, praedo crassetur. Item: §. 1. Dominus ipse dixit: „Reddite que Dei sunt Deo, et que sunt cesaris cesari.“ Igitur quod cesar precipit ferendum est, quod ineparat tollerandum est; sed fit intollerabile, dum praedam exactores accumulunt. [*Decr. Grat C.23 q.1 c.5: 893*]

Ad hoc dico quod ordinarii iudices non debent petere, etiam expensas, cum propter iustitiam tenendam suas habeant dignitates et redditus assignatos. Ad istos enim extenditur verbum Ioannis Baptistae in Luca: „Neminem concutiatis, neque calumniam faciatis, et contenti estote stipendiis vestris.“ Ibi glossant Ambrosius et Augustinus: „Ne dum sumptus quaeritur, praedo grassetur.“ Moderata tamen xenia sponte oblata potest recipere. [*SummPoen* II,5,37: 513]
Nemo etiam cogitur suis stipendiis militare [Johannes Teutonicus, *Apparatus* III,1,1[§]]

§ Zitiert über: Iohannis Teutonici Apparatus glossarum in Compilationem tertiam lib. III, hrsg. v. Ken Pennington, (2012), URL: <http://faculty.cua.edu/pennington/edit301.htm>.

Johannes neitaði sig Krist.

22. I þann tíma sem fyrr nefndr Johannes talaði þvilika luti, sem nu voru greindir, fanz folkinu sva mikít um, at a tveim tungum lek, hvart hann mundi eigi Cristr vera,

oc segia bækr þa sok til þess, at ebreskir menn vissi af orðum spamanna oc einkanliga Davids, at þa var kominn sa timi, er Cristr mundi beraz lata i heim. Var þo undrandi sa blindleikr, er þeir mistrygðu þat yfir Jesu rettindum at taknum oc storkium syndum með vitnisburð Johannes, sem þeir truðu sealfkrafa yfir sælum Johannes, sem ekki takn giorði eptir vitni guðspiallzens i lifi sinu.

En su var sok til þeirar tortrygðar, at því sem virðuligr prestr Beda segir, at þeir hugðu Crist mundu fæðaz fra konu enn eigi fra meyiú at moti Ysaia, er þeim sagði, at mæri mundi son fæða oc geta, oc nafn hans mundi kallaz Emmanuel, þat er guð með oss.

Johannes verneint, Christus zu sein.

22. Zu der Zeit, als der zuvor genannte Johannes dieserart Dinge sprach, die soeben erklärt wurden, verbreiteten sich verschiedene Ansichten im Volk zu der Frage, ob er nicht der Christus sein könne,

und Bücher nennen als Grund hierfür, dass die Hebräer durch die Worte der Propheten und insbesondere Davids wussten, dass die Zeit gekommen war, dass Christus in die Welt getragen werden würde. Dennoch war die Blindheit erstaunlich, mit der sie Jesu Berechtigung zu den Zeichen und Wundern misstrauten, welche durch das Zeugnis des Johannes angezeigt worden waren, und von welchen sie glaubten, dass sie Eigensagen über Johannes seien, der nach dem Zeugnis des Evangeliums zu Lebzeiten keine Wunder wirkte.

Aber der Grund für ihre Torheit war derjenige, nach dem, was der ehrwürdige Priester Beda sagt, dass sie glaubten, Christus würde von einem Weibe und nicht von einer Jungfrau geboren werden entgegen Jesaja, welcher ihnen sagte, dass die Jungfrau einen Sohn empfangen und gebären werde, und sein Name werde Emmanuel gerufen werden, das ist Gott mit uns.

existimante autem populo et cogitantibus omnibus in cordibus suis de Iohanne neforte ipse esset Christus [Lk 3,15]

Vnde patet iudaeis tunc fuisse notissimum secundum scripturas incarnationis dominicae tempus adesse. Sed mira caecitas quod in iohanne sponte credebant hoc in saluatore tantis signis ac uirtutibus approbato et ipso etiam iohanne attestante non credere. [BedLk I,iii,15-16: 2393-2397]

quo autem proficit ista cogitatio Iudaeorum nisi ut secundum scripturas uenisse christum probetur? erat enim qui exspectabatur et ipse utique qui exspectabatur, non is qui non exspectabatur aduenit. quid autem ineptius quam quod is qui in alio aestimatur in se ipso esse non creditur? quem per mulierem uenturum putabant per uirginem uenisse non credunt. [AmbLk II: 1055]

Cum ergo baptizaret Joannes, „miserunt a Jerosolymis ad eum sacerdotes et Levitas, ut interrogarent eum: Tu quis es?“ (Joan. I.) Et confessus est se neque Christum esse (quod opinio publica habebat), nec Eliam, nec prophetam. Et dixerunt: „Quid ergo baptizas?“ [HistSchol Ev32: 1554A-B]

<Existimante autem. B.> Non solum cogitabant: sed sicut alius euangelista declarat. missis ad eum sacerdotibus et leuitis an esset christus requirebant. Unde et iohannes subditur rdisse. Patet iudeis fuisse notum secundum scripturas dominice incarnationis christi adesse: sed mira cecitas. quod in iohanne sponte credebant. hoc in saluatore tantis signis et uirtutibus approbato. et ipso etiam iohanne attestante non credunt. quem per mulierem credebant uenturum. per uirginem uenisse non credunt. [GO Lk 3,15]

Ambrosius. Quid autem ineptius quam quod is qui in alio aestimatur, in seipso esse non creditur? Quem per mulierem uenturum putabant, per uirginem uenisse non credunt: et utique diuini adventus signum in uirginis partu, non in mulieris constitutum est. [Thomas Aquinas, Cate-na aurea super Lucam 3,5,9[¶]]

At moti þessi villu mællti sæll Johannes oc sagði sva: „Eigi em ek Cristr, ek skiri yðr i vatni til synda iðranar, en sa er mer sterkri, sem eptir mig man koma, oc ek man eigi verðr at bera skoklæði hans, hann man yðr skira i helgum anda oc elldi. Hann hefir sitt ventilabrum i hendi, oc hann man reinsa sinn lafa oc samna hveitikorni i hlauðu sina oc brenna agnir i oslökkviligum elldi.

Sem hann segði: Ek væti likami i vatni oc kenne synda iðran, oc tek upp þann vanda oc hatt, at menn taki vatzskirn, [886] oc man þessi min skirn halldaz þar til, er sa kemr, sem gefr helgan anda; því at (sa) man skiott koma, sem mer er styrkari.

Oc ef yðr syniz sa styrk(r), er til þess skirir at kenna oc iata syndir, þa er sa styrkari, er til þess skirir at fyrirgefa syndir. Oc ef sa er styrkr, er i ser hefir hinn helga anda, þa er sa styrkari, er gefr þann sama anda; oc ef sa syniz styrkr, sem fyrst kemr at predica himnariki, þa er sa styrkari, er gefr þat sama riki.

Der selige Johannes redete gegen diesen Irrglauben und sagte so: „Ich bin nicht Christus, ich taufe euch im Wasser zur Buße der Sünden, aber derjenige ist stärker als ich, der nach mir kommen wird, und ich werde es nicht wert sein, seine Schuhe zu tragen, er wird euch im Heiligen Geist und in Feuer taufen. Er hält sein *ventilabrum* [Worfschaufel] in der Hand, und er wird sein Lager reinigen und den Weizen in seiner Scheune sammeln und die Spreu im unauslöschlichen Feuer verbrennen.“

Als ob er sagte: Ich benetze den Körper mit Wasser und lehre die Umkehr von den Sünden und begründe die Sitte und den Brauch, dass Menschen die Wassertaufe empfangen, [886] und diese meine Taufe soll Bestand haben, bis derjenige kommt, der den Heiligen Geist gibt; denn bald wird der kommen, der stärker ist als ich.

Und wenn euch derjenige stark erscheint, der tauft, um die Sünden zu lehren und bekennen, dann ist derjenige stärker, welcher tauft, damit die Sünden vergeben werden. Und wenn derjenige stark ist, der den Heiligen Geist in sich hat, dann ist derjenige stärker, der denselben Geist gibt; und wenn derjenige stark scheint, der zuerst kommt, um das Himmelreich zu predigen, dann ist derjenige stärker, der dasselbe Reich gibt.

respondit Iohannes dicens omnibus ego quidem aqua baptizo vos venit autem fortior me cuius non sum dignus solvere corrigiam calciamentorum eius ipse vos baptizabit in Spiritu Sancto et igni cuius ventilabrum in manu eius et purgabit aream suam et congregabit triticum in horreum suum paleas autem comburet igni inextinguibili [Lk 3,16–17]

ego quidem vos baptizo in aqua in paenitentiam qui autem post me venturus est fortior me est cuius non sum dignus calciamenta portare ipse vos baptizabit in Spiritu Sancto et igni cuius ventilabrum in manu sua et permundabit aream suam et congregabit triticum suum in horreum paleas autem comburet igni inextinguibili [Mt 3,11f]

baptizo] tingo corpora aqua. et instituo vsum baptisandi: donec veniat qui abluat animas per spiritum. [GO Lk 3,16]

<Fortior me est> Quia ego baptizo in paenitentiam: ille in remissionem Ego spiritum habeo: ille dat. Ego regnum celorum predico: ille dat. [GO Mt 3,11]

Ek em litill, hann er mikill, þvíat ek skal at eins vera hans fyrirrennari at predican oc at skirn, oc ek em eigi verður at bera með minni predican stormerki hans holldgunar, þat er hann tok a sig dauðlegan likama, þann sem skoklæðit merkir um allan heiminn, þvíat þat er embætti postola hans.

Ich bin klein, er ist groß, denn ich soll nur sein Vorläufer in Predigt und Taufe sein, und ich bin nicht würdig, mit meiner Predigt das Wunder seiner Fleischwerdung zu verkünden, nämlich dass er einen sterblichen Körper annimmt, was das Schuhwerk in der ganzen Welt bedeutet, denn das ist der Auftrag seiner Apostel.

<Cuius non sum dignus. Beda. Non sum dignus mysterium incarnationis inuestigare. Vel nomen sponsi michi non vsurpo. nec sponsus credi: sed amicus sponsi volo. vel non sum dignus portare per totum mundum prædicando calciamenta. i. mysterium incarnationis. Hoc enim non est iohannis præcurrentis officium: sed apostolorum sequentium. Calciamentum nuptiale. euangelica prædicatio qua calciati sunt apostoli. [GO Lk 3,16]

Hann man yðr af synðum reinsa i vatzskirn fyrir hinn helga anda oc (með) ell-di sinnar eiginligrar astar i þessi verold, enn i ukominni verold með reinsanarelli-di. Hann hefir oc fulla grein retrrar roksemðar doms i sinni hendi, þa sem guð faðir gaf honum i hond, oc hann man reinsa þessa verold, er lavi hans kallaz, a þa leið sem lavamaðr kastar með einu ke-ri, þvi sem ventilabrum heitir, utindu korni með sauri oc saðum oc ógnum, sva at i annan stað flygr ógnin með ollum urein-indum oc merglausum haumsum, þeim sem hann kastar i oslokkiligan elld, þat er ranglatum monnum, þeim er fyrir opin-bera glæpi verða sniðnir af kristninni her i heimi, en i auðrum heimi dæmaz til ei-lifs bruna, en i annan stað flygr allt ufalsat korn, þat sem hann fær i kornskala, þat er retlat folk, þat sem hann laðar til himin-rikis hallar oc skipar i fyrirbunar fullsælu vistir.

Er wird euch in der Wassertaufe durch den Heiligen Geist von den Sünden rei-nigen und mit dem Feuer seiner eigenen Liebe in dieser Welt, aber in der kom-menden Welt mit dem Feuer der Reini-gung. Auch hält er die volle Unterschei-dungsfähigkeit der rechten Gerichtsauto-rität in seiner Hand, welche ihm Gott Va-ter verliehen hat, und er wird diese Welt reinigen, die sein Lager genannt wird, auf die Weise wie der Lagerarbeiter mit ei-ner Schale, welche *ventilabrum* [Worf-schaufel] heißt, das unverlesene Korn mit Schmutz und Saaten und Spreu wirft, so-dass die Spreu mit allen Verunreinigun-gen und kernlosen Hüllen an die eine Stelle fliegt, welche er in ein unauslösch-liches Feuer wirft, das sind die Unge-rechten, die aufgrund ihrer offenkündi-gen Sünde von der Christenheit hier in dieser Welt abgetrennt werden, und die in der anderen Welt zur ewigen Glut ver-dammt sind, und an eine andere Stel-le fliegt alles makellose Korn, das er in die Kornschale legt, das ist das gerechte Volk, das er in die Hallen des Himmel-reichs lädt und dem er Nahrung bereitet in Überfluss.

Ventilabrum est instrumentum quo gra-na a paleis in ventum excutiantur, et tunc grana in area decidunt, et paleae volan-do separantur. Hoc ventilabrum signifi-cat discretionem ultimi iudicii, quando oves ad dextram, haedos autem ad sinis-tram ponet. In praesenti Ecclesia quae per aream significatur, sunt grana cum paleis, id est, justi cum malis permisti. Sed in ultimo iudicio permundabit Domi-nus aream suam, id est, Ecclesiam, ma-los separando a bonis. Ventilabrum au-tem ideo dicitur esse in manu sua, quia Pater non iudicat quemquam, sed omne iudicium dedit Filio (Joan. V). Et congre-gabit triticum, id est, bonos, qui non sunt leves ut palea, sed stabiles in bono propo-sito, in horreum coelestis gloriae. Paleas autem, id est, leves, qui quamvis cum granis de sacramentis fidei nati sunt, ta-men in Dominicis praeceptis solidati non sunt, comburet igne infernali. Nota quia non iudicabuntur infideles, quia jam iudicati sunt, qui neque grana, neque pa-leae sunt: quia neque boni, neque cum bonis in fide generati sunt, sed sunt zi-zania omnino diversi a messe triticea. De quibus dicitur in Evangelio: Qui non cre-dit jam iudicatus est (Joan. III). Et ideo non fit hic mentio, nisi de tritico et paleis ejus. [Anselm, *Ennarrationes in evange-lium Matthaei* III: 1266C-D^{||}]

<Cuius ventilabrum.> Ventilabrum in manu est examen iudicij quo discernun-tur leues et vacui a fructu boni opris. In manu: quia pater non iudicat quenque. sed omne iu. de fi. <Permundabit.> id est. quotidie a varijs temptationibus mun-dat Vel permundabit dum ob manifesta peccata peruersus de ecclesia eijcitur vel post mortem damnatur. <Paleas autem.> Paleę de origine vnde et triticum oriuntur. i. de semine. zizania vero de diuersa. Pa-leę ergo sunt qui fidei sacramentis imbu-untur: sed solidi non sunt. Zizania verbo qui et opere et professione secernuntur ab electis De his dixit. qui non credit iam iudicatus est. et ideo non fit hic mentio de illis <Inextinguibili.> Quia non extingue-tur neque extinguet cruciatos: sed ęterna-liter puniet. dixit autem ad differentiam ilius de quo dixit: Igne nos exami. etc. [GO Mt 3,12]

<Purgabit. B.> Purgat: dum vel in penitenti ob manifesta peccata peruersus de ecclesia eijcitur. vel post mortem damnatur. <Paleas.> Paleę sunt qui fidei sacramentis imbuntur: sed solidi non sunt. Zizania qui et opere et professione ab electis secernuntur. qui hoc ventilabro non remouentur: quia iam iudicati sunt: sed paleę ventilantur. [GO Lk 3,16] // fortior] Etsi humilis et ego magnus reputor. tamen ille fortior: quia deus. | corrigiam] Ligaturam mysterii. | spiritu sancto] B. Id est. purgatione sanctificationis. et probatione tribulationis. vel spiritu qui sanctificat. et accendit amore dei. uel hic spiritu. in futuro igni purgatorio permundabit. | ventilabrum] discretio iusti examinis | manu eius] quia omne iudicium dedit pater filio. | purgabit] A paleis. | aream suam] presentem ecclesiam. | triticum] Immobiles a spe eternorum | inextinguibili] B. quia neque extinguetur neque extinguet cruciatos sed eternaliter puniet. dixit autem ad differentiam illius de quo dixit. Igne nos examinasti [GO Lk 3,16]

Marga luti aðra talaði enn sæli Johannes fyrir folkinu.

Viele andere Dinge verkündete der selige Johannes außerdem der Menge.

multa quidem et alia exhortans evangelizabat populum [Lk 3,18]

¶ S. Thomae Aquinatis ... catena aurea in quatuor evangelia. Hrsg. v. Angelico Guarienti, 2 Bde., Taurini 1953, Bd. I, S. 51,55.

|| Anselmus Laudunensis: Enarrationes in evangelium Matthaei, in: Patrologia latina, hrsg. v. Jean-Paul Migne, Bd. 162, 1854, III: 1266C-D.

Johannes bar vittni drottni Jesu.

23. Johannes guðspiallamaðr segir oc i sinu guðspialli, at nafne hans sæll Johannes baptista bar drottni Jesu vitni, þa er hann vissi eða heyrði, at hann mundi koma til hans i þann stað, sem hann veitti monnum skirn i anni Jordan, oc hefir hann at guðspialligu vitne stundum veitt þetta embætti nær kastalanum i Bethania, stundum hefir hann þat framit i Ennon, þat eru morg votn.

Hann hof sva sitt mal at skilia: „Jesus er sa sem ek hefi fyrrum fra sagt, at sa mundi i heiminn koma mer siðarri, sem mer er fremri, þvíat hann var mer fyrri.“

Sem hann segði: Nu man sa koma, er mer siðar var i heiminn fæddr, oc mer siðar man predica i heiminum, oc mer er fremri sva miklu, sem solin [887] er biartari en morginstiarnan, þo at hon syniz siðarri, oc okkat vald skilr sva mikit, sem skilr laupanda svein, þann sem fyrirboðar kvamu domandans, oc sealfan domarann, þann er siðarr kemr,

Johannes legte dem Herrn Jesus Zeugnis ab.

23. Der Evangelist Johannes sagt auch in seinem Evangelium, dass sein Namensvetter, der selige Johannes der Täufer, dem Herrn Jesus Zeugnis ablegte, als er wusste oder hörte, dass er zu ihm kommen werde an den Ort, wo er den Menschen die Taufe im Fluss Jordan spendete, und diese Aufgabe hatte er nach dem evangelischen Zeugnis manchmal in der Nähe des Kastells in Bethania ausgeführt, manchmal hatte er dies in Ennon getan, das sind viele Wasser.

Zur Erklärung erhob er so die Stimme: „Jesus ist der, über den ich zuvor gesagt habe, dass derjenige nach mir in die Welt kommen werde, der mir voraus ist, weil er vor mir war.“

Als ob er sagte: Nun wird derjenige kommen, der nach mir in die Welt geboren wurde, und nach mir in der Welt predigen wird, und der mir um so viel voraus ist, wie die Sonne [887] heller ist als der Morgenstern, obgleich sie sich später zeigt, und unsere Macht so viel unterscheidet, wie den Laufjungen, der das Kommen des Richters ankündigt, und eben diesen Richter, der später kommt, unterscheidet

Iohannes testimonium perhibet de ipso et clamat dicens hic erat quem dixi vobis qui post me venturus est ante me factus est quia prior me erat [Joh 1,15]

Post me uenit uir post me natus est in mundo post me praedicare incipiet mundo qui ante me factus est qui me potentia maiestatis tantum quantum sol luciferum licet post apparens antecellit [BedEv I,15: 39-42]

Post me venit vir, post me natus est in mundo, post me praedicare incipiet mundo; qui ante me factus est, qui me potentia majestatis tantum, quantum praecocnem judex, quantum sol Luciferum, licet post apparens, antecellit. [AlkJoh 756:9]

oc sva mikít sem skilr konung oc þræl.

und so viel, wie König und Diener unterscheidet.

Oc hann var mer fyrri, þviat orð var í upphafi, oc orð var með guði, oc guð var orð.

Næst þessum orðum sagði sæll Johannes enn af Jesu sva mælandi: „Allir hófum ver af hans fullting tekit miskunn fyrir miskunn“,

þat er at segja, ver spamenn oc hófuðfeðr, postolar oc allir þeir sem fyrir holdgan verða sendir, hófum allir af hans fullting tekit, þviat hann er brotin, en ver erum kerin, oc ver erum menn, enn hann er guð,

Und er war mir voraus, denn am Anfang war das Wort, und das Wort war mit Gott, und Gott war das Wort.

Nach diesen Worten sprach der selige Johannes außerdem über Jesus mit solchen Worten: „Alle haben wir aus seiner Hilfe Gnade über Gnade empfangen“,

d. h. wir Propheten und Erzväter, Apostel und alle, die vor seiner Fleischwerdung gesandt werden, haben alle von seiner Hilfe empfangen, denn er ist der Quell [eigtl. die Untiefen], aber wir sind die Schale, und wir sind Menschen, aber er ist Gott,

quia prior me erat quia in principio erat uerbum, et uerbum erat apud deum, et deus erat uerbum. [BedEv I,15: 42-44] et de plenitudine eius nos omnes accepimus et gratiam pro gratia [Joh 1,16]

Quid est, nos omnes? prophetae, patriarchae, apostoli, quotquot sancti et ante incarnationem praemissi vel ab incarnato missi, omnes nos de plenitudine eius accepimus: nos vasa sumus, ille fons est. [CaesSerm 216,1: 29f] [par Aug-Serm 289: 1311,8]

Ego enim purus et simplex homo sum, ille plus quam homo, ex humanitate et diuinitate compositus; ille dominus, ego seruus; ille rex, ego praecursor. [Eriugena, *Commentarius in euangelium Iohannis* I,23: S. 50,31-32**]

Quia prior me erat, quia in principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum. [AlkJoh I,2:756A]

oc veitti hann oss þa miskunn i þessum heimi, at ver fengim fyrir hans gíof retta tru oc gíptu til þess at standa i hans astsemð ok auðrum goðum verkum allt til enda þessa hins stundliga lífs, enn eptir þetta líf fyrir þau verkin oc þa miskunnina, sem ver þagum i líknsamlígu lífi at aungum varum fyrirfarendum verðleikum, þa miskunn at lífa at eilífu með Kristi.

Oc enn talaði sæll Johannes þessi orð: „Lógmal var gefit fyrir Moisen, enn sannleikr oc miskunn fyrir Jesum Cristum.“

und er schenkt uns in dieser Welt die Gnade, damit wir durch sein Geschenk den rechten Glauben und das Glück bekommen, um in seiner Liebe und anderen guten Werken zu bleiben bis ans Ende dieses endlichen Lebens, nach diesem Leben aber durch die Werke und die Gnade, welche wir im körperlichen Leben nicht zu unseren vergänglichen Verdiensten zählen, die Gnade, auf ewig mit Christus zu leben.

Und ferner sprach der selige Johannes diese Worte: „Das Gesetz wurde durch Moses gegeben, aber Wahrheit und Gnade durch Jesus Christus.“

Geminam ergo nos gratiam accepisse testatur unam videlicet in praesenti alteram in futuro; in praesenti quidem fidem quae per dilectionem operatur in futuro autem uitam aeternam. Fides quippe quae per dilectionem operatur gratia dei est; quia ut credamus ut diligamus ut operemur bona quae nouimus non ullis praecedentibus meritis nostris sed ipso largiente percepimus qui dicit: non uos me elegistis, sed ego elegi uos et posui uos ut eatis et fructum adferatis. Et ut uitam propter fidem dilectionem et opera bona percipiamus aeternam gratia dei est quia ne a bono deuiemus itinere ipso duce semper opus habemus cui dicitur: deduc me domine in uia tua, et ambulabo in ueritate tua. [*BedEv* I,2: 71-81]

quia lex per Mosen data est gratia et ueritas per Iesum Christum facta est [*Joh* 1,17]

Geminam ergo nos gratiam accepisse testatur, unam uidelicet in praesenti, alteram uero in futuro. In praesenti quidem fidem, quae per dilectionem operatur; in futuro autem uitam aeternam. Fides quidem, quae per dilectionem operatur, gratia Dei est, quia quod credimus, et ut diligamus, ut operemur bona quae nouimus, non ullis praecedentibus meritis nostris, sed ipso largiente percepimus, qui dicit: Non uos me elegistis, sed ego elegi uos, et posui uos, ut eatis et fructum afferatis. Et ut uitam, propter fidem et dilectionem, per opera bona percipiamus aeternam, gratia Dei est; quia ne a bono deuiemus itinere, ipso duce semper opus habemus, cui dicitur: Deduc me, Domine, in uia tua, et ambulabo in ueritate tua. [*AlkJoh* I,1:731A-B]

Þat er sva at skilia, Moyses syndi folki-
nu þat lógmal, sem því het, at þeir mundu
hreinsatz af syndum fyrir adreifing þess
lambs bloða, er þeim var boðit at sæfa oc
fornfæra, oc matti þetta lógmal sannliga
kallaz skuggi eða figura ukominna luta,
enn su miskunn oc sa sannleikr man vei-
taz fyrir Jesum Cristum, at sia figura man
at sonnu verða, þa er hann þvær folkit af
syndum með sinu eiginligu bloði.

Das muss man so verstehen: Moses zeig-
te dem Volk das Gesetz, das ihm verhieß,
sie würden durch das Vergießen des Blu-
tes dieses Lammes, das ihnen zu schlach-
ten und zu opfern geboten war, von den
Sünden gereinigt, und wahrlich könnte
man dieses Gesetz einen Schatten oder
ein Bild künftiger Dinge nennen, und
diese Gnade und Wahrheit wird durch Je-
sus Christus zuteil, dass dieses Bild wahr
wird, wenn er das Volk mit seinem eige-
nen Blut von den Sünden rein wäscht.

Þvi næst sagði fyrr nefndr Johannes fram
þenna orðskvið: „Engi sa guð um all-
dr, en hans eingetinn son, sa sem er i
föðurligum faðmi man segia.“

Hiernach sagte der zuvor genannte Jo-
hannes diese Redewendung: „Niemand
hat Gott je gesehen, aber sein eingebo-
rener Sohn, der in der väterlichen Umar-
mung ist, wird es sagen.“

Lex quidem data est per moysen in qua
quid agendum quid vitandum sit caele-
sti iure decernitur; sed quod illa prae-
cipit non nisi gratia christi completur. Il-
la siquidem monstrare peccatum iustiti-
am docere et transgressores sui reos os-
tendere ualebat; porro gratia christi diffu-
sa per spiritum caritatis in cordibus fide-
lium facit ut quod lex praecipit implea-
tur. Vnde illud quod scriptum est: non
concupisces, per moysen lex est quia iu-
betur, sed per christum fit gratia quan-
do quod iubetur impletur. Veritas autem
facta est per christum quia umbram ha-
bebat lex bonorum futurorum non ipsam
imaginem rerum. Et sicut alibi dicit apo-
stolus: omnia in figura contingebant illis;
sed pro umbra lucem ueritatis pro figura
legis ipsam imaginem rerum quae figura-
batur exhibuit christus quando data spiri-
tus gratia aperuit discipulis suis sensum
ut intellexerent scripturas. Lex per moy-
sen data est cum populus aspersione san-
guinis agni mundari praeceptus est; gra-
tia et ueritas quae in lege figurabatur per
iesum christum facta est cum ipse pas-
sus in cruce lauit nos a peccatis nostris
in sanguine suo. [BedEv I,2: 108-125]

Deum nemo vidit umquam unigenitus Fi-
lius qui est in sinu Patris ipse enarravit
[Joh 1,18]

Lex quidem per Moysen data est, in qua
quod agendum, quod vitandum sit, coe-
lesti iure decernitur. Sed quod illa prae-
cipit, non nisi gratia Christi completur. Illa
siquidem monstrare peccatum, iustitiam
docere, et transgressores sui reos osten-
dere ualebat. Porro gratia Christi diffusa
per spiritum charitatis in cordibus fide-
lium facit, ut quod lex praecipit impleatur.
Unde illud quod scriptum est, non con-
cupisces, lex est per Moysen, quae iu-
bet; sed per Christum fit gratia, quando
quod iubetur, impletur. Veritas autem fac-
ta est per Christum, quia umbram habe-
bat lex futurorum bonorum, non ipsam
imaginem rerum. Et sicut alibi dicit Apo-
stolus: Omnia in figura contingebant illis.
Sed pro umbra lucem ueritatis, pro figu-
ra legis ipsam imaginem rerum quae fi-
gurabatur, exhibuit Christus, quando data
spiritus gratia, aperuit discipulis suis sen-
sum ut intellexerent Scripturas. Lex per
Moysen data est, cum populus aspersione
sanguinis agni mundari praeceptus est.
Gratia et ueritas quae in lege figurabatur,
per Jesum Christum facta est, cum ipse
passus in cruce, lauit nos a peccatis nost-
ris in sanguine suo. [AlkJoh I,1: 751C-D]

Þat hefir þann skilning: Engi maðr sa sem lifir i dauðlegum likama, þeim sem saman er settr af holdi oc bloði oc eigi ma stundliga sol sia, þa sem skinn her i heimi i eina stund, sva at eigi daukvi ustyrrkleik mannligrar synar, ma nu lita oumræðiligt lios guðdomligs vallds, þat sem hvergi ma inni lykia,

Das hat diese Bedeutung: Kein Mensch, der in einem sterblichen Körper lebt, welcher aus Fleisch und Blut zusammengesetzt ist und die irdische Sonne nicht zu sehen vermag, welche hier auf der Welt für eine Weile scheint, sodass die Schwäche der menschlichen Sicht nicht verdunkele, kann nun das unbeschreibliche Licht der göttlichen Macht sehen, welches nirgends eingeschlossen werden kann,

Nemo enim hominum dicitur nemo adhuc humano habitu adgrauatus humana conuersatione caducus. Hinc est quod moyses qui deum quem in angelo uidebat in ipsa eius natura uidere desiderans orabat: si inueni gratiam in conspectu tuo, ostende mihi gloriam tuam, audiuit: non poteris uidere faciem meam; non enim uidebit me homo et uiuet.[...] Qua autem ratione ad uisionem incommutabilis et aeterni luminis perueniri debeat euangelista consequenter exposuit dicens: unigenitus filius qui est in sinu patris ipse narravit. [*BedEv* 1,2: 148-171]

Nemo enim hominum dicitur, id est, nemo humano adhuc habitu aggravatus, humana conuersatione caducus. Hinc est enim, quod Moyses, qui Deum, quem in angelo uidebat, in ipsa ejus natura uidere desiderans orabat: Si inueni gratiam in conspectu tuo, ostende mihi gloriam tuam, audiuit: non poteris uidere faciem meam, non enim uidebit me homo et uiuet. Qua autem ratione ad uisionem incommutabilis et aeterni luminis peruenire debeat, euangelista consequenter exposuit, dicens: Unigenitus Filius, qui est in sinu Patris, ipse enarravit. [*AlkJoh* 1,1: 752B-C]

<Deum nemo uidit etc.> Idest nullus purus homo uiuens in hoc corpore uidit deum ut est. unde dictum est moysi. Non uidebit me homo et uiuet. i. nemo uiuens in corpore uidebit diuinitatem meam. unde ista adiecit deus moysi. Sta in foramine petre et cum pertransiero uidebis posteriora mea. Petra. i. christus. foramen. crucis patibulum pertransiero. i. transiero de mundo ad patrem Posteriora. ortus eius passio. resurrectio. ascensio per que credita ad eius beatitudinem et uisionem peruenimus. <> Quia legitur deum apparuisse hominibus siue uisibiliter carnalibus oculis siue inuisibiliter propheticis uisionibus per subiectam creaturam intelligendum est uisiones enim prophetarum quadam spiritali creatura facte sunt. quibus deum uidisse perhibent. [*GO Joh* 1,18]

oc eingetinn guðs son, sa sem sitr i leyn-dri varðveizlu foður sem i hans faðmi, oc en er eigi almenniliga birt(r), hann man segia oc greina með sonnum raunarstofum at hinum efsta domi þessa figuru, þa er vandir menn munu guð sia ser til uætlanligrar orskemðar dæmandi þa til eilífs ufarnaðar.

und Gottes eingeborener Sohn, welcher im verborgenen Schutz des Vaters steht wie in seiner Umarmung und noch nicht öffentlich erschienen ist, er wird mit wahren Erfahrungen am Jüngsten Gericht dieses Bild verkünden und erklären, in dem schlechte Menschen zu ihrer Schande Gott schauen werden, der sie zu ewigem Unglück verdammt.

Ipsius quippe ducatu ad patrem venire ipsius magisterio patrem et filium nec non et spiritum sanctum unum deum ac dominum nosse debemus quia nimirum ipse homo factus pro nobis in hominis habitu loquens nobis quid de sanctae trinitatis unitate recte sentiendum qualiter ad eius contemplationem fidelibus properandum quibus actibus ad hanc sit perueniendum clara luce reuelavit ipse sacramentis suae incarnationis nos inbuens sui nos spiritus carismatibus sanctificans ut ad hanc venire valeamus adiuuat ipse peracto in hominis forma iudicio nouissimo ad uisionem nos diuinae maiestatis sublimiter introducet atque archana nobis regni caelestis mirabiliter enarrabit. Sane quod ait, qui est in sinu patris, in secreto patris significat. Neque enim sinus patris pueriliter est cogitandus in similitudinem nostri sinus quem habemus in uestibus aut putandus est deus qui humanorum forma membrorum compaginatus non est sic sedere quemadmodum nos; sed quia sinus noster intus est more nostro loquens scriptura in sinu patris esse dicit quem in secreto patris quo humanus intuitus pertinere non ualet semper manentem uult intellegi. [*BedEv* I,2: 174-201]

Ipsius quippe ducatu ad Patrem venire, ipsius magisterio Patrem et Filium, nec non et Spiritum sanctum [unum] Deum et Dominum nosse debemus: quia nimirum ipse homo factus pro nobis, in hominis habitu loquens nobis, quid de sanctae Trinitatis unitate recte sentiendum, qualiter ad eius contemplationem fidelibus properandum, quibus actibus ad hanc sit perueniendum, clara luce reuelavit. Ipse sacramentis suae incarnationis nos inbuens, sui nos spiritus carismatibus sanctificans, ut ad hanc venire valeamus, adiuuat. Ipse peracto in hominis forma iudicio, novissime ad uisionem nos diuinae maiestatis sublimiter introducet atque archana nobis regni coelestis mirabiliter enarrabit. Sane quod ait: Qui est in sinu Patris, in secreto Patris significat. Neque enim sinus Patris pueriliter est cogitandus, in similitudinem nostri sinus, quem habemus in uestibus; aut putandus est Deus, qui humanorum forma membrorum compaginatus non est, sic sedere quemadmodum nos. Sed quia sinus noster intus est, more nostro loquens Scriptura, in sinu Patris esse dicit quem in secreto Patris, quo humanus intuitus pertinere non ualet, semper manentem uult intellegi. [*AlkJoh* I,1: 752C-753B]

En þeir sem honum hafa her i heimi með reinu hiarta þionat, manu leiddir vera at sia heilaga guðs þrenning til oætlanligns hroka allra goðra luta, þeira sem veitiz i samlagi allrar himneskrar hirðar. [888]

Diejenigen aber, welche ihm hier auf Erden mit reinem Herzen gedient haben, werden zum unvorstellbaren Überfluss aller guten Dinge geführt werden, welche ihnen in Gemeinschaft mit allen himmlischen Scharen zuteil werden, um die heilige Dreifaltigkeit Gottes zu sehen. [888]

Non tunc autem solum enarrabit unigenitus filius deum, id est sanctae et indiuiduae trinitatis quae est unus deus gloriam manifestabit hominibus cum post uniuersale iudicium omnes pariter electos ad uisionem claritatis eius inducet; sed et cotidie narrat cum singulis quibusque fidelium perfectorum mox a carnis corruptione solutis implere coeperit quod promisit dicens: qui diligit me diligitur a patre meo, et ego diligam eum et manifestabo me ipsum illi. [*BedEv* I,2: 174-201]

Non tunc autem solum enarrabit unigenitus Filius Deum, id est, sanctae et indiuiduae Trinitatis, quae est unus Deus, gloriam manifestabit hominibus, cum post universale iudicium omnes pariter electos ad uisionem claritatis ejus inducet: sed et quotidie narrat, cum singulis quibusque fidelium perfectorum mox a carnis corruptione solutis, implere coeperit, quod promisit: Qui diligit me, diligitur a Patre meo, et ego diligam eum, et manifestabo ei meipsum. [*AlkJoh* I,1: 752C-753B]

** Iohannis Scotti seu Erivgenae Homilia syper In principio erat uerbum et Commentarijs in Evangelium Iohannis, hrsg. v. Édouard A. Jeunau/Andrew J. Hicks, Turnhout 2008 (Corpus Christianorum Continuatio Mediaevalis 166).

Fra sendimonnnum.

24. Enn sami Johannes ewangelista segir, at þann tíma sem nafni hans enn sæli Johannes haf(ð)i nú greinda luti af Kristi spaad eða fram sagt, sendu Judar af Jerusalem þá menn til Johannem, sem i kennimanna stett voru, oc þá menn, sem af kyni Levi Jacobs sonar voru, at spyria hann, hværr hann væri, oc reis spurningin af alðyðu rom, þeim sem þat talaði, at hann væri Cristr.

Enn hann iataði enn neitaði eigi oc sagði: „Eigi em ek Cristr.

Af þessum orðum segir Gregorius enn mikli, at miok er lofanda litillæti Johannis, þar sem hann var sva mikill hugar-kosta maðr, at folkit villdi trua hann Crist vera, villdi hann at standa stauðuliga i því sem hann var, at eigi væri hann með mannligrí skamsyni hafiðr upp yfir þat sem hann var, oc at hann yrði fyrir iatning sannleiksins limr Kristz, þar sem hann dro eigi með falsi a sig nafn Kristz.

Af heyrðum þessum annsvorum Johannis, spurðu sendimenn, ef hann væri Helias,

Von den Gesandten.

24. Derselbe Evangelist Johannes sagt, dass zu der Zeit, als sein Namensvetter, der selige Johannes, die soeben geschilderten Dinge über Christus prophezeit oder verkündet hatte, Juden aus Jerusalem die Männer zu Johannes sandten, welche im Priesterstand waren, und die Männer, welche vom Stamme Levis, des Sohnes des Jakob, waren, um ihn zu fragen, wer er sei, und die Frage stieß bei der Menge auf Beifall, die sprachen, dass er Christus sei.

Aber er bekannte und stritt nicht ab und sagte: „Ich bin nicht Christus.“

Von diesen Worten sagt Gregorius der Große, dass man die Bescheidenheit des Johannes sehr loben müsse, weil er ein so großer Mann der geistigen Tugenden war, dass das Volk glauben wollte, dass er Christus wäre, wollte er standhaft darauf beharren, wer er war, dass er nicht mit menschlicher Torheit über das erhoben werde, was er war, und dass er durch Bekennen der Wahrheit zum Glied Christi würde, wenn er nicht mit Falschheit den Namen Christi auf sich zog.

Nachdem sie diese Antworten des Johannes gehört hatten, fragten die Gesandten, ob er Elija sei,

et hoc est testimonium Iohannis quando miserunt Iudaei ab Hierosolymis sacerdotes et Levitas ad eum ut interrogarent eum tu quis es [Joh 1,19]

et confessus est et non negavit et confessus est quia non sum ego Christus [Joh 1,20]

Ex huius nobis lectionis uerbis, fratres carissimi, Iohannis humilitas commendatur, qui cum tantae uirtutis esset, ut Christus credi potuisset, elegit solide subsistere in se, ne humana opinione raperetur inaniter super se. Nam confessus est et non negavit, confessus est quia non sum ego Christus. Sed qui dixit non sum, negavit plane quod non erat, sed non negavit quod erat, ut ueritatem loquens eius membrum fieret, cuius sibi nomen fallaciter non usurparet. [GregEv I,7,1: 1-8.] et interrogauerunt eum quid ergo Helias es tu et dicit non sum propheta es tu et respondit non [Joh 1,21]

Ex his uerbis Joannis humilitas commendatur, qui cum tantae uirtutis esset, ut Christus credi potuisset, elegit solide subsistere in se, ne humana opinione raperetur inaniter super se. 20. Et confessus est, et non negavit, et confessus est, quia non sum ego Christus. Sed quia dixit, Non sum, negavit plane quod non erat, sed non negavit quod erat; ut ueritatem loquens, ejus membrum fieret cujus sibi nomen fallaciter non usurparet. [Alk-Joh I,2: 753B-C]

at skilia endrborinn eptr ætlan villumanna, þeira sem andir segja aptr hverfa i ymsa likami, eða ella spurðu þeir þessa fyrir þa sok, at þeir vissu þa kominn vera tima drottinligns burðar, enn þeir voru ovisir af því, hvart Elias mundi koma fyrir ena fyrri Cristz tilkvamu eða ena síðarri, oc af því spurðu þa, hvart Johannes væri Elias.

En hann neitti þessu fullkomliga, þar sem hann sa, at spurningin reis af vandri villu. Þeir spurðu þa, ef hann væri spamaðr. Sæll Johannes neitaði því sem hinu fyrra.

Þess ma spyria, hvi hann neitaði sig spamaðr vera, þar sem hann sagði marga luti ukomna fyrir.

En sok til þessa greinir Petrus Comestor, at þessir menn spurðu undir spamanz nafni, hvart hann væri Elias, at skilia endrborinn, fyrir því at figura skirnar hafði i þessum spamonnum fyrirfarit, Elia oc Heliseo; matti sæll Johannes því frialsliga neita, er með undirhyggu var spurt eða með alþýðligri villu.

d. h. wiedergeboren nach dem Glauben der Häretiker, welche sagen, dass die Seelen in verschiedene Körper zurückkehren, oder andernfalls fragten sie dies, weil sie wussten, dass die Stunde der Geburt des Herrn gekommen war, aber sie ungewiss waren, ob Elija vor dem früheren oder vor dem späteren Kommen Christi käme, und daher fragten sie, ob Johannes Elija sei.

Er aber stritt dies voll und ganz ab, da er sah, dass die Frage aus schlechter Irrlehre entstanden war. Da fragten sie, ob er ein Prophet sei. Der selige Johannes verneinte dies wie das Vorige.

Man kann fragen, weshalb er abstritt, ein Prophet zu sein, wo er doch viele künftige Dinge voraussagte.

Und den Grund hierzu erläutert Petrus Comestor, dass diese Männer unter dem Namen des Propheten fragten, ob er Elija sei, d. h. wiedergeboren, weil das Bild der Taufe in diesen Propheten vorhergegangen war, Elija und Elischa; daher konnte der selige Johannes befreit verneinen, was mit Heimtücke oder allgemeinem Irrglauben gefragt worden war.

Quaesierant de Elia, et sub nomine prophetæ, de Elisæo, quia in his duobus præcesserat figura baptismi, et de baptismo Christi legerant in prophetia Ezechielis: „Effundam super vos aquam mundam (Ezech. XXXVI).“ Et ideo putabant ad alium non pertinere baptismum, et respondit: „Ego quidem baptizo in aqua, medius autem vestrum stat, quem vos nescitis; ipse baptizabit vos in Spiritu sancto, et igne;“ in Spiritu in baptismo, in igne in poenitentia. „Haec in Bethania facta sunt trans Jordanem, ubi erat Joannes baptizans.“ [*HistSchol* Ev32: 1554B]

Aðrir kennifeðr segja oc, at hann mat-
ti því neita sig spamann vera, at honum
var þat embætti a hendi folgit at syna sial-
fan lausnarann með sinum fingri oc renna
fyrir honum með predican, skirn oc sigri
vegsamligs dauða, oc at boða hans tilkva-
mu i helviti. Er þat auðsynt, at þetta allt
var framarr enn spadomr.

Sendimenn helldu a somu eyrindi oc
mælltu: „Hveriu skulum ver annsvara
þeim höfðingium, er oss sendu, fra því,
hvat þu segir af sealfum þer? [889] Hann
svaraði: „Ek em rödd kallanda i eyði-
mork, greiði þer guðs götur, sva sem
Ysaías spamaðr kendi.“

Andere Lehrväter sagen auch, dass er
deshalb abstreiten konnte, ein Prophet zu
sein, weil ihm die Aufgabe anheim ge-
geben war, den Erlöser selbst mit seinem
Finger zu zeigen und ihm mit Predigt,
Taufe und dem Sieg des ehrenvollen To-
des voranzugehen, und seine Ankunft in
der Hölle zu verkünden. Es ist offenbar,
dass all dies mehr als Prophetentum war.
Die Gesandten hielten an demselben An-
liegen fest und sprachen: „Wie sollen wir
den Herrschern, die uns gesandt haben,
davon antworten, was du über dich selbst
sagst?“ [889] Er antwortete: „Ich bin die
Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet die
Wege des Herrn, so wie der Prophet Je-
saja lehrte.“

dixerunt ergo ei quis es ut responsum de-
mus his qui miserunt nos quid dicis de te
ipso ait ego vox clamantis in deserto diri-
gite viam Domini sicut dixit Esaias pro-
pheta [Joh 1,22–23]

Sem hann segði: Ek fer í Judea, þeiri er nu ma við eyðimork iafnaz sakir þess er hon er nu fyrir sitt syndagialld af guði fyrirlitin, utan hon bæti sig nu með sannri iðran fyrir guðs syni, þeim sem at rettu kallaz hans orð, sva sem róddin su sem fyrrum kemr til eyrnanna, sen orðit megi skiliaz, oc bið ek, at þer buit honum veg til yðvars hiarta með retrri iðran annmarka, sva at þer megit með litilæti skynsamliga heyra hans kenning, þa er hann kemr til yðar, þviat hann er orð guðs oc sealfr sannleikrinn.

Í þessum stað segir fyrr nefndr Johannes guðspiallamaðr, at sendimenn Juda voru af Phariseis,

Als wenn er sagte: Ich wandere in Judäa umher, welches heute mit einer Wüste verglichen werden kann aufgrund der Tatsache, dass sie zur Vergeltung der Sünden von Gott verlassen ist, außer sie bessere sich nun mit wahrer Reue für Gottes Sohn, der zu Recht sein Wort genannt wird, so wie die Stimme, welche zuerst zu den Ohren gelangt, ehe das Wort verstanden werden kann, und ich bitte, dass ihr ihm einen Weg zu eurem Herzen durch die rechte Reue eurer Verfehlungen bereitet, sodass ihr mit Demut verständig seine Lehre hören könnt, wenn er zu euch kommt, denn er ist das Wort Gottes und die Wahrheit selbst.

An dieser Stelle sagt der zuvor genannte Evangelist Johannes, dass die Gesandten der Juden den Pharisäern angehörten,

Scitis, fratres carissimi, quia Unigenitus Filius Verbum Patris uocatur, Iohanne attestante qui ait: In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum. Et ex ipsa uestra locutione cognoscitis quia prius uox sonat, ut uerbum postmodum possit audiri. Iohannes ergo uocem se esse asserit, quia Verbum praecedit. Aduentum itaque dominicum praecurrens uox dicitur, quia per eius ministerium Patris Verbum ab hominibus auditur. Qui etiam in deserto clamat, quia derelictae ac destitutae Iudaeae solacium (suae: add. A) redemptionis annuntiat. Quid autem clamat insinuat cum subiungit: Dirigite uiam Domini, sicut dixit Isaias propheta. Via Domini ad cor dirigitur cum Veritatis sermo humiliter auditur. Via Domini ad cor dirigitur cum ad praeceptum uita praeparatur. [GregEv I,7,2: 39-50]

et qui missi fuerant erant ex Pharisaeis [Joh 1,24]

Scitis quia unigenitus Filius Verbum Patris uocatur, Joanne attestante, qui ait: In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum, et ex ipsa uestra locutione cognoscitis, quia prius uox sonat, ut uerbum postmodum possit audiri. Joannes ergo uocem se esse asserit, quia Verbum praecedit. Aduentum itaque Dominicum praecurrens uox dicitur, quia per ejus ministerium, Patris uerbum ab hominibus auditur; qui etiam in deserto clamat, quia derelictae ac destitutae Iudaeae, solacium redemptoris annuntiat. Quid autem clamat insinuat, cum subiungit: Dirigite uiam Domini, sicut dixit Isaias propheta. Via Domini ad cor dirigitur, cum ueritatis sermo humiliter auditur. Via Domini ad cor dirigitur, cum ad praeceptum uita praeparatur. [AlkJoh I,2: 753C-754A]

þat er at skilia, hófðu þeir tru oc síðu þa, sem greindir eru, oc komu eigi til þess at fretta hann at gerðum sinum eða malsendum, at þeir girntiz at nema eða eptirlikia hans meðferðir, helldr til þess at hugsa aufundsamlega, ef þeir mætti i nokkuru hann lasta, oc því helldu þeir afram spurnenne, at þeir mætti þat nokkut finna, sem þa fysti, segiandi a þa leið: „Hvi fremr þu skirnarembætti, ef þu ert eigi Cristr, eigi Elias, oc eigi spamaðr?“

En sæll Johannes svaraði með hogværi, þott hann væri með undirhyggju spurðr, oc skipti ekki skapi, helldr kendi hann þeim kenningar sva mælandi: „Ek skiri i vatni, en sa stendr a millum yðvar, sem þer kunnut eigi skynia.“

Sem hann segði: því frem ek skirnarembætti, at ek renna fyrir þeim, er i millum yðvar stendr með minni skirn oc i anda man skira, oc þo at þer kennit hann at likams syn, þa er hann yðr þo ukunnigr at valldi.

Oc enn sagði sæll Johannes: „Sa kom siðarr en ek, sem fyrr var enn ek, oc eigi em ek makligr at leysa skoklæðaþveng hans.“

d. h. sie hatten den Glauben und die Sitten, die erläutert wurden, und sie kamen nicht, um seine Taten oder Botschaften zu erfahren oder weil es sie zu lernen oder sein Leben nachzuahmen verlangte, sondern um sorgfältig darauf zu achten, ob sie ihn irgendwie belasten könnten, und sie setzten daher ihre Befragung fort, damit sie das finden könnten, wonach ihnen gierte, indem sie auf diese Weise sagten: „Warum spendest du die Taufe, wenn du nicht Christus bist, nicht Elija, und nicht Prophet?“

Und der selige Johannes antwortete mit Gleichmut, obwohl er mit Heimtücke gefragt wurde, und änderte seine Gesinnung nicht, sondern er brachte ihnen seine Lehren bei, indem er so sprach: „Ich taufe in Wasser, aber derjenige steht zwischen euch, den ihr nicht erkennen könnt.“

Als ob er sagte: Ich wirke als Täufer, weil ich dem vorausgehe, der zwischen euch steht bei meiner Taufe und der im Geist taufen wird, und obschon ihr ihn beim Anblick seines Körpers wahrnehmt, so ist er euch doch in seiner Macht unbekannt.

Weiter sagte der selige Johannes: „Der kommt nach mir, der vor mir war, und ich bin es nicht wert, seine Schnürsenkel zu lösen.“

Quod quia non studio cognoscendae ueritatis, sed malitia exercendae aemulationis dicitur, euangelista tacite innotuit qui subiungit dicens: Et qui missi fuerant erant ex pharisaeis. Ac si aperte dicat: Illi Iohannem de suis actibus requirunt, qui doctrinam nesciunt quaerere, sed inuidere. [*GregEv* I,7,3: 63-66]

Sed sanctus quisque etiam cum peruersa mente requiritur, a bonitatis suae studio non mutatur. Vnde Iohannes quoque ad uerba inuidiae praedicamenta respondit uitae. Nam protinus adiungit: Ego baptizo in aqua, medius autem uestrum stetit quem uos nescitis. [*GregEv* I,7,3: 67-70]

Qui inter haec mysterium nostri Redemptoris annuntians, hunc in medio hominum et stetisse asserit, et nesciri, quia per carnem Dominus apparens (in carne Deus ueniens: A), et uisibilis exstitit corpore, et inuisibilis maiestate. [*GregEv* I,7,3: 79-81]

ipse est qui post me venturus est qui ante me factus est cuius ego non sum dignus ut solvam eius corrigiam calciamenti [*Joh* 1,27]

Quod quia non studio cognoscendae ueritatis, sed malitia exercendae aemulationis dicitur, euangelista tacite innotuit, cum subiunxit [dicens]: 24. Et qui missi fuerant, erant ex Pharisaeis. Ac si aperte dicat: Illi Joannem de suis actibus requirunt, qui doctrinam nesciunt quaerere, sed inuidere. [*AlkJoh* I,2: 754A-B]

Sed sanctus quisque, etiam cum peruersa mente requiritur, a bonitatis suae studio non mutatur. Unde Joannes quoque ad uerba inuidiae, praedicamenta respondit uitae. Nam protinus adiungit: 26. Ego baptizo in aqua: medius autem uestrum stetit, quem uos nescitis. [*AlkJoh* I,2: 754B]

Qui inter haec mysterium Redemptoris nostri annuntians, hunc in medio hominum et stetisse asserit et nesciri; quia per carnem Dominus apparens, et uisibilis stetit corpore et invisibilis maiestate. [*AlkJoh* I,2: 754C]

Þat er sva at skilia: i því sigrar sa mig, sem mer er siðarr er i verolldina fæddr, at hann þrongva eigi timar sins getnaðar, oc þo at hann se a tima af moðurinni fæddr oc getinn, þa er hann fyrir alla tima oc fyrir utan tima af guði feðr getinn, enn ek em fyrir því eigi verðr at fletta hans fætr, at ek vil fyrir ongan mun draga a mig þat bruðguma nafn, sem mer heyrir með ongu moti.

Ma þessi en siðustu orð sæls Johannis betr skilia, ef sagt er, hvi hann tok sva til mals. Sa siðr var með enum fyrrum monnum, ef sa maðr, sem einhveria konu atti með lógum at fa, hafnaði hennar [890] eiginorði, at sa hans frændi, sem skylldastr var okvændr skyllði leysa skoðvengi af fæti hans, er konunni hafnaði, oc eiga þa konu siðan, sem hans frændi villdi eigi fa. Atti varr herra þessa figuru her a millemanna, þvíat hann er sannr bruðgumi sinnar Kristni.

Das muss man so verstehen: Darin übertrifft mich der, der später als ich in diese Welt geboren wurde, dass ihn die Stunden seiner Geburt nicht bedrängen, und obgleich er zu einer Zeit von einer Mutter geboren und empfangen wurde, da ist er vor aller Zeit und außerhalb der Zeit von Gott dem Vater gezeugt; und ich bin nicht wert, seine Füße zu entkleiden, weil ich auf keinen Fall den Namen des Bräutigams auf mich ziehen will, welcher mir auf keinen Fall gehört.

Diese letzten Worte des seligen Johannes kann man besser verstehen, wenn gesagt ist, weshalb er zu diesen Worten griff. Die Sitte war damals unter den Menschen, wenn der Mann, der mit irgend-einer Frau rechtmäßig verlobt [890] war, den Anspruch auf sie aufgab, dass sein Verwandter, der notwendigerweise ledig sein sollte, die Schnürsenkel von dessen Füßen lösen sollte, welcher sich von der Frau abwandte, und dann diese Frau haben sollte, welche sein Verwandter nicht haben wollte. Unserem Herrn eignet dieses Bild hier unter den Menschen, denn er ist der wahre Bräutigam seiner Christenheit.

Ac si aperte dicat: Inde me etiam post natus superat, quo eum natiuitatis suae tempora non angustant. Nam qui per matrem in tempore nascitur, sine tempore est a Patre generatus. Cui quantae reuerentiae humilitatem debeat, subdendo manifestat: Cuius non sum dignus soluere corrigiam calceamenti. [*GregEv* I,7,3: 84-90]

Mos apud ueteres fuit, ut si quis eam quae sibi competeret accipere uxorem nollet, ille ei calceamentum solueret, qui ad hanc sponsus iure propinquitatis ueniret. Quid igitur inter homines Christus, nisi sanctae ecclesiae sponsus apparuit? De quo et idem Iohannes dicit: Qui habet sponsam sponsus est. [*GregEv* I,7,3: 92-101]

Ac si aperte dicat: inde me etiam post natus superat, quo eum nativitatibus suae tempora non angustant. Nam qui per matrem in tempore nascitur, sine tempore est a Patre generatus: cui quantae reverentiae humilitatem debeat, subdendo manifestat, cum ait: 27. Cujus non sum dignus soluere corrigiam calceamenti. [*AlkJoh* I,2: 754D]

Mos apud veteres fuit, ut si quis eam quae sibi competeret, accipere uxorem nollet, ille ei calceamentum solveret, qui ad hanc sponsus iure propinquitatis ueniret. Quid igitur inter homines Christus, nisi sanctae Ecclesiae sponsus apparuit? De quo et idem Joannes dicit: Qui habet sponsam, sponsus est. [*AlkJoh* I,2: 754D]

Enn þó at menn hygði her i heimi Johannem Crist vera, neitaði hann því fullkomliga; fyrir því kallaz hann eigi maðr til at leysa af honum skoklæðe, þat er at eignaser með falsi brúðguma nafn fyrir uvisan alðyðu rom.

Und wenn auch Menschen hier in der Welt meinten, dass Johannes Christus sei, verneinte er dies voll und ganz; daher nennt man ihn keinen Mann, um die Schuhe zu lösen, d. h. sich durch Falschheit den Namen des Bräutigams um des unkundigen Beifalls der Menge willen anzueignen.

Sed quia Iohannem homines Christum esse putauerunt, quod idem Iohannes negat, recte se indignum esse ad soluendam corrigiam eius calceamenti denuntiat. Ac si aperte dicat: Ego Redemptoris uestigia denudare non ualeo, quia sponsi nomen mihi immeritus non usurpo. [*Greg-Ev* 1,7,3: 97]

Sed quia Joannem homines Christum esse putaverunt, quod idem Joannes negat, recte se indignum esse ad solvendum corrigiam ejus calceamenti denuntiat. Ac si aperte dicat: Ego Redemptoris vestigia denudare non valeo, quia sponsi nomen mihi immeritus non usurpo. [*AlkJoh* 1,2: 754D-755A]

Jesus kom til skirnnar.

25. Fyrr nefndr Johannes evangelista segir, at þessi tíðindi urðu í Bethania við ana Jordan, þar sem hans nafni skirði mannfólk.

Annar dag eftir þessa atburði sa Johannes baptista Jesum koma til sín af Galilea heraði at taka skirn af honum. Oc þa mælti hann til hans: „Se her lamb guðs, þat er syndir tekr af heiminum.“

Þat skal sva skilia: Nu er sa her kominn, sem sva er einfaldr oc meinlauss mille vandra manna sem lamb mille varga, oc sva er lutlauss af aullum syndaflekkum, þo at hann hafi hollt af hollde aðr, sem fornarlamb a annmarkalaust at vera, þat sem Moyses bauð í lógmali guði at sæfa; oc a þa leið sem bloði þess sama lambs var dreift yfir fólk til annmarka lausnar, man sea með sinu bloði þva syndir af heiminum.

Jesus kam zur Taufe.

25. Der zuvor genannte Evangelist Johannes sagt, dass sich diese Neuigkeiten in Bethanien beim Fluss Jordan ereigneten, dort wo sein Namensvetter die Menschheit taufte.

Am Tag nach diesem Ereignis sah Johannes der Täufer Jesus aus dem Bezirk Galiläa zu sich kommen, um von ihm die Taufe zu empfangen. Und da sprach er zu ihm: „Siehe hier, das Lamm Gottes, das die Sünden von der Welt nimmt.“

Das soll man so verstehen: Nun ist derjenige hergekommen, der so aufrichtig und absichtslos zwischen den bösen Menschen ist wie ein Lamm zwischen Wölfen, und der so makellos von allen Sündenflecken ist, obschon er bereits Fleisch vom Fleische hat, wie das Opferlamm fehlerlos zu sein hat, welches Moses im Gesetz gebot, dem Gott zu schlachten, und auf die Weise, wie das Blut eben dieses Lammes über das Volk zur Vergebung der Sünden versprengt wurde, wird jener mit seinem Blut die Sünden von der Welt abwaschen.

haec in Bethania facta sunt trans Iordanen ubi erat Iohannes baptizans [Joh 1,28]

altera die videt Iohannes Iesum venientem ad se et ait ecce agnus Dei qui tollit peccatum mundi [Joh 1,29]

Ecce qui tollit peccatum mundi, ecce qui iustus inter peccatores mitis inter impios, hoc est quasi agnus inter lupos apparens etiam peccatores et impios iustificandi habet potestatem. [. . .] Non solum autem lauit nos a peccatis nostris in sanguine suo quando sanguinem suum dedit in cruce pro nobis uel quando unusquisque nostrum mysterio sacraesantae passionis illius baptismi aqua ablutus est uerum etiam cotidie tollit peccata mundi lauat que nos a peccatis nostris cotidianis in sanguine suo cum eiusdem beatae passionis ad altare memoria replicatur cum panis et uini creatura in sacramentum carnis et sanguinis eius ineffabili spiritus sanctificatione transfertur sicque corpus et sanguis illius non infidelium manibus ad perniciem ipsorum funditur et occiditur sed fidelium ore suam sumitur in salutem. [BedEv I,15: 8-27]

Altera dies fuit populo priori sub lege, qui mystice sanguine agni redemptus est a servitute Aegyptiaca. Ille agnus significabat istum agnum, quem praesentem beatus Baptista digito ostendebat, dicens: Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi. Ecce agnus Dei, ecce innocens et ab omni peccato immunis, ut pote qui os quidem de ossibus Adam, et carnem de carne Adam, sed nullam de carne peccatrice traxit maculam culpae. Ecce qui tollit peccata mundi; ecce qui iustus inter peccatores, mitis inter impios, hoc est, quasi agnus inter lupos apparens, etiam peccatores et impios iustificandi habet potestatem. Quomodo autem peccata mundi tollat, quo ordine iustificet impios, apostolus Petrus ostendit, qui ait: Non corruptibilibus, argento vel auro redempti estis de vana vestra conversatione paterna traditionis, sed pretioso sanguine, quasi agni incontaminati, et immaculati Jesu Christi. [AlkJoh I,2: 755D-756A]

Oc enn sagði sæll Johannes at skilia læri-sveinum sinum eða þeim monnum, sem þá voru nær: „Nu er sa kominn, er ek sagða yðr at skilia fyrrum fra, at maðr mundi siðarr koma enn ek, sa sem fyrrum var enn ek, þvíat hann var mer fremri, oc ek kunna hann eigi, en þo kom ek fyrir þa sok at veita monnum vatzskirn, at hans nafn birtiz fyrir Israels folki.“

Þat er liosara at segia: Þessi maðr sami er sa, sem þer heyrðut mig fyrrum fra segia, at mer siðar mundi i veroldina koma, oc þo er mer fremri at konungligri tign oc valldi oc at þeiri frumtign, sem hann hefir fram um englana, oc hann var mer fremri at eilifleik guðligs vallds, þar sem hann er aliafn guði feðr.

Enn hafa þau orð Johannis, er hann sagðiz til þess fremia vatzskirn, at hans nafn at skilia Jesu birtiz fyrir folki, annan skilning, sem hann segði:

Eigi kom ek fyrir þa sok i vatni at skira, at ek mætta gefa synda aflausn, helldr at birta með minni [891] predican oc minni skirn ollu Israels folki þann, sem skirir i helgum anda oc þvær syndir af heiminum.

Und weiter sagte der selige Johannes, d. h. zu seinen Schülern oder den Menschen, die da in der Nähe waren: „Nun ist der gekommen, von dem ich euch gesagt habe“, d. h. vor einiger Zeit, „dass ein Mann nach mir kommen wird, der mir voraus war, denn er war vor mir; und ich kannte ihn nicht, und doch bin ich gekommen, um den Menschen die Wassertaufe zu spenden, damit sein Name dem Volke Israels erscheine.“

Klarer ist es zu sagen: Gerade dieser Mann ist derjenige, von dem ihr mich früher sagen gehört habt, dass er nach mir in die Welt kommen wird, und der mir dennoch in königlicher Ehre und Macht voraus ist sowie durch den Vorzug, welchen er vor den Engeln hat, und er war mir in der Ewigkeit der göttlichen Macht voraus, denn er ist ein- und derselbe wie Gott Vater.

Und es haben die Worte des Johannes, dass er die Wassertaufe spende, damit sein, d. h. Jesu, Name dem Volk erscheine, eine andere Bedeutung, als ob er sagte:

Ich bin nicht gekommen, um mit Wasser zu taufen, damit ich euch die Vergebung der Sünden geben könnte, sondern damit ich mit meiner [891] Predigt und meiner Taufe dem ganzen Volke Israels denjenigen offenbare, der im Heiligen Geist tauft und die Sünden von der Welt wäscht.

hic est de quo dixi post me venit vir qui ante me factus est quia prior me erat et ego nesciebam eum sed ut manifestaretur Israhel propterea veni ego in aqua baptizans [Joh 1,31]

Post me uenit uir tempus humanae natiuitatis quo iohanne posterior est intellege qui ante me factus est primatum regiae potestatis quo etiam angelis praesidet intueri quia prior me erat aeternitate diuinae maiestatis qua patri est aequalis intellege. [BedEv I,15: 44-47]

Quod est aperte dicere, non ideo ueni in aqua baptizans quia peccata mundi baptizando tollere possim sed ut eum baptizando ac praedicando manifestarem populo israhel qui in spiritu sancto baptizans ad tollenda peccata non solum israhel sed et totius mundi, si ei credere uoluerit, idoneus est. [BedEv I,15: 73-77]

Post me venit vir, tempus humanae natiuitatis designat, in quo Joanne posteriorem Christum intellige; Qui ante me factus est, primatum regiae potestatis, quo etiam angelis praesidet, intueri; quia prior me erat, aeternitatem divinae maiestatis, qua Patri est aequalis, intellige. [AlkJoh I,2: 756B]

Quod est aperte dicere: non ideo ueni in aqua baptizans, quia peccata mundi baptizando tollere possum, sed ut eum baptizando ac praedicando manifestarem populo Israel, qui in spiritu sancto baptizans, ad tollenda peccata non solum Israel, sed et totius mundi, si ei credere uoluerit, idoneus est. [AlkJoh I,2: 756D]

Lettir nu af þeiri skirn, er til iðranar er gefin, þvíat nu man skiott birtaz su skirn, er til aflausnar synda er gefin.

Oc enn lettir af at vilia skirn taka af yðrum samþræli, þvíat nu er nær allra manna herra oc hófðingi, sa sem skirir leiðandi þvegna menn til eilífs lífs, biðit af honum skirn at taka, fylgit þeim oc truið þeim, sem ek skirnarpionn yðvarr girniz at taka skirn af.

Mer er hann siðar at manndomi, enn fyrr at hófðingidomi oc fyrr at eilífum guðdomi.

Þvi sagðiz sæll Johannes eigi kenna hann, at engi kann sun at fullu nema faðir.

Sumir meistarar segia, at sæll Johannes sagðiz fyrir því eigi kenna Jesum, at hann vissi eigi, at varr herra mundi ser einum ætla vald skirnarennar, oc undir einum guði væri einleikr hennar.

Sva segir Speculum Historiale, at guðs son, sem aungvan hafði syndaflekk, þann sem skirnin þurfti at þva, villdi fyrir fleiri skynsemðir en eina skirn taka.

Nun hört diese Taufe auf, welche zur Umkehr gegeben wird, denn nun wird sich bald die Taufe offenbaren, welche zur Vergebung der Sünden gegeben wird. Außerdem hört auf, die Taufe von eurem Mitdiener empfangen zu wollen, denn nun ist der Herr und Herrscher aller Menschen nahe, der tauft und so die gewaschenen Menschen zum ewigen Leben führt, bittet darum, von ihm die Taufe zu empfangen, folgt ihm und glaubt ihm, von dem ich, euer Diener der Taufe, die Taufe zu empfangen mich sehne.

Er ist nach mir im Menschsein, aber mir voraus in der Herrschaftlichkeit und voraus in der ewigen Göttlichkeit.

Deshalb sagte der selige Johannes, ihn nicht zu kennen, weil niemand den Sohn ganz kennt außer dem Vater.

Manche Meister sagen, dass der selige Johannes aus dem Grund von sich sagte, Jesus nicht zu kennen, dass er nicht wüsste, dass unser Herr nur sich die Macht der Taufe zugestehen werde, und dass ihre Einheit unter einem Gott wäre.

So sagt das Speculum historiale, dass Gottes Sohn, der keinen Sündenfleck hatte, für welchen es einer Taufe bedürfte, dass sie ihn abwasche, aus mehreren Gründen als einem die Taufe empfangen wollte.

Propterea ueni ego in paenitentiam baptizans ut sic baptizando illi uiam praepararem qui baptizaret in remissionem peccatorum. [*BedEv* I,15: 78-80]

Post me uenit uir qui ante me factus est quia prior me erat; post me uenit humanitate qui ideo me praecellit dignitate quia prior me erat diuinitate. [*BedEv* I,15: 48-51]

Comestor — Tunc cognovit *Baptista quod dixit se ante nescisse, quia scilicet *Christus solus baptizaret, id est potestatem baptismi sibi retineret, sed baptizandi ministerium aliis daret. Qui enim miserat eum baptizare cum solitariam duceret vitam. [*SpecHist* VIII,7]

Actor — Licet enim non haberet peccatum originale, tamen VII causis uoluit baptizari secundum glosam. [*SpecHist* VIII,7]

Propterea ueni ego in aqua baptizans, ut sic baptizando, illi uiam pararem, qui baptizaret in remissionem peccatorum. [*AlkJoh* I,2: 757A]

Post me uenit humanitate, qui ideo me praecellit dignitate, quia prior me erat diuinitate. [*AlkJoh* I,2: 756B]

Et tunc cognovit Baptista quod dixit se ante nescisse, quod scilicet Christus solus baptizaret, id est potestatem baptismi retineret sibi, sed potestatem baptizandi aliis daret, qui eum miserat ante eum baptizare, cum solitariam duceret vitam, [*HistSchol* Ev34: 1555D]

Var su en fyrsta, at hann veitti vegsemð Joani oc skirn hans;

aunnur er su, at hann villdi fylla retlæti lögmalsins, at eigi byði hann auðrum þat, sem hann villdi eigi sialfr með verki fylla oc fremia, fyrir þessa sok villdi hann skirn taka oc vera ofraðr til mustaris oc hallda hit forna paskahald;

hin þridia, at hann syndi af ser litilætis dæmi i því at lata ser soma af sinum þionustumonnum skirn at taka;

su var hin fiorða, at með sinum heilaga likama þeim, sem þa syndiz(!) votnin þva, veitti hann þa helgan oc þat afl votnunum, at þau mætti a þa leið reinsan veita aundunum, sem þau megu aðr veita þvatt likomunum, ef yfir þau er kallat hans haleita nafn;

hit fimta, at fyrir syniliga dufu syndi hann usynliga tilkvamu heilags anda yfir hverium, er Kristz skirn er skirðr;

hinn setti, at engi væri sva haleitr eða helgaðr, stollz eða storr, at hann dæmdi ser eigi skirnina nytsamliga oc þarfsæliga;

hit .vii., at hann syndi þat, at allir þeir, sem endrgetnir verða fyrir vatn oc helgan anda, geraz i skirninni guðs synir oc samerfingiar Kristz.

Das war der erste, dass er Johannes und dessen Taufe Ehre erwies;

der zweite ist der, dass er die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllen wollte, anderen nichts zu gebieten, was er nicht selbst mit Taten erfüllen und tun wollte, weshalb er die Taufe empfangen und im Tempel aufgeopfert werden und das alte Paschamahl abhalten wollte;

der dritte, dass er ein Zeichen der Demut von sich gab, indem er von seinem Diener die Taufe zu empfangen geruhte;

das war der vierte, dass er mit seinem heiligen Leib dem Wasser, welches da als Wasser zu waschen schien, die Heiligung und Macht schenkte, dass es auf diese Weise den Seelen Reinigung schenken möge, wie es zuvor den Leibern Waschung spenden konnte, wenn über ihm sein erhabener Name ausgerufen wird;

der fünfte, dass er durch die sichtbare Taube das unsichtbare Kommen des Heiligen Geistes über jeden, der in Christus getauft wird, anzeigt;

der sechste, dass niemand so erhaben oder heilig, stolz oder groß wäre, dass er meine, nicht aus der Taufe Nutzen zu ziehen oder ihrer zu bedürfen;

der siebte, dass er zeigte, dass all jene, welche durch das Wasser und den Heiligen Geist wiedergeboren werden, in der Taufe zu Gottes Söhnen und Miterben Christi werden.

Primo scilicet ut baptismum *Iohannis comprobaret. [*SpecHist VIII,7*]

Secundo ut omnem iustitiam legis imple-ret, nolens scilicet legem aliis imponere quam ipse non servaret. Ideo etiam voluit circumcidi et in templo offerri, et com-edere typicum pasca. [*SpecHist VIII,7*]

Tertio ut exemplum nobis humilitatis pre-beret, scilicet in hoc quod a servo bapti-zari dignatus est. [*SpecHist VIII,7*]

Quarto ut tactu sui sacri corporis aquas sanctificaret, id est vim regenerativam eis conferret. [*SpecHist VIII,7*]

Quinto ut per visibilem columbe adven-tum, spiritus sancti adventum invisibilem in lavachro baptismi ostenderet. [*Spec-Hist VIII,7*]

Sexto ut nemo quantumlibet secundus, baptismi gratiam superfluum iudicaret. [*SpecHist VIII,7*]

Septimo ut per hoc quod baptizatur fili-us dei omnes renatos filios dei fratres sibi faceret sive ostenderet. [*SpecHist VII,7*]

Capitulum.

26. Annarr guðspiallamaðr segir, at drottinn Jesus kom af Galilea til Johannem at taka skirn af honum. Enn Johannes banaði þat oc mællti: „Ek ætta af þer skirn at taka.“

Heyrum nu, hvi sæll Johannes afneitaði honum skirn at veita. Bar su [892] sok til þess, at hann sa þann kominn til þess af ser skirn at taka, sem engan hafði synðaflekkinn, þann sem skirnin mætti þva, oc syndirnar mætti af ollum rettruundum monnum þva;

matti hann þat eigi at eins af ser helldr af ollu mannkyninu segia, at af honum ætti skirn taka, þar sem hann kom til þess i verolldina, at enir synðugu menn fengi aflausn sinna annmarka.

Kapitel

26. Ein anderer Evangelist sagt, dass der Herr Jesus von Galiläa zu Johannes kam, um die Taufe von ihm zu empfangen. Johannes aber weigerte sich und sprach: „Ich müsste von dir die Taufe empfangen.“

Hören wir nun, weshalb sich der selige Johannes weigerte, ihm die Taufe zu spenden. Es war [892] der Grund hierzu, dass er denjenigen zur Empfängnis der Taufe zu sich kommen sah, der keinen Sündenfleck hatte, welchen die Taufe abwaschen könnte, und die Sünde konnte sie von allen rechtgläubigen Menschen abwaschen;

dies vermochte er nicht nur von sich, sondern von der ganzen Menschheit zu sagen, dass sie von ihm getauft werden müsse, wo er in die Welt gekommen war, damit alle sündigen Menschen Vergebung ihrer Sünden bekämen.

tunc venit Iesus a Galilaea in Iordanen ad Iohannem ut baptizaretur ab eo Iohannes autem prohibebat eum dicens ego a te debeo baptizari et tu venis ad me [Mt 3,13–14]

expauit illud ad se uenisse ut baptizaretur aqua cui nulla inerat quae baptismo tergeretur culpa immo qui per sui gratiam spiritus cunctam credentibus mundi tolleret culpam. [BedEv I,12: 38-40]

Ab illo enim debemus omnes baptizari qui ad hoc uenit in mundum ut peccata tolleret mundi. Ab illo debuit ipse iohannes baptizari, id est a peccati originalis contagione mundari, qui quamuis nullo inter natos mulierum minor tamen quasi natus ex muliere culpaenaeuo non carebat ideo que cum ceteris mulierum natis ab eo qui natus ex uirgine deus in carne apparuit opus habebat ablui. [BedEv I,12: 44-51]

I þessum stað rennr oc inn vond spurning, hvi sæll Johannes, reinsaðr aðr af enni gomlu synd þegar i moður kviði eða i skurðarskirn, mællti sva: „Ek ætta af þer skirn at taka.“ En til þess liggia þau svor, at þo at Johannes væri aðr storliga reinn, vissi hann þo sig mundu framarr i þisl Kristz reinsaz með ollum rettruan-dum monnum.

Ella hefir hann a sig tekit skilning almen-nings, þvi at hverr maðr, sa sem i þessu lifi er, þarf af guði reinsan at þiggia.

At moti þessum orðum Johannis ann-svaraði Jesus: „Ger sem ek bið, þviat með þessum hætti samir okkr at fylla allt ret-læti.“

An dieser Stelle schließt auch die üble Frage an, weshalb der selige Johannes, zuvor von der alten Sünde bereits im Mutterleib oder in der Beschneidung gereinigt, so sprach: „Ich müsste von dir die Taufe empfangen.“ Und dazu gibt es die Antwort, dass Johannes, obwohl er schon weitestgehend rein war, wusste, dass er später in Christi Leiden mit allen rechtgläubigen Menschen gereinigt würde.

Anderenfalls hat er im Verständnis der Allgemeinheit von sich gesprochen, denn jeder Mensch, der in diesem Leben ist, muss die Reinigung von Gott erbitten.

Diesen Worten des Johannes entgegnete Jesus: „Tu, worum ich dich bitte, denn mit dieser Sache steht es uns zu, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“

Joannes autem prohibebat Jesum dicens: „Ego a te debeo baptizari, et tu venis ad me.“ Cur dixit se baptizandum Joannes, si in utero sanctificatus, et mundatus erat ab originali, vel saltem in circumcissione? Sed per se genus humanum intellexit, quasi dicat: Homo per te debet mundari. Vel quantum ad plenitudinem mundationis, se adhuc mundandum dixit, quia si jam mundatus, et per sanguinem Christi plenius erat mundandus, sicut quis accepta efficaci medicina, per causam curatus dicitur, per effectus plenitudinem curandus. Cui Jesus: „Sine modo. Sic enim decet nos implere omnem justitiam,“ id est superabundantem humilitatem. [*Hist-Schol Ev33: 1555A*]

respondens autem Iesus dixit ei sine modo sic enim decet nos implere omnem iustitiam tunc dimisit eum [Mt 3,15]

Commestor segir, at þat er skylt rettlæti at leggja sig undir hlyðni við ser meiri menn fyrir guðs sakir, enn þat er nægianda litillæti at lyða sinum iafnmaka, en framarr er enn nægianda litillæti at hlyða ser minna manni. Fylldi varr herra því þetta dæmi, at all dri um all dr syndiz nokkurum manni vanvirða at taka umvandan eða sacramenta kirkiunnar af ser minna manni. Sæll Johannes let þa eptir honum, þegar hann vissi, at með því moti mundu þeir fylla allt rettlæti.

Þessi síðustu orð Jesu glosar Beda sva sem hann segði: Lat eptir mer at skira mig i vatni, sem ek vil, at þu megir eptir þat skiraz af mer i helgum anda.

Comestor sagt, dass es die erforderliche Gerechtigkeit ist, einem größeren Mann Gehorsam zu erweisen, aber es ist genügende Gerechtigkeit, seinem Ebenbürtigen zu gehorchen, aber mehr als genügende Gerechtigkeit, einem geringeren Manne als ihm selbst zu gehorchen. Daher erfüllte unser Herr dieses Beispiel, damit es niemals irgendeinem Manne eine Schande scheinen möge, eine Zurechtweisung oder die Sakramente der Kirche von einem geringeren Manne entgegenzunehmen. Da gab der selige Johannes ihm nach, da er wusste, dass sich auf diese Weise die Gerechtigkeit erfüllen würden.

Diese letzten Worte Jesu glossiert Beda so, als ob er gesagt hätte: Gewähre mir, mich im Wasser zu taufen, wie ich will, dass du hiernach von mir im Heiligen Geist getauft werden mögest.

Est enim debita humilitas, subdere se majori propter Deum; abundans, subdere se pari; superabundans, subdere se minori. Quasi dicat: Ideo modo subdo me tibi minori, ne dedignentur majores a minoribus baptizari, et regi. Quod intelligens Joannes consentit. [*HistSchol* Ev33: 1555B-C]

Ac si dixisset, primum me baptiza in aqua, quod praecepi, ut postmodum in spiritu baptizeris, quod quaeris; quia sic decet nos omnis justitiae implendae exemplum prorogare, ut fideles discant nullum sine baptismo perfecte justum existere, ne despiciant potentes ab humilibus meis baptizari, cum peccata me dimittentem meminerint, caput servi manibus submisisse ad baptizandum. [Beda, *In Matthaeum evangelium expositio* I,3: 17D^{††}]

I þessum stað rennr vetratals grein meistarum kirkiunnar fyrir orð þat er hann segir, at Jesus var uphefiandi eða tiltakandi sva sem þritugr at aratali. Hyggja menn af því, at hann væri þa hit þritogunda ar upphefiandi, þat er sva at skilia, at hann hafði sva mikit haft af hinu þritogunda ari, þat sem var fra ioladegi til ens þretanda dags, oc telia þeir sem því fylgia, at varr herra hafi haft .xxx. ara oc .ii. oc halft ar, þviat a sama degi, sem hann tok skirn at liðnum eptirfarendum .xii. manudum, sneri hann vatni i vin, oc a hinum næstum paskum fra því var sæll Johannes innkastaðr, oc a oðrum paskum annars árs hins fiorða tigar var hann höggvinn, enn at hinum þriðium paskum yfir .xxx. var Cristr pindr; hefir hann þa haft .xxx. ara oc .ii. ar oc sva mikit af hinu þriðia, sem hans hingatburðardagr var fram til paska, oc eru þeir dagar settir fyrir halfu ári i þeim stað.

An dieser Stelle folgt die Darlegung der Jahreszahlen bei den Kirchenlehrern zu dem Wort, was er [der Evangelist] sagt, dass Jesus anheb oder anfing im Alter von ungefähr 30 Jahren. Daher meinen Menschen, dass er da das dreißigste Jahr begonnen hätte, d. h. dass er so viel vom dreißigsten Jahr gehabt hätte, was vom Weihnachtstag bis zum dreizehnten Tag [6. Januar] war, und es zählen diejenigen, die dem folgen, dass unser Herr $32\frac{1}{2}$ gehabt habe, denn am selben Tag, an dem er die Taufe nach zwölf Monaten der Wanderschaft empfang, wandelte er Wasser in Wein, und am nächsten Pascha hernach wurde der selige Johannes in den Kerker geworfen, und am zweiten Pascha des zweiten Jahres des vierten Jahrzehnts wurde er geköpft, und am dritten Pascha über 30 wurde Christus gequält, da hat er 32 Jahre gehabt und so viel vom dritten, wie es von seinem Geburtstag bis zum Pascha ist, und diese Tage werden an dieser Stelle für ein halbes Jahr gesetzt.

Et ipse Jesus erat incipiens quasi annorum triginta, id est tricesimum annum inceperat tredecim tantum diebus ejusdem anni peractis (Luc. III). Et secundum hoc vixit Jesus tantum triginta duobus annis, et dimidio; quia eadem die revoluto anno convertit aquam in vinum, et sequenti Pascha, id est in Pascha tricesimi primi anni, incarceratus est Joannes, et in Pascha sequenti, id est tricesimi secundi anni, decollatus est, et in tertio Paschate, id est tricesimi tertii anni, passus est Dominus, et ita vixit Dominus triginta duobus annis integris, et de trigesimo tertio quantum fluxit temporis a Natali usque ad Pascha, quod pro dimidio anno computatur. [*HistSchol* Ev33: 1554C-D]

Comestor — Et ipse *Ihesus erat incipiens, quasi annorum XXXa id est XXX annum inceperat tredecim tantum diebus eiusdem anni transactis, et secundum hec, vixit *Ihesus tantum XXXII annis et dimidio. Nam eadem die revoluto anno convertit aquam in vinum et in sequenti pascha scilicet XXXI anni incarceratus est *Iohannes. In pascha sequenti scilicet XXXII anni decollatus est. In IIIo pascha id est XXXIII anni passus est dominus. Et ita XXXII annis vixit integris et de XXXIIIo quantum fluxit temporis, a natali usque ad pascha quod pro ananno [sic!] dimidio computatur. [*Spec-Hist* VII,7]

En Johannes Crisostomus segir, at ep-tir [893] fullkomliga liðna .xxx. ara kom Jesus til Jordanar at taka skirn af Johanne baptista, oc þat umfram sem var fra fæðingardeggi hans til ens þrettanda dags, oc hefr þessa sina predican af því orði sem Jesus mællti: Með þessum hætti somir okkr at fylla alt retlæti, at þar sem hann hafði aðr um .xxx. ara fyllt retlæti lógmalsins, kom hann skirn at taka oc at kenna guðspiallit sva sem setiandi roka a allar skylldir þess sama lógmals hins forna, oc hafði hann af þessarri grein .xxx. fulla oc .iii. ar heil, oc af hinu fiórða sva langt sem er fra fyrsta ioladegi til paska.

Oc þo at sæll Johannes væri agætr maðr oc heilagr, ottaðiz hann þo drottin at skira sva sem minnigr mannlígs breys(k)leiks oc agætz litilætis, samðykki hann þo guðligum vilia, þegar hann vissi, at með því moti skyllði fyllaz allt retlæti, er með ser helldr i forneyti sanna lyðni, oc eptir þetta veitti hann skirn varum herra.

Und Johannes Chrysostomus sagt, dass Jesus nach [893] Ablauf von vollen 30 Jahren zum Jordan kam, um die Taufe von Johannes dem Täufer zu empfangen, und darüber hinaus, was vom Tage seiner Geburt bis zum dreizehnten Tag [6. Januar] war, und diese seine Predigt hebt mit diesem Wort an, das Jesus sprach: Mit dieser Sache steht es uns an, alle Gerechtigkeit zu erfüllen, dass er, weil er zuvor 30 Jahre lang die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllt hatte, kam, um die Taufe zu empfangen und das Evangelium zu verkünden, als wenn er ein Zeichen für alle setzte, die demselben alten Bund verpflichtet waren, und aus diesem Grund war er volle 33 Jahre alt und so viel vom vierten, wie es vom ersten Weihnachtstag bis Pascha ist.

Und obgleich der selige Johannes ein ausgezeichnete und heiliger Mann war, fürchtete er sich doch, den Herrn zu taufen, als ob er an die menschliche Schwachheit und ausgezeichnete Demut dachte, und doch willigte er in den göttlichen Willen ein, denn er wusste, dass auf diese Weise alle Gerechtigkeit erfüllt würde, welche er in der Begleitung des wahren Geheißes bei sich hielt, und hier-nach spendete er unserem Herrn die Taufe.

Chrysostomus tamen dixit eum jam complevisse tricesimum annum, in homilia decima in Matthaëum, sic dicens: „Post triginta annos venit Jesus ad baptismum, legem veterem soluturus. Propterea usque ad hanc aetatem (quae omnia solet capere peccata) in legis observatione permansit, ne quis diceret, illum ideo legem solvisse, quia ea non potuisset adimplere.“ Et infra: „Per triginta annos iustitiam legis adimpleverat, et tunc venit ad baptismum Evangelium docturus, quasi cumulum cunctis observationibus legis imponens.“ Hoc tamen dixit Chrysostomus occasione illius verbi, quod dixit Dominus: „Sic decet nos implere omnem iustitiam.“ Et secundum hanc opinionem, vixit triginta tribus annis integris, et tantum de trigesimo quarto quantum est a Natali usque ad Pascha. [*HistSchol* Ev33: 1554D-1555A]

Comestor — [...] *Chrisostomus tamen dicit eum iam complevisse XXXIII annum. Et secundum hanc opinionem vixit dominus XXXIII annis integris, et tantum de IIIo quantum est a natali usque ad pascha. [*SpecHist* VII,7]

†† Bedae Venerabilis In Matthaëi evangelium expositio, in: Patrologia latina, hrsg. v. Jean-Paul Migne, Bd. 92, Paris 1850, S. 9–132, hier S. 17D.

Fra skirn Kristz.

27. Hinn sæli Lucas segir i sinu guðspi-
alli, at þa er naliga var allr lyðr skirðr at
skilia skirn Johannis, oc Jesus var skirðr
oc það fyrir þeim, at skilia sem þaðan af
voru skirandi i hans nafni, at þeir tæki
hinn helga anda i anne, þa lukuz upp him-
nar, þat er sva rett at skilia, at uætlanligr
liomi skein um hann, sva sem loptligr hi-
minn oc sa himinn, sem i sinu takmarki
hefir sialf himintunglin, voru upp loknir,
oc birti ens elldliga himins veittiz með
hinu biartazta skini a sealfri iorðunni. Oc
þa steig niðr at skilia til iarðar af himinri-
ki sendr hinn helgi andi i dufu liki, oc sat
yfir hofði Jesu.

Kannaðiz oc þa sæll Johannes baptista
við þat, sem aðr kallaðiz hann eigi vitað
hafa, at einn saman Jesus mundi þaþan af
skira, þat er, at hann villdi ser einum spa-
ra valld skirnarinnar oc þa þionustu, sem
saman helldr einleikr kristnennar, þat er
at veita aflausn synda fyrir enn helga an-
da, þo at aðrir hafi hendr at skirninni, oc
at eigi væri sva margar skirnirnar sem
skirifeðrnir, sem aðr er greint.

Von der Taufe Christi.

27. Der selige Lukas sagt in seinem
Evangelium, dass, als beinahe das ganze
Volk getauft war, d. h. in der Taufe des
Johannes, und Jesus getauft war und für
sie betete, d. h. welche ab da in seinem
Namen getauft werden mussten, dass sie
den Heiligen Geist im Fluss empfangen
mögen, da öffneten sich der Himmel; das
muss man so recht verstehen, dass ein un-
vorstellbarer Glanz um ihn schien, wie
wenn der luftige Himmel und der Him-
mel, der in seinem Gebiet die Himmels-
gestirne hat, aufgeschlossen würden, und
das Strahlen des feurigen Himmels mit
dem hellsten Schein auf die Erde selbst
hernieder käme. Und da stieg der Heilige
Geist vom Himmelreich gesandt nieder,
d. h. zur Erde, in Gestalt einer Taube und
saß über Jesu Kopf.

Daran erkannte auch der selige Johannes
der Täufer, wovon es zuvor heißt, dass er
es nicht gewusst habe, dass einzig und
allein Jesus von nun an taufen würde,
d. h., dass er für sich allein die Macht der
Taufe sparen wollte und den Dienst, wel-
cher die Einheit der Christenheit zusam-
menhält, d. h. die Vergebung der Sünden
durch den Heiligen Geist zu spenden, ob-
wohl auch andere die Taufe besitzen, und
damit es nicht so viele Taufen wie Tauf-
väter gebe, wie zuvor erklärt.

factum est autem cum baptizaretur om-
nis populus et Iesu baptizato et orante
apertum est caelum et descendit Spiritus
Sanctus corporali specie sicut columba in
ipsum et vox de caelo facta est tu es Fi-
lius meus dilectus in te conplacuit mihi
[Lk 3,21–22]

Et tunc cognovit Baptista quod dixit se
ante nescisse, quod scilicet Christus so-
lus baptizaret, id est potestatem baptismi
retineret sibi, sed potestatem baptizandi
aliis daret, qui eum miserat ante eum bap-
tizare, cum solitariam duceret vitam, et-
iam dixerat ei: Quammultos baptizabis,
sed inter illos super quem videris Spi-
ritum descendentem, et manentem, hic so-
lus est qui baptizat in Spiritu sancto (Jo-
an. I)."[HistSchol Ev34]

„Factum est autem, cum baptizaretur“ fe-
re „omnis populus terrae illius, et Je-
su baptizato, et orante“ pro baptizandis,
ut acciperent Spiritum sanctum, „confe-
stim ascendit Jesus de aqua, et ecce aper-
ti sunt coeli (Luc. III),“ id est inaestima-
bilis splendor factus est circa eum, acsi
coelo aereo, et sidereo reseratis, splendor
coeli empyrei terris infunderetur. Et Spi-
ritus sanctus in corporali specie colum-
bae venit, et sedit super caput ejus [Hist-
Schol Ev34: 1555C-D]

Kom þat þa fram, sem fyrrum hafði guðs andi vitrat Johanne, þa er hann var í eyðimork, sa sem honum bauð at veita monnum skirnarembætti, at sa mundi einn milli margra skirandi manna til hans koma, at skilia Johannes mundi sia niðrstiga yfir þann helgan anda oc yfir honum vera, oc sa einn mundi skira í enum helga anda.

Hinn fyrr nefndi Comestor segir, at þessi dufa, sem syndiz yfir Jesu, var eigi af kyni annarra dufna, en var þó sönn dufa.

En Speculum Historiale segir, at þessi dufa var sönn, oc sannr var hennar líkamr formeraðr a þeiri stundu til þess at synaz; eigi sva þó at hinn helgi andi hafi oviðrskilianliga tekít a sig þenna dufu líkama, sva sem guðs sun mannliga natturu ok líkama, helldr til einnar saman birtingar, því at enn usyniligi matti eigi auðruvisi synaz.

Oc er sva retskilit af þessi dufu sem af þeim öðrum figurum, sem guð syniz í, at þær hverfa aprt at luktaðu sinu embætti í fyrirfaranda efni, þat sem þær eru afteknar.

Da offenbarte sich, was Gottes Geist dem Johannes verkündet hatte, als er in der Wüste war, welcher ihn nämlich bat, den Menschen die Taufe zu spenden, dass ein Gewisser unter vielen zu taufenden Menschen zu ihm kommen werde, d. h. dass Johannes über diesen den Heiligen Geist herabkommen sehen würde [894] und über ihm bleiben, und dass dieser im Heiligen Geist taufen werde.

Der bereits erwähnte Comestor sagt, dass diese Taube, die sich über Jesus zeigte, nicht von der Art anderer Tauben war, und doch eine richtige Taube war.

Und das Speculum historiale sagt, dass diese Taube wirklich war, und wirklich wurde ihr Körper zu dieser Zeit gebildet, um sich zu zeigen; doch nicht so, dass der Heilige Geist untrennbar den Körper dieser Taube angenommen hätte, so wie Gottes Sohn die menschliche Natur und den Körper, sondern nur für die Erscheinung, denn der Unsichtbare vermochte sich nicht auf andere Weise zu zeigen.

Und so ist von dieser Taube wie von den anderen Bildern, in denen sich Gott zeigt, recht verstanden, dass sie zurückkehren, nachdem sie ihre Aufgabe in vergänglichlicher Materie beendet haben, welche sie angenommen haben.

Et Spiritus sanctus in corporali specie columbae venit, et sedit super caput ejus, quae peracto officio suo, in praejacentem materiam rediit, unde sumpta fuerat. [*HistSchol* Ev34: 1555C-D]

Et Spiritus sanctus in corporali specie columbae venit, et sedit super caput ejus, quae peracto officio suo, in praejacentem materiam rediit, unde sumpta fuerat. [*HistSchol* Ev34: 1555C-D]

Actor — Dicit glosa quod vera fuit columba, et verum corpus columbe formatum ad horam habuit non quia spiritus sanctus illud corpus assumpserit in unionem sicut filius carnem, sed tantum ad demonstrationem scilicet ut videri invisibilis posset et hoc ut spiritum sanctum in baptismo nobis dari ostenderet. [*SpecHist* VIII,8]

Sed queritur de columba ista quid factum est. Et dicit glosa quod ita de illa sentitur sicut de aliis figuris in quibus deus apparuit, que expleto officio suo resolvebantur in preiacentem materiam. [*SpecHist* VIII,8]

Lucas ewangelista segir, at þa heyrðiz ródd fóður af himne sva mælandi: Þessi er minn sun elskaðr, i þeim þoknadiz mer.

Annarr gudspiallamadr segir: Þessi er minn son elskadr, i þeim þoknuðumz ek mer.

Fyrr nefndr Commestor segir, at eptir heyrða ródd hvarf hit himneska lios, þat er þangat til skein yfir Jesu.

Johannes ewangelista segir, at sæll Johannes baptista talaði a þessa lund: Oc ek sa hinn helga anda koma yfir Jesum.

Oc eigi er efanda, segir Beda, at hann hafi storliga mikit við gengiz, þa er hann sa oc skirði guðs son i mannligr mynd. Sa hann oc enn helga anda i dufu liki, heyrði hann oc fõðurliga ródd, ma því synaz sannligt, at þo at hann væri aðr agætr at spadomi oc heilagleik, at hann hafi uætlanligan hroka oc aukning allra ser veitra goðra luta fengit, þa er honum varð auðit þeirar hofuðgiptu at vera vattr oc vitnismaðr ennar haleituztu vitranar eilifrar guðs þrenningar.

Der Evangelist Lukas sagt, dass da die Stimme des Vaters vom Himmel her erklang, welche so sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem habe ich Gefallen gefunden.

Der andere Evangelist sagt: Dies ist mein geliebter Sohn, in dem gefiel ich mir.

Zuvor erwähnter Comestor sagt, dass das himmlische Licht verschwand, welches bis dahin über Jesus geschienen hatte, nachdem die Stimme gehört worden war.

Der Evangelist Johannes sagt, dass der selige Johannes der Täufer auf diese Weise gesprochen hat: Und ich sah den Heiligen Geist über Jesus kommen.

Und es besteht kein Zweifel, sagt Beda, dass er in besonderem Maße gestärkt wurde, als er Gottes Sohn in Menschengestalt sah und taufte. Auch er sah den Heiligen Geist in Gestalt der Taube, auch hörte er die väterliche Stimme; daher kann man es für wahrscheinlich halten, dass er, obwohl er bereits zuvor vorzüglich in seiner prophetischen Gabe und Heiligkeit war, dass er eine unvorstellbare Erfüllung und Zunahme aller dieser ihm geschenkten guten Gaben erfuhr, als ihm dieses große Glück vergönnt war, Zeuge und Gewährsmann der erhabenen Erscheinung der ewigen Dreifaltigkeit Gottes zu sein.

et descendit Spiritus Sanctus corporali specie sicut columba in ipsum et vox de caelo facta est tu es Filius meus dilectus in te conplacuit mihi [Luk 3:22]

et ecce vox de caelis dicens hic est Filius meus dilectus in quo mihi conplacui [Mat 3:17]

Usque post vocem hanc creditur durasse splendorem, et columbam sedisse super caput ejus. [HistSchol Ev34: 1556A]

et testimonium perhibuit Iohannes dicens quia vidi Spiritum descendentem quasi columbam de caelo et mansit super eum [Joh 1:32]

Neque enim dubitandum est quia beatus iohannes cum spiritum sanctum licet corporali specie uidere cum uocem patris licet corporaliter sonantem meruisset audire multum ex hoc uiso et auditu profecerit multum de diuinae potestatis excellentia reuelatis oculis mentis scientiae caelestis acceperit adeo ut ad comparationem intelligentiae qua tunc inlustrari coeperit eatenus illum quantus esset omnimodis sibi uideretur ignorasse. [BedEv I,15: 62-69]

Et ecce vox Patris audita est de sublimi: „Tu es Filius meus dilectus, in te conplacui mihi (Luc. III).“ [HistSchol Ev34: 1555D]

Quod alius evangelista dicit: „Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi conplacuit (Matth. III),“ idem est sensus, id est in te et per te placitum meum gerere constitui. [HistSchol Ev34: 1555D-1556A]

Neque enim dubitandum est, quia beatus Joannes, cum Spiritum sanctum, licet corporali specie uidere; cum uocem Patris, licet corporaliter sonantem, meruisset audire, multum ex hoc visu et auditu profecerit, multum de diuinae potestatis excellentia, reuelatis oculis mentis, scientiae caelestis acceperit: adeo ut ad comparationem intelligentiae qua tunc inlustrari coeperat, eatenus illum quantus esset, omnimodis sibi uideretur ignorasse. [AlkJoh I,2: 756C-D]

Oc því er eigi vort at meta, hvilíkt eða hversu mikit hann hefir þá at birtum eigi at eins líkams augum helldr oc þar með hugskotz augum fengit numit af birting himneskrar speki, til þess at skilia yfir ollum lutum gnæfanda valld guðligs haleiks; oc trulígt at hann þættiz aðr litla skyn hafa a guði kunnat i samvirðingu þeirrar haleituztu vizku, sem hann hafði nu, þegar hann sa himininn upplokinn, til þess at ver vitim hverium manni i Kristz skirn gefinni upplokít himinríki.

Hann sa enn heilaga anda koma yfir Jesum i dufu líki, til þess at ver vitim enn helga anda veitaz hverium skirðum i Kristz skirn.

Und daher ist es sinnlos zu messen, welcherart oder wie viel er da nicht nur durch die Erleuchtung der leiblichen Augen, sondern außerdem der Augen des Geistes bekommen hat, empfangen von der Erscheinung der himmlischen Weisheit, um die alle Dinge überragende Macht der göttlichen Erhabenheit zu verstehen; und glaubwürdig, dass er zuvor gemeint hatte, er hätte ein geringes Verständnis von Gott gehabt im Vergleich zu dem erhabensten Verstand, den er nun hatte, da er den Himmel geöffnet sah, damit wir wissen, dass jedem Menschen durch die in Christus gespendete Taufe das Himmelreich geöffnet wird.

Er sah den Heiligen Geist in der Gestalt einer Taube auf Jesus herabkommen, damit wir wissen, dass der Heilige Geist jedem in Christi Taufe Getauften zuteil wird.

Nemo enim putet dominum post baptismum primum spiritus sancti gratia perunctum aut aliquem diuinae naturae per tempora gessisse profectum sed nouerit potius a primo conceptus humani tempore quem uerum hominem eundem et deum exsistere uerum aduentum autem columbae demonstratum quod in corpore eius, id est ecclesia, praecipue baptizati accipiunt spiritum sanctum. [*BedLk* I,iii,21: 2574-2581]

Hann heyrði oc fõðurliga ródd, þa [895] er guð vattaði sinn elskaðan son skirðan, oc at sa þoknaðiz honum vel, at ver vitim hvern sem einn i Kristz skirn skirðan undir iatningu postoligrar truar geraz guðs son oc veitaz aflausn allra synda, fyrir þat er faðir sagðiz i þeim ser vel þoknaz, oc at ver vitim þat atkvæði apr tekkit, er guð sagðiz þess iðraz, er hann hafði manninn skapat, þa er hann vattaði sinn elskaðan sun skirþan.

Hinn sami Lucas segir, at Jesus fullr af helgum anda gekk af Jordan,

oc skal þat eigi sva skilia, at þa hit fyrsta væri hann fullr heilags anda, þess er iafnan var með honum, helldr fyrir þat at þa tok hann at syna hans gipt eptir sina skirn, er hann gekk fyrst i eyðimork at hans leiðzlu oc fastaði .xl. daga oc natta.

Er hörte auch die väterliche Stimme, als [895] Gott bezeugte, dass sein geliebter Sohn getauft worden war und dass dieser ihm wohl gefiel, damit wir wissen, dass ein jeder, der in Christi Taufe getauft ist unter dem Bekenntnis zum apostolischen Glauben, zu Gottes Sohn wird und ihm die Vergebung aller Sünden zuteil wird, Dadurch, dass der Vater von sich sagte, dass er sich in ihm wohl gefiele, und damit wir wissen, dass die Aussage Gottes zurückgenommen ist, er bereue, den Menschen geschaffen zu haben, als er bezeugte, dass sein geliebter Sohn getauft wurde.

Derselbe Lukas sagt, dass Jesus erfüllt vom Heiligen Geist vom Jordan ging.

Und das soll man nicht so verstehen, dass er erst da vom Heiligen Geist erfüllt gewesen sei, der immer mit ihm war, sondern dass er da begann, seine Gabe nach seiner Taufe zu zeigen, als er zuerst unter dessen Führung in die Wüste ging und vierzig Tage und Nächte fastete.

Quod omnis qui paenitendo corrigit aliqua quae fecit eo ipso quo paenitet se sibi displicuisse indicat qui emendat quod fecit et quia omnipotens pater sicut intellegi ab hominibus poterat humano modo locutus est de peccatoribus dicens, paenitet me fecisse hominem super terram, quasi sibimet ipsi displicuit in peccatoribus quos creavit in solo autem sibi unigenito domino nostro iesu christo complacuit [*BedLk* I,iii,22: 2600-2606]

Iesus autem plenus Spiritu Sancto regressus est ab Iordane et agebatur in Spiritu in desertum [Lk 4,1]

Nemo enim putet dominum post baptismum aut aliquem diuinae naturae per tempora gessisse profectum sed nouerit potius a primo conceptus humani tempore quem uerum hominem eundem et deum existere uerum aduentum autem columbae demonstratum quod in corpore eius, id est ecclesia, praecipue baptizati accipiunt spiritum sanctum. [*BedLk* I,iii,21: 2574ff]

„Tunc Iesus ductus est a Spiritu“ sancto, qui eum designauerat, „in desertum, et cum jejunasset quadraginta diebus, et quadraginta noctibus, postea esuriit (Matth. IV).“ [*HistSchol* Ev35: 1556A-B]

Síþan fór hann að til Jordanar í þann stað, sem Johannes baptista var fyrir og .ii. af hans lærisveinum, þvíat Johannes hafði lærisveina í þenna tíma, sem þessi tíðindi gerðuz, og var annarr af þeim Andreas bróðir Simonis Petri. Enn þá er sæll Johannes sa Jesum til sín koma, mællti hann sem fyrrum: Se her lamb guðs, þat er syndir tekr af heiminum.

Commestor segir, at enn ma sa skilningr finnaz í þessum orðum Johannis, at hann hafi fyrir þá sok kallat Jesum lamb guðs, at lambit veitir af sér þria luti, ull til klæða, miolk til drykkjar, hold til vistar.

Sva veitir og varr drottinn sinum monnum í himinriki odauðleiks stolu, þá er retlatir menn skina sem sol í ríki feður þeira; hann veitir og miolk einfalldrar kenningar þeim sem næringar þurfu í hans almenniligri tru; hann veitir og af heilugu alltari vist sins eiginligrs likama folkinu til syndalausnar.

Dann kehrte er an den Ort zum Jordan zurück, wo sich Johannes und zwei von dessen Jüngern aufhielten, denn Johannes hatte Jünger zu der Zeit, als sich diese Ereignisse zutrugen, und einer von ihnen war Andreas, der Bruder von Simon Petrus. Als der selige Johannes Jesus zu sich kommen sah, sprach er wie zuvor: „Siehe hier, das Lamm Gottes, das die Sünden von der Welt nimmt.“

Comestor sagt, dass man auch die Bedeutung in diesen Worten des Johannes finden kann, dass er aus dem Grund Jesus Lamm Gottes genannt habe, dass das Lamm drei Dinge durch sich gewährt, Wolle zur Kleidung, Milch zum Trinken, Fleisch zum Essen.

So schenkt auch unser Herr seinen Menschen im Himmelreich das Gewand der Unsterblichkeit, wenn diese Rechtschaffenen wie die Sonne im Reich ihres Vaters erstrahlen; er schenkt auch denen, die der Ernährung in seinem katholischen Glauben bedurften, die Milch der einfachen Lehre; er schenkt auch dem Volk vom heiligen Altar die Nahrung seines eigenen Leibes zur Vergebung der Sünden.

altera die iterum stabat Iohannes et ex discipulis eius duo et respiciens Iesum ambulans dicit ecce agnus Dei [Joh 1,35–36]

<Ecce agnus etc.> Tria ministrat agnus possidentibus se. lac simplicis doctrine quo paruuli nutriuntur. lanam. i. incrementa virtutum esum carnis suę. [GO Joh 1,29]

Quadam die stabat Joannes, et ex discipulis ejus duo, quorum unus erat Andreas, et videns Jesum ambulans, dixit: „Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi (Joan. I).“ [HistSchol Ev36: 1557A]

Tria enim agnus possidentibus se ministrat: lac, lanam, esum quoque suae carnis. [Eriugena, *Commentarius in euangelium Iohannis* I,31: S. 70,20-21^{††}]

Dominus noster credentibus se indumenta praestat uirtutum, lacte (hoc est simplici doctrina ueritatis) eos nutrit, et ad perfectam escam diuinae suae contemplationis perducit. [Eriugena, *Commentarius in euangelium Iohannis* I,31: 70,22-24^{††}]

Oc er þessi orð sæls Iohannis heyrðu .ii. af viðstoddum hans lærisveinum, sne-ru þeir a veg með Jesu metandi sa þessi orð sins sannorða meistara, sem hann kendi þeim viðr sig at skilia enn honum at fylgia, oc voru þeir með Jesu þann dag. Enn skams brags giorðuz þessir somu bræðr Petrus oc Andreas hans lærisveinar uviðrskilianligir oc forunautar, sem greinir i helgum guðspiollum. A auðru ári þa er kom iafnlengþardagr drottinligrar skirnar, sat verr herra at brullaupi oc giorði vin or vatni. Eptir þat hof hann predicanarembætti opinberliga með iartegna-giorð. [896]

Und als zwei seiner nahebei stehenden Jünger diese Worte des seligen Johannes hörten, wandten sie sich auf den Weg mit Jesus, indem sie so diese Worte ihres wahr sprechenden Lehrers achteten, als wenn er ihnen gelehrt hätte, sich von ihm zu trennen, aber ihm zu folgen, und an diesem Tag waren sie mit Jesus. Bald aber wurden eben diese Brüder Petrus und Andreas dessen unzertrennliche Jünger und Begleiter, wie es in den heiligen Evangelien dargestellt ist. Im nächsten Jahr, als sich die Taufe des Herrn jährte, saß unser Herr bei der Hochzeit und machte Wein aus Wasser. Danach begann er öffentlich seine Aufgabe zu predigen und wirkte Wunder. [896]

erat autem Andreas frater Simonis Petri unus ex duobus qui audierant ab Iohanne et secuti fuerant eum invenit hic primum fratrem suum Simonem et dicit ei invenimus Messiam quod est interpretatum Christus [Joh 1,40–41]

Ob hoc illi duo discipuli ejus secuti sunt Jesum, ut viderent ubi maneret, et manserunt apud eum die illa. [*Hist-Schol* Ev36: 1557A]

‡‡ Iohannis Scotti seu Erivgenae Homilia svper In principio erat verbvm et Commentarivs in Evangelivm Iohannis.

Kristz skirn hofs.

28. Nokkuru síðarr kom Jesus i Judeam með lærisveinum sinum oc veitti monnum skirn, þo at eigi skirði hann folkit, helldr lærisveinar hans. En hinn sæli Johannes veitti þa skirnarembætti i Ennon. Þar eru morg votn hia kastalanum Salim, þar sem forðum rikði Melchisedech konungr oc byskup. Þessi staðr er skamt fra Jordan.

Oc af því at margir sottu hann þa enn til þess at taka skirn af honum, bauð hann þeim fra ser at fara til Jesum.

Oc toku þa lærisveinar Iohannis at þræta við Juda um þat, hvart betri væri skirn Iohannis eða Jesu.

Augustinus hinn mikli segir greiniliga efni þessarrar þrætu, at sæll Johannes hafði skirðan margan lyð, er Cristr tok at skira folkit, oc rann þat fra Johanne til Cristz enn eigi fra Cristi til Johannem.

Judar þeir sem deiluna helldu, sögðu Cris vera meira enn Johannem, þar sem fra skirn Iohannis var runnit til Kristz oc hans skirnar.

Die Taufe Christi verbreitete sich.

28. Eine Weile später kam Jesus mit seinen Jüngern nach Judäa und spendete dort den Menschen die Taufe, obwohl nicht er selbst die Menschen taufte, sondern seine Jünger. Der selige Johannes aber ging der Arbeit des Taufens in Ennon nach. Dort sind viele Wasser bei dem Kastell Salim, wo einst der König und Priester Melchisedech herrschte. Dieser Ort ist wenig vom Jordan entfernt.

Und da ihn viele aufsuchten, um die Taufe von ihm zu empfangen, hieß er sie von ihm zu Jesus gehen.

Und da begannen die Jünger des Johannes, sich mit den Juden darüber zu streiten, ob die Taufe des Johannes oder des Jesus besser sei.

Augustinus der Große nennt genau die Ursache dieses Streits, dass der selige Johannes eine große Menge getauft hatte, als Christus die Menschen zu taufen begann, und sie lief von Johannes zu Christus, aber nicht von Christus zu Johannes.

Die am Streit beteiligten Juden sagten, dass Christus größer sei als Johannes, weil man von der Taufe des Johannes zu Christus und dessen Taufe lief.

post haec venit Iesus et discipuli eius in iudaeam terram et illic demorabatur cum eis et baptizabat [Joh 3:22] erat autem et Iohannes baptizans in Aenon iuxta Salim quia aquae multae erant illic et adveniebant et baptizabantur [Joh 3:23] facta est ergo quaestio ex discipulis Iohannis cum Iudaeis de purificatione [Joh 3:25]

Mittebat etiam Joannes multos venientes ad se ad Jesum. [HistSchol Ev43: 1561C]

baptizabat iohannes, baptizabat christus; moti sunt discipuli iohannis; concurrebatur ad christum, ueniebatur ad iohannem. qui enim ueniebant ad iohannem, mittebat illos ad iesum baptizari; non mittebantur ad iohannem, qui a christo baptizabantur. [AugJoh 13,8: 3-6]

intellegas dixisse iudaeos maiorem esse christum, et ad eius baptismum debere concurrere. [AugJoh 13,8: 8-9]

Post haec venit Jesus, et discipuli eius in Iudaeam terram, quae scilicet specialiter a sorte Judae, vel a regno duarum tribuum specificato vocabulo Judaea dicebatur, et morabatur ibi cum discipulis, et baptizabat, licet non ipse, sed discipuli eius baptizarent (Joan. IV). Sed utrum baptismus Joannis, vel Christi incertum est. „Erat autem Joannes baptizans in Aenon iuxta Salim, quia aquae multae erant ibi. Nondum enim missus fuerat in carcerem Joannes (Joan. III).“ Salim vero est oppidum ultra Jordanem situm, ubi olim Melchisedech regnavit. [HistSchol Ev43: 1561C]

Enn lærisveinar þessa sama Johannis samþykktu þat eigi oc vorðu skirn sins meistara

oc lögðu urskurð þessa mals undir hann,

oc mælltu sva: „Meistari, sogðu þeir, vergerum þer þat kunnigt, at sa hinn sami maðr, sem þu bart vitni við Jordan, veitir nu morgu folki skirn, oc allir koma nu til hans, þeir sem skirn vilia taka.

En hvat dæmir þu um þetta mal? Enn at visu syniz oss, sem eigi dugi, at þer rekit fra yðr oc til hans þa menn, sem til yðvar vilia koma at taka skirn nu sem fyrr.“

Aber die Jünger desselben Johannes waren damit nicht einverstanden und nahmen die Taufe ihres Meisters in Schutz

und trugen die Entscheidung dieses Streits an ihn heran

und sprachen so: „Meister“, sagten sie, „wir teilen dir mit, dass derselbe Mann, für den du am Jordan Zeugnis abgelegt hast, nun vielen Leuten die Taufe spendet und alle nun zu ihm kommen, welche die Taufe empfangen wollen.

Aber was urteilst du in dieser Angelegenheit? Aber es scheint uns bestimmt nicht zuträglich, dass ihr die Menschen, welche nach wie vor zu euch kommen wollen, um die Taufe zu empfangen, von euch und zu ihm treibt.“

illi nondum intellegentes, defendebant baptismum iohannis. [*AugJoh* 13,8: 10]

uentum est ad ipsum iohannem, ut solueret quaestionem. [*AugJoh* 13,8: 11]

et venerunt ad Iohannem et dixerunt ei rabbi qui erat tecum trans Iordanen cui tu testimonium perhibuisti ecce hic baptizat et omnes veniunt ad eum [*Joh* 3:26]

et venerunt] vt solueret hanc questionem [*GO Joh* 3,25]

Inde turbati discipuli Joanni dixerunt: „Rabbi, qui erat tecum trans Jordanem, cui testimonium perhibuisti, ecce hic baptizat, et omnes veniunt ad eum.“ [*HistSchol* Ev43: 1561C-D]

et omnes] quasi quid tibi de hac presumptione videtur | veniunt] te dimisso qui eum baptizasti [*GO Joh* 3,26]

Yfir þessi orð segir fyrr nefndr Augustinus: Hugleiði astsemð yður yðr til nytsemðar oc eptirdæmis oc agætz litillætis, hvat sæll Johannes villdi í þessi þrætu, þa er menn villtuz um sialfan hann oc matti hann ser leitað hafa nokkurs metnaðar, því at hann mætti sva talað hafa: Satt segi þer, min skirn er betri enn Cristz skirn, oc er þat til marks, at min skirn er æðri, at ek hefi skirðan sialfan Krist. Seam nu, hversu langt þessi guðs maðr matte sig fram færa, ef hann villdi; oc þo at hann sei, hversu hann matti sig upp hefia, vissi hann, at betra var við þann, sem hann atti at skipta, sialfan sig at lægia; kunni hann at vægia þeim í iatningu, sem hann for fyrir með skirn oc kenningu; vissi hann von sina vera í Kristi, oc fyrir því svaraði hann:

„Ekki ma maðr neitt a sig taka, nema þat sem honum er af himni gefit; þer sialfir berit mer vitni, at ek hefi sagt: eigi em ek Kristr.“

Über diese Worte sagt der bereits genannte Augustinus: Eure Liebe beachte euch zum Nutzen und zur Nachahmung und erhabener Demut, was der selige Johannes in diesem Streit wollte, als sich Menschen über ihn irrten und er sich einigem Hochmut hätte hingeben können, denn er hätte so gesprochen haben können: Wahres sagt ihr, meine ist besser als die Taufe Christi, und das dient als Beweis dafür, dass meine Taufe früher war, dass ich Christus selbst getauft habe. Sehen wir nun, wie weit sich dieser Gottesmann voranstellen gekonnt hätte, wenn er wollte, und obwohl er sah, wie er sich erheben könne, wusste er, dass es besser war, sich demjenigen gegenüber zu erniedrigen, dem er beichten musste; er konnte sie in dem Bekenntnis mäßigen, dass er mit Taufe und Lehre vorausgegangen war; er wusste seine Hoffnung in Christus, und daher sprach er so:

„Ein Mensch kann sich nichts nehmen, außer dem, was ihm vom Himmel gegeben wird; ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe, ich bin nicht Christus.“

intellegat caritas uestra; et hic utilitas ipsa humilitatis agnoscitur, et ostenditur utrum in ipsa quaestione cum errarent homines, gloriari apud se uoluerit iohannes. fortasse enim dixit: uerum dicitis, recte contenditis, baptismus meus est melior. nam ut noueritis quod baptismus meus est melior, ipsum christum ego baptizauí. poterat hoc dicere iohannes, baptizato christo. quantum se si uellet extendere, habebat ubi se extenderet? sed melius nouerat apud quem se humiliaret; quem se nouerat nascendo antecedere, illi uoluit confitendo cedere; salutem suam intellegebat in christo esse. [*Aug-Joh* 13,8: 12-21]

respondit Iohannes et dixit non potest homo accipere quicquam nisi fuerit ei datum de caelo [*Joh* 3:27]

Sem hann segði: Hvi blekkir þer [897] sialfa yðr, þar sem þer vitið, hvilíkt vitni ek hefi honum borit, eða hyggi þer, at ek muna nu segja hann annan, en ek sagða hann fyrr, oc vili þer gera mig hegoma-mann, sva at ek tala nu moti sónnu, þar sem ek hefi aðr af himneskri giof þegit at vers nokkut, þviat maðr ma ekki a sig taka, nema þat er honum er af himni gefit. Sialfir beri þer mer vitni, at ek sagða: eigi em ek Kristr. Oc þo at þer segit: vitum ver, at eigi ertu Kristr, enn eigi vitum ver, nema þu ser honum meiri, þviat þu skirðir hann. Sendr em ek, fyrirrennari em ek, domandi er hann.

Oc enn talaði sæll Johannes: „Sa sem brúði a, er brúðgumi, en vin brúðguma stendr oc heyrir hann oc gleðz af fagnaði fyrir rodd brúðguma. I þessum lut er minn fagnaðr fylldr oc framkominn.“

Sem hann segði: Kristr er brúðgumi, en brúðr hans er heilog kristni, hana skipar hann i gæzlu sinna vina her a iorðu, enn hann er a himni.

Als ob er sagte: Warum täuscht ihr [897] euch selbst, wo ihr wisst, welcherart Zeugnis ich für ihn abgelegt habe, oder glaubt ihr, dass ich jetzt sagen würde, er sei ein anderer, als ich zuvor gesagt habe? Und wolltet ihr mich zum Lügner machen, sodass ich jetzt wider die Wahrheit spreche, wo mir zuvor durch himmlische Gabe zuteil wurde, etwas zu sein, denn ein Mensch kann sich nichts nehmen außer dem, was ihm vom Himmel gegeben ist. Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich sagte, ich bin nicht Christus. Und obgleich ihr sagt, wir wissen, dass du nicht Christus bist, aber wir wissen nicht, ob du nicht größer bist als er, denn du hast ihn getauft. Gesandt bin ich, Vorläufer bin ich, Richter ist er.

Und weiter sprach der selige Johannes: „Wer die Braut hat, ist der Bräutigam, aber der Freund des Bräutigams steht und hört ihn und wird mit Freude erfüllt durch die Stimme des Bräutigams. In dieser Sache ist meine Freude erfüllt und Wirklichkeit geworden.“

Als wenn er sagte: Christus ist der Bräutigam, und seine Braut ist die heilige Christenheit, sie gibt er in die Obhut seiner Freunde hier auf Erden, aber er ist im Himmel.

ipsi vos mihi testimonium perhibetis quod dixerim ego non sum Christus sed quia missus sum ante illum [Joh 3:28]

qui habet sponsam sponsus est amicus autem sponsi qui stat et audit eum gaudio gaudet propter vocem sponsi hoc ergo gaudium meum impletum est [Joh 3:29]

omnis ecclesia uirgo appellata est. [Aug-Joh 13,12: 20]

tamquam dicens: quid uos fallitis? uos ipsi mihi quomodo proposuistis istam quaestionem? quid mihi dixistis? rabbi, qui erat te cum trans iordanem, cui tu testimonium perhibuisti. nostis ergo quale testimonium illi perhibui; modo dicturus sum non esse illum, quem dixi esse? ergo quia aliquid accepi de caelo ut aliquid essem, inanem me uultis esse, ut loquar contra ueritatem? non potest homo accipere quidquam, nisi fuerit illi datum de caelo. ipsi uos mihi testimonium perhibetis quod dixerim: ego non sum christus. non es tu christus? sed quid, si maior illo, quia tu illum baptizasti? missus sum, ego praeco sum, ille iudex est. [AugJoh 13,9: 9-23]

Ille sponsus verus; sponsa uero sancta Ecclesia, ex omnibus congregata gentibus, de qua Apostolus ait: Desponsavi uos uni viro, uirginem castam exhibere Christo. Virgo est et sponsum habet, quae quotidie generat et uirgo perpetua permanet. [AlkJoh II,6: 786A-B]

Ek em vin brúðguma, oc ek stend, þvi at ek fell eigi i þat urað at draga brúðguma nafn a mig oc kallaz Kristr, sa sem ek em með ongu moti.

Ich bin der Freund des Bräutigams, und ich stehe, denn ich falle nicht in den schlechten Entschluss, den Namen des Bräutigams auf mich zu ziehen und mich Christus zu nennen, der ich in keiner Weise bin.

ergo amicus sponsi stat et audit eum. quare stat? quia non cadit. quare non cadit? quia humilis est. uide stantem in solido: non sum dignus corrigiam calceamenti eius soluere. bene te humilias, merito non cadis, merito stas, merito audis eum, et gaudio gaudes propter uocem sponsi. [AugJoh 13,12: 8-12]

Stat enim, qui in fide recta permanet, et quod credit, praedicat. Quare stat? Quia non cadit. Quare non cadit? Quia humilis est. Iste praecursor Domini in solida petra stabat, dum ait: Non sum ego Christus, non sum ego sponsus, sed amicus sponsi. Qui gloriam illius quaerit qui misit eum, merito non cadit, merito stat, merito audit uocem sponsi, et gaudio gaudet propter uocem sponsi. [AlkJoh II,6: 786B-C]

Enn þat er hans ródd, sva er oc þat hans vili sem kenning, at ek veita vandlæti um fyrr greinda hans brúði, at engi fíflí hana eða elski eða kenni ser utan sialfr hann.

Und das ist seine Stimme, so wie es sein Wille wie Lehre ist, dass ich sorgsam auf seine zuvor genannte Braut Acht gebe, dass keiner sie verführe oder liebe oder sie erkenne außer ihm selbst.

Ek heyri ródd hans, þviat ek held kenning hans i þvi at geraz eigi drottinssviki eða horkarll rækiligr ollu folki oc mannkyni.

Ich höre seine Stimme, denn ich befolge seine Lehre, indem ich nicht zum Verräter des Herrn oder dem ganzen Volk und dem Menschengeschlecht zum verwerflichen Ehebrecher werde.

et non gaudes in nuptiis? immo gaudeo, ait: amicus autem sponsi, qui stat et audit eum, gaudio gaudet propter uocem sponsi. non, inquit, gaudeo propter uocem meam, sed propter uocem sponsi gaudeo. [AugJoh 13,12: 2-5]

Hans er brúðrin en eigi min.

Sein ist die Braut, aber nicht mein.

Ek heyri, en hann segir; ek em lysandi, en hann er liosit; ek em eyra, enn hann er orðit.

Ich höre, und er spricht; ich bin leuchtend, er aber ist das Licht; ich bin die Ohren, und er ist das Wort.

Ek skil, at ek ma aungvan fagnað taka af minni vizku, helldr er minn fagnaðr at gleðiaz af þeiri vizku, sem guð gaf mer;

Ich verstehe, dass ich keine Freude aus meinem Verstand ziehen kann, sondern es ist meine Freude, mich der Klugheit zu erfreuen, welche Gott mir gab;

i þvi er minn fagnaðr fylldr oc framkominn, at ek hefi oc helld enn tyni eigi þvi lani oc þeiri miskunn, sem hann gaf mer.

darin ist meine Freude erfüllt und Wahrheit geworden, dass ich den Lohn und die Gnade, die er mir schenkte, habe und behalte und nicht verliere.

ego sum in audiendo, ille in dicendo; ego sum enim illuminandus, ille lumen; ego sum in aure, ille uerbum. [AugJoh 13,12: 6]

intellegat ergo homo non se gaudere debere de sapientia sua, sed de sapientia quam accepit a deo. [AugJoh 14,3: 6-7]

impletum] .i. habeo gratiam meam. sufficit mihi gratia mea. plus mihi non assumo. ne quid accipi amittam. [GO Joh 3,29]

Enn þó kenni ek mer ekki framarr enn ek hefi; ek girnumz eigi at hafa háfa raust, helldr at hann hafa háfa raust, þvíat ek girnumz hans sæmð enn eigi mina. Oc því kenni ek mer ekki framarr enn ek hefi, at eigi tyna ek því, sem ek hefi.

Þessu næst talaði enn sæll Johannes baptista: „Mer byriar at þverra, enn honum byriar at vaxa.“

Sem hann segði: Fyrir þá sok at þer truið mig framarr en ek em, byriar mer at þverra, at skilia fyrir augum yðrum. Enn fyrir því at þer truit hann lægra en hann er, oc ætlið hann mann vera, þar sem hann er sannr guð, samir þat oc byriar, at hann vaxi fyrir yðrum augum, eigi a þa leið sem iarðligir menn vaxa at likams vexti, helldr heyrir yðr, at hans trua vaxi með yðr a þa leið, sem [898] syn þroaz með þeim blindum manni, sem eigi ser þat lios, sem honum er hiaveranda, fyrr en kænn læknir berr aut oc lækningarlyf a augu hans, sva at þaðan af vex hans skyguleikr dag fra degi, til þess er hann fær fullkomliga syn til þeira luta, sem hann hefir þaurf til. Oc ek kann yðr segia, at þessi Jesus er bæði lysandi mannlígra hiartna oc sialft liosit.

Und doch erkenne ich, dass ich nicht vorzüglicher bin als ich es habe; mich gelüstet nicht danach, eine laute Stimme zu haben, sondern dass er eine laute Stimme habe, denn mir verlangt nach seiner Ehre, aber nicht nach meiner. Und daher weiß ich, dass ich nicht vorzüglicher bin als ich habe, dass ich das nicht verliere, das ich habe.

Als nächstes sprach der selige Johannes außerdem: „Mir gebührt es, kleiner zu werden, ihm aber gebührt es zu wachsen.“

Als ob er sagte: Aus dem Grund, dass ihr mich für vorzüglicher haltet als ich bin, gebührt es mir, kleiner zu werden, d. h. vor euren Augen. Aber weil ihr glaubt, er sei geringer, als er ist, und ihr ihn für einen Menschen haltet, wo er doch der wahre Gott ist, geziemt und gebührt es sich, dass er vor euren Augen wachse, nicht auf die Weise, wie irdische Menschen an Körpergröße wachsen, sondern es gehört sich für euch, dass sein Glaube bei euch auf die Weise wachse, wie [898] die Sicht bei einem Blinden zunimmt, der das Licht, das bei ihm ist, nicht sieht, ehe ein kundiger Arzt Salbe und Heilmittel auf seine Augen aufbringt, sodass ab da sein Sehvermögen von Tag zu Tag zunimmt, bis er die vollständige Sicht erlangt zu den Dingen, welcher er bedarf. Und ich kann euch sagen, dass dieser Jesus sowohl der Erleuchter der menschlichen Herzen ist als auch das Licht selbst.

quod est gaudium ipsius? ut gaudeat ad uocem sponsi. impletum est in me, habeo gratiam meam, plus mihi non assumo, ne et quod accepi amittam. quod est hoc gaudium? gaudio gaudet propter uocem sponsi. [AugJoh 14,3: 2-4] nihil plus quaerat, et non amittit quod inuenit. [AugJoh 14,3: 7]

illum oportet crescere me autem minui [Joh 3:30]

Enn gefr sæll Augustinus aðra glosam in sermone af sælum Johanne yfir þessi orð Mer byriar at þverra enn honum at vaxa, sem hann mællti: þat byriar mer, at mitt hófuð se af bol höggvit, til þess at mandomrinn lægiz, enn honum byriar, at hann se hafiðr a tre krossins til lausnar olu mankyri, at guðdomrinn se upphafiðr.

Þessu næst talaði enn sæll Johannes: „Sa sem ofan kemr, er yfir ollum, en sa sem af iorðu er, hann er af iorðu oc talar af iorðu. Sa sem af himni kemr, hann er yfir ollum oc vattar þat sem hann (sa oc) heyrði, oc tekr þo engi maðr hans vitni. Enn sa sem þetta hans vitni hefir tekít, merkði at guð er sannsogull.“

Ferner gibt der selige Augustinus eine weitere Glosse *in sermone* [in der Predigt] vom seligen Johannes über diese Worte Mir gebührt es, kleiner zu werden, ihm aber, zu wachsen, als ob er sprach: Es gebührt mir, dass mein Kopf vom Rumpf abgeschlagen wird, damit sich die Menschheit erniedrige; ihm aber gebührt es, an das Holz des Kreuzes geschlagen zu werden zur Erlösung des ganzen Menschengeschlechts, damit die Göttlichkeit erhöht werde.

Hiernach sprach der selige Johannes weiter: „Derjenige, der von oben kommt, ist über allem, aber er, der von der Erde stammt, er ist irdisch und spricht irdisch. Derjenige, der vom Himmel kommt, er ist über allem und bezeugt das, was er (sah und) hörte und doch nimmt kein Mensch sein Zeugnis an. Derjenige aber, der dieses sein Zeugnis annimmt, setzt ein Zeichen, dass Gott wahrhaftig ist.“

qui desursum venit supra omnes est qui est de terra de terra est et de terra loquitur qui de caelo venit supra omnes est [Joh 3:31]

Sem hann segði: Sa sem ofan kemr Jesus Cristr er yfir alla fram, enn sa er af iorðu er, at skilia skapaðr sem ek, hann er af iorðu, þat er at skilia iarðlegr maðr at natturu,

Als ob er sagte: Derjenige, der von oben kommt, Jesus Christus, ist über allem, aber derjenige, der von der Erde stammt, d. h. geschaffen ist wie ich, er ist aus Erde, d. h. von Natur aus ein irdischer Mensch,

qui de sursum uenit, supra omnes est. uide quid dicat de christo. quid de se? qui est de terra, de terra est, et de terra loquitur. qui de sursum uenit, supra omnes est; christus est: qui autem est de terra, de terra est, et de terra loquitur; iohannes est. et hoc est totum, iohannes de terra est, et de terra loquitur? totum testimonium quod perhibet de christo, de terra loquitur? non uoces dei audiuntur a iohanne, ubi testimonium perhibet de christo? quomodo ergo de terra loquitur? sed de homine dicebat. quantum ad ipsum hominem pertinet, de terra est, et de terra loquitur; si autem aliqua loquitur diuina, illuminatus est a deo. nam si non esset illuminatus, terra terram loqueretur. ergo seorsum est gratia dei, seorsum natura hominis. modo naturam hominis interroga; nascitur et crescit, usitata ista hominum discit. quid nouit nisi terram de terra? [AugJoh 14,6: 2-18]

<Qui desursum.> Id est. de altitudine humane nature ante peccatum primi parentis. quia de illa altitudine assumpsit uerbum dei humanam naturam. et non assumpsit culpam cuius assumpsit penam. Qui enim de celo. i. de patre uentus duobus modis super omnia est. Primo super omnem humanitatem qui de ipsa priusquam peccaret. uenit. Secundo iuxta altitudinem patris cui est equalis. <De terra.> Id est. qui est de terrenis parentibus natus a quibus peccatum et penam peccati contraxit. ex se nihil est nisi terra.[GO Joh 3,31] // Qui] quia christus | desursum] de patre | uenit] in mundum | omnes] immo merito crescit | omnes] homines et angelos | Qui est] iohannes | est] natus | de terra] terrenus est ex se | et de terra] et ecce terrena sapit et dicit. | Qui] si uero diuina ex illuminante est | Qui] hoc est quid ante desursum | uenit] christus [GO Joh 3,31]

oc hvat sem hann talar, þá talar hann af iorðu, þat er af þeim likama, sem af iorðu er skapaðr. Oc ef hann talar nokkut guðligt, þa er þess, er veitir oc lysir, en eigi þess, er liosit er gefit, oc sva mikit skilr okkr, at ek em iorð oc ek tala af iorðu, en hann er guð af himni, at skilia af sinu eiginligu sæti, oc hann er yfir alla fram at natturu guðdomligs mattar, oc hann er konungr konunga oc drottinn drotna; oc sva sem maðr talar sena luti af iarðligum natturum oc talar her i heimi, a þa leið talar hann sena luti af himni,

und das, was er spricht, das spricht er von Erde, d. h. von dem Leib, der aus Erde geschaffen ist. Und wenn er etwas Göttliches spricht, dann ist es davon, was spendet und leuchtet, aber nicht davon, dem das Licht gegeben ist, und so viel unterscheidet uns, dass ich Erde bin und von Erde spreche, er aber ist Gott vom Himmel, d. h. von seinem eigenen Thron, und er ist über allem hinsichtlich der Natur der göttlichen Macht, und er ist der König der Könige und der Herr der Herren; und so wie ein Mensch über gesehene Dinge irdischer Natur spricht und hier in der Welt spricht, auf diese Weise spricht er über gesehene Dinge vom Himmel,

ergo iohannes, quod ad iohannem pertinet, de terra est, et de terra loquitur; si quid diuinum audisti a iohanne, illuminantis est, non recipientis. qui de caelo uenit, supra omnes est; et quod uidit et audiuit, hoc testificatur; et testimonium eius nemo accipit. de caelo uenit, supra omnes est, dominus noster iesus christus, de quo superius dictum est: nemo adscendit in caelum, nisi qui de caelo descendit, filius hominis qui est in caelo. [*Aug-Joh* 14,6: 25 - 14,7: 5]

oc þa luti, sem hann heyrði af feðr, þvíat hann a ser föður, talar hann her i heimi; oc heyrir hann þo eigi a þa lund faður, sem maðr heyrir mann, helldr berr hann fram föðurligt orð, sem hann er sialfr, a þa leið sem maðr berr fram með ritanlegum figurum þat orð með sinum eiginligum munni, sem aðr hefir hann getið þat er fyrirhugsat i hiarta, oc a þa leið sem maðr getr sitt orð a tima, sva gat guð sitt orð fyrir utan alla tima. Nu því at þetta orð hans er son guðs, talar hann fyrir oss eigi sitt orð, helldr föðurligt orð, oc predicar oss sealfan sig, þa er hann predicar faðurligt orð oc vattar faðurligt vitni. [899]

Oc þo at hans orð oc vitni se sannligt, tekr þat engi at skilia af þeim lyð, sem til vinstri handar guði man skipaðr at enum efsta domi oc til fyrirdæmingar er fæddr.

und über die Dinge, die er vom Vater gehört hat, weil er einen Vater hat, spricht er hier in der Welt; und dennoch hört er den Vater nicht auf die Weise, wie ein Mensch einen Menschen hört, sondern er verkündet das väterliche Wort, welches er selbst ist, auf die Weise wie ein Mensch mit schreibbaren Bildern das Wort mit seinem eigenen Mund verkündet, wie wenn er hervorgebracht hat, was er zuvor in seinem Herzen gedacht, und auf die Weise, wie der Mensch sein Wort zur Zeit hervorbringt, so brachte Gott sein Wort außerhalb jeder Zeit hervor. Weil nun dieses sein Wort Gottes Sohn ist, spricht er zu uns nicht sein Wort, sondern das väterliche Wort, und predigt uns sich selbst, wenn er das väterliche Wort predigt, und bezeugt das väterliche Zeugnis. [899]

Und obwohl sein Wort und sein Zeugnis wahr sind, nimmt dies keiner an, d. h. von der Menge, welche am Jüngsten Gericht Gott zur Linken einen Platz gewiesen bekommt und zur Verdammnis geboren ist.

et quod vidit et audivit hoc testatur et testimonium eius nemo accipit [Joh 3,32]

nemo] de populo sinistre [GO Joh 3,32]

Enn sa lyður, at skilia, sem hans vitni tekr, þat er hlyddir oc helldr hans kenning, hefir merkt, þat er at skilia ritað i sinu hiarta með fullum raunarstofum oc til runartruar oc iartegna þeira, sem i Kristz nafni gerðu nalega allir kristnir menn i upphafi kristnennar, at guð er sannsogull, þat er at su ein er sōnn kenning oc trua, sem hann kennir.

Oc enn sagði sæll Johannes fram þessi orð: „Sa talar guðs orð, sem guð sendi, oc eigi gefr guð sinn anda til mælingar.“

Die Menge jedoch, d. h. welche sein Zeugnis annimmt, d. h. die gehorsam ist und sich an seine Lehre hält, hat bemerkt, d. h. in ihre Herzen mit vollen Erfahrungen sowohl zu besonderem Glauben als auch Wundern derer, welche in Christi Namen beinahe alle Christen am Anfang der Christenheit ausmachten, dass Gott wahrhaftig ist, d. h. dass die wahre Lehre und der Glaube, den er lehrt, einer ist.

Und weiter sagte der selige Johannes diese Worte: „Der spricht Gottes Wort, den Gott sandte, und Gott spendet seinen Geist nicht nach Maß.“

qui accipit eius testimonium signavit quia Deus verax est [Joh 3,33]

quem enim misit Deus verba Dei loquitur non enim ad mensuram dat Deus Spiritum [Joh 3,34]

<Verax.> Omnis homo ex se mendax. non enim vera dicere patet nisi illuminatus a deo. Quem enim misit deus pater verba dei loquitur. quid est. quem misit deus: deus est. ideo verba dei loquitur. Ergo verba filij de se testimonium perhibentis quia deus sit: verba dei sunt. [GO Joh 3,33] // acceperit] de populo dextere [signavit] ipse qui de celo descendit et super omnest est | verax] vere verax. quia loquit verba dei [GO Joh 3,33]

Af þessum orðum Johannes syniz grein ganga millum hans oc þess Paulum, er skolann hellt i himinriki(!), oc sva sagði til sin oc annarra lærisveina Jesu Cristz: Hverium sem einum varum er guðs andagipt gefin eptir mæling hans vingiafa. Enn sæll Johannes segir: eigi gefr guð sinn anda eptir mæling. Þessa grein tekr i brott sæll Augustinus, þyðandi orð Johannes sem hann hafi þetta talat til greinar millum sin oc guðs sonar, a þessa leið: Sa Jesus sem i þenna heim er af guði sendr, talar sva margfalliga hans orð, at hann gefr honum sinn hinn helga anda utan alla mæling, þo at ek oc aðrir menn hafim þenna sama anda með mæling oc settum endimorkum hans vingiafa.

Oc enn talar sæll Johannes: „Faðir elskar son oc gefr honum alla luti i hendr.“

Sem hann segði: Guð faðir elskar eigi a þa leið sun sinn Jesum, sem bondi elskar þræl sinn eða tilæskingarsun, helldr sem eiginlegan sun, gefandi honum alla hluti i valld, at skilia himin oc iorð oc þa alla skepnu, sem i þeim er, at sva mikill sem faðir er, se oc hans sun eigi minkaðr, helldr honum aliafn i eilifum guðdomi.

Bei diesen Worten des Johannes scheint es einen Unterschied zwischen seinen und denen des Paulus zu geben, welcher die Schule im Himmelreich führt und so zu sich und den anderen Aposteln Jesu Christi sagte: Einem jedem von uns ist Gottes Gnade gegeben nach dem Maße seines Geschenks. Der selige Johannes aber sagt: Gott gibt seinen Geist nicht nach Maß. Diesen Unterschied beseitigt der selige Augustinus, indem er die Worte des Johannes auf diese Weise deutet, dass er sie zur Unterscheidung zwischen sich und Gottes Sohn aussprach: Jesus, der in diese Welt von Gott gesandt wurde, spricht dessen Wort auf so vielfältige Weise, dass er ihm diesen seinen Heiligen Geist ohne jedes Maß gibt, obwohl ich und andere Menschen denselben Geist nur mit Maß und den vorgegebenen Beschränkungen seines Geschenks haben.

Und weiter sagte der selige Johannes: „Der Vater liebt den Sohn und gibt ihm alle Dinge in die Hände.“

Als wenn er sagte: Gott Vater liebt seinen Sohn Jesus nicht auf die Weise, wie ein Bauer seinen Burschen oder Ziehsohn liebt, sondern wie den eigenen Sohn, indem er ihm alle Dinge in die Macht gibt, d. h. den Himmel und die Erde und all die Geschöpfe, die in ihnen sind, sodass sein Sohn nicht geringer sei, als der Vater groß ist, sondern ihm völlig gleich in ewiger Göttlichkeit.

inuenimus quia ad mensuram dat deus spiritum. audi apostolum dicentem: secundum mensuram donationis christi. hominibus ad mensuram dat, unico filio non dat ad mensuram. quomodo hominibus ad mensuram? alii quidem datur per spiritum sermo sapientiae; alii sermo scientiae secundum eundem spiritum; alii fides in eodem spiritu, alii prophetia, alii diiudicatio spirituum, alii genera linguarum, alii donatio curationum. numquid omnes apostoli? numquid omnes prophetae? numquid omnes doctores? numquid omnes uirtutes? numquid omnes dona habent sanitatum? numquid omnes linguis loquuntur? numquid omnes interpretantur. aliud habet iste, aliud ille; et quod habet ille, non habet iste. mensura est, diuisio quaedam donorum est. ergo hominibus ad mensuram datur, et concordia ibi unum corpus facit. [Aug-Joh 14,10: 13-25]

Pater diligit Filium et omnia dedit in manu eius [Joh 3:35]

pater diligit filium, sed quomodo pater filium, non quomodo dominus seruum; quomodo unicum, non quomodo adoptatum. itaque omnia dedit in manu eius. quid est, omnia? ut tantus sit filius, quantus est pater. ad aequalitatem enim sibi genuit eum, cui rapina non esset in forma dei esse aequalem deo. [AugJoh 14,11: 8-13]

Pater diligit Filium: sed quomodo Pater Filium, non quomodo Dominus seruum; quomodo Unicum, non quomodo adoptatum. Itaque omnia dedit in manu ejus. Quid est omnia? Ut tantus sit Filius, quantus est Pater.[AlkJoh II,3: 790A]

Oc enn talar sæll Johannes: „Sa sem a son truir, hefir eilift lif.

Sem hann segði: Sva haleita ombun tekr sa maðr fyrir sina tru, er a guðs son truir, at hann hefir at verkalaunum vist eilift lif.

Enn mikli Gregorius segir, at þetta er satt, oc því at eins, ef maðr helldr þessa somu tru i hiarta oc iatar hana með munni, en vattar hana með goðum verkum.

Þessu næst gerði sæll Johannes enda a sinu mali oc sagði sva: „Hverr sa sem syni er eigi trur, man eigi lif sia, helldr er yfir honum guðs reiði.“

Þessi orð sæls Johannis, segir fyrr nefndr Augustinus, syndu Juðum, [900] þat er ebreskum monnum, sina villu oc ollum oðrum þeim monnum, sem suninn syniz sem þræll, en faðirinn sem guð, oc kendi hann i þeim orðum ollum monnum at gofga einn veg fauður oc son, þvíat Judar mæla: Hvat a ek at gera með syni, en fōður vegsama ek sem guð.

Und weiter spricht der selige Johannes: „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben.“

Als wenn er sagte: So erhabenen Lohn empfängt der Mann für seinen Glauben, der an Gottes Sohn glaubt, dass er als Arbeitslohn das ewige Leben sicher hat.

Und der große Gregorius sagt, dass dies wahr ist, und nur dann, wenn der Mann denselben Glauben im Herzen hat und ihn mit seinem Mund bekennt, aber ihn mit guten Werken bezeugt.

Hiernach setzte der selige Johannes seiner Rede ein Ende und sagte so: „Jeder, der dem Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern über ihm ist Gottes Zorn.“

Diese Worte des seligen Johannes, sagt der zuvor genannte Augustinus, zeigten den Juden, [900] d. h. den hebräischen Leuten, und allen anderen Menschen ihren Irrglauben, denen der Sohn wie ein Diener, der Vater aber wie ein Gott erscheint, und er lehrte mit diesen Worten alle Menschen, auf einmal Vater und Sohn anzubeten, denn die Juden sagen: Was habe ich mit dem Sohn zu tun, den Vater aber ehre ich als Gott.

qui credit in Filium habet vitam aeternam qui autem incredulus est Filio non videbit vitam sed ira Dei manet super eum [Joh 3,36]

pater diligit filium, sed quomodo pater filium, non quomodo dominus seruum; quomodo unicum, non quomodo adoptatum. itaque omnia dedit in manu eius. quid est, omnia? ut tantus sit filius, quantus est pater. ad aequalitatem enim sibi genuit eum, cui rapina non esset in forma dei esse aequalem deo. [AugJoh 14,11: 8-13]

Pater diligit Filium: sed quomodo Pater Filium, non quomodo Dominus seruum; quomodo Unicum, non quomodo adoptatum. Itaque omnia dedit in manu ejus. Quid est omnia? Ut tantus sit Filius, quantus est Pater.[AlkJoh II,3: 790D]

Enn þessi orð Jóhannis hafa þann skilning, sem hann talaði sva til þeira: Lygr þu, ef þu segiz vegsama fauður, en þu guðlastar sun oc giorir svivirþing sealfum feðr, i því er þu hafnar at trua a son, oc því er su guðs reiði yfir þer, sem iafnan gnæfar yfir ollum rangtruuðum monnum, oc Adam oc Eva ofluðu ser oc sinu afkvæmi, með því er þau atu bannat epli i paradiso. Oc at fengnum þessum svorum foru sendimenn heim oc sogðu sin eyrindislok.

Und diese Worte des Johannes haben die Bedeutung, als wenn er so zu ihnen sprach: Du lügst, wenn du über dich sagst, dass du den Vater ehrst, aber du lästerst den Sohn und bereitest dem Vater selbst Schande, indem du dich weigerst, an den Sohn zu glauben, und daher ist Gottes Zorn über dir, der immer über allen kleingläubigen Menschen emporragt, und den Adam und Eva sich und ihren Nachkommen dadurch erwarben, dass sie den verbotenen Apfel im Paradies aßen. Und nachdem sie diese Antwort erhalten hatten, kehrten die Gesandten heim und berichteten über den Ausgang ihres Auftrags.

Jesus for i Galileam.

29. Eptir þessi tíðindi, sem nu voru sögð, var Jesu kunnigt gert, at Pharisei toku vissir at verða, at hann hafði fleiri lærisveina, sen fyrr nefndr Johannes hafði með ser halldit, oc skirði fleiri menn, en Johannes hafði skirða, þo at eigi skirði Jesus helldr lærisveinar hans; fyrirlet hann Judeam oc for Galileam.

Augustinus segir, at eigi hefði hann farit af Judea, þo at Pharisei afvirði þessa hans tiltekiu, ef hann vissi þeim til batnaðar mundu komit hafa sina þarvist, helldr gaf hann i þessi ferð sinum monnum þat dæmi at flyia sina ovini, þa er þeira kenning vinnr i sumum stóðum meira til snuðar, helldr en þar sem þeir eru aðr, þvíat hann mundi kyrr verit hafa i Judea, ef hann hefði vitað Phariseos a sig truandi en eigi stríðandi.

Jesus ging nach Galiläa.

29. Nach diesen Begebenheiten, die so eben erzählt wurden, wurde Jesus mitgeteilt, dass die Pharisäer erfahren hatten, dass er mehr Jünger hatte, als der zuvor genannte Johannes bei sich gehabt hatte, und mehr Menschen taufte, als Johannes getauft hatte, wenn auch nicht Jesus taufte, sondern seine Jünger; er verließ Judäa und ging nach Galiläa.

Augustinus sagt, dass er nicht aus Judäa weggegangen wäre, obwohl die Pharisäer sein Tun gering achteten, wenn er gewusst hätte, dass seine Anwesenheit ihnen zur Besserung gereichen würde, sondern dass er in seiner Reise seinen Männern das Beispiel gab, seinem Feind auszuweichen, dem ihre Lehre mancherorts mehr zur Umkehr bringt als dort, wo sie zuvor waren, denn er hätte ruhig in Judäa sein können, wenn er gewusst hätte, dass die Pharisäer an ihn glaubten und nicht gegen ihn stritten.

ut ergo cognovit Iesus quia audierunt Pharisaei quia Iesus plures discipulos facit et baptizat quam Iohannes quamquam Iesus non baptizaret sed discipuli eius reliquit Iudaeam et abiit iterum in Galilaeam [Joh 4,1–3]

utique dominus si sciret pharisaeos ita de se cognovisse, quod plures discipulos faceret, et quod plures baptizaret, ut hoc eis ad salutem ualeret sequendi eum, ut et ipsi essent discipuli, et ipsi uellent ab eo baptizari; magis non relinqueret iudaeam terram, sed propter illos maneret ibi; quia uero cognouit eorum scientiam, simul cognouit et inuidiam, quia non hoc propterea didicerunt ut sequerentur, sed ut persequerentur; abiit inde. [Aug-Joh 15,2: 7-15]

Ut autem cognovit Iesus inuidiam illorum, ascendit ad diem festum Paschae, de quo supradictum est. Sed et ibidem quia praesensit ortam in se Pharisaeorum inuidiam, maxime cum audisset Joannem traditum in carcerem, reliquit iudaeam, et iterum abiit in Galilaeam. [Hist-Schol Ev43: 1561D]

Utique Dominus si sciret Pharisaeos ita de se cognovisse quod plures discipulos faceret et quod plures baptizaret, ut hoc eis ad salutem pertineret sequendi eum, ut et ipsi essent discipuli, et ipsi uellent ab eo baptizari; magis non relinqueret Iudaeam terram, sed propter illos maneret ibi: quia uero cognovit eorum scientiam, simul cognovit et inuidiam, quia non hoc propterea didicerunt ut sequerentur, sed ut persequerentur, abiit inde. [Alk-Joh II,4,1-3: 760,19ff]

Fra Herode tetrarcha.

30. I þenna tíma ríkði í Galílea Herodes sunn ens mikla Herodis, sa er tetrarcha var kallaðr, þvíat hann heilt at eins undir sér forðung fauðurlígs ríkis, sem fyrrum er sagt. Hann var um marga luti eptirlíkari foðurlígrar illzku, hann vann ofan a þessa alla luti þat uhaefuverk, at hann rænti fyrr nefndan Philippum broður sinn eiginkonu sinni, þeiri sem guðspjallit nefnir Herodíaden ok geck at eiga, enn let eina sína konu.

Þessa [901] atburði greinir hinn sæli Jeronimus vottandi, at su frasaugn, sem Historia Vetus er kóllut, segir Philippum son mikla Herodis hafa fengit til eiginkono Herodíaden dottur Arethe konungs af Damasko. Þessi saga greinir ok, at nokkut sundrþykki hafi uppkomit millum þeira maga, sva at fyrir þat hafi Aretha konungr ræntan mag sinn dottur sinni, þann er storlíga miog sytti sína missu, ok í móti hans vilía hafi gefit hana Herode broður hans, þvíat þeir bræðra voru ok uvinir sín í milli.

En Josephus segir Herodíaden verit hafa dottur Aristoboli þess sonar ens gamla Herodes, er hann sialfr let drepa sakir þeira svika, sem hann villdi eitra með feðr sinn.

Vom Tetrarchen Herodes.

30. Zu dieser Zeit regierte in Galiläa Herodes, der Sohn des großen Herodes, welcher Tetrarch genannt wurde, denn er hatte nur ein Viertel des väterlichen Reiches unter sich, wie bereits gesagt wurde. In vielerlei Hinsicht war er ein Nachahmer der väterlichen Bösartigkeit, er beging vor allen diesen Dingen das Verbrechen, dass er seinen zuvor genannten Bruder Philippos der Ehefrau beraubte, welche das Evangelium Herodias] nennt, und sich anschickte, sie zu heiraten, und seine Frau verließ.

Diese [901] Ereignisse führt der selige Hieronymus aus und bezeugt, dass die Erzählung, welche *Historia Vetus* [alte Geschichte] genannt wird, sagt, Philippos, der Sohn des großen Herodes, habe Herodias, die Tochter Königs Aretas von Damaskus zur Frau bekommen. Diese Geschichte erklärt auch, dass ein Zerwürfnis zwischen Schwiegervater und -sohn aufgekommen sei, sodass König Aretas dafür seinem Schwiegersohn seine Tochter weggenommen habe, welcher seinen Verlust ganz besonders bedauerte, und sie entgegen dessen Willen dem Bruder Herodes gegeben habe, weil die Brüder einander ebenfalls feind waren.

Josephus aber sagt, Herodias sei die Tochter des Aristobulos gewesen, des Sohnes des alten Herodes, welchen er selbst töten ließ für den Verrat, dass er seinen Vater vergiften wollte.

Herodes enim tenuit Iohannem et alligavit eum et posuit in carcere propter Herodiam uxorem fratris sui [Mt 14,3]

uetus narrat historia philippum herodis maioris filium, sub quo dominus fugit in aegyptum, fratrem huius herodis, sub quo passus est christus, duxisse uxorem herodiam filiam regis phetrae, postea uero socerum eius exortis quibusdam contra generum simultatibus, tulisse filiam suam et in dolorem prioris mariti herodis inimici eius nuptiis copulasse. [HierMt II,14,4: 1115-1121]

Arguebat enim Herodem Joannes propter Herodiam, quia secundum legem, quam receperat, non licet fratrem habere uxorem fratris, eo vivente (Marc. VI). [HistSchol Ev44: 1561D]

Super Matthaenum legitur, quod Herodias filia erat regis Arethae, quam auferens Philippo, ortis inter eos quibusdam simultatibus, in odium Philippi dederat fratri Herodi, quia et fratres invicem erant inimici. [HistSchol Ev44: 1561D-1562A]

Josephus tradit Herodiam fuisse filiam Aristoboli, quem occiderat cum fratre ejus Alexandro pater eorum Herodes, [HistSchol Ev44: 1562A]

Hann segir oc Herodiaden verit hafa systur Herodis Agrippa, oc hana hafi Herodes fauðurfaðir hans gefit til huspreyiu Herodi syni sinum, þviat hann fæddi þessi born Herodem Agrippam oc Herodiaden upp með mikilli vegsemð, þott hann leti drepa foður þeira.

Fyrr nefndr Josephus segir þenna Herodem hafa verit sun ens mikla Herodis oc broður Herodis tetrarcha, oc hafi hann þenna son attan við dottur Simonis kenninganz.

Enn sami Josephus segir, at Philippus þessi hafi dauðr verit, sem fyrr var nefndr, aðr Gaius tæki at rikia, oc at sia Herodes man her Philippus kallaðr.

Er sagt auch, Herodias sei die Schwester von Herodes Agrippa gewesen, und sein Vatersvater Herodes habe sie seinem Sohn Herodes zum Weib gegeben, denn er zog diese Kinder Herodes Agrippa und Herodias mit großer Sorgfalt auf, auch wenn er ihren Vater töten ließ.

Zuvor genannter Josephus sagt, dieser Herodes sei der Sohn des großen Herodes und der Bruder von Herodes dem Tetrarchen gewesen und er habe diesen Sohn mit der Tochter des Priesters Simon gehabt.

Und derselbe Josephus sagt, dieser Philippos sei bereits tot gewesen, wie zuvor genannt war, ehe Gajus zu regieren begann, und dieser Herodes werde hier Philippos genannt.

et ita soror erat Herodis Agrippae, quam avus suus Herodes dederat Herodi filio suo uxorem. [*HistSchol* Ev44: 1562A]

Dicit enim, alium fuisse Herodem praeter tetrarcham, quem pater susceperat de filia Simonis sacerdotis, Philippum vero jam mortuum cum Gaius regnare coepisset. Forte et hic Herodes nominabatur Philippus, quia binomius, et ita virum ejus, quem Josephus vocat Herodem, Evangelium vocat Philippum, vel forte prius nupta Herodi, post nupta Philippo. [*HistSchol* Ev44: 1562A]

Dicit enim, alium fuisse Herodem praeter tetrarcham, quem pater susceperat de filia Simonis sacerdotis, Philippum vero jam mortuum cum Gaius regnare coepisset. Forte et hic Herodes nominabatur Philippus, quia binomius, et ita virum ejus, quem Josephus vocat Herodem, Evangelium vocat Philippum, vel forte prius nupta Herodi, post nupta Philippo. [*HistSchol* Ev44: 1562A]

Hann greinir oc, at Herodes tetrarcha at-
ti dottur Arethe konungs af Damasko, þa
sem eigi er nefnd. Ok eitt sinn er Hero-
des for i Romam, tok hann nætrgisting at
þessa broður sins oc talaði leyniliga við
huspreyiu hans, at i sinni aptferð mun-
di hann segia skilt við sina konu en fa-
hennar. En þo at þessi svik væri leynili-
ga dictuð, komu þau allt at liku til eyrna
sialfs hans eiginkonu; því villdi hon eigi
hans heima biða oc for þegar af skyndin-
gu heim til fauður sins. Oc þa er Hero-
des tetrarcha for heimleiðis, efndi hann
sitt it uretliga fyrirheit, sva at hann tok
fyrr nefnda konu af nafna sinum oc flutti
heim oc gerði brullaup til. Varð hann fy-
rir þetta fullkominn uvin Herodis broður
sins oc Arethe, sva at mikit stríð varð i
millum þeira fra þessu upp um stundar
sakir.

Er erklärt auch, dass der Tetrarch Hero-
des mit der Tochter des Königs Aretas
von Damaskus verheiratet gewesen sei,
welche nicht benannt ist. Und als Hero-
des einmal nach Rom kam, übernachtete
er bei diesem seinem Bruder und sprach
heimlich mit dessen Weib, dass er sich
bei seiner Rückkehr von seiner Frau tren-
nen und jene nehmen würde. Und ob-
wohl dieser Betrug heimlich geplant ge-
wesen war, kam dennoch dies alles sei-
ner eigenen Frau zu Ohren; deshalb woll-
te sie nicht daheim auf ihn warten und
kehrte daher eilends heim zu ihrem Vater.
Und als der Tetrarch Herodes nach Hause
kam, setzte er diese seine unrechtmä-
ßige Ankündigung in die Tat um, sodass er
die zuvor genannte Frau von seinem Na-
mensvetter nahm und in sein Heim ver-
brachte und heiratete. Hierdurch wurde
er voll und ganz zum Feind seines Bru-
ders Herodes und des Aretas, sodass für
eine Weile hieraus ein großer Krieg ent-
stand.

nam cum idem Herodes Romam perge-
ret, hospitii causa fratris ingressus do-
mum, cui erat uxor Herodias Aristobo-
li filia, regis Agrippae soror, ausus est
eam naturae immemor sollicitare, ut re-
licto fratre sibi nuberet, cum de urbe Ro-
ma reuertisset, et consensu mulieris inita
incesti pactio. cuius indicium rei peruenit
ad Aretae regis filiam in coniugio adhuc
Herodis manentem. ea riualem indigna-
ta redeunti marito insinuauit ut ad Ma-
cherunta oppidum dirigeretur, quod erat
in confinio Petrei regis et Herodis. ille qui
nihil suspicaretur, simul quia omnem iam
circa eandem inminuerat affectum, quo
facilius Herodiadi pactionis fidem praest-
aret si ablegaret coniugem, adqueiuit eius
secessioni. at illa ubi patrio regno adpro-
pinquauit, cognita patri Aretae prodidit,
qui per insidias omnem exercitum He-
rodis bello laccessitum deleuit proditione
facta per eos, qui ex Philippi tetrarchae
populo Herodi se adsociauerant. [*Hist-
Eccl* I,11,1: S. 77,8ff]

Herode vero tetrarcha uxorem habebat fi-
liam Arethae regis Damascenorum. Qui
Romam iter faciens, transiens per fra-
trem suum, secreto pepigit cum uxore
fratris, quod in reditu suo, repudiata ux-
ore sua, duceret eam in uxorem. Quod ta-
men non latuit uxorem ipsius Herodis,
quae non exspectans reditum viri sui,
festinavit ad patrem. Herodes autem re-
diens, abstulit Herodiadem fratri suo, et
factus est inimicus Arethae, et Philippi.
[*HistSchol* Ev44: 1562B]

Umvandan Johannis.

31. En þa er sæll Johannes baptista heyrði þessa ohæfu fram fara, sakaði hann Herodem oc sagði, at honum var oleyft eptir þeim lógum, sem hann hafði inn gengit, at hafa at likams [902] losta eiginkonu broður sins lifanda.

Her af segir enn sæli Jeronimus: Þvi at hinn sæli Johannes hafði til þess komit i þenna heim at renna fyrir sinum herra i krapti oc anda Elie, hirti hann a þa leið Herodem oc Herodiaden, sem forðum hirti Elias Achab oc Jezabel, oc vildi helldr þola konungsins reiði en gleyma guðs boðorðum fyrir uleyft eptirmæli við sialfan hann.

Þvi sendi hinn fyrr nefndi Herodes fyrir aeggian horkonu sinnar mikit folk oc tok hondum Johannem oc villdi drepa hann, at þvi er heilagt guðspjall vattar, enn sakir otta þess margs lyðs, sem iafnan kom at heyra kenning hans, dvaldi hann uhæfu þa, þvi at þat folk hellt hann fyrir spaman. Oc þvi at hann var eggjaðr til þeira oraða oc i hiartanu fanginn fyrir astriki við Herodiaden, hafnaði hann rettlæti oc vanvirði guðs boðorð setiandi hans haleita vin sælan Johannem i myrkvastofu.

Die Anklage des Johannes.

31. Und als der selige Johannes der Täufer hörte, wie sich diese Ungemach zutrug, klagte er Herodes an und sagte, dass es ihm beim [902] Verlust seines Lebens nach den Gesetzen, welche er eingegangen war, nicht erlaubt sei, die Frau seines lebenden Bruders zu heiraten.

Hierüber sagt der selige Hieronymus: Da der selige Johannes in diese Welt gekommen war, um in der Kraft und im Geiste des Elija seinem Herrn voranzugehen, tadelte er auf die Weise Herodes und Herodias, wie ehemals Elija Ahab und Isebel tadelte, und lieber wollte er den Zorn des Königs erdulden als Gottes Gebot durch unrechtmäßige Nachgiebigkeit jenem gegenüber zu vergessen.

Wegen der Anstachelung durch seine Hure sandte der zuvor genannte Herodes daher eine große Schar und nahm Johannes gefangen und wollte ihn töten, gemäß dem, was das heilige Evangelium bezeugt, aber aus Furcht vor dieser großen Menge, die immer kam, um seine Lehre zu hören, schob er das Verbrechen auf, weil das Volk ihn für einen Propheten hielt. Und da er zu diesem bösen Vorhaben angestachelt worden war und im Herzen durch die Liebe zu Herodias gefangen war, wandte er sich von der Gerechtigkeit ab und entehrte Gottes Gebot, indem er dessen erhabenen Freund, den seligen Johannes, in den Kerker warf.

dicebat enim illi Iohannes non licet tibi habere eam [Mt 14,4]

ergo iohannes baptista qui uenerat in spiritu et uirtute heliae, eadem auctoritate qua ille achab corripuerat et hiezabel, arguit herodem et herodiam quod illicitas nuptias fecerint et non liceat fratre uiuente germano uxorem illius ducere, malens periclitari apud regem quam propter adolationem esse inmemor praeceptorum dei. et uolens illum occidere timuit populum quia sicut prophetam illum habebant. [HierMt II,14,4: 1125-1130]

et uolens illum occidere timuit populum quia sicut prophetam illum habebant. seditionem quidem populi uerebatur propter iohannem, a quo sciebat turbas in iordane plurimas baptizatas, sed amore uincebatur uxoris ob cuius ardorem etiam dei praecepta neglexerat. [HierMt II,14,5: 1131-1135]

Non licet] fratre adhuc uiuente. mortuo .n. non prohibebat lex. [GO Mt 14,4]

Um þessi tíðindi talar enn mikli Augustinus í einum sermone sva mælandi: Í dag neykiaz mannlígir lutir og skialfa hior-tun, dóknar synin, deyfaz eyrun, sliovaz skilningin, þa er oss er sagðr kraptr Jóhannis enn grimleikr Herodes, eða hvat er þa stoðugt í mannlígum vitzmunum, er mikileikr mannlastanna tapar mikileik mannkostanna.

Herodes tok Jóhannem og setti hann í bond í myrkvastofu.

Jóhannes er skoli mannkostanna og meistaradómr mannlígs lífs, forn [corr. form]* heilagleiks, spegill skirlífs, lofan lastveri, eptirdæmi reinlífs, gata iðranar, líkn lasta, læring siðferða.

Jóhannes er meiri enn maðr, aliafn englum, fylling hins forna lógmals, helgan guðspíallz, rodd postola, þangn spá-manna, lampi heimsins, fyrirrennari dó-mandans, oddamaðr Kristz og manna, vattr drottins og hiastandandi meðal-gongumaðr allrar guðs þrenningar.

Von diesem Ereignis spricht der große Augustinus in einem *sermo* [Predigt], indem er so sagt: Am heutigen Tag werden die menschlichen Eingeweide zerschlagen und die Herzen erbeben, die Sicht trübt sich, die Ohren ertauben, der Verstand wird stumpf, an dem uns die Tugend des Johannes, aber der Ingrim des Herodes genannt wird, oder was steht da noch fest in menschlichen Sinnen, wenn die Größe der menschlichen Laster die Größe der Tugenden vernichtet.

Herodes nahm Johannes und legte ihn im Kerker in Fesseln.

Jóhannes ist die Schule der menschlichen Tugenden und die Meisterschaft des menschlichen Lebens, die Form der Heiligkeit, der Spiegel der Jungfräulichkeit, der Lobpreis der Tugendhaftigkeit, das Beispiel der Keuschheit, der Weg der Umkehr, die Vergebung der Sünden, die Lehre der Sittlichkeit.

Jóhannes ist mehr als ein Mensch, den Engeln ebenbürtig, die Erfüllung des alten Bundes, die Heiligung des Evangeliums, die Stimme der Apostel, das Schweigen der Propheten, die Lampe der Welt, der Vorläufer des Richters, der Fürsprecher Christi und der Menschen, der Bekenner des Herrn und beistehender Vermittler der ganzen Dreifaltigkeit Gottes.

Hodie nobis Iohannis uirtus, Herodis feritas dum refertur [referretur *Chry.*], concussa [confusa *J O Clm Chry.*] sunt uiscera, corda tremuerunt, caligauit uisus, intellectus hebuit [hebuit intellectus *transp. W J 2° C Clm Chry.*], aufugit auditus. Aut quid constat in sensibus humanis, quando perdit [uirtutum magnitudinem criminum magnitudo [magnitudo criminum magnitudinem uirtutum *transp. Chry.*] [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Herodes, inquit, tenuit Iohannem, et alligauit [alligans *Clm Chry. eum [om. Clm], et posuit eum in carcere* [Matt. 14:3; carcerem *W J O Chry.*]. [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Jóhannes uirtutum schola [schola uirtutum *transp. Clm Chry.*], magisterium uitae, sanctitatis forma, norma morum [iustitiae *W J O Clm Chry.*, uirginitatis speculum, pudicitiae titulus, castitatis exemplum, poenitentiae uia, peccatorum uenia, fidei disciplina. [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Jóhannes maior homine, par angelis, legis summa, euangelii satio [*sic J O Chry., sanctio ed.*] apostolorum uox, silentium prophetarum, lucerna mundi, praeco [praecursor *J O Clm Chry.*] iudicis, praecursor [om. *W J O Chry.*] christi, metator domini, dei [domini *J O Clm Chry., om. W (W Clm interpungunt Christi metator, domini testis)] testis, totius medius trinitatis. [*ChrysolSerm 217: 3-41*]*

Enn Herodes saurgaði mustari enn rænti lærdominn, neykði hann vigslupallinn en daraði konungsríkit, spillti hann þat sem var siðlætis, þat sem var lögmals, þat sem var guðspjallsins [corr. godlifissins]*, þat sem var siðferðanna, oc alla retta reglu raksaði hann oc neykði.

Herodes var morðari sinna samborgarmanna, ladrunn tiginna manna, audnarmadr eiginna felaga, hervikingr heimamanna, tapanarmaðr almennings, banamaðr eiginna suna, manndrapari utlendra manna, frændrapari eiginligr sialfsins niðia; drukna gerði hann iorðina af mannligum deyra, en [903] var þo sialfr þystr [corr. siþyrstr]* til dreyra.

Fyrir þat svalg hann enn millda oc enn dyra dreyra Johannis i sinum grimleiksdrykk.

Sa enn sami Johannes, er syndabondin var vanr at leysa, var nu bundinn með syndugs manz bondum, oc bundin liknin fyrirlet eigi stað liknarinnar.

Herodes aber entweihte den Tempel und raubte die Gelehrsamkeit, er vernichtete den Weihegrad und verhöhte das Königreich, er zerstörte, was der Sittlichkeit war, was des Gesetzes war, was des guten Lebens war, und was der Sitten war und aller rechten Regeln, verletzte er und vernichtete es.

Herodes war Mörder seiner Mitbürger, Räuber derer von hohem Stand, der Begünstiger seiner eigenen Gefolgsleute, Verheerer seiner Landsleute, Mörder der Allgemeinheit, Totschläger der eigenen Söhne, Mörder ausländischer Männer, Vernichter seiner eigenen Sippe; er machte die Erde trunken mit menschlichem Blut und [903] war doch selbst blutdurstig.

Aus diesem Grund stürzte er das milde und teure Blut des Johannes in seinem Trank der Grausamkeit herunter.

Derselbe Johannes, welcher die Fesseln der Sünden zu lösen pflegte, war nun mit den Fesseln eines sündigen Mannes gebunden, und der gefesselte Körper verließ den Ort des Körpers nicht.

At [uero *add. W J O Clm Chry.*] Herodes, ipse est [*om. W J O Clm Chry.*] qui [*om. J O Clm Chry.*] profanauit templum, sacerdotium sustulit, confudit ordinem, temerauit regnum, corrupit quicquid erat religionis, legis, uitae morum que fidei, disciplinae [quod legis, quod uitae quod morum, quod fidei, quod disciplinae perdidit et confudit *J O Clm Chry.*] [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Herodes, sicarius in ciues, in nobiles latro, populator in socios [in socios populator *transp. Clm Chry.*], in domesticos praedo interemptor plebis [plebis interemptor *transp. Clm Chry.*], occisor filiorum, homicida in extraneos [in extraneos homicida *transp. Clm Chry.*], in proprios parricida, inebrians cruore terram [terram cruore *transp. Clm Chry.*] in siti sanguinis permanebat. [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Hinc est quod iohannis sanguinem pium ingenti [*sic ed., in J O C Clm Chry.*] poculo crudelitatis obsorbuit [absoluit *J O Clm Chry.*]. Sed ista lectio iam loquatur. *Herodes*, inquit, *tenuit iohannem, et alligauit eum.* [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Qui uincula soluerat peccatorum, peccatoris uinculis alligatur, ut uincta uenia locum ueniae non relinquat. [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Alligauit eum, et posuit eum [om. Clm Chry. J] in carcere [carcerem Clm Chry.] [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Heyrðu Herodes, þu fremr hóran, en Johannes ferr i myrkvastofu, oc sitr nu hinn seki i stað domandans, oc i stað hegnin-garmanz enna meinsomu sitr nu asoknar-maðr meinleysis.

Heyrðu Herodes, bið ek, segðu, hvar er nu sett asiona gerandi luta, hvar er nu skamfyllin, hvar er nu rett ætlan retz pro-vanarmanz, hvar er nu guð, hvar er nu maðr, hvar er nu leyfi, hvar er nu login, hvar er nu sealf rettindi nattu-runnar? Al-lir þessir lutir eru svivirðir at þer dæman-da oc raðanda oc lifanda.

Heyrðu Herodes, þig bitr sokin, þig asa-ka bondin, þig rægir myrkvastofan, þig asakar pinan opinberliga a logð.

Höre, Herodes, du gibst dich der Hure-rei hin, und Johannes geht in den Ker-ker, und jetzt sitzt der Schuldige am Platz des Richters, und am Platz des schändli-chen Straffälligen sitzt nun der Ankläger im Namen der Unschuld.

Höre, Herodes, bitte sage, wo ist nun die Grenze der zu vollführenden Dinge, wo ist nun die Schamesröte, wo ist nun der gerechte Wille des gerechten Anklägers, wo ist nun Gott, wo ist nun der Mensch, wo ist nun das Erlaubte, wo ist nun das Gesetz, wo ist nun die Gerechtigkeit der Natur selbst? Alle diese Dinge werden dadurch auf den Kopf gestellt, dass du richtest und herrschest und lebst.

Höre, Herodes, dich belangt der Fall, dich klagen die Fesseln an, dich verun-glimpft der Kerker, dich klagt die Marter offen des Mordes an.

Herodes, tu adulterium fecisti [facis *Flor. Clm Chry. ed.*], et in carcerem uadit Io-hannes Baptista [om. *C Clm Chry. ed.*]? [non interrogant *R Pf J*] Sic iudicat se-dens in loco iudicis reus, in loco uin-dicis innocentiae persecutor. [*Chrysol-Serm 217: 3-41*]

Rogo, ubi rerum facies? ubi fama [forma *Clm Chry.*]? ubi pudor? ubi existimatio publici cognitoris? certe [om. *Clm Chry.*], ubi deus? ubi homo? ubi fas? ubi lex? ubi ipsius iura naturae? simul omnia sunt, he-rodos, te agente, te iudicante, te iubente [*sic V W, et uiuente ceteri*] confusa. [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Tenuit, inquit, iohannem, et alligauit eum, et posuit eum in carcere. [*Chrysol-Serm 217: 3-41*]

Herodes, te causa petit [petit causa *transp. Clm Chry.*], te arguunt uincula, te carcer accusat, te diuulgat producta in publicum [poena *add. Pf J C Clm Chry.*] Iohannis iniuria [Iohannes iniuria-tur *nouam periodum inchoando Pf J C Clm Chry.*]. Causam custodiae qui requi-rit, inuenit in te quod puniat, et quod do-leat de iohanne. [*ChrysolSerm 217: 3-41*]

Johannes er kunnr heimum, frægr af mannkostunum, agætr at heilagleik; þa er hann kallar [corr. spandi]* til sin atfretarmenn usæmðarinnar, gerir hann þina horan morgum kunniga; slikt gerir hann til þess, at þig hepti opinber neyking, þar sem ekki vinnr at leynd aminning.

Johannes, segir Augustinus, gaf Herode aminning enn hneykði hann eigi með opinberu amæli, oc sva sem skirlifis elskari villdi hann hirta þann, sem hann villdi eigi at fyrirfæriz.

Johannes ist der Welt bekannt, berühmt durch Tugenden, herausragend durch Heiligkeit, als er die Verfolger dieser Unsittlichkeit zu sich rief, tut er deine Hure rei vielen kund; solches tut er, damit dich offene Schande hindere, wo verborgene Ermahnung nichts bringt.

Johannes, sagt Augustinus, erteilte Herodes eine Ermahnung, aber er bereitete ihm keine Schande durch öffentlich Anklage, und so wie der Liebhaber des reinen Lebens wollte er jenen tadeln, von dem er nicht wollte, dass er untergehe.

Iohannes orbi notus, fama, uirtute [famae uirtute *Clm Chry.*] cognitus, celebratissimus sanctitate, dum trahit [attrahit *Clm Chry.*] ad se suae [om. *Clm Chry.*] inquisitores [V 2° manus *W Clm Chry.*, inquisitoris *reliqui*] iniuriae, facit ut tuus cunctis innotescat incestus; agit ut te habeat confusio publica, quem corrigere non potuit [ualuit *Clm Chry.*] secreta correptio [et priuata *add. Clm Chry.*]. [*Chrysol-Serm 217: 3-41*]

Herodem Iohannes monitis, non accusatione pulsabat [pulsauit ut (utpote *Chry.* utpote *Clm*) amator castitatis [*J Chry.*]; [quem *J C Clm Chry.*] corrigere uoluit, non perire; [*ChrysolSerm 217: 41-58*]

En Herodes blindr at hugskotzaugunum hitnaði af logbrondum lostasemi, villdi helldr tapaz enn hallda eigi uleyfiliga eiginkonu broður sins, oc þoknaðiz fyrir þat herteknum vinum lastanna oc uvinum meinleysis, þeim sem iafnan eru vanir at hafa frelsit, þviat iafnan er mannkost-rinn gagnstaðligr lastafullum, oc þeim, sem helguðum lutum raska, er heilaglei-krinn hatsamligr, enn uskirum er feandskapr [corr. fiandskapar]* fullr skirleik-rinn oc pina, en lostasomum er motsnuin hofsamligr næring matar oc drykkjar, oc grimmum monnum synist horð miskunn, enn umilldum syniz oþolanlig milldi.

Þetta mællti Johannes við Herodem: „Eigi er þer lofat at hafa at likams losta broðurkonu þina.“

Herodes jedoch, mit Blindheit des Verstandes geschlagen, wurde von den lodrenden Flammen der Begierde entbrannt, wollte lieber zugrunde gehen als nicht auf unrechtmäßige Weise das Weib seines Bruders zu haben, und fand daher Gefallen an dem gefangengenommenen Freund der Laster und Feinden der Arglosigkeit, welche es immer gewohnt sind, Sonderrechte zu genießen, denn immer ist die Tugend den Lasterhaften zuwider, und denjenigen, die sich an heiligen Dingen vergreifen, ist die Heiligkeit verhasst, aber den Unreinen sind Reinheit und Strafe volle Feindschaft, und den Lasterhaften ist die maßvolle Ernährung durch Speise und Trank zuwider, und den grimmigen Menschen scheint das Erbarmen hart, und den Unfrommen scheint die Frömmigkeit unerträglich.

Dies sprach Johannes zu Herodes: „Dir ist beim Verlust des Lebens nicht erlaubt, deine Brudersfrau zu haben.“

sed Herodes [facibus libidinis ardens *add. Pf J C Clm Chry.*]perire maluit quam redire [et uxorem fratris illicite possidere et placere *add. Pf J C* (et placere *rep. C*) *Clm Chry.* (*scl. placere capituiis*)]. Captiuus criminum [*hic sententiam concludunt Clm Pf*] innocentiae odiosissima [inimicis odiosa *Pf J Clm Chry.* hodosissima *V Ia manus Flor.*] fit [semper *add. J C Clm Chry.*] libertas. [Nam *J Clm Chry.* Virtus contraria uitiosis, sacrilegis exosa sanctitas, inimica castitas inpudicis, corruptis integritas poena, luxuriosis aduersa frugalitas; crudelibus [dura semper *add. W Pf J 2a manus sup. lin. Clm Chry.*] misericordia, pietas inpiis [impiis pietas *Clm Chry.*] iniustis iustitia [*om. Clm*] non ferenda. [*ChrysolSerm 217: 41-58*]

Probat hoc euangelista cum dicit: *Dicebat* [herodes *add. W 1°, herodi 2°*] *Iohannes: Non licet tibi accipere* [habere *Clm*] *uxorem Philippi fratris tui* [Matt. 14:4] [*ChrysolSerm 217: 41-58*]

dicebat enim illi Iohannes non licet tibi habere eam [Mt 14,4]

Siam her, fyrir hvat Johannes fekk upokka, oc fyrir hvat Herodes varð reiðr. Sa fekk opokka, sem illa menn hirtir, oc opt verðr sa hataðr, sem þa asakar, er lasta-fullir eru. Johannes talaði þat, sem var laganna, oc þat sem var retlætissins, oc þat sem var heilsunnar, [904] at skyru talaði hann þat, sem eigi var hatsr fyrir vert helldr astar. Siam her, hvert verkaup hinn milldi fekk af enum umillda fyrir sinn goðvilja.

Herodes villdi drepa hann, enn ottaðiz margmenni, þviat litið er fyrir at leiða þann a gotuleysi fra sannleikinum, er i soknunum [corr. saukunum]* ottaz eigi guð helldr menn, oc tilfellt dvelr framkvæmð synðarinnar enn tekr eigi i brott viliann.

Af þvi verða þeir opt, sem fyrir tilfellt eru heptir fra mannlytum, agiarnari til lytisins oc girnaz þat þvi hætligar [corr. heitligar]* i huginum, til þess er þeir fullgera þat illt, sem hugrinn hefir; enn einn saman guðs otti leiðir meinsama menn fra lytum oc lostum oc hirtir mannlyti, rekr i brott uhæfur, varðveitir meinleysi oc veitir eilift sialfræði til goðra luta.

Hier sehen wir, wofür Johannes in Ungnade fiel und weshalb Herodes zornig wurde. Derjenige fiel in Ungnade, der böse Menschen schalt, und oft wird derjenige gehasst, der die anklagt, welche voll der Laster sind. Johannes sprach, was der Gesetze war, was der Gerechtigkeit war, was des Heiles war, [904] mit Sicherheit sprach er das, was nicht des Hasses, sondern der Liebe wert war. Hier sehen wir, welchen Lohn der Fromme von einem Unfrommen für seine gute Absicht erhielt.

Herodes wollte ihn töten, aber er fürchtete die vielen Menschen, denn wenig braucht es dazu, denjenigen von der Wahrheit auf den Irrweg zu bringen, der in Gerichtssachen nicht Gott, sondern Menschen fürchtet, und der Zufall verzögert das Zustandekommen der Sünde, aber er nimmt nicht den Willen.

Daher werden häufig diejenigen, welche durch Zufall vom Verbrechen abgehalten werden, begieriger nach Verbrechen, und es gelüstet ihnen hiernach um so heißer in ihrem Denken, bis sie das Übel vollführen, was ihr Denken hat. Und einzig und allein die Gottesfurcht führt die schlechten Menschen von Verbrechen und Laster und tadelt das Verbrechen, vertreibt ungebührliches Benehmen, bewacht die Unschuld und schenkt ewige Entscheidungsfreiheit zu guten Dingen.

Ecce unde Iohannes [*om. Pf*] incurrit [offendit, ecce unde Herodes furit *J Clm Chry.*]. Malos qui monet, offendit. Incurrit [odium *add. W 2a manus Pf J Clm Chry.*] qui arguit criminosos. Dicebat Iohannes quod erat legis, quod [erat *add. Clm*] iustitiae, quod [erat *add. Clm Chry.*] salutis, certe quod erat non odii, sed amoris: ecce qualem consecutus est ab inpio pro pietate mercedem! [*Chrysol-Serm 217: 41-58*]

Volens, inquit, occidere eum, [sed add. Clm timuit populum. [Matt. 14.5] Facile deuiat a iustitia, qui in causis non deum, sed homines pertimescit [formidat Clm Chry.. [Hic timor peccandi facultatem differre potest, auferre non potest uoluntatem [Hinc peccandi differt facultatem, non aufert uoluntatem Clm Chry.]. [ChrysolSerm 217: 41-58]

Vnde etiam quos suspenderit [suspendit *V (-dit ex corr.) J (id.) Clm Chry.*] a crimine, audiores reddit ad crimen. [et aestuat animo quousque (quo usque *Chry.*) perficiat quod cogitat malum *add. J (in marg.) Clm Chry.*] Solus [enim *add. Clm Chry.*] est dei [dei est *transp. Clm.*] timor, qui mentes [nocentes *Chry.*] corrigit, fugat crimina, innocentiam seruat, perpetem tribuit facultatem. [*Chrysol-Serm 217: 41-58*]

Nu þó at Johannes væri i myrkvastofu, komu margir menn til hans at heyra hans haleitu kenning, þvíat hann letti eigi af, sva framarliga sem fong voru a, at hallda uppteknum hætti um sina predican.

Obwohl nun Johannes im Kerker saß, kamen viele Menschen zu ihm, um seine erhabene Lehre zu hören, denn er ließ nicht ab, so viele Möglichkeiten wie sich boten, in derselben Weise mit seinem Predigen fortzufahren.

* Korrekturen nach David McDougall: ‚Pseudo-Augustinian‘ Passages in ‚Jóns saga baptista 2‘ and the ‚Fourth Grammatical Treatise‘, in: *Traditio* 44 (1988), S. 463–483.

Predican Kristz.

32. Ok þa er drottinn varr heyrði þessi tíðindi, for hann i brott af Judea, þaðan sem aðr var hann, oc for i Galileam oc bygði i Kapharnaum nær herodum Zabulon oc Neptalim,

oc hof predican sina með þeim hætti oc því upphafi, sem fyrrum hafði sæll Johannes,

þviat þeir likiaz at morgu, sem goðir þikiaz,

oc sagði sva: „Giorið iðran fyrir annmarka yðra, þviat nu nalgaz himnariki.“

Ætla menn þessa hans ferð verit hafa alla eina oc hina, sem fyrr greinir, er hann flyði undan Phariseis.

Die Predigt Christi.

32. Und als unser Herr diese Neuigkeit erfuhr, verließ er Judäa, wo er zuvor gewesen war, und ging nach Galiläa und wohnte in Kapharnaum nahe der Bezirke Zabulon und Naftali,

und begann zu predigen mit der Gewohnheit und dem Anfang, wie es zuvor der selige Johannes hatte,

denn sie ähneln sich in vielem, die sie für gut gehalten werden,

und er sagte so: „Tut Buße für Eure Sünden, denn nun nähert sich das Himmelreich.“

Menschen meinen, dass diese seine Reise ein und dieselbe gewesen sei wie diejenige, die bereits geschildert wurde, als er vor den Pharisäern floh.

quod cum audisset Iesus secessit inde in navicula in locum desertum seorsum et cum audissent turbae secutae sunt eum pedestres de civitatibus [Mt 14,13]

Quod cum audisset Iesus venit, et habitavit in Capharnaum in finibus Zabulon et Nepthalim (Matth. IV). [*HistSchol* Ev44:1562B]

Fra sendimonnunum.

33. I þenna tíma sendi sæll Jóhannes í bondum hafðr til Jesum .ii. sína lærisveina og spurði hann: „Hvart ertu sa sem koma man, eða biðum ver annan?“

Sam hann segði, því at nú mun skamt þess at biða, er ek man niðr stíga til míns folks, þat er at skíla, at ek man enda mitt líf, vil ek víta, hvart þú ert Krístr, eða man hann síðarr koma. Enn ef þú ert Krístr, þa forvitnar mig, hvart ek skal a þa leið segja fyrir þína tilkvamu þeim, sem í helvíti eru, sem aðr sagða ek þeim, er a íarðríki eru. [905]

Í þessum stað leita Maníchei a sælan Jóhannem og segja hann efað hafa, hvart hann væri Krístr, og vera fyrirdæmdan af sok þessarr otruar. Enn þat er lesit, þott hann hafi spurt, at hann hafi eigi efat. Spurði Jesús skattheimtumenn, hvers líkneski a penninginum væri, eigi uvítandi, helldr til þess at hann mætti sín ánsvar maklíga temprá eptir þeíra orðum.

Von den Gesandten.

33. Zu jener Zeit sandte der in Ketten liegende selige Johannes zwei seiner Jünger zu Jesus und fragte ihn: „Bist du der, der kommen soll, oder erwarten wir einen anderen?“

Als ob er sagte: Da ich in Kürze erwarte, zu meinem Volk niederzusteigen, d. h. dass ich mein Leben beenden werde, will ich wissen, ob du Christus bist, oder ob er später kommen wird. Und wenn du Christus bist, dann vergewissere mich, ob ich denen, die in der Hölle sind, auf diese Weise dein Kommen ankündigen soll, wie ich es zuvor denen angekündigt habe, die auf Erden sind. [905]

An dieser Stelle tadeln die Manichäer den seligen Johannes und sagen, er habe gezweifelt, ob er Christus sei, und er wäre aufgrund dieses Unglaubens verdammt worden. Und das liest man, dass er, obwohl er gefragt hatte, nicht zweifelte. Jesús fragte die Zöllner, wessen Abbild auf den Münzen sei, nicht aus Unwissen, sondern damit er seine Antwort ihren Worten entsprechend mäßigen könne.

Iohannes autem cum audisset in vinculis opera Christi mittens duos de discipulis suis ait illi tu es qui venturus es an alium expectamus [Mt 11,2–3]

non ait: tu es qui uenisti, sed tu es qui uenturus es; et est sensus: manda mihi quia ad inferna descensurus sum utrum te et inferis debeam nuntiare qui nuntiaui superis, an non conueniat filio dei ut gustet mortem et alium ad haec sacramenta missurus es. [HierMt II,11,3: 22-27]

Ex quo inserunt Ioannem dubitasse de Christo, quum interrogauerit, & propter dubitationem condemnatum esse. Sed non sequitur, si interrogauit, quòd dubitauerit. Interrogauit enim Christus cuius esset imago denarij & superscriptio, Matt.22. non tamen de hoc dubitauit. [SummVirt II,18: S. 145]

„Iohannes autem cum audisset in vinculis opera Christi, misit ad eum duos de discipulis suis, dicens: Tu es qui venturus es, an alium expectamus? (Matth. 11; Luc. VII.)“ [HistSchol Ev66: 1571B]

Quasi dicat: Prope est ut descendam ad populum meum. Quia ergo te nuntiavi superis, vis ut inferis te nuntiem? Jesús autem amovit dubitationem eorum, ostendendo certa signa sui adventus. [HistSchol Ev66: 1571B-C]

Sva spurði hann oc eigi fyrir uvizku, hvar Lazarus væri grafinn, helldr fyrir sakir sinna lærisveina oc þess folks er hia stoð, at sem flestir kæmi til oc sæi, er enn ferdagaði reis upp af dauða.

Johannes efaði eigi, hvart hann væri Kristr, þar sem hann hafði fyrrum sagt Se her lamb guðs, enn fyrir sakir sinna lærisveina, þeira sem orð hans efuðu, let hann þa þessa spyria, at þeir yrði fyrir hann, at skilia Jesum, af þessu oruggir.

Þat er oc auðsynt, at ætlan Manicheorum er lygi, oc at Johannes er eigi fyrirdæmdr, þviat þat er vitað, at eigi er oll efan fyrir dæmilig,

matti oc þat vera, at þvi er Gregorius super Ezechielem syniz segia vilia, at Johannes hafi um þat efat, hvart Kristr mundi fyrir sialfan sig oc i sinni personu niðr stiga til helvitis oc draga þaðan sina vini, eða mundi hann annan til þess senda.

Ebenso fragte er nicht aus Unwissenheit, wo Lazarus begraben sei, sondern um seiner Jünger und der Menge willen, die dabei stand, damit möglichst viele kämen und sähen, wie jemand, der seit vier Tagen tot war, vom Tode aufersteht.

Johannes zweifelte nicht, ob er Christus sei, wo er zuvor gesagt hatte „Siehe das Lamm Gottes“, aber um seiner Jünger willen, welche seine Worte in Zweifel zogen, ließ er sie dieses fragen, damit sie um seinetwillen, d. h. Jesu, in dieser Sache unbesorgt würden.

Es ist auch offensichtlich, dass die Ansicht der Manichäer eine Lüge ist, und dass Johannes nicht verdammt ist, denn das ist bekannt, dass nicht jeder Zweifel verdammenswert ist

und es kann nach dem, was Gregor *super Ezechielem* [über das Buch Hiezechiel] scheinbar sagen will, sein, dass Johannes zweifelte, ob Christus höchstpersönlich und in seiner Person in die Hölle herabsteigen werde und seine Freunde von dort holen werde, oder ob er hierzu einen anderen senden werde.

non quasi ignorans interrogat, ipse enim ceteris ignorantibus demonstrat dicens: ecce agnus dei, ecce qui tollit peccata mundi, et patris uocem intonantis audiverat: hic est filius meus dilectus in quo mihi complacui, sed quo modo saluator interrogat ubi sit positus lazarus, ut qui locum sepulchri indicabant saltim sic pararentur ad fidem et uiderent mortuum resurgentem, sic et iohannes interficiendus ab herode discipulos suos mittit ad christum ut per hanc occasionem uidentes signa atque uirtutes, crederent in eum, et magistro interrogante, sibi discerent. [*HierMt* II,11,3: 3-9]

Et verisimile est, quòd Ioannes sibi illud non interrogauerit, sed discipulis suis qui de Christo dubitabant, volens eos per christum certificari; [*SummVirt* II,18: S. 145]

Non dubitabat Joannes, qui dixerat: „Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi (Joan. I).“ Sed cum adhuc discipuli ejus dubitarent, misit eos ad Jesum. Quasi dicat: Ite ad eum, et ab ipso quaerite utrum ipse sit Christus, an adhuc venturus sit. [*HistSchol* Ev66]

Tamen Gregorius super Ezechielem videtur velle quod Joannes nesciebat, utrum per se, vel per alium spoliaret infernum. Jesus autem amovit dubitationem eorum, ostendendo certa signa sui adventus. [*HistSchol* Ev66: 1571B-C]

Enn Jesus tok or hiarta þeira allan efa, oc sagði þeim skyr mork sinnar tilkva-
mu nu framkomin sva mælandi: „Blin-
dir menn sia, en halltir ganga, likþrair
hreinsaz, daufir fa heyrn, dauðir lifna, en
fatækir viðfrægiaz, oc er sa sæll, sem ei-
gi ratar i nokkura utru, þa er hann ser þa
luti, er um mig geraz.“

Oc eru þessi orð tekin or spasögu Ysaye,
þar er sva ritað: Drottinn man koma oc
hialpa oss, þa munu lukaz upp augu blindra
manna, oc eyru daufra munu fa heyrn,
þa munu halltir hlaupa sem hiortr, oc losna
man tunga enna mallausu manna, oc
annat þat sem fylgir oc greint er i bok
Ysaye.

Þessi orð drottins, sem nu er ritað, glo-
sar hinn mikli Gregorius, sva sem hann
mællti: Dasamlig takn gerða ek, þau er
mig vatta Krist vera; en þo let ek mer so-
ma at þola afleita luti, oc því er monnum
viðsianda, at eigi fyrirliti þeir mig af sok-
mins dauða, þess er ek þoli til lausnar ol-
lu mannkyni, ef þeir veita mer vegsemð
af mikileik minna eiginligra takna.

Aber Jesus nahm aus ihren Herzen al-
len Zweifel und nannte ihnen sichere,
nun wirklich gewordene Zeichen seines
Kommens, indem er so sprach: „Blin-
de Menschen sehen, und Lahme gehen,
Aussätzigte werden rein, Taube bekom-
men Gehör, Tote werden lebendig, und
die Armen werden gerühmt, und derje-
nige ist selig, der nicht in irgendwel-
chen Unglauben gerät, wenn er die Dinge
sieht, welche um mich geschehen.“

Und diese Worte sind den Prophezeiun-
gen des Jesaja entnommen, wo so ge-
schrieben ist: Der Herr wird kommen und
uns helfen, da werden die Augen der
Blinden geöffnet werden, und die Oh-
ren der Tauben werden Gehör erlangen,
da werden Lahme laufen wie ein Hirsch,
und die Zunge des Stummen wird sich
lösen, und das andere, was folgt und im
Buch Jesaja ausgeführt wird.

Diese Worte des Herrn, die nun geschrie-
ben wurden, glossiert der große Gregor,
als ob er spräche: Wunderbare Zeichen
habe ich vollbracht, die bezeugen, dass
ich Christus bin, und doch geruhe ich,
verabscheuungswürdige Dinge zu ertra-
gen, und daher müssen sich die Men-
schen hüten, dass sie mich nicht gering
achten aufgrund meines Todes, welchen
ich zur Erlösung des ganzen Menschen-
geschlechts erleide, wenn sie mir Anse-
hen aufgrund der Größe meiner eigenen
Zeichen schenken.

et respondens Iesus ait illis euntes renun-
tiate Iohanni quae auditis et videtis caeci
vident claudi ambulant leprosi mundan-
tur surdi audiunt mortui resurgunt paupe-
res evangelizantur et beatus est qui non
fuerit scandalizatus in me [Mt 11,6]

Ac si patenter dicat: Mira quidem facio,
sed abiecta perpeti non dedignor. Quia
ergo moriendo te subsequor, cauendum
ualde est hominibus ne in me mortem
despiciant, qui signa uenerantur. [*Greg-
Ev* I,6,1: 37-40]

ostendens signum impletum quod ded-
erat Esaias de aduentu Christi. Esa. 35.
Deus inquit ipse veniet & salutabit nos:
tunc aperientur oculi cæcorum, & aures
surdorum patebunt, &c. Vnde Dominus
ait: Cæci vident, claudi ambulant, &c.
[*SummVirt* II,18: S. 145f.]

tunc aperientur oculi caecorum et aures
surdorum patebunt tunc saliet sicut cer-
vus claudus et aperta erit lingua mutorum
quia scissae sunt in deserto aquae et tor-
rentes in solitudine [Jes 35,5–6]

Annarr guðspiallamaðr segir, at a þeirri stundu, sem lærisveinar Johannis fóru fyrir varn herra, græddi hann marga síuka menn, [906] oc syndi þeim eigi at eins með orðum helldr oc með verkum framkomin mork guðligrar tilkvomu, þau sem Ysayas sagði fyrir.

Lærisveinar sæls Johannis fóru skiott aftur til meistara síns flytiandi honum ánnsvor vars herra, þau er hann gerði vísan þeirra lúta, sem hann villdi forvitnaz láta. Oc þa er þeir voru í brottu farnir, tok Jesus at tala fyrir þeim flokkum, sem fyrurum hófðu heyrða kenning Johannis oc nu voru komnir at heyra hans agætan meistaradom oc kenning, oc hóf a þessa lund lof Johannis sva mælandi: „Til hvers fóru þer í eyðimork, eða fóru þer at síareyrvond vindi skekinn, eða villdut þer sía blautklæddan mann?“ Þeir bera blautklæði, sem í husum þessa heims konunga eru.

Ein anderer Evangelist sagt, dass Jesus zu der Zeit, als die Jünger des Johannes ihn aufsuchten, viele kranke Menschen heilte, [906] und ihnen nicht nur mit Worten, sondern auch mit Werken die wahr gewordenen Anzeichen des göttlichen Kommens zeigte, die Jesaja vorausgesagt hatte.

Die Jünger des seligen Johannes kehrten alsbald zu ihrem Meister zurück und überbrachten ihm die Antwort unseres Herrn, welche ihn der Dinge vergewisserten, die er verkünden lassen wollte. Und als sie fortgegangen waren, begann Jesus zu der Menge zu sprechen, welche zuvor die Lehre des Johannes gehört hatte und nun gekommen war, um seine vorzügliche Lehre und Gelehrsamkeit zu hören, und begann auf diese Weise das Lob des Johannes, indem er so sprach: „Wozu seid ihr in die Wüste gegangen, oder seid ihr gegangen, um ein vom Winde geschütteltes Schilfrohr zu sehen, oder wolltet ihr einen weich gekleideten Mann sehen? Diejenigen tragen weiche Kleidung, die in den Häusern der Könige dieser Welt sind.“

in ipsa autem hora curavit multos a languoribus et plagis et spiritibus malis et caecis multis donavit visum [Lk 7,21]

illis autem abeuntibus coepit Iesus dicere ad turbas de Iohanne quid existis in desertum videre harundinem vento agitatam sed quid existis videre hominem mollibus vestitum ecce qui mollibus vestiuntur in domibus regum sunt [Mt 11,7–8]

Gregorius segir, at með þessum figurum greindi var herra Johannem fra falsorum oc eptirlifismonnum, þeim sem alla vega lata sla i ymissum tilfellum, oc hniga sem reyrvendir i hvossu veðri, fyrir stormi motmælis ok blidum blę eptirmælis,

oc fra þeim er með sinum blautum bunnadi bera vitni um þat, at þeir stunda frammar a riki oc metnað i þessum fallvallta heimi, sem ver byggiom, enn annars heims dyrð,

sem sa Johannes, er eigi gerði bliðan eptirmæli ne reiðan motmæli,

oc likam huldi með ulfallda hari,

oc iðrandi monnum gaf dæmi með sialfsins lofligum lifnaði.

Gregorius sagt, dass unser Herr mit diesen Bildern Johannes von den Betrügnern und Wollüstigen unterschied, welche in verschiedenen Fällen verschiedene Wege einschlagen und sich wie Rohr im rauhen Wind beugen, vor dem Sturm des Widerspruchs und der lauen Brise der Schmeichelei,

und von ihnen, die mit ihrem weichen Gewand davon Zeugnis ablegen, dass sie stärker nach Macht und Ehre in dieser vergänglichen Welt streben, in welcher wir wohnen, als die Herrlichkeit der anderen Welt,

wie dieser Johannes, der weder freundliche Schmeichelei noch zornigen Widerspruch tat,

und der den Körper mit Fellen verhüllte

und dem Büsser mit seinem eigenen löblichen Lebensstil ein Beispiel gab.

Qui mox fauore uel detractone tangitur, in partem quamlibet inclinatur. Si enim ab humano ore aura fauoris flauerit, hilarescit, extollitur, totum que se quasi ad gratiam inflectit. Sed si inde uentus detractonis eruperit unde laudis aura ueniebat, mox hunc quasi in partem alteram ad uim furoris inclinat. [*GregEv* I,6,2: 46-53]

Et quid est dicere: Ecce qui mollibus uestiuntur in domibus regum sunt, nisi aperta sententia demonstrare quia non caelesti, sed terreno regno militant hi qui pro Deo perpeti aspera fugiunt, sed solis exterioribus dediti, praesentis uitae mollitiem et delectationem quaerunt? [*GregEv* I,6,2: 66-70]

Sed arundo uento agitata Iohannes non erat, quia hunc nec blandum gratia, nec cuiuslibet ira asperum faciebat. [*GregEv* I,6,2: 51-53]

Nemo ergo existimet in fluxu atque studio uestium peccatum deesse, quia si hoc culpa non esset, nullo modo Iohannem Dominus de uestimenti sui asperitate laudasset [*GregEv* I,6,2: 70-72]

Mollibus enim uestitus non fuit, quia uitam peccantium non blandimentis fouit, sed uigore asperae inuersionis increpauit [*GregEv* I,6,3: 78]

Þá tok fyrr nefndr Jesus at auka sitt tal til ens sama folks oc segja: „Hvat foru þer at sia i eyðimork, eða villdu þer sia spamann? ek kann yðr segia oc framarr enn spamann. Þessi er sa, sem þetta er til talað: Ek sendi engil minn fyrir þitt andlit, sa man bua þína gotu fyrir þer.“

I þessum orðum ma sia yfirkomna villu Manicheorum, at eigi er Johannes fyrrdæmdr, þar sem sialfum sannleiknum þotti honum of lágt at vera nefndum með ubreyttu spamanz nafni.

Oc af því kallaði hann sælan Johannem framarr enn spamann, at hann hafði syndan sialfan hann með sinum fingri, oc þar með kallaði hann sælan Johannem engil.

Af þessu segir Gregorius hatt nafn at heita engill, þvíat angelus er girzka en nuntius a latinu, enn a vara tungu engill eða sendiboði.

Enn þó er lif Johannis eigi lægra enn nafnit.

Da begann der zuvor genannte Jesus, seine Rede zu derselben Menge auszuweiten und zu sagen: „Was zu sehen seid ihr in die Wüste gegangen, oder wolltet ihr einen Propheten sehen? Ich kann euch sagen: sogar mehr als einen Propheten. Dieser ist der, zu dem dies gesagt worden ist: Ich sende meinen Engel vor dein Angesicht; er wird deine Wege für dich bereiten.“

In diesen Worten kann man die überwundene Häresie der Manichäer sehen, dass Johannes nicht verdammt wurde, als es ihm zu gering schien, dass die Wahrheit selbst mit dem gewöhnlichen Namen des Propheten genannt werde.

Und er nannte den seligen Johannes mehr als einen Propheten, weil er auf ihn selbst mit seinem Finger gezeigt hatte, und damit nannte er den seligen Johannes einen Engel.

Hierüber sagt Gregorius, es sei ein hoher Name, Engel zu heißen, denn *angelus* ist griechisch, aber *nuntius* auf lateinisch, aber in unserer Sprache Engel oder Sendbote.

Aber dennoch ist das Leben des Johannes nicht niedriger als der Name.

sed quid existis videre prophetam etiam dico vobis et plus quam prophetam hic enim est de quo scriptum est ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam qui praeparabit viam tuam ante te [Mt 11,8–10]

Sed quia arundo uento agitata esse denegatur, quia non esse uestitus mollibus dicitur, quia prophetae nomen huic impar esse perhibetur, iam quid digne dici possit audiamus. [GregEv I,6,5: 90-91]

Iohannes ergo plus quam propheta est, quia eum quem praecurrendo prophetauerat, etiam ostendendo nuntiabat. [GregEv I,6,5: 88-90]

Quod enim graece angelus, hoc latine nuntius dicitur. [GregEv I,6,5: 95-96]

Altum quidem nomen est, sed uita nomine inferior non est. [GregEv I,6,5: 98-99]

Johannes Crisostomus segir yfir þau orð, er drottinn kallaði hann engil: Þat ætla ek eigi dirfð at mæla, at sæll Johonnes er dyrligri maior homine, par angelis. Maðr var hann, [907] en fyrir verðleiks sakir oc hugarkrapta er hann engill kallaðr.

I þessum stað leiða inn villumenn þa vilu, at Johannes hafi verit himneskr engill holdgaðr, oc er su villa fyrirdæmd með ollu moti.

Þat er oc vitanda, at enn voru þeir villumenn, er fyrir þat hafa grunað þat vitni, sem sæll Johannes bar Kristi, at hann fylgði honum eigi, oc hann mundi til hans farit hafa, ef hann hefði goðr verit. En því ma þar til svara, at meira var vert vitni þat, er hann bar at fraveranda Kristi, helldr en hann hafði með honum farit.

Johannes Chrysostomos sagt über die Worte, mit denen der Herr ihn Engel nannte: Ich halte es nicht für vermessen zu sagen, der selige Johannes ist teurer *maior homine, par angelis* [größer als ein Mensch, einem Engel ebenbürtig]. Ein Mensch war er, [907] aber aus Gründen seiner Tugendhaftigkeit und Verstandeskraft wird er Engel genannt.

An dieser Stelle führen Häretiker die Irrlehre ins Feld, dass Johannes ein fleischgewordener himmlischer Engel gewesen sei, und diese Häresie wird in jeder Hinsicht verdammt.

Auch muss man wissen, dass auch diejenigen Häretiker waren, die aus dem Grund das Zeugnis, das der selige Johannes für Christus ablegte, anzweifelten, dass er ihm nicht gefolgt sei und er zu ihm hätte gehen sollen, wenn er gut gewesen wäre. Und dem kann man entgegen, dass das Zeugnis, welches er für den abwesenden Christus ablegte, mehr Wert war als wenn er mit ihm gegangen wäre.

Chrysost. Puto si non est audacia dicere, quòd gloriosor est Ioannes quia homo fuit, & propter meritum virtutis angelus fuisset. [*SummVirt* II,18: S. 146]

Potuit etiam dare occasionem huic errori, quòd Ioannes baptista non secutus fuit Christum. dicunt enim, quia si bonus fuisset, eum secutus fuisset. Sed hoc non sequitur. Multi enim boni fuerunt, qui tamen Christum corporaliter secuti non sunt. Noluit Christus quòd Ioannes cum corporaliter sequeretur, ne testimonium eius suspectum haberetur: & plus profuit ad confirmationem fidei testimonium, quod Ioannes in absentia Christi tulit, quàm si illud in eius præsentia tulisset. [*SummVirt* II,18: S. 146]

Nec ob hanc laudem credendum est haereticis, qui dixerunt Joannem esse angelum humanatum, quia etiam Dominus praedixerat de eo fuisse dictum: „Ecce ego mitto angelum meum, etc.“ (Malach. III). [*HistSchol* Ev66]

Sva sem Matheus evangelista segir fra þeim manni diofuloðum, er Jesus gerði heilan, oc sa bað at fylgia honum, enn varr herra let þat eigi eptir honum oc bauð honum at fara oc predica in Nep-talim þat takn, sem guðlig milldi veit-ti honum, oc vann þa meira su kenning, sem hann flutti fram at fraveranda Kristi, helldr enn þa mundi, ef hann hefði iafn-fram Jesu predicat. Ma oc þat auðvelliga skilia, at Johannes var eigi af þessi sok fyrirdæmndr, þo at villumenn segi þat, þar sem siðan kallaði hann Johannem engil.

Oc eptir þat haleita lof lagði hann til hans mikinn auka hinna fyrri sæmðarma-la oc sagði: „Ek segi yðr satt, at engi þei-ra manna, sem fra konum eru fæddir, er meiri en Johannes baptista.“

So wie es der Evangelist Matthäus von dem besessenen Mann sagt, den Jesus heilte und der darum bat, ihm folgen zu dürfen, aber unser Herr gewährte ihm dieses nicht und gebot ihm zu gehen und in Naftali das Wunder zu verkünden, welches ihm die göttliche Milde schenkte, und so gewann die Lehre mehr, die er in Abwesenheit Christi vorbrachte, als sie es vermocht hätte, wenn er zusammen mit Jesus gepredigt hätte. Es lässt sich auch leicht verstehen, dass Johannes nicht wegen dieser Sache verdammt war, obgleich Häretiker dies sagen, wo er Johannes später Engel nannte.

Und nach diesem erhabenen Lob ergänzte er dieses um die große Vermehrung jenes vorhergehenden Lobpreises und sagte: „Wahrlich sage ich euch, dass keiner der Männer, die von Frauen geboren sind, größer ist als Johannes der Täufer.“

Simile habes Matt.5. de illo qui à demo-nio liberatus erat, qui rogavit Christum, vt esset cum eo. Iesus autem non admisit eum, sed ait illi: Vade in domum tuam ad tuos, & nuntia illis quantam tibi Deus fecerit. et abiit, & cœpit prædicare in Deca-poli quanta sibi fecisset Iesus, & omnes mirabantur. Plus profuit prædicatio eius in absentia Christi, quam profuisset in eius præsentia. [*SummVirt* II,18: S. 146]

amen dico vobis non surrexit inter natos mulierum maior Iohanne Baptista [Mt 11,11]

Illis autem abeuntibus, commendavit Joannem turbis dicens: „Inter natos mulierum non surrexit major Joanne Baptista,“ et est hic, mulier, non solum sexus nomen, sed et nomen facturæ. [*Hist-Schol* Ev66: 1571C]

Þat glosar a þa leið enn sami Augustinus oc segir sva: Hæri er hann hverium sem einum, gnæfar hann yfir giorvol-lum, fyrir gengr hann spamannasveitin-ni, yfir gengr hann hofuðfeðrna, oc hverr sa er fra konu er fæddr er lægri Johanne. Af þessum orðum ma nokkut sva mæla, ef sæll Johannes er hæstr af kvenna so-num, þa er hann hialparanum hæri. Þessa grein skal sva onyta, at Johannes er ko-nu son, enn Kristr er meyar son; Johan-nes er fæddr af brugðligum konu kviði oc með karllmans friovi, en Cristr er blom osargaðs kviðar, getinn af helgum anda an öllu karllmanz frioi.

Commestor segir þenna orskurð gefinn fyrir umliðinn tima, oc i þessu drottinli-gu atkveði er ugreint, hvart nokkurr hei-lagr maðr man siðarr verða iafn eða æðri Johanni i verolldunni.

Ok enn iok Jesus sitt mal sva segiandi: „Sa sem minni er i himiniriki, er honum meiri.“

Sem hann segði: Sa sem minni er at alldri enn hann samiafn heilagra her i heimi, er honum meiri. Skal þessi orð sva skilia, ef einfaldliga er alitið af varum herra.

Das glossiert derselbe Augustinus und sagt so: Höher ist er als ein jeder, er ragt über allen empor, der Schar der Prophe-ten geht er voraus, er übertrifft die Erz-väter, und jeder, der von einer Frau ge-boren wurde, ist geringer als Johannes. Von diesen Worten lässt sich vielleicht so sagen, wenn der selige Johannes der höchste der Söhne von Frauen ist, dass er dann höher als der Retter ist. Diese Auffassung soll man so entkräften, dass Johannes der Sohn einer Frau, Christus aber der Sohn einer Jungfrau ist; Johan-nes wurde aus dem Leib einer verheira-teten Frau geboren und mit dem Samen eines Mannes, aber Christus ist die Blu-me eines unbefleckten Leibes, empfan-gen durch den Heiligen Geist ohne jeden Samen eines Mannes.

Comestor sagt, dieses Urteil wäre über die Vergangenheit gefällt, und in dieser Aussage des Herrn würde nicht erklärt, ob später irgendein Heiliger in der Welt dem Johannes gleichen oder ihn übertref-fen können werde.

Und weiter mehrte Jesus seine Rede, in-dem er so sagte: „Derjenige, der der Kleinste im Himmelreich ist, ist größer als er.“

Als ob er sagte: Derjenige, der vom Alter her geringer ist, aber den Heiligen hier in der Welt ebenbürtig, ist größer als er. Diese Worte soll man so verstehen, wenn man sie treu auf unseren Herrn bezieht.

Utrum autem sanctior eo post aliquis fu-erit, vel futurus sit indiscussum est. [*Hist-Schol* Ev66: 1571C]

qui autem minor est in regno caelorum maior est illo [Mt 11,11]

En sæll Jeronimus segir, at sa sem minstr er i himinriki af tali heilagra, er meiri enn hinn helgasti maðr her a iarðriki, [908] sa sem eigi er reynd endalyktin.

Und der selige Hieronymus sagt, dass derjenige, welcher der geringste im Himmelreich ist aus der Zahl der Heiligen, größer ist als der heiligste Mensch hier auf Erden, [908] welcher das Lebensende noch nicht erfahren hat.

Oc enn sagði hann: „Allt lögmal oc allar spamanna bækr sogðu ukomna luti fyrir allt til Johannem, oc ef þer vilit vita, þa er hann Elias, sa sem koma mun. En sa heyrri þessi orð, sem eyru hefir at heyra. Oc fra dogum Johannis allt her til þolir himinriki ofrefli, oc ofreflismenn gripa þat.“

I þessum vars drottins orðum finnaz stormorg lof heilags Johannis, þau sem hann biðr eigi at eins þa heyra, sem likamli-ga heyrn hafa, helldr oc þar með andligan skilning.

Þvi ma spyria, hvar himinriki þolir ofrefli.

Und weiter sagte er: „Alle Gesetze und alle Bücher der Propheten bis zu Johannes haben künftige Dinge vorausgesagt, und wenn ihr es wissen wollt, dann ist er Elija, der kommen wird. Und es höre derjenige sein Wort, der Ohren hat zu hören. Und von den Tagen des Johannes bis heute erleidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalttätigen ergreifen es.“

In diesen Worten unseres Herrn findet sich ein riesengroßes Lob des heiligen Johannes, welches er nicht nur denjenigen zu hören gebietet, die körperliches Gehör haben, sondern außerdem in geistiger Bedeutung.

Man kann fragen, wo das Himmelreich Gewalt erleidet.

a diebus autem Iohannis Baptistae usque nunc regnum caelorum vim patitur et violenti rapiunt illud omnes enim prophetae et lex usque ad Iohannem prophetaverunt et si vultis recipere ipse est Helias qui venturus est qui habet aures audiendi audiat [Mt 11,12–15]

<Qui autem mi etc.> Id est. omnis sanctus qui iam est cum deo. maior est eo qui adhuc in mundo. vel ego quem minorem facio multorum opinio in ecclesia sanctorum illi prelatum sum <> Vel nouissimus angelus celi. melior est quouis homine. <In regno ce.> Regnum celorum duobus modis accipitur. aut supernum in quo nondum sumus. Aut praesens ecclesia in qua adhuc viuimus et iam quodam modo regnamus [GO Mt 11,11]

En því ma sva til svara, at stundum kallaz su himnesk hirð, sem rikir með Kristi i himinriki, en stundum su kristni, sem honum þionar her i heimi, stundum sönn oc hiartlig trua, stundum heilug ritning, sem dæmi finnaz til, þau er allar þessar sögur sanna eptir rettum skilning.

Syniz ritningin þola nauðgun eða ofrefli, þar sem logmal Moysi byðr at hegna með likams dauða manndrap oc marga aðra luti, sva sem guðlastan, horan oc aðra þa luti, sem Decalogus greinir, en Johannes kallar þa lifendr i likama til synda iðranar, þo at þeir væri dauðir i önd, oc het þeim aflausn synda fyrir yfirbot verka, sva sem engi aðr, oc skildi þann, sem deyðandi var sagðr i likama, dauðan i ędinni enn endrlifnanda fyrir iðran oc yfirbot snuandi letrligum skilningi i andligan.

Und hierauf kann man so antworten, dass manchmal die himmlische Schar, welche mit Christus im Himmelreich regiert, und manchmal die Christenheit, die ihm hier auf Erden dient, manchmal der wahre und herzliche Glaube, manchmal die Heilige Schrift so genannt werden, wofür es Beispiele gibt, welche alle diese Bezeichnungen nach dem rechten Verständnis belegen.

Die Schrift scheint Not oder Gewalt zu erleiden, wenn das Gesetz Mose gebietet, mit dem Tod des Körpers Mord und viele andere Dinge zu vergelten, so wie Gotteslästerung, Hurerei und die anderen Dinge, die der Dekalog darlegt, und Johannes nannte es den Tod im Körper zur Umkehr von den Sünden, obwohl sie tot sind im Geiste, und verhiess ihnen die Erlösung von den Sünden und gebot die Umdeutung des buchstäblichen Sinns in den geistigen.

Truan syniz oc fra dogum sæls Johannis ofreflis kenna, þar sem þa var boðit því at trua, at mærin fæddi son oc i moti ol-lum natturolögunum, oc um likama vars herra oc um marga luti aðra, þa sem eigi ma mannlig tilraun sanna oc guð vil-di verða lata a þa leið sem eru, at þat mætti snuaz til verðleiks aukningar þeim sem tryði; sem postolinn segir: Su trua hefir ongan verðleik, er mannlig tilraun ma prova með sinum visleik.

Guðs kristni, su sem honum þionar her i heimi, toc oc fra dogum Johan-nis ofrefli at þola, þar sem at hans dæmum toku menn fyrst at elska vilianliga eymð oc fatækt eyðimerkr oc ut-legðir, var oc vokur, bænahalld oc bin-dendi, föstur oc kulða, vil oc erfiði, harð-lifi oc hárlæði, þögn oc allzkonar at-halld, ast oc ölmsugæði, friðsemð oc fa-lyndi, með þaganligu reinlifi, oc vonduz a þetta ofan at þola vilianligt pislavætti.

Der Glaube scheint auch seit den Ta-gen des seligen Johannes Gewalt zu ken-nen, wo daran zu glauben geboten wur-de, dass die Jungfrau einen Sohn gebo-ren habe und entgegen allen Gesetzen der Natur, und über den Leib unseres Herrn und über viele andere Dinge, welche der menschliche Verstand nicht verifizieren kann und die Gott auf die Weise gesche-hen lassen wollte, wie sie sind, damit dies zur Steigerung des Wertes jene, die glau-ben wollten, bekehre; wie der Apostel sagt: Der Glaube hat keinen Wert, wel-chen die menschliche Untersuchung mit seinem Wissen zu prüfen vermag.

Gottes Christenheit, welche ihm hier auf Erden dient, begann auch seit den Ta-gen des Johannes Gewalt zu erleiden, als nach seinem Beispiel Menschen zuerst begannen, freiwillig Elend und die Ar-mut der Wüste und Friedlosigkeit, Müh-sal und Wachen, Gebete und Fesseln, Fasten und Kälte, Elend und Anstren-gung, ein hartes Leben und Wollklei-dung, Schweigen und allerlei Enthalt-samkeit, Liebe und das Almosengeben, Friedfertigkeit und Zurückhaltung mit stiller Keuschheit zu lieben, und dazu noch hofften, willentlich ein Martyrium zu erleiden.

Enn þó at þessum orðum kasti nokkurr a moti oc segi, at margir [909] undir fornu lógmali hafi slíka luti gerfa, þa er þeim þessu svaranda: Þó at Jacob þediz fyrir oc Daniel oc Elias fastaði, en Judas Machabeus gefi salugiafir, er þat vitanda, at fair voru þa slíkir, oc fromdu þó sialdan slíka luti, en fra dogum ens sæla Johannis toku storliga margir slíka luti at giora, oc storliga opt, sva at þaðan fra oc allt her til stunduðu menn fyrir atstöðu oc iðinleik goðra verka með miklum flokkum oc morgum fylkingum at þrongvaz til kristinligrar truar oc at bera hans kross, honum fylgiandi bæði andliga oc líkamliga um hit þrongva hlið til haleitra himinrikis fagnaða.

Meðr slíkum hætti ma oc segia, at himinrikis dyrð þoli ofrefli, þa er bersynðugir menn, ribballdar oc ransmenn, þeir sem fyrst leiddi hinn sæli Johannes til iðranar með sinum fogrum fortolum, oc aðr veittu monnum ofrefli, toku ser síðan umakligt sæti með hinu sama ofrefli, at ongum fyrirfarendum verðleikum helldr fyrir eina saman milldi oc miskunnsemi Kristz.

Und obgleich jemand diesen Worten widerspreche und sage, dass viele [909] unter dem alten Bund solche Dinge getan hätten, da ist ihnen dieses zu antworten: Wenn auch Jakob betete und Daniel und Elija fasteten und Judas Makkabäus Heilsgaben erbot, muss man wissen, dass damals wenige so waren und nur selten solche Dinge vollbrachten, aber von den Tagen des Johannes an begannen sehr viele, solche Dinge zu tun, und sehr oft, sodass sich von da an bis heute Menschen aus Unterstützung und Eifer für gute Werke in großen Gruppen und Heerscharen darum bemühten, zum christlichen Glauben zu drängen und sein Kreuz zu tragen, indem sie ihm sowohl seelisch als auch körperlich durch das enge Tor zu den erhabenen Freuden des Himmelreichs folgten.

Auf diese Weise kann man auch sagen, dass die Herrlichkeit des Himmelreichs Gewalt erduldet, als sich offensichtliche Sünder, Gewalttäter und Räuber, die der selige Johannes zuerst zur Umkehr mit seinen schönen Vorträgen führte, und die vorher Menschen Gewalt angetan hatten, dann einen ungebührlichen Platz mit derselben Gewalt nahmen, ohne jeden vergangenen Verdienst, sondern einzig und allein durch die Gnade und Barmherzigkeit Christi.

Þetta sannar enn mikli Augustinus talandi af þeim ladruni, sem hia guðs syni var krossfestur a þessa leið: Siam her lofgan ladrun oc dasamligan, eptirlikianda at skilia i sinum oruggleik; fyrrum striddi hann með sverði, enn tok nu himinriki at herfangi, fyrrum gandi hann a ran, en nu hitnaði hann af sannri tru, oc þann sem Petrus neitaði sem mann, vegsamaði þessi sami ladrun crossfestan, at skilia sem guð.

Þat er oc greinanda, hvi Jesus sagði, at lógmal oc spamanna bækr hefði ukomna luti fyrir sagt allt til Johannem, enn þat er sva takanda, at fyrir því letu fra dogum Johannis af miog sva spárnar, þær sem i lógmali oc spamanna bokum hofðu þar til endz, at þa var at miklum þora þat allt framkomit, sem þær bendu fyrir, oc fyrr nefndr sæll Johannes syndi þann með sinum fingri, sem kominn var at fylla allar spar, oc voru þær eigi þaðan af nauðsynlegar, er lausnin var framkomin.

Dies bestätigt der große Augustinus, indem er auf diese Weise von dem Räuber spricht, der beim Gottessohn gekreuzigt worden war: Hier sehen wir den lobenswerten und bewunderungswürdigen Räuber, nachahmenswert, d. h. in seiner Unerschrockenheit; zuvor kämpfte er mit dem Schwert, nun aber nahm er das Himmelreich als Kriegsbeute; zuvor stürzte er sich auf Diebesgut, aber nun entbrannte er für den wahren Glauben, und denjenigen, den Petrus als Mensch verleugnete, ehrte ebendieser Räuber als Gekreuzigten, d. h. als Gott.

Man muss auch erklären, weshalb Jesus sagte, dass das Gesetz und die Bücher der Propheten bis zu Johannes Künftiges vorausgesagt hätten, und das muss so aufgefasst werden, dass aus dem Grunde seit den Tagen des Johannes solche Prophezeiungen stark abgenommen haben, welche in den Gesetzen und den Büchern der Propheten bis zu diesem Ende sind, dass da im Großen und Ganzen all das Wirklichkeit geworden war, was sie angezeigt haben, und der zuvor genannte selige Johannes zeigte auf denjenigen mit seinem Finger, welcher gekommen war, um alle Prophezeiungen zu erfüllen, und sie waren von da an nicht mehr notwendig, als die Erlösung Wirklichkeit geworden war.

Enn þó at því se i moti kastað, at síðan spaði Agabus spamaðr oc fiorar dætr Philippi, þa er því svaranda, at þessar spar voru litils verðar hia enum [910] fyrir spasogum, þeim sem endir gerðiz a fyrir sælan Johannem, þar sem aðr spaði mikill þori manna.

Þat er skoðanda, hvi sæll Johannes er aðr af sialfum sannleiknum Elias sagðr, enn hann neitaði sig Eliam vera, þa er Pharisei spurðu hann, hvern hann væri, eða hversu ma Johannes kallaz spamaðr sannleiksins, ef hann er þó gagnstaðligr orðum sialfs sannleiksins.

Und wenn dem auch entgegnet sei, dass später der Prophet Agabus vorausschaute sowie die vier Töchter des Philippos, so ist darauf zu antworten, dass diese Prophezeiungen von geringem Wert waren gegenüber den [910] früheren Prophezeiungen, welchen durch den seligen Johannes ein Ende gesetzt wurde, wo zuvor die große Mehrheit der Menschen voraussagte.

Es muss betrachtet werden, weshalb der selige Johannes zuvor aus derselben Wahrheit heraus Elija genannt wird, aber dann abtritt, Elija zu sein, als ihn die Pharisäer fragten, wer er sei, oder wie Johannes Prophet der Wahrheit genannt werden könne, wenn er sich doch den Worten der Wahrheit selbst widersetze.

non quod post iohannem excludat prophetas (legimus enim in actibus apostolorum et agabum prophetasse et quatuor uirgines filias philippi) sed quo lex et prophetae quos scriptos legimus, quicquid prophetauerunt, de domino uaticinati sunt. quando ergo dicitur: omnes prophetae et lex usque ad iohannem prophetauerunt, christi tempus ostenditur ut quem illi dixerint esse uenturum, iohannes uenisse ostenderit. [*HierMt* II,11,13: 108-115]

Additque Dominus quod omnis lex et prophetae usque ad Joannem prophetauerunt. Ubi intelligendum est, ex maxima parte, quia post prophetavit Agabus et quatuor filiae Philippi (Act. XXI). [*Hist-Schol* Ev66: 1571C-D]

En sæll Gregorius leysir þat sva, at hinn heilagi Johannes var Elias i anda, eptir því engillinn sagði, at hann mundi fyrir fara drotni i krapti oc i anda Elie; var þat oc viðkvæmiligt, at drottinn Jesus segði lærisveina sina andligan skilning af Johanne hafa, þar sem þeir hofðu af honum greiningarvit þegar til þess at skilia andliga luti, oc því kallaði hann Johannem Eliam, at hann var a þa leið skipaðr til þess at vera fyrrirennari lausnarans i hinni fyrri hans tilkvomu, sem Elias man vera fyrrirennari domandans i hinni síðarri hans hingatkvomu.

Baðir voru þeir skirlifir oc baðir neytu þeir sparlliga fætzlu, baðir voru þeir i eyðimork, baðir voru þeir ofagrliga bunir, baðir þoldu þeir reiði konungs oc drotningar, annarr Achab oc Jezabel, enn annarr Herodes oc Herodiaden. Helias stemdi Jordan, meðan hann gekk yfir hana, en Johannes skirði drottin i þeiri somu á. Elias var numinn af iorðu, til þess at eigi yrði hann fanginn af sinum uvinum, en sæll Johannes var fyrir orð sialfs sannleiksins koronaðr með pislarvættis koronu, til þess at hann vægi deyiandi sigr a ollum sinum uvinum.

Und der selige Gregor löst das so, dass der heilige Johannes Elija im Geiste war, gemäß dem, was der Engel sagte, dass er dem Herrn in der Kraft und im Geiste des Elija vorausginge; es war auch passend, dass der Herr Jesus sagte, dass seine Jünger ein spirituelles Verständnis von Johannes hatten, als sie von ihm sogleich den Verstand dazu hatten, d. h. zu den geistigen Dingen, und daher nannte er den Johannes Elija, dass er auf diese Weise dazu bestimmt war, der Vorläufer des Erlösers bei dessen früherem Kommen zu sein, wie Elija der Vorläufer des Richters bei dessen späterem Kommen sein wird.

Beide lebten sie keusch und beide genossen sie sparsames Essen, beide waren sie in der Wüste, beide waren sie prachtlos gekleidet, beide erlitten sie den Zorn von König und Königin, der eine von Ahab und Isebel, der andere von Herodes und Herodias. Elija staute den Jordan, als er über ihn ging, und Johannes taufte den Herrn im selben Fluss. Elija wurde von der Erde aufgenommen, damit er nicht von seinen Feinden gefangengenommen werde, und der selige Johannes wurde für die Worte der Wahrheit mit der Märtyrerkrone gekrönt, damit er im Tod alle seine Feinde besiege.

Ambo namque continenter uiuentes ambo habitu inculti ambo in solitudine degentes ambo praecones ueritatis ambo regis et reginae persecutionem propter iustitiam perpassi sunt, ille ahab et iezabel iste herodis et herodiadis, ille ne ab impiis occideretur igneo curru est raptus in caelum iste ne ab impiis uinceretur perfecto martyrio certamine spiritu caelestia regna petiuit angelorum utique subuectus auxilio de quibus scriptum est: currus dei decem milibus multiplex milia laetantium, dominus in illis; et iterum: qui facit angelos suos spiritus et ministros suos ignem urentem. [*BedEv* II,23: 37-47]

sed et uitae austeritas rigor que mentis heliae et iohannis pares sunt. ille in heremo, iste in heremo; ille zona pellicia cingebatur, et iste simile habuit cingulum; ille quoniam regem achab et hiezabel impietatis arguit fugere compulsus est, iste quia herodis et herodiadis inlicitas arguit nuptias capite truncatur. sunt qui propterea iohannem heliam uocari putant quod, quomodo in secundo saluatoris aduentu iuxta malachiam praecessurus helias est et uenturum iudicem nuntiaturus, sic iohannes in primo aduentu fecerit et uterque sit nuntius uel primi aduentus domini uel secundi. [*HierMt* II,11,15: 126-133]

Enn sæll Johannes sagði flokkum, at hann væri eigi Elias oc neitaði því af skilningum, sem Jesus sagði fram af andanum, atti hann með rettu letrlegan skilning obokfroðri alþýðu at segja, sva sem Jesus matti rettliga sinum lærisveinum andligan skilning segja. Var því hvargi oðrum gagnstaðligr Jesus oc Johannes. Þvi sagði drottinn, at sa skyldi heyra þessi lof Johannis, sem eyru hefði, at til þessa vanz eigi likamlig heyrn at nogu, su sem allir hofðu, þeir sem hia stoðu, hellldr andligr skilningr, sa sem postolar-nir hofðu oc þeira eptirkomendr.

Oc þa er varr herra lauk sinu mali, lofaði oll alþýða með Kristz lærisveinum guðlig dayndi, þau sem veitt voru sælum Jo[911]hanne. Sva oc bersyndugir menn, þeir sem fyrrum voru skirðir með skirn Johannis, lofuðu guðligt rettlæti oc truðu kenningum hans.

Aber der selige Johannes sagte der Menge, dass er nicht Elija sei und stritt dies von der Bedeutung her ab, wie sie Jesus vom Geist verkündete, denn er musste zu Recht eine buchstäbliche Auslegung der ungebildeten Menge sagen, so wie Jesus zu Recht seinen Jüngern eine spirituelle Auslegung sagen konnte. Daher war keiner der beiden, weder Jesus noch Johannes, dem anderen widersprüchlich. Der Herr sagte, das derjenige dieses Lob des Johannes hören sollte, der Ohren hat, weil hierzu das körperliche Gehör nicht nützt, welches alle hatten, die dabei standen, sondern das geistige Verständnis, welches die Apostel hatten und deren Nachfolger.

Und als unser Herr seine Rede beendete, lobte die ganze Menge mit Christi Jüngern die göttliche Gnade, welche dem seligen Johannes zuteil geworden war. [911] So lobten auch die offensichtlichen Sünder, die zuvor mit der Taufe des Johannes getauft worden waren, die göttliche Gerechtigkeit und glaubten seiner Lehre.

Enn Pharisei oc logspekingar hófnuðu guðs raði oc villdu eigi taka skirn af honum, oc þá tok hann at tala til þeira sva mælandi: „Hveriu skal ek líka telia menn þessarrar ęttar, nema þeim sveinum, sem a torgi sitia oc tala til sinna iafnalldra: sungum ver, oc sungu þer eigi, syttum ver, oc syttu þer eigi. Johannes baptista kom til yðvar oc snęddi eigi brauð oc drakk eigi vin, oc kaulluðut þer, at dioufull væri með honum; mans sun kom til yðvar, sa sem at oc drakk, oc kolluðu þer hann etara oc ofdrykkiumann oc vin bersynðugra manna, oc kendiz spekin retlat af sonum sinum.

Aber die Pharisäer und Gesetzesgelehrten verwarfen Gottes Rat und wollten die Taufe nicht von ihm empfangen, und da begann er zu ihnen zu sprechen und sagte so: „Womit soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen, außer mit den Kindern, die auf dem Marktplatz sitzen und zu ihren Altersgenossen sagen: Wir haben gesungen, und ihr habt nicht gesungen, wir haben geklagt, und ihr habt nicht geklagt. Johannes der Täufer kam zu euch und aß kein Brot und trank keinen Wein, und ihr habt ausgerufen, dass der Teufel mit ihm sei; der Menschensohn ist zu euch gekommen, der aß und trank, und ihr habt ihn einen Fresser und Säufer und Freund der Sünder genannt, und die Weisheit ist durch ihre Kinder gerechtfertigt worden.

cui autem similem aestimabo generationem istam similis est pueris sedentibus in foro qui clamantes coequalibus dicunt cecinimus vobis et non saltastis lamentavimus et non planxistis venit enim Iohannes neque manducans neque bibens et dicunt daemonium habet venit Filius hominis manducans et bibens et dicunt ecce homo vorax et potator vini publicanorum et peccatorum amicus et iustificata est sapientia a filiis suis [Mt 11,16–19]

Sæll Jeronimus segir, at þessi orð hafi þann skilning, sem Jesus hafi sva mællt: Sveinar minir, þat er lærisveinar oc kenningar minna boðorða, þeir sem sitia a torgi eða akri predicanar ok kenna, hversu kaup skal himinriki með andvirki goðra verka sina iafnolldrum, þat er yðr ebreskum monnum þeim sem erut samtíða, oc þvi at þer villdut eigi heyra, þvi toluðut þer eigi at eins, helldr kolluðut þer með fullum kverkum: Sungum ver fyrir yðr, þat er sva at skilia, ver kendum yðr at lifa með skemtan oc hoglifi oc bindendi annmarka oc með ast mannkosta, oc villdut þer eigi eptir þvi likia, oc þessu næst sytum ver fyrir yðr, þat er ver syndum yðr sutfullan lifnað iðrandi manna oc þeira, sem með meinlætum vilia ser afla eilífs verkaups, oc hofnuðu þer þvi iafnvel sem enu fyrra dæmi,

Der selige Hieronymus sagt, dass diese Worte die Bedeutung haben, wie wenn Jesus so gesprochen hätte: Meine Söhne, d. h. Jünger und Lehrer meiner Gebote, sitzen auf dem Marktplatz oder dem Feld der Predigt und lehren ihre Altersgenossen, d. h. euch Hebräer, die zur gleichen Zeit lebten, wie man das Himmelreich mit der Feldarbeit guter Werke gewinnen kann, und weil ihr nicht hören wolltet, spricht ihr nicht nur, sondern schreit vielmehr aus voller Kehle: Wir haben für euch gesungen, d. h. wir haben euch gelehrt, mit Vergnügen und Sorglosigkeit und Enthaltbarkeit von den Sünden und mit der Liebe der Tugenden zu leben, und ihr wolltet es dem nicht gleich tun, und als nächstes haben wir um euch geklagt, das heißt wir zeigten euch das traurige Leben der Büsser und derer, die sich mit List die ewigen Verdienste erschleichen wollen, und ihr habt es ebenso wie das frühere Beispiel verworfen,

pueris in foro sedentibus et clamantibus atque dicentibus ad coaequales suos: cecinimus uobis, et non saltastis, lamentauimus, et non planxistis, comparatur generatio iudaeorum scriptura dicente: cui similem aestimabo generationem istam? similis est pueris sedentibus in foro, et reliqua. non ergo nobis libera tribuitur intellegentia et allegoriae interpretatione passiuua, sed quicquid dicturi sumus de pueris, ad generationis referendum est similitudinem. pueri isti qui sedent in foro hii sunt de quibus esaias loquitur: ecce ego et pueri mei quos mihi dedit deus; et in octauo decimo psalmo: testimonium dei fidele sapientiam praestans paruulis; et alibi: ex ore infantium et lactantium perfecisti laudem. isti ergo pueri sederunt in foro siue in g. agorai g. quod significantius graece dicitur ubi multa uenalia sunt. et quia populus iudaeorum audire nolebat non ei tantum locuti sunt sed plenis faucibus inclamarunt: cecinimus uobis, et non saltastis, prouocauimus ut ad nostrum canticum bona opera faceretis et saltaretis ad nostram tibiam, sicut saltauit et dauid ante arcam domini, et nolulistis; lamentati sumus et uos ad paenitentiam prouocauimus, et ne hoc quidem facere uoluistis, spernentes utramque praedicationem, tam exhortationis ad uirtutes quam paenitentiae post peccata. [*HierMt* II,11,16-19: 146-166]

<Uenit enim.> Sicut tc. ita et nc. vtramque viam salutis resputiis. Lamentauimus ad iohannem: cecinimus ad christum. <> Hęc est summa. Generatio ista. nec plorat cum iohanne plorante. neque gaudet cum christo gaudente. [*GO Mt* 11,18]

oc er þat eigi undarligt, þo at þer fyrir-
litið tvenna heilsugotu, þar sem þer hof-
nuðut bæði fostunni oc saðningunni.

Enn ef yðr likaði fastan oc harðlifit, fy-
rir hvi mislikaði yðr Johannes, sva at þer
kolluðut hann diofuloðan. Ok ef yðr li-
kar hofsamlig saðning, fyrir hvi mislikaði
yðr manz son, sva at þer kolluðut hann
etara oc ofdrykkiumann oc vin bersynðu-
gra manna?

Nu þo at þer villdut hvariga þessa ken-
ning þekkiáz, kendiz spekin, þat er guð-
lig tilskipan oc kenning oc ek, þviat ek
em guðs kraptr oc speki rettlat, þat er at
skilia, hafa rettliga gert af sinum sonum
postolum minum, þeim er faðir vitraði þa
luti, sem hann fal fyrir þeim, er ser si-
alfum synduz spakir oc [912] vitrir, sem
þer eruð.

Sumstaðar er sva ritað, at spekin syndiz
retlat af verkum sinum, þviat hon leitar
eigi þess vitnis, er með monnum er borit,
hellodr með goðu verki.

Eptir þat letti Jesus af at tala lengr at sin-
ni við Juda af fyrr nefndum Johanne.

und das erstaunt nicht, dass ihr zweimal
den Weg des Heiles verlassen habt, als ihr
sowohl das Fasten als auch die Sättigung
verworfen habt.

Aber wenn euch das Fasten und das as-
ketische Leben gefallen haben, weshalb
missfiel euch Johannes, sodass ihr ihn be-
sessen nanntet. Und wenn euch die ge-
mäßigte Sättigung gefiel, weshalb miss-
fiel euch der Menschensohn, sodass ihr
ihn Fresser und Säufer und Freund der
Sünder nanntet?

Und obwohl ihr nun keine dieser Lehren
verstehen wolltet, ist die Weisheit, d. h.
die göttliche Bestimmung und Lehre und
ich, denn ich bin Gottes Kraft und Weis-
heit, gerechtfertigt worden, d. h. dass ihr
durch seine Söhne Gerechtigkeit wider-
fahren ist, durch meine Apostel, denen
der Vater diese Dinge offenbarte, die er
vor denen verbarg, welche sich selbst für
klug und [912] weise halten, so wie ihr es
seid.

Mancherorts ist so geschrieben, dass die
Weisheit durch ihre Werke gerechtfertigt
worden ist, denn sie sucht nicht nach dem
Zeugnis, das durch Menschen abgelegt
wird, sondern durch gute Werke.

Hiernach hörte Jesus für dieses Mal auf,
weiter zu den Juden vom zuvor genann-
ten Johannes zu sprechen.

nec mirum si duplicem uiam contempse-
ritis salutis cum et ieiunium et saturita-
tem pariter spreueritis. [*HierMt* II,11,16-
19: 167-168]

si ieiunium uobis placet, cur iohannes dis-
plicuit? si saturitas, cur filius hominis?
quorum alterum daemonium habentem,
alterum uoratore et ebrium nuncupas-
tis. [*HierMt* II,11,16-19: 169-171]

ergo quia uos nolulistis utramque reci-
pere disciplinam, iustificata est sapien-
tia a filiis suis, id est dei dispensatio at-
que doctrina, et ego qui sum dei uirtus
et dei sapientia, iuste fecisse ab aposto-
lis meis filiis comprobatus sum quibus
reuelauit pater quae ab sapientibus abs-
conderat et prudentibus apud semet ip-
sos. [*HierMt* II,11,16-19: 172-176]

in quibusdam euangeliis legitur: iustifi-
cata est sapientia ab operibus suis. sapi-
entia quippe non quaerit uocis testimo-
nium sed operum. [*HierMt* II,11,16-19:
177-179]

<> Nec mirum si duplicem uiam salutis
contenunt. cum et ieiunium et saturitatem
pariter spernunt. [*GO Mt* 11,18]

Si ieiunium placet cur iohannes displi-
cet? Si saturitas: cur filius hominis? [*GO*
Mt 11,18]

<Justificata est.> Onandit filios sapien-
tię intelligere. nec in abstinendo. nec in
manducando esse iusticiam: sed in equa-
nimitate tolerandi inopiam. et temperan-
tiam non se corrumpendi per abundanti-
am. Non est regnum dei esca et panis.
quorum non vsus: sed concupitia repre-
henditur. [*GO Mt* 11,19]

In quibusdam libris heretur. Justificata est
sapientia ab operibus suis: quia sapientia
non querit uocis testimonium: sed ope-
rum. [*GO Mt* 11,19]

Fra Herode.

34. Þá er þessi enn tiguligi cedrus paradisi hinn sæli Johannes uleysiliga plantaðr oc groðrsettr með enum sterkuztuna rotum hinnar haleituztu truar, sva at hann bagnaði hvergi fyrir stríðum stormi diofuligra umsata oc mannliga motgerða ne fyrir bliðum blæ eptirmæla, stoð i guðs vingarði við hialpsamligar uppsprettur hinna eilifu vatna með birtu blomi blezaðra dæma oc með algerum avexti agætra mannkosta oc hinna virðuligstu verka, skyniaði hinn illi oc hinn eitrsfulli dreki, sa sem uvinnr er allz mannkyns oc ekki veit ser verra oc vælotara ne illgiarnara, utelianliga skaða verða a sinu niðingliga riki fyrir marghattaða framkvæmð oc fyrir dyrliga predican Johannis baptista;

Von Herodes.

34. Als diese edle Zeder des Paradieses, der selige Johannes, welche unlösbar eingepflanzt und mit den stärksten Wurzeln des erhabensten Glaubens fest gewachsen war, sodass er sich weder vor dem strengen Sturm teuflischer Hinterhalte und menschlicher Widerstände noch vor der sanften Brise der Schmeichelei beugte, in Gottes Weinberg bei den hilfreichen Quellen des ewigen Wassers mit der weißen Blüte gesegneten Beispiels und mit vollendeten Trieben hervorragender Tugenden und der ehrwürdigsten Werke stand, erfuhr jener böse und giftstrotzende Drache, welcher des gesamten Menschengeschlechts Feind ist und nichts Schlimmeres und Betrügerisches und Böswilligeres kennt als sich, dass seinem grimmigen Reiche Schaden zuteil werde durch die vielfältigen Taten und durch die prächtige Predigt Johannes des Täufers;

tendraði hann hiortu sinna briostfastli-gra vina Herodes tetrarche oc hans hor-konu, þeirar sem fyrr er nefnd, með enu-heituztum logbröndum liotlegrar lostase-mi oc þar með hinnar vestu ófundar, ill-vilia oc grimðar, til þess at fylla þat et illa overkan með hondunum at ræna lifi sælan Johannem, sem aðr gerðu þau i hu-ginum, oc sa, sem fra upphafi eggjaði þau til illvirkissins, gaf nu færi framkvæm-dinni.

Nu þvi at þetta verk syndiz liott fyrir monnum, settu þessir fyrr nefndir illivis-menn þær gilldrur til þessa efnis, at þau fengi þat unnið með listuligum svikum, sva at skamsynum monnum syndiz þessi goði maðr helldr af lifi raðinn fyrir ver-kin eða rikissins nauðsyn en fyrir eina sa-man illgirnd, þviat vandr maðr finnr iaf-nan klokskap til þess, at ofroðum mon-num syniz i þeim verkum fylgt laugu-num, sem fullkomliga eru fyrir guði at moti logunum.

er entzündete die Herzen seiner treuen Freunde, des Tetrarchen Herodes und sei-ner Hure, welche zuvor genannt wurde, mit den heißesten Gluten abscheu-licher Wollust und darüber hinaus des schlimmsten Hasses, Feindseligkeit und Ingrim, um seine böse Untat mit Hän-den auszuführen, den seligen Johannes des Lebens zu berauben, was sie zuvor nur in Gedanken getan hatten, und der-jenige, welcher sie von Beginn an zum Verbrechen angestachelt hatte, gab ihnen nun die Gelegenheit zur Umsetzung.

Da dieses Werk nun vor den Menschen übel erschien, richteten diese zuvor ge-nannten Übeltäter ein Gastmahl zu dem Zweck aus, dass sie mit listigem Betrug es kurzsichtigen Menschen so erscheinen zu lassen, als ob dieser gute Mensch des Lebens beraubt wurde für die Taten oder die Not des Reiches als nur durch die Bosheit, denn ein verschlagener Mann findet immer die Klugheit, es unkundi-gen Menschen so erscheinen, als würden in diesen Taten die Gesetze befolgt, wel-che vor Gott voll und ganz entgegen dem Gesetz sind.

Ok því at nu var at þeirri stundu komit, er enn eilífi faðir villdi leiða enn agæta Johannem or bondum ens dauðliga likama til hvíldar, gaf hann fyrir nefndum Herodi valld yfir hans likamligu lífi, at fyrir píslarvættis sigr mætti hans verðleikr uætlanligr verða i andligu lífi. [913]

Hinn vísi Josephus sagnameistari Juda greinir i sinni bok, at su hafi verit dauðasok þessa guðs vinar hins sæla Johannis, at hann predicaði folki iðran annmarka oc at elska raðvendi oc retlæti oc aðra mannkosti.

Oc því at hann veitti monnum skirn, samnaðiz til hans mikit folk.

Und da nun der Augenblick gekommen war, da der ewige Vater den hervorragenden Johannes aus den Fesseln des vergänglichlichen Körpers zur Ruhe leiten wollte, gab er dem zuvor genannten Herodes die Gewalt über sein körperliches Leben, damit sein Wert durch den Sieg des Martyriums im seelischen Leben unaussprechlich werden möge. [913]

Der weise Josephus, der Geschichtschreiber der Juden, erklärt in seinem Buch, dass die Todesursache dieses Gottesfreundes, des seligen Johannes, die gewesen sei, dass er dem Volk die Umkehr von den Sünden predigte sowie die Redlichkeit und Gerechtigkeit und andere Tugenden zu lieben.

Und da er den Menschen die Taufe spendete, sammelte sich eine große Menge um ihn.

En því at Herodes hellt i þenna tíma stríð við Aretam konung og Herodem konung broður sinn, ottaðiz hann, at sa lýðr, sem af Johanne heyrði aeggian, þa er hann kengi goðlifnað og raðvendi og gaf þar til af guðlegu lógmali fauðurlegar roksemðir, mundi eigi vilia með honum beriaz og veria uðaðir hans og orskemðir, villdi hann fyrr enn nauðsyn liðsdrattar dytti a, ræna Johannem lifi og gefa honum þenna liðsundandratt og landrað at sok helldr enn eina saman rettyrði og heila kenning, þa sem guðs maðr lagði alldri niðr þa .xii. manuðr, er hann sat inni.

Und da Herodes zu der Zeit Krieg führte gegen König Aretas und König Herodes, seinen Bruder, fürchtete er, dass die Menge, welche von Johannes das Aufreizen hörte, womit er die gute Lebensführung und Rechtschaffenheit lehrte und dazu vom göttlichen Gesetz die väterliche Autorität gab, nicht mit ihm kämpfen und seine Untaten und Schamlosigkeiten schützen wollen würde, wollte er, ehe es nötig würde, Mannschaften zusammenziehen, lieber Johannes des Lebens berauben und ihn für dieses Abziehen von Mannschaft und Hochverrat anklagen als für eben die Rechtschaffenheit und Heilslehre, welche der Gottesmann nie niederlegte während der zwölf Monate, die er einsaß.

Verum brevi interiecto tempore Iohannes baptista ab Herode filio Herodis capite punitur, de quo et in evangeliiis quidem refertur. concordi vero testimonio etiam Ioseppus de hoc scribit, nominatim etiam de Herodiade commemorans velut de coniugio fratris Philippi viventis violenter abstractae et suis ab Herode incestis nuptiis sociatae propria et legitima uxore depulsa. quam Herodiadem filiam dicit fuisse Aetae regis Arabiae, propter quam etiam Iohannem baptistam ab eo commemorat interemptum. bellum quoque exortum inter Aretam dicit et Herodem tamquam ob ignominiam filiae vindicandam. in quo bello exercitum refert Herodis extinctum, haec autem omnia ei accidisse propter piaculum, quod in necem Iohannis ammisit. [*HistEccl* I,11,1-2]

idem quoque Ioseppus iustissimum super omnes Iohannem fuisse secundum evangeliorum fidem et ab Herode propter Herodiadem capite caesum refert, propter quam etiam regno eum esse depulsum atque in exilium Viennam Galliae urbem trusum. [*HistEccl* I,11,3]

haec in octavo decimo antiquitatum libro his ipsis, quibus infra adnotatum est, syllabis scribit. 'Quibusdam autem', inquit, 'Iudaeorum videbatur ideo perisse Herodis exercitum, quod in eum satis iuste ultio divina commota sit pro vindicta Iohannis, [*HistEccl* I,11,4]

Ok segir Eusebius byskup Cesariensis, at Herodes vissi, at naliga var allr lyðr skirðr skirn Johannis, oc var buinn at gera allt, þat er hann bauð, oc kom enn optliga til hans.

Und Bischof Eusebius Caesariensis sagt, dass Herodes gewusst habe, dass beinahe das ganze Volk in der Taufe des Johannes getauft war und bereit war, alles zu tun, was er ihnen gebot, und noch häufiger zu ihm kam.

qui vocabatur baptista, quem punivit Herodes virum valde bonum, qui praecipiebat Iudaeis virtuti operam dare, iustitiam inter se invicem custodire et in deum servare pietatem, per baptismum in unum coire. hoc enim pacto baptismum acceptabile fore, si non solum ad ablucanda peccata sumatur, verum et ad castimoniam corporis atque ad animae iustitiam purificationem que servetur omnium que pariter virtutum velut signaculum et custodia quaedam fidelis habeatur. [*Hist-Eccl* I,11,5]

quae cum ab eo per praecepta huiusmodi docerentur atque ad audiendum eum per plurima multitudo concurreret, veritus Herodes, ne forte doctrinae eius persuasionem populi a suo rege desciscerent, videbat enim, quod praeceptis eius ac monitis oboedire in omnibus plebs esset parata melius credidit, priusquam novi aliquid fieret, anticipare hominem nece, quam postmodum turbatis rebus seram paenitentiam gerere. [*Hist-Eccl* I,11,6]

Quumque magni concursus ad eum fierent, plebe talis doctrinae avida, Herodes veritus, ne tanta hominis autoritas defectionem aliquam pareret, quod viderentur nihil non facturi ex eius consilio. [*Flav-Ant* xviii,v]

Vildi hann því drepa Johannem, at hann ætti eigi lif sitt eða limar undir hans tungurotum, því at hann truði folkit eigi mundu heyia þessa orrustu, nema Johannes segði, at þat væri leyfiligt.

Þo var sva mikil undirhyggia Herodis, at hann let, sem hann legði trunað a kenning Johannis oc heyrði hann giarna, oc gerði marga luti at hans skapi, sem guðspiallit seger.

Er wollte Johannes töten, weil er sein Leben oder seine Glieder nicht auf dessen Zunge führen lassen wollte, denn er glaubte, dass das Volk diesen Kriegsdienst nicht leisten würde, es sei denn, Johannes sagte, es wäre erlaubt.

Doch die Hinterlist des Herodes war so groß, dass er so tat, als ob er der Lehre des Johannes Glauben schenkte und ihn gerne hörte, und er tat viele Dinge zu dessen Gefallen, wie das Evangelium sagt.

Pisl Johannis baptista.

35. A næstum paskum eptir þat sem Johannes var í myrkvastofu settr, helldr Herodes tetrarcha burðartið sína með miklu fiolmenni, oc bauð hann til sín ollu stormenni oc höfðingjum Galilee.

Sva segir sęll Jeronimus, at tveir höfðingar hafi halldit burðartið sína, Pharao Egiptalandz konungr oc þessi Herodes. Nu því at eitt var hatiðarhalld beggia þeira oc ein umilldi hvarstveggia þeira, flekkuðu þeir baðir sitt hatiðarhalld með manndrapi.

Vann þo Pharao því minna illfelli, sem hann var fiarlęgri enu sanna siðlæti oc heiðinn meðr drepanði sinn steikara fyrir sannar sakir;

enn Herodes, sa sem í log hafði gengit með ebreskum monnum, þo at hann helldi illa, fell eigi í obreytta manndrapssok, helldr [914] let hann þann af lifi taka, sem lifit var ollum dugandi monnum oc saunn gleði, enn dauðinn ofharmr oc ogleði.

Enn í þann tíma dags, sem menn snæddu oc drukku, gekk inn dottir Herodiadis oc stuipdottir Herodis oc lek með mikilli list.

Das Martyrium Johannes des Täufers.

35. Am nächsten Paschafest, nachdem Johannes in den Kerker geworfen worden war, beging der Tetrarch Herodes seinen Geburtstag mit vielen Leuten, und er lud alle Großbürger und Herrscher von Galiläa zu sich ein.

So sagt der selige Hieronymus, dass zwei Herrscher ihre Geburt gefeiert hätten, Pharao, der König von Ägypten, und dieser Herodes. Da nun ihrer beider Feiern und ihrer beider Unfrömmigkeit eins waren, befleckten sie beide den Festtag mit Mord.

Doch Pharao beging ein um so viel geringeres Verbrechen, wie er von den wahren Sitten weiter entfernt war und ein Heide, welcher seinen Koch für eine wahre Sache tötete;

Herodes aber, der mit den Hebräern das Gesetz eingegangen war, obwohl er es schlecht einhielt, machte sich nicht des einfachen Totschlags schuldig, sondern [914] ließ denjenigen aus dem Leben reißen, dessen Leben allen Rechtschaffenen eine wahre Freude, aber der Tod übergroßer Schmerz und Traurigkeit war.

Und zu der Tageszeit, als die Menschen aßen und tranken, ging die Tochter der Herodias und Stieftochter des Herodes hinein und tanzte mit großer Kunstfertigkeit.

sequenti Pascha, id est in Pascha tricesimi primi anni, incarceratus est Joannes, et in Pascha sequenti, id est tricesimi secundi anni, decollatus est [*Hist-Schol Ev3: 1554D*]

nullum inuenimus alium obseruasse diem natalis sui nisi herodem et pharaonem, ut quorum erat par impietas, esset una sollemnitas. cum iuramento pollicitus est ei dare quodcumque postulasset ab eo. [*HierMt II,14,6: 1137-1139*]

In illo tempore Herodes Tetrarcha diem natalis sui celebravit, coram principibus suis. et primis Galilaeae (Marc. VI). Ubi puellae saltanti datum est pro munere caput Joannis Baptistae in disco. [*Hist-Schol Ev73: 1574C*]

Sumir meistarar segia hana a hondum hafa gengit með margskyns kukli, sva at ekki hafi niðr fallit klæði um hana, sem sligt ma þikkia eigi olikligt,

þar sem finz i helgum bokum, at kveldriður eða hamleypur þykkiaz með Diana gyðiu oc Herodiade a litilli stundu fara yfir stor hóf riðandi hvolum eða selum, fuglum eða dyrum, eða yfir stor lond, oc þott þær þikkiz i likama fara, þa vatta bækr þat lygi vera.

Syniz likligt, at þær meðgur hafi þesskyns konur verit, er sialfr ovin allz mannkyns synir þær sva sem foringia þeira illvirkia.

Sumir segia, at hon hafi kveðit með listuligum nota mansaungscantica oc þeytt þar eptir með mikilli kunnastu margboðar pipur.

Manche Meister sagen, dass sie sich vielerlei Zauberei bedient habe, damit ihre Kleider nicht von ihr hinabfielen – so etwas darf nicht für unwahrscheinlich gehalten werden,

denn in heiligen Büchern steht, dass man annimmt, dass Nachtreiterinnen und Wesen, die ihre Gestalt vertauscht haben, mit der Göttin Diana und Herodias in kurzer Zeit über große Meere gereist seien, indem sie auf Walen oder Seehunden, Vögeln oder Wildtieren ritten, oder über große Länder, und wenn man auch annimmt, dass sie in Körper fahren würden, so bezeugen Bücher, dass dies eine Lüge ist.

Es scheint wahrscheinlich, dass Mutter und Tochter derlei Frauen gewesen sind, die der Feind des ganzen Menschengeschlechts selbst ihm als Anführer bei diesen Übeltaten zeigt.

Manche sagen, dass sie mit kunstfertigen Tönen Volksweisen gesungen habe und danach mit großer Kunstfertigkeit Flöten mit vielen Löchern geblasen habe.

Item ex Concilio Anquirensi, c. 1. [...] §.

1. Illud etiam non est omittendum, quod quedam sceleratae mulieres retro post sathanam conuersae, demonum illusionibus et fantasmatis seductae, credunt se et profitentur, cum Diana nocturnis horis dea paganorum, uel cum Herodiade, et innumera multitudine mulierum equitare super quasdam bestias, et multa terrarum spacia intempestae noctis silentio pertransire, eiusque iussionibus obedire uelut dominae, et certis noctibus euocari ad eius seruicium. Sed utinam he solae in perfidia sua perissent, et non multos secum ad infidelitatis interitum pertraxissent. Nam et innumera multitudo hac falsa opinione decepta uera esse credunt, et credendo a recta fide deuiant, et errore paganorum inuoluuntur, cum aliquid diuinitatis aut numinis extra unum Deum arbitrantur. [*DecrGrat* 26,5,12: 1030]

Vit þenna hennar leik varð Herodes undarlliga glaðr, sva at hann gaði sin varlla, at því er alðyðu syndiz, oc hann sor at gefa henni fyrir þessa sina skemtan, hvat er hon villdi, oc sva þo at hon beiðiz at eiga halft riki hans. Mærin for þegar oc fretti moður sina, hvers hon skylldi beiðast, oc eigi sem uvitandi vælar. Enn hon svaraði: „Eigi skalltu annars beiðaz en hofuðs Johannis baptiste.“

Her af þessu efni talar hinn mikli Augustinus í sinum sermone:

Se her ena fornu illzku konunnar, þa er Adam tok or paradisar fognuðum. Hon gerði himneska menn iarðliga oc drekði allt mankyn í helviti oc tok lifit fra ollum heiminum fyrir epli ens uleyfða tres.

Durch ihr Spiel wurde Herodes sonderbar froh, sodass er sich kaum darum scherte, was die Menge dachte, und er schwor ihr für diese Unterhaltung zu geben, was sie wollte, auch wenn sie darum bäte, sein halbes Reich zu besitzen. Das Mädchen ging daraufhin und fragte seine Mutter, worum sie bitten sollte, und zwar nicht so, als wenn sie sich des Verrates nicht bewusst wäre. Und sie antwortete: „Nichts anderes sollst du erbitten als den Kopf Johannes des Täufers.“

Von dieser Sache spricht der große Augustinus in seinem *sermo* [Predigt]:

Sieh hier die alte Verschlagenheit der Frau, die Adam aus den Freuden des Paradieses nahm. Sie machte die himmlischen Menschen irdisch und ertränkte das ganze Menschengeschlecht in der Hölle und nahm das Leben von der ganzen Welt für den Apfel des verbotenen Baumes.

cumque introisset filia ipsius Herodiadis et saltasset et placuisset Herodi simulque recumbentibus rex ait puellae pete a me quod vis et dabo tibi et iuravit illi quia quicquid petieris dabo tibi licet dimidium regni mei quae cum exisset dixit matri suae quid petam et illa dixit caput Iohannis Baptistae [Mk 6,22–24]

Haec est mulieris antiqua malitia, quae Adam eiecit de paradisi deliciis; haec coelestes homines fecit esse terrenos, haec humanum genus misit in infernum, haec vitam abstulit mundo propter unius arboris pomum. [*Chrysol-Serm* 127.786/63 add. ed. PL 152.551A-B]

Þetta grand leiðir mennina til eilífs alldr-tila. Hans flyði Elías spamaðr, sa er með sinni tungu lukti ok lauk upp himininn, oc hann for fyrir henni hriaðr oc rekinn, oc þann manninn, sem hon finnr reinan, gerir hon saurgan. Hon leiddi oc i girndarbruna oc þrongving David psalmistam, oc drap nu Johannem baptistam. Hon fyrirleggir bernsku oc tapar æsku, lokkar fulltiða alldr, en svikr oc snarar oc unaðar órvasa oc aldaða elli.

Mærin tiltempruð af sinni mæðr talaði við Herodem: „Gef mer nu a diskir höfuð Johannis baptiste.“

Hinn sæli Jeronimus segir, at því beiddiz Herodiadis höfuð spamanzins, at vera kann, at hon hafi eigi kunnað [915] allan klokskap Herodis oc yfirdrepskap, oc hafi ætlat, at hann mundi við sik rakna oc lyða raðum Johannis, ef eigi væri hann afraðinn, ella mundi hann gera þa bræðrna satta, oc mundi fyrir þetta annat hvart losna hit uskira samlag þeira Herodis. Fyrir því villdi hon sem skiotaz lata fram koma ohappit.

Dieses Vergehen führt die Menschen zum ewigen Tod. Vor ihr floh der Prophet Elija, der mit seiner Zunge den Himmel verschloss und öffnete, und verfolgt und gequält wich er vor ihr, und denjenigen Mann, den sie rein vorfindet, macht sie unrein. Sie führte auch David den Psalmisten in brennende Begierden und Bedrängnis, und nun tötete sie Johannes den Täufer. Sie wirft die Kindheit nieder und tötet die Jugend, lockt das erwachsene Alter, aber das hinfällige und tatsächlich tote Alter täuscht und verzerrt und belästigt sie.

Aufgestachelt durch seine Mutter sprach das Mädchen zu Herodes: „Gib mir nun auf einem Teller den Kopf Johannes des Täufers.“

Der selige Hieronymus sagt, dass Herodias aus dem Grund den Kopf des Propheten erbat, dass es sein kann, dass sie nicht [915] die ganze Gerissenheit und Heuchelei des Herodes kannte und dachte, er würde sich die Ratschläge des Johannes zu Herzen nehmen und ihnen folgen, wenn dieser nicht getötet würde, oder sich mit seinen Brüdern versöhnen und aus einem dieser Gründe die unreine Ehe von Herodes und ihr lösen. Aus diesem Grund wollte sie das Unheil so schnell wie möglich geschehen lassen.

Hoc malum quod homines ducit ad mortem, hoc malum fugit Elias propheta (III Reg. XIX); et cujus lingua clavis facta est coeli, tamquam reus fugit a facie mulieris; haec invenit verum laborem et pressuram, quae nunc occidit Joannem Baptistam, dejicit pueritiam, perdit juventutem, illicit et inquietat emortuam senectutem. [*ChrysolSerm* 127.786/63 add. ed. PL 152.551A-B]

Praemonita a matre sua, Da mihi, inquit, in disco caput Joannis Baptistae. [*ChrysolSerm* 127.786/63 add. ed. PL 152.551A-B]

herodias timens ne herodes aliquando resipisceret uel philippo fratri amicus fieret atque illicitae nuptiae repudio soluerentur, monet filiam ut in ipso statim conuiuio caput iohannis postulet digno operi saltationis dignum sanguinis praemium. [*HierMt* II,14,8: 1148-1152]

at illa praemonita a matre sua da mihi inquit hic in disco caput Iohannis Baptistae [Mt14,8]

Enn talar Augustinus af meyiunni með þessu atkvæði: Mærin hitnaði af lostase-mi oc blauðaðiz i huginum um þat saurga samband, sem milli moður hennar var oc Herode tetrarcha, þar fyrir slokði hon lampa heimsins. Enn þa er Herodes heyrði bæn hennar, bra hann a sig ugleði fyrir boðsmonnum.

Enn segir hinn sami Jeronimus, at með sialfum ser yrði hann geysi glaðr, þa er hann sa, at fram mundi koma fyrirætluð væl, oc segir sva: Yfirdylmari eiginligr hugar oc meistari slægrar vigvælar bra rygð i anndliti en gleði i briosti, en sakir sins særis oc boðsmanna bauð hann giora hennar vilia.

Enn eigi afsaka ek hann sva, at hann hafi oviliandi framit manndrap til þess at hallda særit, þar sem hann sor eigi fyrir atburð, helldr til þess at hann byggi nyia vël ukomnu svikræði, oc hann mundi þenna eið fyrir ekki haldit hafa, ef hon hefði beidz hófuð einshvers hans elskaðra vandamanna. En þat er auðsynt, at hann atti þat at vinna a spamanninum, sem hann villdi eigi vinna a sinum naungum. Her rennr inn su spurning, hvart maðr skal eða eigi hallda, ef hann sverr at gera eitt-hvert bannað verk, annaðhvart vilianliga eða kugaðr til eða hvatvislega.

Weiter sagt Augustinus von dem Mädchen mit diesem Wortlaut: Das Mädchen erglühte vor Lust und vermischte sich im Geiste mit dieser unreinen Verbindung, die zwischen seiner Mutter und Herodes dem Tetrarchen war; daher löschte sie die Lampe der Welt aus. Und als Herodes ihre Bitte hörte, wurde er vor den Gästen von Trauer erfüllt.

Und derselbe Hieronymus sagt, dass er innerlich überaus froh wurde, als er sah, dass die geplante List verwirklicht werden könne, und sagt so: Der Verheimlicher seiner eigentlichen Gesinnung und Meister der verschlagenen Kriegslist trug Trauer im Gesicht, aber Freude in der Brust, und wegen seines Schwures und der Gäste befahl er, ihren Willen auszuführen.

Und ich entschuldige ihn nicht so, dass er unwillentlich den Mord begangen hätte, um den Schwur einzuhalten, wo er nicht aus den Umständen heraus geschworen hatte, sondern um eine neue List des künftigen Verrats zu schmieden, und er hätte diesen Eid nicht eingehalten, wenn sie den Kopf irgendeines seiner geliebten Freunde erbeten hätte. Und es ist offensichtlich, dass er das dem Propheten antun wollte, was er seinem Nächsten nicht antun wollte. Hier schließt die Frage an, ob ein Mann es einhalten soll oder nicht, wenn er geschworen hat, irgendetwas Verbotenes zu tun, sei es nun freiwillig oder unter Zwang oder unbesonnen.

Libidine aestuans *miscetur* ipsa incestui, extinguit lucernam mundi. [*Chrysol-Serm* 127.786/63 add. J, Clm, Chry. (om. ed.)]

dissimulator enim mentis suae et artifex homicida tristitiam praeferebat in facie cum laetitiam haberet in mente. propter iuramentum autem et eos qui pariter discumbabant iussit dari [*HierMt* II,14,9:1157-1159]

ego non excuso herodem quod inuitus et nolens propter iuramentum homicidium fecerit, qui ad hoc forte iuravit ut futurae occasione machinas praepararet. alioquin si ob iusiurandum fecisse se dicit, si patris, si matris postulasset interitum, facturus fuerat annon? quod in se ergo repudiaturus fuit, contemnere debuit et in propheta. [*HierMt* II,14,9: 1141-1145]

En Leo pafi leysir or, at eigi skal eiðr illzkuband vera, þat er at skilia, at iafnan þa er ver sverium þat at gera, sem aundinni snyst til haska, skulum ver riufa eiðinn, en taka skriptir fyrir oskynsamlig særi.

Þvi at sva segir Liber Regum hinn fyrsti, at David konungr sor i bræði at lata drepa Nabal i Karmelo, þann mann sem aðr hafði við hann sakir gert, enn fyrir sakir Abigail huspreyiu þessa manz, rauf hann þetta særi oc gaf Nabal grið oc mællti: „Se blezaðr drottinn guð Israels, sa er i dag sendi þig mer at moti, oc blezað se þitt mal oc þu sialf, þvi at þu bannaðir mer i dag at steypa ut maligum dreyra oc hefna min með minni hendi.“ Oc er Nabal varð vis tiltækia oc [916] orða Davids, fell a hann sva mikit hugar angr, at hann var dauðr, aðr .x. dagar voru liðnir. Oc lofaði David þa enn af nyiu guð, þann er hefndi hans meingerða, þeira sem hann hafði eigi hefnt. Oc eptir þat tok hann ser til eiginnar huspreyiu fyrr nefnda Abigail ena beztu konu.

Sva vattar guðspiallit, at Herodes gerði sig hryggvan i yfirbragði við bæn meyarinnar,

Und Papst Leo gibt die Auskunft, dass ein Eid kein Band des Bösen sein soll, d. h. dass wir immer dann, wenn wir etwas zu tun schwören, das sich für den Geist zur Gefahr wendet, den Eid brechen sollen, und Buße auf uns nehmen sollen für den unbedachten Schwur.

Denn so sagt der erste *Liber Regum* [das erste Buch der Könige], dass König David im Zorn schwor, Nabal in Karmel töten zu lassen, den Mann, welcher sich zuvor gegen ihn verbrochen hatte, aber wegen Abigail, dem Weib dieses Mannes, brach er diesen Schwur und begnadigte Nabal und sprach: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der dich mir heute entgegen geschickt hat, und gepriesen sei deine Rede und du selbst, denn du hast mich heute daran gehindert, Menschenblut zu vergießen und mit meiner Hand Rache zu nehmen.“ Und als Nabal dieses Vorgehens gewahr wurde und [916] der Worte Davids, befahl ihm im Geiste so großer Verdross, dass er tot war, noch ehe zehn Tage verstrichen waren. Und da pries David von Neuem Gott, der seine Kränkung rächte, welche er selbst nicht gerächt hatte. Und hiernach nahm er die zuvor genannte Abigail, die beste Frau, zum Weib.

So bezeugt das Evangelium, dass Herodes dem Anschein nach traurig wurde bei der Bitte des Mädchens;

enn sakir sins særis oc sinna boðsmanna sendi hann til þess sinn þionustumann at hoggva af bol hofuð spamanzins.

Sva segir hinn sami Jeronimus: Umilldina huldi Herodes með yfirbragði milldinnar oc ubæfuna afsakaði hann með særinu, oc kallaðiz eigi vilia meyna hryggva sakir boðsmanna, at þeir hrygðiz eigi sakir hennar hrygðar, oc villdi alla gera lutt-skara glepsins, þa sem hann hafði samla-ga boðsins.

Eptir þat for þessi rækiligi þionn hins udygga hofðingia oc hio af bol hofuð sæls Johannis i sialfri myrkvastofunni. Var þat þegar fram borit a disk i holl Herodis oc gefit meyiunni, senn hon gaf þat mæðr sinni.

Af þessu efni segir Augustinus: Heyrt hafi þer, bræðr, hversu mikill grimleikr fæddiz af munugðinni oc umildleikr af lostaseminni; þat hofuð Johannis var nu a disk i borit i samkunduna, sem með rok-samligri aminning hafði aðr bannat hordoms uhæfuna,

aber aufgrund seines Schwurs und seiner Gäste sandte er seinen Diener, den Kopf des Propheten abzuschlagen.

So sagt derselbe Hieronymus: Unfrömmigkeit verdeckte Herodes mit dem Anschein der Frömmigkeit, und die Tat, die nicht gebüßt werden kann, entschuldigte er mit dem Schwur, und er sagte, er wolle das Mädchen wegen der Gäste nicht traurig machen, damit sie nicht wegen ihrer Traurigkeit traurig würden, und er wollte alle zu Teilhabern des Verbrechens machen, die er zum Gelage versammelt hatte.

Hiernach ging dieser gewissenhafte Diener des unwürdigen Herrschers hin und schlug den Kopf des seligen Johannes ebenda im Kerker ab. Dieser wurde dann auf einem Teller in die Halle des Herodes getragen und dem Mädchen gegeben, dann gab es ihn seiner Mutter.

Von dieser Sache sagt Augustinus: Ihr habt gehört, Brüder, welch großer Ingrimme aus der Sinneslust geboren wird und Unfrömmigkeit aus der Fleischselust; der Kopf des Johannes war nun in einer Schale in das Gelage getragen worden, welcher durch lobenswerte Ermahnungen zuvor die Ungehörigkeit der Hureren verboten hatte,

quod autem subiecit: et propter eos qui pariter discumbebant, uult omnes sceleris sui esse consortes ut in luxorioso in puro que conuiuio cruentae epulae deferrentur. [*HierMt II,14,9:*]

scelus excusat iuramento ut sub occasione pietatis impius fieret. quod autem subiecit: et propter eos qui pariter discumbebant, uult omnes sceleris sui esse consortes ut in luxorioso in puro que conuiuio cruentae epulae deferrentur. [*HierMt II,14,9: 1161-1165*]

Audistis, fratres, quanta sit nata de uoluptate crudelitas [de libidine impietas *add. C Clm Chry.*]. Et [om. *J Clm Chry.*] *adlatum est caput eius* [Iohannis *J Clm Chry.*] *in disco* [Matt. 14:11; qui salutaria monita dabat incestui *add. J Clm Chry.*] [*ChrysolSerm 127*]

oc af þessi ohęfunni bar hollin a ser fi-
guru þess villidyragarðs, sem menn etia
dyrum til skemtanar eða lata þau sundr ri-
fa einhveria ser fengna brað, oc heitir sia
staðr arena, enn þessi en umillda skem-
tan spectaculum. Borðit berr a ser figu-
ru braðaholu, menninir geraz villidyr, oc
þeir sem aðr skemtuðu ser við drykkinn,
skemtuðu ser nu við dauða spamanzins.
Drykkur blandaðiz við reiðina, vistin lik-
ðiz hræm, vinið varð at bloði, dauða-
dagrinn af burðartiðinni, en upprasin at
órlagi, mannfagnaðrinn at manndrapi, or-
ganin sneriz i dauðasut, skemtánin var
glæpsamlegar hervikinga gerðir.

und von dieser Schandtät trug die Hal-
le auf sich das Bild dieses Gartens voll
wilder Tiere, in welchem Menschen Tie-
re zum Vergnügen hetzen oder sie eine
gefangene Beute in Stücke reißen lassen,
und dieser Ort heißt *arena* [Sandbahn],
diese unfrome Unterhaltung aber *spec-
taculum* [Schauspiel]. Der Tisch trägt
in sich das Bild der Raubtierhöhle, die
Menschen werden zu wilden Tieren,
und diejenigen, welche sich zuvor beim
Trank vergnügten, vergnügten sich nun
beim Tode des Propheten. Der Trank ver-
mischte sich mit dem Zorn, die Spei-
se ähnelte Leichen, der Wein wurde zu
Blut, der Todestag aus dem Geburts-
tag, der Aufstieg zum Krieg, Mannes-
lob zum Mannesmord, die Orgel wandte
sich in Todesklagen, das Vergnügen wur-
de zu einem verbrecherischen Beutezug
gemacht.

In arenam uertitur domus, mensa migrat
in caueam [mensa migrat in caueam, in
arenam uertitur domus *transp. C Clm
Chry.*], fiunt de pransoribus expectatores
[spectatores *V 2a manus W J Chry.*], mu-
tatur furore [in furorem *J*] conuiuium,
fit cibus caedes, uinum transit in sangui-
nem, funus [*R 2° C Chry. ed., finis ceteri*]
**adponitur in natale, [fehlt bei McDou-
gall]** in ortu exhibetur occasus, conuiu-
um in homicidium conmutatur, organa
tragoediam [tragoediae *J Clm Chry.*] per-
sonant saeculorum [scelerum *J, saecula-
rem ed.*] [*ChrysolSerm 127: 67-95*]

Inn gekk dyrið, en eigi mærin, oc hirði framarr haufuðit at fa helldr enn leikinn at fremia; fram rann villidyrið, enn eigi konan, oc dreifði faxi um svira helldr enn meyligu hári um meyligan hals með marghattuðum hvekkingum; limirnir toku at vaxa af aukningum olmleiksins, oc varð hon mikil at grimleik enn eigi at likama; freniaði þat með munni en gnisti tónnum, [917] til þess er þat fekk braðina; beitti þat vapninu, en tok eigi a ser vapnit; tilbeðin af mæðrinni hellt hon fram rautan bænarinna, til þess er hon fekk tafnit; af beit hon hofuðit, enn let eftir styfðan bolinn.

Siam her nytt dyr oc fagætt dyr, þat er af slitr hofuðit en leifir allann bukinn. Enn eigi skal ætla, at ver vilim til slikra luta kalla, helldr fra kalla, oc vilium ver þo kalla vattandi fagnaði hatiðar varrar oc vattandi roksemðir til hatiðar varrar.

Hinein ging das Tier, und kein Mädchen, und strebte eher danach, den Kopf zu erhalten als das Spiel vorzutragen; das wilde Tier sprang hervor, und keine Frau, und schlang eher den Schwanz um die Kehle als das mädchenhafte Haar um den mädchenhaften Hals mit vielerlei Seitensprüngen; die Glieder begannen durch den Anstieg der Raserei zu wachsen, und sie wurde groß an Ingrim, aber nicht am Körper; es kläffte mit dem Mund und knirschte mit den Zähnen, [917] damit es Beutefleisch bekäme; es führte die Waffe, zog die Waffe aber nicht auf sich; auf Bitten der Mutter erhielt sie das Gekläff der Bitte aufrecht, damit sie das Tablett bekam; sie biss den Kopf ab, ließ aber den abgeschlagenen Strunk zurück.

Hier sehen wir ein neues Tier und ein seltenes Tier, was den Kopf abreißt, den ganzen Körper aber verschmäht. Und man soll nicht meinen, dass wir zu solchen Dingen aufrufen wollten, sondern davon wegrufen, und dennoch wollen wir ausrufen im Bekenntnis der Ehren unseres Festtages und des Lobpreises unseres Festtages.

Intrat bestia, non puella [Quaerit caput amputare, non saltare *add. J Clm Chry.*] discurrit fera, non femina; spargit [aspergit *J Chry.*] iubas per uerticem [ceruicem *W*, ceruices *Clm Chry., om. J*], non [*om. J*] capillos; membra dilatata anfractibus [dilatata fractibus *V 1a manus R*], saeuitia [Pf *J V 2a manus ed.*, saeuitia *reliqui*] crescit augmentis, fit grandis crudelitate, non corpore, et singularis fera [usque dum capiat praedam *add. J Clm Chry.*] fremit ore, dentibus frendit, ferrum non suscipit, sed producit. *Praemonita*, inquit, *a matre sua*, [Matt. 14.8] et de matris pectore [peccato *Clm Chry.*] dans sagittam [mugitum *fortasse recte W J 2a manus in marg. (deleto sagittam) Clm Chry.* abscidit caput, corpus reliquit truncum (relinquit truncatum *J*) *add. Clm Chry. J 2a manus in marg.*], [*Chrysol-Serm 127: 67-95*]

noua belua, contempta corporis praeda, caput ipsum [ipsa *Clm Chry.*] truncatura [truncatur et *Chry.*] peruadit [peruasit *Clm Chry.*]. Verum ne quis [existimet declamare nos uelle de talibus [aestimmet de talibus nos uelle declamare *Clm Chr.*], nos non declamare uolumus, sed clamare, [*ChrysolSerm 127*]

Se með því moti fagnaðir varra manna, at
hatiðleg gleði se halldin með hofsamli-
gri skemtan; se Krístr opinberliga með
oss oc meðal krasa varra, sva at ver hall-
dim varar samkundur með roksemð sialfs
upphéfiarans; se sialf natturan vegsomut,
su er oss leiðir í þetta líf, fagnaðr fæz-
lutoku varrar snerti fatæka menn Krístz;
se hyski vart glatt með grandalausum fa-
gnaði oc goðri læring; se engi ofdrykkia
ne urein lostasèmi; se í brottu blóðsuthel-
ling, kukl ok klækiligir leikar, mansóngr
allr, sa er kveikir lostasemi oc munuðlifi;
skynlaus offylli oc skipbrot hugar se afs-
niðit með enum syndafulla sneðingi He-
rodís, at nu verandi gleði se oss til æ ve-
randi gleði.

Es sei die Freude unserer Leute, dass
die hochzeitliche Freude mit gebühren-
der Unterhaltung gefeiert werde; Chris-
tus sei offen mit uns und unter unseren
Speisen, sodass wir unser Festmahl mit
dem Lobpreis des Schöpfers selbst bege-
hen; die Natur selbst sei geehrt, die uns
in dieses Leben führt, die Freude unse-
res Mahls erreiche die Armen Christi; un-
ser Hausvolk sei froh mit unschuldiger
Freude und guter Unterweisung; es ge-
be keine Sauferei oder unreine Lasterhaf-
tigkeit; fort seien Blutvergießen, Gauk-
lerei und schändliche Spiele, alle Men-
schenlieder, die die Lasterhaftigkeit und
Sinnesgenuss entfachen; sinnlose Völle-
rei und geistiger Schiffbruch seien mit
dem sündenvollen Schnitt des Herodes
abgeschnitten, damit uns die nun währen-
de Freude zur immerwährenden Freude
werde.

ut festiuitatum [festiuitatis uestrae *J Clm Chry.*] gaudia sint cauta [cauta sint gau-
dia *transp. J Clm Chry.*] uestrarum [*W C ed.*, uestrorumque *Clm Chry.* ue-
strorum *reliqui*], nataliumque [natalium
Clm J Chry.] uestrorum [*om. Clm. J Chry.*] sollempnitas [leticia *J*; laetitia
Clm Chry.] teneat in exultatione mensu-
ram, epulis uestris intersit christus, in fa-
cie [infantiae *J*] prandeatur auctoris; ho-
nestate conuiuii [conuiuium *Clm Chry.*] natura ipsa, quae nos producit, honore-
tur; laetitia mensae uestrae pertingat ad
pauperes [Christi *add. sup lin. J*], familia
uestra innocentiae [innocentia *Flor. R J*] tripudiet disciplina. [Absit ebrietas. *add. J in marg. Clm Chry.*] Luxus absistat, fu-
getur effusio; saltatricum pestis, lenoci-
nia cantorum, uoluptatum fomenta, uen-
tris onera, naufragia mentium [mentis *C J O Pf Clm Chry.*] cum Herodiadis con-
nuiuiis [conuiuium *Clm Chry.*] abscindan-
tur [abscindantur *J O Clm Chry.*], ut prae-
sens gaudium uestrum ad laetitiam pe-
rueniat [ueniat *Clm Chry.*] sempiternam.
[*ChrysolSerm 127: 67-95*]

Ok til þess hofum ver snuit malshætti varum til Herodem, at sa hveir, er heyrir, megi at nogn skilia, hvilik er dyrð þessa pislavattz hins sæla Johannis, oc hvilik er eymð oc vesöld ens grimma hervikings Herodis, því at Johannes var fæddr at skilia guði af sinum dauða, en Herodes do a sinni burðartið.

Hinn sami Jeronimus segir, at sva er lesit i Historia Romana, at sa hertugi sem Flamineus het veitti einni portkonu, þeiri sem i þeiri veizlu var inni sem hann hellt, at lata drepa einn mann i sialfri veizlunni dauða verðan, fyrir þa sok at hon letz all dri set hafa a neins mans bana. Oc þa er Romveriar vissu þetta hans tiltæki, raku þeir hann or sinni tign, fyrir þat er hann hafði snæðinginn bloði blandit oc veitt mannum þoat meinsomum bana auðrum til skemtanar, til þess at saman blandaðiz saurlifi oc manndrap. Enn þo var langt fra þessu sekð Herodis oc Herodiadis oc meyarinnar, þeirar sem lek oc fyrir leikinn beiddiz hófuð spamansins, oc vildi i valdi hafa þa tunguna, sem fyrirbauð it bannaða brullaup. [919]

Und aus dem Grund haben wir unsere Rede dem Herodes zugewandt, dass ein jeder, der zuhört, zu genüge verstehe, welcherart die Ehre dieses Märtyrers, des seligen Johannes, ist und welcherart das Elend und die Armseligkeit des grimmen Wikingers Herodes, denn Johannes wurde durch seinen Tod geboren, d. h. für Gott, aber Herodes starb an seinem Geburtstag.

Derselbe Hieronymus sagt, dass man so in der *Historia romana* [römischen Geschichte] liest, dass der Herzog, der Flaminus hieß, einer Hure, welche bei einem Streit zugegen war, den er hatte, gewährte, einen Mann in diesem Streit, der des Todes wert war, töten zu lassen, weil sie sagte, noch nie den Tod eines Menschen gesehen zu haben. Und als die Römer seiner Tat gewahr wurden, beraubten sie ihn seiner Würden, denn er hatte das Mahl mit Blut vermischt und einem – wenn auch bösen – Mann den Tod gebracht anderen zum Vergnügen, sodass Hurerei und Mord sich vermischten. Und doch war hiervon der Frevel des Herodes, der Herodias und des Mädchens weit entfernt, welches spielte und für das Spiel den Kopf des Propheten erbat und die Zunge in seine Gewalt bringen wollte, welche die verbotene Hochzeit untersagte. [918]

Hodie, fratres, sermonem tulimus in herodem, quia [quo *Clm*] satis auditor intellegit [intellegat *Clm*] quanta sit felicitas [gloria *Clm Chry.*] martyris, quando miseriam persecutoris audierit. Verumtamen nos conuenit scire, quia et [*om. C Clm Chry.*] Iohannes de morte sua natus est, et de natali suo mortuus est Herodes [Herodes mortuus est *transp. Clm Chry.*]. [*ChrysolSerm* 127: 67-95]

legimus in romana historia flaminium ducem romanum quod accubanti iuxta metreticulae quae numquam uidisse se diceret hominem decollatum, adsensus sit ut reus quidam capitalis criminis in conuiuio truncaretur, a censoribus pulsum curia quod epulas sanguini miscuerit et mortem quamuis noxii hominis in alterius delicias praestiterit, ut libido et homicidium pariter miscerentur. quanto sceleratior herodes et herodias ac puella quae saltauit in pretium sanguinis caput postulat prophetae, ut habeat in potestate linguam quae inlicitas nuptias arguebat. [*HierMt* II,14,11: 1167-1176]

Fyrr nefndr Josephus segir, at þessi tíðindi gerðuz in Arabia, i þeim kastala er Macheronta heitir, en þar hafði sæll Johannes aðr i bondum setið.

Enn þeir lærisveinar, sem inn heilagi Jeronimus segir oc verit hafa Kristz lærisveina, gripu sins dyra meistara likama hofuðlausan

oc grofu i þeiri borg, sem þa het Samaria, en síðan var hon niðr brotin oc i annat sinn uppsmiðut oc kollut Sebaste.

Enn hofuð Johannes var i iorð grafit at Jorsolum nær herbergium þessa Herodis i fõtu einni, þviat hann truði þenna helgan mann mundu af dauða risa, ef þetta hofuð neði til bolsins.

Sumar þekr segia, at Herodias hafi grafit þat i turn Stratonis.

Der zuvor genannte Josephus sagt, dass sich diese Angelegenheit in Arabien in dem Kastell zugetragen habe, das Macheronta [Machärus] heißt, und dort habe der selige Johannes zuvor in Ketten gelegen.

Die Jünger aber, von denen der heilige Hieronymus sagt, dass sie auch Christi Jünger gewesen seien, nahmen den kopflosen Leib ihres teuren Meisters und begruben ihn in der Stadt, welche damals Samaria hieß,

aber dann wurde sie niedergerissen und ein zweites Mal errichtet und Sebaste genannt.

Der Kopf des Johannes aber wurde in der Erde bei Jerusalem in der Nähe des Hauses dieses Herodes in einem Gefäß vergraben, denn er glaubte, dieser heilige Mann würde von den Toten auferstehen, wenn dieser Kopf den Rumpf erreiche.

Manche Bücher sagen, Herodias habe ihn in Stratons Turm [Turris Stratonis = Cäsarea maritima] vergraben.

refert iosephus in quodam arabiae oppido iohannem capite truncatum. [*HierMt* II,14,11: 1182ff]

et quod sequitur: accedentes discipuli eius tulerunt corpus, et ipsius iohannis et saluatoris discipulos possumus intellegere. [*HierMt* II,14,11: 1184ff]]

caput autem Jerusalem humatum est, juxta Herodis habitaculum. [*Hist-Schol* Ev73: 1574D]

imitatus herodem patrem qui in honorem augusti caesaris appellauit caesaream, quae prius turris stratonis uocabatur et ex nomine filiae eius libiadem trans iordanem exstruxit. [*HierMt* II,16,13: 2ff]

Discipuli vero Joannis tulerunt corpus ejus de carcere, et sepelierunt illud. Chronica, et undecimus liber Historiae ecclesiasticae tradunt Joannem in castello Arabiae trans Jordanem, dicto Macheronta, vinctum et truncatum. [*Hist-Schol* Ev73: 1574:C-D]

Corpus vero in Sebaste urbe Palaestinae inter Eliseum et Abdiam sepultum, [*Hist-Schol* Ev73: 1574D]

Fra villu Herodis.

36. Litlu síðar heyrði þessi sami Herodes frægð, þa er for af Jesu, og mælti til sveina sinna: „Þessi er Johannes baptista, sa sem ek let halshöggva, risinn af dauða, og því geraz takn fyrir hann. Oc her eptir girniz hann at sia Jesum.“

Sea ma hverr maðr, er þetta heyrir, hversu mikit mark Judar gafu til, hve mikils verðleiks sæll Johannes var fyrir þeira augum, þar sem þeir truðu þann mann, sem ekki takn gerði i sinu lifi, mega af dauða risa; enn i annan stað, hversu mikilliga þeir fyllduz ofundar moti varum herra, er þeir villdu helldr trua hann stollinn af grof fyrir hendr sinna lærisveina enn af dauða risinn, þar sem hann var reyndr at taknum oc stormerkium, oc i hans dauða skulfu allar hofuðskepnurnar, oc hans upprisú oc uppstigning til himna vattuðu konur oc karllmenn, postolar hans oc helgir englar.

Vom Irrglauben des Herodes.

36. Ein wenig später hörte derselbe Herodes die Neuigkeiten, die von Jesus ausgingen, und sprach so zu seinen Leuten: „Dieser ist Johannes der Täufer, den ich köpfen ließ, von den Toten auferstanden, und daher geschehen solche Wunder durch ihn.“ Und hiernach wünschte er dringlich, Jesus zu sehen.

Jeder Mensch, der dies hört, kann sehen, welch große Bedeutung die Juden ihm beimaßen, von welch großem Wert der selige Johannes in ihren Augen war, als sie glaubten, dass der Mann, der in seinem Leben keine Wunder vollbracht hatte, von den Toten auferstehen könne; aber zweitens, von welch großem Hass sie gegenüber unserem Herrn erfüllt wurden, von dem sie lieber glauben wollten, er sei durch die Hände seiner Jünger aus dem Grab gestohlen worden als vom Tode auferstanden, wo er sich doch durch Zeichen und Wunder gezeigt hatte, und bei dessen Tod alle vier Elemente erschüttert wurden, und dessen Auferstehung und Himmelfahrt Frauen und Männer, seine Apostel und die heiligen Engel bezeugen.

audivit autem Herodes tetrarcha omnia quae fiebant ab eo et haesitabat eo quod diceretur a quibusdam quia Iohannes surrexit a mortuis a quibusdam vero quia Helias apparuit ab aliis autem quia propheta unus de antiquis surrexit et ait Herodes Iohannem ego decollavi quis autem est iste de quo audio ego talia et quaerebat videre eum [Lk 9,7-9]

Quanta iudaeorum invidia qui contra dominum malitiae furor extiterit ex omnibus paene locis euangelii docemur. Ecce enim iohannem de quo dictum est quia signum fecit nullum a mortuis surgere potuisse nullo attestante credebant iesum autem uirum adprobatum a deo uirtutibus et signis cuius mortem elementa tremuerunt resurrectionem uero atque ascensionem angeli apostoli uiri ac feminae certatim praedicabant non resurrexisse sed furtim fuisse ablatum credere maluerunt. [BedLk II,9,9: 1201-1208]

Þessu næst komu þeir, sem grafit höfðu Johannem, til Jesum oc sögðu honum tíðindin. Enn hann fekk ser eitt litið skip oc for a þvi i eyddan stað, oc kom til hans mart folk, oc þa saddi hann .v. þusundir manna með .v. bygleifum oc .ii. fiskum nær paskum.

Hinn sæli Jeronimus segir sakir þessarar brotferðar Jesu Kristz hefning dauða sels Johannis, at þeir væri afsviptir raudd oc tungu spadomsins, er spamanz höfuðit höfðu af höggvit,

ella hefði drottinn þyrmt ovinum sinum, at eigi soðlaði þeir glæp a ohapp oc tengði manndrap við manndrap;

ella hefir hann viliat dvelia dauða sinn til annarra paska, þar sem hann bar a ser liking þess paskalambs, er þa var sæft oc riðit bloði a [919] ofdyri oc dyristafi rettraðra manna.

Als nächstes kamen die, welche Johannes begraben hatten, zu Jesus und überbrachten ihm die Neuigkeit. Er aber nahm sich ein kleines Boot und fuhr von dort zu einem einsamen Ort, und es kamen viele Leute zu ihm, und da sättigte er 5.000 Menschen mit fünf Brotlaiben und zwei Fischen kurz nach dem Paschafest.

Der selige Hieronymus nennt als Grund für die Abreise Jesu Christi die Rächung des Todes des seligen Johannes, dass sie die Stimme und Zunge des Prophetentums abgerissen hätten, die sie den Kopf des Propheten abgeschlagen hätten,

oder dass der Herr seine Feinde geschont habe, damit sie ihre unglückselige Tat nicht um Verbrechen mehrten und Mord mit Mord vergelten,

oder dass er seinen Tod bis zum nächsten Paschafest aufschieben wollte, wo er doch das Gleichnis des Paschalamms in sich trug, welches da geschlachtet wurde und mit dessen Blut auf [919] die Türbalken und Türpfosten der Rechtgläubigen geschrieben wurde.

et accedentes discipuli eius tulerunt corpus et sepelierunt illud et venientes nuntiaverunt Iesu quod cum audisset Iesus secessit inde in navicula in locum desertum seorsum et cum audissent turbæ secutæ sunt eum pedestres de civitatibus [Mt 14,12–13]

aliter. postquam a iudæis et rege iudæorum prophetae truncatum est caput, et linguam ac uocem apud eos perdidit propheta; [*HierMt* II,14,3: 1199-1201]

necem baptistæ nuntiant saluatori qua audita secedit in locum desertum; non, ut quidam arbitrantur, timore mortis sed parcens inimicis suis ne homicidio homicidium iungerent, [*HierMt* II,14,3: 1189-1190]

uel in diem paschæ suum interitum differens in quo propter sacramentum immolandus est agnus et postes credentium sanguine respergendi. siue idcirco recessit ut nobis praeberet exemplum uitandæ ultro tradentium se temeritatis, quia non omnes eadem constantia perseuerant in tormentis qua se torquendos offerunt. [*HierMt* II,14,3: 1190-1192]

Sva vattar oc heilagt guðspiall, at ep-tir myndskipting drottins gengu at honum nokkurir af Phariseis oc sogðu: „Heyrðu, Jesus, vertu i brottu heðan, at skilia af Galilea, þviat Herodes vill drepa þig.“ Enn hann svaraði: „Segit ref þeim, at nu rek ek ut diofla i dag, en a morgun veiti ek heilsugiafir, enn a þriðia degi mun ek upp neytaz eða fullgera; þviat eigi tekr, at skilia, ritningin, at spamaðr, at skilia, ek sialfr þola dauða fyrir utan Jerusalem.“

Sem hann segði: Aðrir munu mig pina, enn eigi Herodes, þo at hann villdi giora þeira glæp sinn glæp. Ek legg lif mitt, enn a fyrsta degi dauða mins man ek svipta dioful i helviti sinu herfangi; annan dag man ek leiða leyst folk i hvild oc syna þvi upplokkit hlið paradisi eða skipa i ena iarðlegu paradisum, þa sem i uthafinu er skipuð til austrættar, sva sem apr gefandi mannum þa heilsu, sem hann hafði tapað; a þriðia degi man ek fullgera minna upprisu eða gefa minn likama minum monnum at neyta.

So bezeugt auch das heilige Evangelium, dass nach der Verklärung des Herrn einige der Pharisäer zu ihm gingen und sagten: „Höre, Jesus, geh fort von hier, d. h. aus Galiläa, denn Herodes will dich töten.“ Er aber antwortete: „Sagt dem Fuchs, dass ich heute Teufel austreibe, und morgen sende ich Gaben des Heils, am dritten Tage aber werde ich aufgenommen oder vollendet sein; denn es nimmt nicht, d. h. die Schrift, dass der Prophet, d. h. ich selbst, den Tod außerhalb Jerusalems erleide.“

Als wenn er sagte: Andere werden mich quälen, aber nicht Herodes, obwohl er deren Verbrechen zu seinem Verbrechen machen will. Ich lege mein Leben ab, aber am ersten Tage meines Todes werde ich dem Teufel in der Hölle seine Beute entreißen; am zweiten Tage werde ich das erlöste Volk zur Ruhe geleiten und ihm die geöffneten Himmelsportalen zeigen oder ihm das irdische Paradies bereiten, welches im Ozean gen Osten eingerichtet liegt, als wenn ich dem Menschen das Heil zurückgebe, wo er es verloren hat; am dritten Tage werde ich meine Auferstehung vollziehen oder meinen Menschen meinen Leib zu essen geben.

Et accesserunt quidam Pharisaeorum ad Jesum dicentes: Vade hinc, id est de Galilaea, quia Herodes quaerit te interficere, et ait aliis: “Ite, dicite vulpi illi, quia ecce daemonia ejicio, et sanitates perficio hodie, et cras, et tertia die consummor (Luc. XIII),“ [. . .] Et quasi ostendens Jesus, quod non moreretur in dominio Herodis, addidit, “quia non capit“ (script. suppl. aliqua) me “prophetam perire extra Jerusalem.“ [*HistSchol* Ev88: 1583C]

quod est: Ipse non occidet me, sed ego ponam animam meam, ita quod prima die mortis intrans infernum, tollam daemone tyrannidem suam. In crastino educam captivitatem, quam sanitati restitutam, dum portam paradisi apertam ei ostendam, vel ponam eam in paradiso, quae est in extremis maris ad orientem, quasi restituens hominem sanitati, quam perdidit. Tertia die resurgam consummatus. Potest tamen hoc referri ad tres annos operationis miraculorum Christi, in quorum tertio consummatus est. [*HistSchol* Ev88: 1583C]

in ipsa die accesserunt quidam Pharisaeorum dicentes illi exi et vade hinc quia Herodes vult te occidere et ait illis ite dicite vulpi illi ecce eicio daemonia et sanitates perficio hodie et cras et tertia consummor verumtamen oportet me hodie et cras et sequenti ambulare quia non capit prophetam perire extra Hierusalem [Lk 13,31–33]

Fra sneypu Herodis.

37. Þat segir sæll Jeronimus, at þessum sama Herode, er vera villdi banamaðr sealfs drottins, sem nu heyrðut þer, oc siðarr samðykki þisl hans oc klæddi spott-samliga, kom skiot hefnd yfir hann, fyrir þat er han sparði eigi sig til enna mestu ohappa, þviat litlu eptir dauða Johannis selldu Judar hann eptir mikitt manntion, þat sem hann fekk af liði Arethe konungs sins mags, sialfan hann með mikilli sneypu vesaliga bundinn honum i hendr, en þo sakir Romveria, þeira sem hann helt riki af, var hann aptr settr i sitt vald oc helt þvi, meðan Tiberius keisari lifði, enn at honum liðnum hof Gaius cesar til rikis in Judea Agrippam son Aristoboli en broður Herodiadis.

Þessi rægði nafna sinn Herodem tetrarcham oc bar a hann, at hann ætlaði at striða með Tyrkiakonungi moti Romverium.

Fyrir þat voru þau bæði flutt i eilifa utlegð Herodes oc Herodiadis oc dottir hennar i Lugdunum borg fyrir norðan fi-all i Gallia, oc voru þau þar til dauðadags. [920]

Von der Schande des Herodes.

37. Das sagt der selige Hieronymus, dass demselben Herodes, welcher der Mörder des Herrn selbst sein wollte, wie ihr nun gehört habt, und der dann seiner Peinigung zustimmte und ihn zum Spott verkleidete, bald die Rache dafür widerfuhr, indem ihm selbst das größte Unglück nicht erspart blieb, denn kurz nach dem Tode des Johannes lieferten ihn die Juden nach dem Verlust vieler Menschenleben, welches ihm vom Heere seines Schwagers König Aretas beigebracht wurde, diesem aus, mit großer Schande armselig gefesselt, aber wegen der Römer, von denen er das Reich erhalten hatte, wurde er wieder an die Macht gesetzt und hielt sie, solange Kaiser Tiberius lebte, aber nach dessen Tod erhob Gajus Cäsar in Judäa Agrippa an die Macht, den Sohn des Aristobolus und Bruder der Herodias.

Dieser verunglimpfte seinen Namensvetter Herodes den Tetrarchen und lastete ihm an, dass er mit dem Türkenkönig gegen die Römer kämpfen wolle.

Dafür wurden sie alle, Herodes, Herodias und ihre Tochter, auf Lebenszeit des Landes nach der Stadt Lyon nördlich der Alpen in Gallien verwiesen und blieben dort bis zu ihrem Todestag. [920]

Likami Johannis var brendr.

38. Sva segir magister in historijs, at likami hins sæla Johannis baptiste var, sem fyrr greinir, grafinn i Samaria borg, þeiri er nu heitir Sebaste, i Palestina heraði, oc la hann þar allt til þess, er Julianus niðingr rikði i Roma.

Der Leichnam des Johannes wurde verbrannt.

38. So sagt der *magister in historijs* [Meister in den Geschichten], dass der Leichnam des seligen Johannes des Täufers, wie zuvor ausgeführt, im Bezirk Palästina in der Stadt Samaria, die nun Sebaste heißt, begraben war, und dort lag er die ganze Zeit, bis der Schurke Julianus in Rom regierte.

Corpus vero in Sebaste urbe Palaestinae inter Eliseum et Abdiam sepultum, caput autem Jerusalem humatum est, juxta Herodis habitaculum.

Ex hystoria inventionis sancti Iohannis – Narrat *Iosephus vinctum fuisse *Iohannem in castello *Macheronta, ibique caput eius truncatum. [...] corpus autem apud *Sebasten, que quondam *Samaria dicta est, legitur humatum, et a barbaris usque ad *Iulianum apostatam intactum. [*SpecHist XVIII,60*]

A hans dogum syndi heiðinn domrinn alla grimð eptir sinum illvilia, sva sem at slitnu ollu því aptrhallzbeizli, sem aðr hepti þeira enn rangliga motgang fra því at striða guðs kristni. Nu þvíat guðlig milldi giorði iafnan morg oc mikil takn við grof þessa ins agæta guðs vinar til styrkingar guðligri oc postoligri tru, fylltuz þeir sva mikillar reiði, at þeir brutu leiði sæls Iohannis oc kaustuðu beinum hans uti um akra. En því at þeir ottuðuz, at kristnir menn mundu þau saman lesa oc eptir verðleikum haleitliga vegsama, þa toku þeir at soðla glæp a hit fyrra uhapp, at þeir söfnuðu saman beinum i einn stað oc fengu til menn at brenna þau oc at blanda þessarri osku, sem af þessum beinum varð, við iarðar duppti oc kasta annat sinn i vind um víða vullu.

In seinen Tagen zeigte das Heidentum allen Ingrimmm gemäß seinem Irrglauben, so als wenn das gesamte Zaumzeug, welches zuvor ihr schändliches Verhalten davor zurückgehalten hatte, Gottes Christenheit zu bekämpfen, nun verschlissen sei. Da nun aber die göttliche Barmherzigkeit oft viele und große Wunder am Grabe dieses vorzüglichen Gottesfreundes zur Stärkung des göttlichen und apostolischen Glaubens tat, wurden sie von so großem Zorn erfüllt, dass sie die Grabstätte des Johannes aufbrachen und seine Gebeine draußen auf dem Feld verstreuten. Und weil sie fürchteten, dass Christen sie zusammenlesen und gemäß ihrer Würde feierlich verehren könnten, da begannen sie ein Verbrechen auf die frühere Ungemach zu satteln, die Gebeine an einem Ort zusammenzusammeln und brachten Männer bei, um sie zu verbrennen und diese Asche, die aus diesen Gebeinen entstanden war, mit dem Staub der Erde zu vermischen und ein zweites Mal auf dem freien Feld in den Wind zu streuen.

28. Iuliani temporibus velut relaxatis frenis efferbuit in omnem saevitiam feritas paganorum. ex quo accidit, ut apud Sabasten Palaestinae urbem sepulchrum Iohannis baptistae mente rabida et furentis manibus invaderent, ossa dispererent atque ea rursus collecta igni cremarent et sanctos cineres pulveri inmixtos per agros et rura dispergerent. [*Hist-Eccl XI,28: S. 1033,19-1034,2*]

Ossa ejus tempore Iuliani Apostatae gentiles sparserunt, invidentes miraculis, quae fiebant ad ejus monumentum. Quae rursus collecta, ab eisdem cremata sunt, et pulvis ventilatus. Quod quasi secundum martyrium in jam mortuo quidem repraesentant nescientes, dum in natalitate ejus ossa collecta undecunque, cremant. [*HistSchol Ev73: 1574D*]

Nu þó at guðlig milldi þoldi, at þessi uhæfa færi fram, sendi hann þó með sinni fagrligri forsio í þann sama stað, sem nu var nefndr, tva munka af munklifi Philippi, þess er þá var byskup í Jerusalem, oc hófðu þeir þangat sott til þess at flytia þar fram til guðs sinar fyrirheitnar bænr.

Ok þá er þeir sa þessa ohæfu fram fara með kvikvendligum hugum, þó at mannkindin legði hendrnar til, syndiz þeim betri skiotr dauði enn at flekka sal sína af þessarri fyrr sagðri glæpsku.

Und wenn auch die göttliche Gnade erduldet, dass diese Ungehörigkeit geschah, sandte er doch mit seiner schönen Vorhersehung in denselben Ort, der so eben genannt wurde, zwei Mönche aus Jerusalem aus dem Kloster des Philippus, welcher Bischof in Jerusalem war, und sie waren dorthin gekommen, um dort vor Gott ihre verheißenen Gebete vorzutragen.

Und als sie sahen, wie diese Ungehörigkeiten mit tierischem Verstand ausgeführt wurden, obgleich die Menschheit ihre Hände anlegte, erschien ihnen ein schneller Tod besser, als ihre Seelen durch dieses zuvor genannte Verbrechen zu beflecken.

sed dei providentia factum est quosdam de Hierusolymis ex monasterio Philippi hominis dei orationis illuc causa per idem tempus venisse. [*HistEccl* XI,28: S. 1034,3-4]

qui cum tantum nefas humanis quidem manibus, sed ferina mente fieri viderent, mori gratius habentes quam huiuscemodi piaculo funestari, inter eos, qui ossa ad exurendum legebant, mixti, diligentius, in quantum res patiebatur, ac religiosius congregantes, furtim se vel stupentibus vel insanientibus subtraxere et ad religiosum patrem Filippum venerandas reliquias pertulere. [*HistEccl* XI,28: S. 1034,5-1034,10]

Þvi logðu þeir sig i þa hættu, sva at þeir sloguz i leitina með þeim heiðingiunum, er til brunans toku beinunum at safna, oc með heilagri slægð oc siðlatum stuld toku þeir leyniliga ok at uvitundum guðs uvinum, at því sem truiz með krapti sæls Johannis, i sina varðveizlu mikinn lut af þeim helga manz beinum, eptir því sem þeir komuz framast við. A meðal þessarara beina var sa alheill fingr hins heilaga Johannis baptiste, sem hann retti, þa er hann syndi varn herra sinum lærisveinum. Penna lut af likama guðs manz hofðu þeir heim til Jorsala oc færðu hinum fyrr nefnda feðr sinum Philippo. Enn hann sendi bein þessar flekklausu Cristz fornar fyrir Julianum diakn Athanasio byskupe in Alexandrio. [921]

Þessi Athanasius let með faara manna vitand varðveita þenna helgan dom, þar sem hann let hoggva einn steinvegg oc skiotliga apr byrgia, sparandi ukomnum spadomi þau at finna, at eigi neði heiðnir menn þeim at misfara nu sem fyrrum i Sebaste. Voru þau þar folgin til dauða hins umilda Juliani, oc sva meðan Jovinianus rikði oc Valens villukeisari, oc Gracianus oc Valentianus hvartveggi, Maximus oc Eugenius.

Daher brachten sie sich in Gefahr, indem sie sich der Gruppe mit den Heiden anschlossen, welche zur Verbrennung die Gebeine aufzusammeln begannen, und mit heiliger List und sittlichem Diebstahl nahmen sie heimlich und ohne das Wissen der Feinde Gottes, aber wie geglaubt wird mit der Kraft des seligen Johannes, in ihre Obhut einen großen Teil der Gebeine des heiligen Mannes, woran sie eben kommen konnten. Unter diesen Gebeinen war der unversehrte Finger des heiligen Johannes des Täufers, den er ausgestreckt hatte, als er seinen Jüngern unseren Herrn zeigte. Diesen Teil des Leichnams des Gottesmanes überführten sie heim nach Jerusalem und brachten ihn ihrem zuvor genannten Vater Philippus. Er aber sandte die Gebeine dieses makellosen Opfers Christi durch den Diakon Julianus dem Bischof Athanasius in Alexandria. [921]

Dieser Athanasius ließ mit dem Wissen weniger Leute dieses Heiligtum verwahren, indem er eine Steinmauer einreißen ließ und direkt wiederaufbauen und es künftigen Weissagungen überließ, sie zu finden, damit keine Heiden sie erreichen mochten, um sie nun wie ehemals in Sebaste zu misshandeln. Sie blieben dort bis zum Tode des unbarmherzigen Julianus, und ebenso während Jovinianus herrschte und Valens der Irrkaiser, und – jeweils zu zweit – Gracianus und Valentianus, und Maximus und Eugenius.

ille supra se ducens tantum thesaurum propriis servare vigiliis, ad pontificem maximum tunc Athanasium hostiae immaculatae reliquias per Iulianum diaconum suum, post etiam Parentinae urbis episcopum mittit. [*HistEccl* XI,28: S. 1034,11-13]

quas ille susceptas paucis arbitris sub cavato sacrarii pariete inclusas profetico spiritu profuturas generationi posteræ conservavit, quibus nunc deiectis et prostratis idolatriæ vestigiis in aedibus quondam profanis aurea tecta consurgerent. [*HistEccl* XI,28: S. 1034,14-17]

Ok þa er hinn mikli Theodosius tok heiðnum domi at niðra oc skurðgoð at briota, eigi at eins a Italialandi oc fyrir norðan haf, helldr oc um Egiptum oc um allt Asialand, sva sem hann komz við,

Und als der große Theodosius begann, das Heidentum zu zerstören und die Götzen zu zerbrechen, nicht nur in Italien und nördlich des Meeres, sondern auch in Ägypten und ganz Asien, soweit er es vermochte,

sed post occasum Serapis, qui numquam vixerat, quae iam alterius daemonis stare delubra potuerunt? parum dixerim, si omnes, quae erant Alexandriae, per singulas paene columnas cuiuscumque daemonis aediculae incultae ceciderunt. sed per cunctas Aegypti urbes, per castella, per vicos, per omne rus, per ripas fluminis, per heremum quoque si qua fana vel potius busta repperiri potuerunt, instantia uniuscuiusque episcopi subruta et ad solum deducta sunt, ita ut rus denuo culturae redderetur, quod iniuste fuerat daemonibus deputatum. [*HistEccl XI,28: S. 1034,18-26*]

Cum autem colligerentur ossa, quidam monachi a Jerosolymis, misti latenter colligentibus, magnam eorum partem tulerunt, inter quae etiam digitus, quo Dominum monstravit, fuisse perhibetur quem post beata Tecla inter Alpes attulit, et dicitur esse in ecclesia Maurianensi. Tuleruntque ossa ad Philippum Jerosolymitanum, episcopum nonum, qui misit ea per Julianum diaconum Athanasio Alexandriae episcopo. [*HistSchol Ev73: 1574D-1575A*]

let Theophilus, sa sem þá var byskup i Alexandria, hreinsa hof Serapis af olum skurðgoða sauri oc færa þangat helgan dom hins sæla Johannis baptiste. Eptir þat vigði hann þat sama hof til lofs oc dyrðar drotni varum Jesu Kristo oc þessum hans agæta fyrirrennara Johanni, var hann þar dyrkaðr langar stundir, sem menn kunnu framast oc makligt var.

ließ Theophilus, der damals Bischof in Alexandria war, den Tempel der Serapis von allem Schmutz der Götzen reinigen und dorthin das Heiligtum des seligen Johannes des Täufers bringen. Danach weihte er denselben Tempel unserem Herrn Jesus Christus zu Lob und Ehre und dessen vorzüglichem Vorläufer Johannes; dort wurde er lange Zeit verehrt, so gut es die Menschen wussten und es sich geziemte.

Quae post Theophilus, ejusdem urbis episcopus, reposuit in templo Serapis a sordibus purgato, basilicamque in honore Joannis consecravit, quando scilicet Theodosio jubente, fana gentium destructa sunt. [*HistSchol* Ev73: 1575A]

Um færslu hofuð(s) Jóhannis.

39. Sva segja helgar bækur, at haufuð þessa hins ágæta manns guðs vinar og fyrirrennara Jóhannis var at Jorsolum grafit, sem fyrr vattar í þessari frasogn.

En nær .xl. vetra eptir þess Kirstz, þá er hann villdi hegna Juðum fyrir þat, er þeir hofnuðu hans heilagri tru og helltu ut hans signaða blóði og hans hinna kærustu vina, brutu Romverjar niðr Jorsalaborg og drapu í henne utaligan fjöldu þeirra, sem þá lifðu eðreskra manna, en selldu þat, sem eptir lifði, í þrældom naliga um allan heim undir þessum keisorum Vespasiano og Tito.

Ok eptir langa tíma komu kristnir menn þangat, og vonduz at flytia þar fram bænar sínar guði til dyrðar en ser til synda aflausnar, og a þeim dogum komu þangat tveir munkar af austrhlfu heimsins þessa sama eyrindis at biðiaz fyrir og sea helga staði.

Þessum munkum vitraðist sæll Jóhannes og mællti við þa: „Farit þit, sagði hann, í þann stað, sem forðum var herbergi Herodis tetrarche, og leitið þar hofuðs míns, og síþan þit hafit þat fundit, veitið því vegsamligan gropt, sem skylldugt er.“

Über die Überführung des Kopfes des Johannes.

39. So sagen heilige Bücher, dass der Kopf dieses vorzüglichen Mannes, des Gottesfreundes und Vorläufers Johannes, in Jerusalem begraben war, wie es zuvor in dieser Erzählung bezeugt worden ist.

Und knapp 40 Winter nach der Peinigung Christi, als er sich an den Juden dafür rächen wollte, dass sie seinen heiligen Glauben verworfen und sein gesegnetes Blut und das seiner liebsten Freunde vergossen hatten, zerstörten die Römer Jerusalem und töteten dort eine unzählige Schar derer, die da an Hebräern lebten, und verkauften das, was noch lebte, als Sklaven beinahe in die ganze Welt unter den Kaisern Vespasianus und Titus.

Und nach einer langen Zeit kamen Christen dorthin und hofften dort ihre Gebete ihrem Gott zur Ehre und zur Vergebung ihrer Sünden vorzubringen, und an den Tagen kamen zwei Mönche aus der Osthälfte der Welt dorthin mit dem gleichen Anliegen, zu beten und den heiligen Ort zu sehen.

Diesen Mönchen erschien der selige Johannes und sprach zu ihnen: „Geht“, sagte er, „an den Ort, wo zuvor das Haus des Herodes des Tetrarchen war, und sucht dort nach meinem Kopf, und wenn ihr ihn gefunden habt, gewährt ihm das ehrenvolle Begräbnis, das ihm gebührt.“

Postmodum quoque caput revelatum est duobus monachis, qui causa orationis in *Iherusalem venerant, quibus in visione angelica dictum est: Ite ad palatium *Herodis quondam principis, et ubi fimum a terra ascendere videritis, ibi caput *Iohannis baptiste invenietis. [*Spec-Hist* XVIII,60]

Eptir þat birti hann þeim þenna stad ok hvarf fra þeim at syn. Þeir foru ok fundu stadinn ok grofu þar iord, [922] hittu hofudit ok urdu storum fegnir.

Eptir þat sneru þeir a sinn veg með mikilli gleði oc baru með ser þat hit helga höfuð i fotu einni.

Enn a þessum veg slotz i for með þeim einn ukunnigr maðr; þeir letu hann bera þat, sem þeir hofðu til þunga.

En einn dag þa er þeir logðuz til svefns, hliop þessi maðr fra þeim með höfuðit oc bar þessa dyrliga fehirðzlu i þa borg sem Emissa het, oc stoð i því heraði, er Fenitia heitir fyrir utan haf.

Þessi maðr varðveitti nu nefndan helgandom leyniliga i sialfs sins husi oc vegsammaði hvern dag með fullri alvoru, enn við sinn dauða sagði hann ongum til utan sinum erfingia. Þessi veitti ok með likum hætti makliga vegsemð sælum Johanni.

Eptir þat tok at gleymazt at hann lidinn minning þess heilaga höfuds af hans eptirkomandum.

Danach offenbarte er ihnen den Ort und verschwand aus ihrem Blick. Sie gingen und fanden den Ort und hoben die Erde aus, [922] fanden den Kopf und wurden sehr froh.

Hiernach machten sie sich mit großer Freude auf den Weg und trugen den heiligen Kopf in einem Gefäß mit sich.

Und auf diesem Weg schloss sich ihnen ein Unbekannter an; sie ließen ihn das tragen, was ihnen zu schwer war.

Und als sie eines Tages zu Schlafe lagen, lief dieser Mann mit dem Kopf vor ihnen davon und brachte diesen teuren Schatz in die Stadt, welche Emissa [Emesa] hieß und die in dem Bezirk lag, der Phönizien heißt und außen am Meer liegt.

Dieser Mann verbarg nun das genannte Heiligtum heimlich in seinem eigenen Haus und ehrte ihn täglich mit vollem Ernst, aber bei seinem Tode sagte er niemandem hiervon außer seinem Erben. Dieser ließ auch auf ähnliche Weise dem seligen Johannes die gebührende Ehrerbietung zuteil werden.

Hiernach geriet das durch ihn erbrachte Gedenken des heiligen Kopfes bei seinen Nachkommen in Vergessenheit.

Qui ita facientes, cum magno honore clanculo secum illud Ierosolimam deportaverunt. Et non multo post a latronibus raptum est, qui mittentes illud in quodam specu, ibidem dimiserunt, [*Spec-Hist* XVIII,60]

Sa motburðr varð í þessi borg, at þeir menn, sem þar bygdu, hófdu fyrir sakir ymisligrar ohaminginn tynt því ríki, sem þangat hafði at fornu legit, enn meðan hófuð sæls Jóhannis var þar skynsamli-ga varðveitt oc vegsamat, veittiz borgarmonnum fyrir verðleika þessa agæta guðs vinar margskyns æra oc auðigleikr.

Þat fylgði oc, at síþan hans minning var gleymt, endrlifnaði hin fyrri uhamingia, sva at margstaðar var þar auðn, sem aðr voru byggð herbergi, oc þessi staðr, sem hófuð Jóhannis var grafit, lagðiz í eyði.

Eptir nokkura tíma byggði þetta herbergi einn siðlatri aboti, sa sem Marcellus het. Honum birtiz í svefni syn, at hann þottiz eina á sia, oc þar sa hann sælan Jóhannem skira mart folk, þat sem til hans rann, í þessi somu á, oc þa, sem skirðir voru, sa hann í skinanda kleði þaðan ganga í hit biartasta borgarhlíð, oc toku biartir menn við þeim oc leiddu þa í unaðsamli-ga staði.

In dieser Stadt ereignete sich, dass die Menschen, die dort wohnten, aus unterschiedlichen unglücklichen Umständen des Reiches verlustig gegangen waren, welches sich von alters her bis dorthin erstreckt hatte, aber während der Kopf des seligen Johannes dort mit Verständnis verwahrt und geehrt wurde, wurde den Bürgern durch den Wert dieses hervorragenden Gottesfreundes vielerart Ehre und Reichtum zuteil.

Es folgte auch, dass, nachdem sein Gedächtnis in Vergessenheit geraten war, das frühere Unglück wieder auflebte, so dass vielerorts Ödnen war, wo zuvor Häuser bewohnt worden waren, und die Stätte, wo der Kopf des Johannes begraben war, verlassen dalag.

Nach einiger Zeit bezog dieses Haus ein sittsamer Abt, der Marcellus hieß. Ihm erschien im Schlaf die Vision, dass er meinte, einen Fluss zu sehen, und dort sah er den seligen Johannes viele Menschen taufen, die zu ihm strömten, in eben diesem Fluss, und diejenigen, die getauft waren, sah er in strahlender Kleidung von dort in die weißeste Siedlung gehen, und weiße Menschen nahmen sie entgegen und führten sie an einen unerreichbaren Ort.

Hann þottiz þa at ganga oc vilia skirn taka af guðs manni, en hann sa hann með gloðu hiarta oc andliti til sin talanda oc vattanda, hversu hans hófuð hafði i þessa borg Emissam komit oc þar lengi uvirðuliga grafit verit, oc sva hvar þat var folgit.

Eptir þat vaknaði hann oc for þegar til byskups, þess er i borginni var oc styrði guðs kristni oc Julianus het, oc sagði honum sina vitran.

Enn hann lagði fostu a allan borgarlyðinn, oc for síðan með klerkasveit oc morgu folki i þann stað, sem abotantum var birt, oc eptir lyktaða bæn leituðu þeir til oc fundu hófuðit i enni somu fötu [923] oc gerðu guði almatkum þakkir fyrir þenna fund. Eptir þat baru þeir þat til kirkiu með guðs lofi.

Þa hofu þeir hófuðit af fotunni, oc flutu þa af því bloðdropar, sva sem þat væri nyhoggvit af bol.

Einn klerkr, sa sem hia stoð, hof upp sinn armlegg með ofund i moti þessu heilaga hófði oc mællti: „Hversu ma ek vita, at þetta se hofuð Johannis baptiste?“

Er meinte, dorthin zu gehen und die Taufe vom Gottesmann empfangen zu wollen, aber er sah ihn mit frohem Herzen und Antlitz zu sich sprechen und verkünden, wie sein Kopf in diese Stadt Emessa [Emesa] gekommen sei und da lange ehrlos begraben gewesen sei und wo dies geschehen sei.

Hiernach erwachte er und ging von dort zum Bischof, welcher in der Stadt war und Gottes Christenheit lenkte und Julianus hieß, und er erzählte ihm seine Vision.

Er aber erlegte der gesamten Stadtbevölkerung ein Fasten auf und ging dann mit einer Gruppe von Priestern und viel Volk zu dem Ort, welcher dem Abt offenbart worden war, und als sie ihr Gebet beendet hatten, suchten und fanden sie den Kopf in demselben Gefäß [923] und sagten Gott dem Allmächtigen Dank für diesen Fund. Hiernach brachten sie ihn mit Gottes Zustimmung zur Kirche.

Da hoben sie den Kopf aus der Schale, und es flossen Bluttröpfen von ihm, als ob er frisch vom Rumpf abgeschlagen worden wäre.

Ein Kleriker, der dabei stand, hob in Zweifel seinen Arm gegen diesen heiligen Kopf und sprach: „Wie kann ich wissen, dass dies der Kopf Johannes des Täufers ist?“

Oc iafnskiott sem hann hafði þetta mælt, varð hans armleggr sva stírðr, at hann matti honum eigi breyta or því sem hann hafði hann upp hafit.

Vit þat slo miklum otta a folkit, oc lofuðu allir drottin Jesum Cristum. Ok er processia var gengin, fell þessi hinn tortryggi klerkr til iarðar fyrir þessu virðuliga hófði oc iataði með tarum sina sekt.

Ok at lyktaðri bæn hans bættiz hondin með fullkominni heilsu, oc lofuðu allir, þeir sem hia stoðu, guðlegan matt oc hans kæran astvin sçlan Johannem.

Var þa enn hofuð Johannis i iorð grafit með hinni mestu vegsemð. Tok þa til þat hatiðarhalld at hallda(z) quarto kal. Septembris, hatið ens sçla Johannis, i þessi sòmu borg Emissa af hinum sama Marcello presti i þa minning, er þetta sama hófuð var or iorðu tekit oc vegsamliga grafit i hinni hæstu hofuðkirkiu þessar somu borgar.

Und in dem Moment, wo er dies gesagt hatte, wurde sein Arm so steif, dass er ihn nicht mehr anwinkeln konnte aus der Position, in die er ihn gehoben hatte.

Dabei wurde die Menge von großer Furcht erfüllt und alle lobten den Herrn Jesus Christus. Und als die Prozession gegangen war, fiel dieser ungläubige Kleriker vor diesem ehrwürdigen Kopf auf die Erde und bekannte unter Tränen sein Vergehen.

Und nach Abschluss seines Gebets wurde seine Hand vollständig geheilt, und alle, die dabei standen, lobten die göttliche Macht und dessen lieben Freund, den seligen Johannes.

Dann wurde der Kopf des Johannes mit der größtmöglichen Ehrerbietung in der Erde begraben. Da begann man, die vierten Kalenden des September als Festtag zu begehen, als Fest des seligen Johannes, in eben dieser Stadt Emissa [Emesa] durch denselben Priester Marcellus in der Erinnerung daran, dass derselbe Kopf aus der Erde genommen und mit Ehren in der höchsten Hauptkirche eben dieser Stadt begraben worden war.

Tempore vero Marciani principis duobus monachis orientalibus, qui ob orationem venerant Jerosolymam, Joannes revelavit caput suum. Sed non multum post incuria perditum, perlatum est ab aliis in Edissam, aliis Emissam, urbem Phoeniciae, et in quodam specu in urna sub terra, non parvo tempore, ignobiliter reconditum; donec denuo idem Joannes caput suum ostendit Marcello religioso abbati, et presbytero, dum in eodem specu habitaret. Quod cum ille Juliano [al. Julioramo], ejusdem urbis episcopo indicasset, elevatum est. [*HistSchol* Ev73: 1575A-B]

Sumir meistarar segja þenna dag hall-dinn vera í þá minning, er hans virðu-ligu bein voru brennd og samanlesin, og kalla þetta annat pislarvætti Jóhannis, er hans heilagr domr var brennd og dreifð og með dusti blandinn.

Ok er fram liðu stundir, gleymdiz enn minning sæls Jóhannis baptiste, sva at þeim monnum, sem þá bygðu þessa sau-mu borg, var ukunnigt, hvar grafit var hans hit helga hofuð, og for sva fram þar til, er hinn sami Jóhannes baptista syn-di sitt hofuð þeim munkum, er af Ma-cedonia borg hofðu þangat farit at flytia þar fram sínar bænar. Ok er Macedonius [C: Mardonius], sa sem þar var forstiori í höll Valentis villukeisara, þess er rikði eptir Jovinianum keisara, gerði þessa vi-tran kunniga fyrr nefndum Valente, bauð hann, at þat helga hofuð væri flutt til Miklagarðs. Enn þeir menn, sem hann ski-paði til þessarrar sendiferðar, foru í Emis-sam borg, og lögðu it sama hofuð Jóhan-nis í vagn, þann er hestar voru fyrir beit-tir, og helldu heimleiðis.

Manche Meister sagen, dieser Tag wür-de in der Erinnerung daran gehalten, dass seine ehrwürdigen Gebeine ver-brannt und eingesammelt wurden und nennen dies das zweite Martyrium des Johannes, bei dem seine Reliquien ver-brannt und verstreut und mit Staub ver-mischt wurden.

Und im Laufe der Zeit geriet das Ge-denken des seligen Johannes des Täu-fers abermals in Vergessenheit, sodass den Menschen, die da dieselbe Stadt be-wohnten, unbekannt war, wo sein heili-ger Kopf begraben war, und so blieb es, bis eben dieser Johannes der Täufer sei-nen Kopf den Mönchen zeigte, welche aus der Stadt Makedonien dorthin gereist waren, um dort ihre Gebete vorzutragen. Und als Makedonius, welcher dort Verwalter am Hofe des Irrkaisers Valens war, der nach Kaiser Jovinianus herrschte, diese Erscheinung dem zuvor genann-ten Valens kundtat, befahl er, dass der heilige Kopf nach Miklagarð [Konstanti-nopel] gebracht werde. Und die Männer, die er für diese Gesandtschaft bestimmt hatte, fuhren in die Stadt Emissa [Eme-sa] und legten diesen Kopf des Johannes in einen Wagen, vor den Pferde gespannt waren, und machten sich auf den Heim-weg.

Ex quo tempore coepit in eadem urbe Decollatio Joannis celebrari, ipsa die, ut arbitramur, qua caput inventum est, si-ve revelatum; quod post Constantinopoli-m translatum est, et inde ad Gallias. Alii tradunt non esse festum Decollatio-nis, sed de Collatione ossium ejus pri-us facta et combusta. [*HistSchol* Ev73: 1575B]

Eodem tempore dicitur delatum Constan-tinopolim Iohannis baptistae caput, quod Herodias petiit ab Herode tetrarcha. Fer-tur enim inventum caput a<pu>d mo-nachos Macedonianos, qui primum qui-dem Hierosolymis habitabant, postea ve-ro Ciliciam migraverunt. Cum enim ante hoc imperium Mardonius maior do-mus imperialis hoc nuntiasset imperatori, praecepit Valens caput sacrum Constan-tinopolim deportari. Qua iussione direc-ti [et] inponentes vehiculo deportabant. [*HistTrip* IX,43,1-2: 1-8]

Enn þá er þeir komu í þann stað er Kallcedonia heitir, gatu eykinnir, þott þeir væri barðir með morgum slógum, hvergi hrærðan vagninn. Þeir gerðu þetta kynzl [924] keisaranum í kunnigleiks. Syndiz honum oc ollum, þeim sem til heyrðu, þessi motburðr uætlanligt skyssi vera, at sva styrkir eykir gæti eigi hrærðan sva litinn lut, sem hófuðit var. Fyrir því toku þeir þat ráðs, at grafa þann helgan dom í iorð í þorpi því er Casilai heitir; var hann þar varðveittr af einni tiginni fru oc heilagri mey,

Aber als sie zu dem Ort kamen, der Kallcedonia [Chalcedon] heißt, bekamen die Zugpferde den Wagen auf keine Weise bewegt, wengleich sie auch mit vielen Hieben geschlagen wurden. Diese wunderlichen Dinge machten sie [924]dem Kaiser bekannt. Ihm und allen, die dies hörten, schien dieser Widerstand ein unaussprechliches Unglück zu sein, dass zwei starke Zugpferde eine so kleine Sache, wie es der Kopf war, nicht bewegen konnten. Daher fassten sie den Beschluss, die Reliquie in dem Dorf in der Erde zu begraben, welches Casilai heißt.

Cum que venissent ad locum, qui vocatur Pantichium - est enim circa Chalcedoniam - nequaquam poterat trahi vehiculum, licet multis plagis burdones affligerentur. Et cum hoc inopinabile videretur universis et ipsi simul imperatori, sacrum hoc caput recondiderunt in vico appellato Cosilai; erat enim possessio ipsa Mardonii. Illo siquidem tempore aut deo aut ipso propheta movente in hunc locum usque perductum est. [*HistTrip* IX,43,2-3: 9-15]

þar til er Theodosius hinn mikli keisari kom i þenna fyrr nefndan stað oc beidiz at fullgera sin heit oc at flytia þat haleita hófuð til Miklagarðs. Enn mærin ottaðiz, at hinn sēli Johannes mundi eigi þola sva sem a dogum Valentis at vera þangat fluttr. Enn því at keisarinn bað hana þessa lutar optliga með tarum, veit-ti hon honum um siðir sina bæn. Hann tok þa hirðzlu, sem i var folgit hófuðit sæls Johannis baptiste, oc lagði i sitt purpuraklæði berandi i sinum faðmi til þeirrar ennar agætuztu kirkiu, sem hann hafði smiða latið i hinni siaundu milu fra Miklagarði. Var þat þar i iorð grafit með hin-ni mestu sæmð.

Dort wurde sie von einer vornehmen Frau und einer heiligen Jungfrau ver-wahrt, bis Theodosius, der große Kaiser, in den soeben genannten Ort kam und befahl, sein Geheiß zu erfüllen und den erhabenen Kopf nach Miklagarð [Konstantinopel] zu bringen. Aber die Jung-frau fürchtete, dass es der selige Johan-nes so wie in den Tagen des Valens nicht dulden könnte, dorthin verbracht zu wer-den. Aber da der Kaiser sie oft unter Trä-nen hierum bat, gewährte sie ihm schließ-lich seine Bitte. Er nahm den Schrein, in dem der Kopf des seligen Johannes des Täufers verwahrt wurde, und legte sein Purpurgewand an und trug ihn in seinen Armen zu der vorzüglichsten Kirche, die er in der sechsten Meile von Miklagarð [Konstantinopel] hatte errichten lassen. Dort wurde er mit der größten Ehre in der Erde begraben.

Cum que postea Theodosius imperator has baptistae reliquias voluisset auferre, solam referunt restitisse matronam vir-ginem sacram, quae eius custodiam ca-pitis exhibebat. Cui dum saepius impe-rator non violenter, sed cum lacrimis supplicaret, ut eum permitteret sua vota complere, haec putans, quia sicut tempo-re Valentis etiam tunc non pateretur ul-terius baptista portari, cessit. At impe-rator amplectens sua purpura thecam, in qua caput baptistae iacebat, eam que por-tans venit et ante civitatem Constantino-politanam recondidit in septimo milia-rio ibi que magnam atque pulcherrimam deo aedificavit ecclesiam; crebro que de-precatus est matronam promisit que do-na gratissima, si reconciliari vellet. Nec passa est; erat enim Macedoniana here-se violata, licet presbyter Vincentius con-secrator eius, qui prophetae sepulchro ae-qualiter observabat, conversus fuisset et catholicae communicasset ecclesiae; fer-unt enim, quia coniurationem habeant Macedoniani numquam se a sua secta re-cedere. Verum is presbyter, dum ageretur de migratione sacri capitis, apud se defi-nivit, quia, si sequeretur baptista impera-torem, et ipse communicaret ei. Quo fac-to conversus est. [*HistTrip* IX,43,4-6: 16-36]

Ferr hofuð i Alexandriam.

40. Sva segir Speculum Historiale, at a einum tima vitraðiz seþl Johannes baptis-ta einum heremita oc mællti við hann: „Taktu hófuð mitt i þeiri holu, sem þat er grafit, oc fær þat i Alexandriam Joran-no byskupi, þangat sem bein min eru aðr varðveitt“. Ok sva gerði hann.

Eptir nokkur ar birtiz engilig syn munki nokkurum, þeim er til Jorsala hafði farit fyrir sakir bænahallds oc Felicius het, oc mællti við hann: „Farðu i Alexandriam, þar mantu finna i nokkurri kirkiu haufuð seþs Johannis með þrim smasveinum af Innocentibus, þar sem þat er grafit. Tak þat oc flyt i halfur Galliarum oc i herat þat sem Aquitania heitir.“

Þessi munkr gerði, sem honum var boðit, oc lukði þessa fehirðzlu, sem honum var a hendi folgin, i einum vandlaupi. Þvi næst kallaði hann til sin lagsmenn sina. Þeir gengu þa til strandar oc stigu a skip, oc iafnskiott sem þeir hofðu fra landi latið, hof fyrr nefndr Felicius hendr til himins oc augu biðiandi drottin Jesum, at hann sendi honum engil sinn, þann er þeim segði leið til fyrirætlaðs staðar at varðveita fehirðzlu þessarra heilagra doma, sem hann flutti.

Der Kopf des Johannes gelangt nach Alexandria.

40. So sagt das Speculum historiale, dass eines Tages der selige Johannes der Täufer einem Eremiten erschien und zu ihm sprach: „Nimm meinen Kopf in der Höhle, wo er begraben ist, und bringe ihn nach Alexandria dem Bischof Jorannus, dorthin wo bereits meine Gebeine verwahrt werden.“ Und so tat er es.

Nach einigen Jahren offenbarte sich eine englische Schau einem Mönch, der zum Gebet nach Jerusalem gereist war und der Felicius hieß, und sprach so zu ihm: „Geh nach Alexandria, dort wirst du in einer Kirche den Kopf des seligen Johannes mit drei kleinen Kindern der *innocentii* [Unschuldigen] finden, wo er begraben ist. Nimm ihn und bringe ihn in den Weltteil der Gallier und in den Bezirk, der Aquitanien heißt.“

Dieser Mönch tat, wie ihm geheißen war, und verbarg diesen Schatz, der in seine Hände gegeben war, in einem Weidenkorb. Als nächstes rief er seine Reisekameraden zu sich. Sie gingen dann zum Strand und bestiegen ein Schiff, und sobald sie vom Land abgelegt hatten, hob der zuvor genannte Felicius Hände und Augen zum Himmel und bat den Herrn Jesus, dass er ihm seinen Engel sende, der ihnen den Weg zum vorhergesagten Ort zur Verwahrung dieses Heiligtums weise, welches er bringe.

donec idem *Iohannes cuidam heremite revelavit, dicens: Accipe caput meum, quod in hoc specu depositum est, et da illud *Ioranno episcopo, qui preest *Alexandrie, ubi reliquie corporis mei requiescunt. Qui et ita fecit. [*SpecHist* XVIII,60]

DE TRANSLATIONE EIUSDEM AB *ALEXANDRIA IN *ACQUITANIAM LXI. — Ex hystoria inventionis sancti Iohannis — Post aliquot autem annos cuidam monacho nomine *Felicio, qui orationis gratia *Ierusalem adierat angelica visione dictum est, ut pergeret *Alexandriam, ibique in quadam ecclesia beati *Iohannis caput eius cum tribus parvulis innocentibus reconditum accipiens, transferret in partes *Galliarum in regione *Aquitannie. [*SpecHist* XVIII,61]

Qui iussa complens thesaurum a deo sibi destinatum unius sportelle conclusis in sinu, statimque iunctis sibi sociis ascendit navem. Cumque in mare iter agere cepisset *Felicius, elevans oculos et palmas ad celum oravit dominum *Ihesum, ut mitteret eis angelum suum ducem itineris ad locum destinatum, ubi collocaret quem portabat reliquiarum thesaurum. [*SpecHist* XVIII,61]

Oc þa er hann baðs fyrir, dro upp mikit sky yfir skipit, oc af þessu skyi flaug ein dufa hvít sem snior oc settiz a skutstafn skipi þeira. Þar stoð hon urærilig sva daga sem [925] nætr, þar til er þeir toku Aquitaniam við siðu uthafsins oc laugðu i hófn, þa er Agolinensis heitir.

Þaðan gengu þeir a land sva sem tvær milur fra sionum, oc fundu þar valfall mikit sva sem .xx. þusundir manna. Eptir þvi sem menn hugðu, hafði þar fallit i orrustu konungr þeirar þioðar, sem Vandali eru kallaðir, með sva morgu liði, sem nu var talt. Þessi lyðr hafði siglt af sinu landi, þvi sem þa hellt hann, með miklum af-la oc skipastoli, oc hafði veðrstormr keyrðan allan herinn i fyrr nefnda hófn Agolinensem.

Und als er darum bat, zog eine große Wolke über dem Schiff auf, und aus dieser Wolke flog eine Taube so weiß wie Schnee und setzte sich auf den Achters- teven ihres Schiffes. Da blieb sie bewegungslos tags wie [925] nachts, bis sie Aquitanien auf der Seite des Atlantiks erreichten und in dem Hafen anlegten, welcher Agolinensis [Angély] heißt.

Von dort gingen sie circa zwei Meilen von der See aus in das Land und fanden dort ungefähr 20.000 gefallene Männer. Nach dem, was Männer glaubten, war dort in einer Schlacht der König des Volkes, welches Wandalen genannt wird, mit einem so großen Gefolge gefallen, wie gerade gezählt wurde. Dieses Volk war von dem Land, welches es damals beherrschte, mit einer großen Streitmacht und Schiffsflotte gesegelt, und ein Unwetter hatte das ganze Heer in den zuvor genannten Hafen Agolinensis [Angély] getrieben.

Hec autem eo orante, ecce nubes valida descendit super navim, et de medio nubis egressa est columba ad instar nivis alba, et super pupim immobilis stetit, tam in die quam in nocte, usque dum in partibus *Acquitannie ad litus oceani pertingerent. [*SpecHist* XVIII,61]

In portu autem *agolinensi exierunt ad terram, et moventes inde quasi duo miliaria invenerunt corpora mortuorum, scilicet regem *Wuandalorum cum omni exercitu suo, ut opinor XX milium virorum. Egressus enim fuerat idem populus crassa cervice de vagina sua per mare cum classe magna, et ventus vehemens transvexerat eos in predictum portum *agolinensem. [*SpecHist* XVIII,61]

Landzmenn sogðu þá þegar Pippino konungi Aquitanie, at Vandali voru þar komnir at stríða a ríki hans. Hann samnaði ollum þeim her er hann gat, reð þegar til orrustu við Vandalos oc felldi sva gersamliga allan þeira her með sinu valldi oc liði, at engi komz umeiddr undan af sva miklum fiolða, enn af hans liði fellu at eins .xx. menn, þeir sem hann elskaði um aðra fram. Ok þá er hann hafði glaðr snuit fra orrustu þessi sakir þess agæta sigrs, er honum hafði gefinn verit, hafði hann ser latið hvílu bua i einu tialldi af morgum landtioldum, þeim sem hann let upp reisa.

Die Bewohner berichteten daraufhin Pippin, dem König von Aquitanien, dass die Wandalen dorthin gekommen waren um gegen sein Reich Krieg zu führen. Er versammelte all jene zum Heer, die er erreichen konnte, und zog von dort in die Schlacht gegen die Wandalen und erschlug deren gesamtes Heer so vollständig mit seiner Macht und seinen Truppen, dass niemand aus der so großen Schar ungeschoren davon kam, von seinen Truppen jedoch fielen nur zwanzig Männer, welche er mehr liebte als all die anderen. Und als er froh über den vorzüglichen Sieg, der ihm geschenkt worden war, von dieser Schlacht zurückgekehrt war, hatte er sich ein Lager in einem der vielen Zelte bereiten lassen, welche er errichten ließ.

Nunciatumque erat *Pipino regi *Aquitannie, quod gens *Wandalica regnum eius invaderet. Qui cum eis, cum omni multitudine armatorum occurreret, omnem illorum exercitum exercitu suo interfecit, ita ut nullus ex tanta multitudine illesus evaderet. De suo autem exercitu non nisi XX viri minuerentur, quos tamen ipse pre ceteris diligebat. Cumque ab hac cede letus pro victoria rediret, quodam in loco pressus sompno stratum suum parari in papilionibus iubet, [*Spec-Hist* XVIII,61]

Enn þá er svefn hafði fallit á hann af mæði sokum, kom yfir hann guðleg ródd, su er sva sagði: „Fyrir hvi þröngvir þú þig með svefni af leti sokum? og þat skaltu vita, at hófuð ens mikla spamanz, og framarr enn spamanz, og lampa heimsins, er nu hingat flutt utan yfir haf með þrimr smasveinum af liði Innocentium, og fyrir hans nafn hefir guð veitt þer agætan sigr. Nu fara eptir þessi somu götu sem þú hefir farit .iii. menn i utlenzkum kleðabunaði, og heitir sa Felicius er formaðr þeira er. Ris upp þú nu og leita þeira og far i mot þeim, og at fundnum tak þú við þeim með litileti, og leita at þeir fari með friði og samþykki sinu með þer, og mantu þá sia stormerki guðs.“

Und als ihn der Schlaf wegen seiner Müdigkeit übermannt hatte, kam eine göttliche Stimme über ihn, die so sagte: „Weshalb bedrängst du dich mit Schlaf aus Faulheit? Und das sollst du wissen, dass der Kopf des großen Propheten, und mehr als eines Propheten, und die Lampe der Welt, nun über das Meer hierher gebracht worden ist mit drei Kleinkindern aus der Schar der *innocentii* [Unschuldigen], und in seinem Namen hat Gott dir diesen herausragenden Sieg geschenkt. Jetzt reisen auf derselben Straße, die du gegangen bist, drei Männer in ausländischer Kleidung, und derjenige, der ihr Führer ist, heißt Felicius. Steh nun auf und suche sie und gehe ihnen entgegen, und wenn du sie gefunden hast, empfang sie mit Demut und bemühe dich, dass sie mit Frieden und ihrem Einverständnis mit dir gehen, und dann wirst du ein großes Wunder Gottes sehen.“

et pro lassitudine sompno proprie ingruente, vox divina ad eum allata est: Cur te piger sompnus ita pressit? Noveris magni prophete, plusquam prophete, et mundi lucerne caput ex transmarinis partibus huc afferri cum tribus parvulis innocentibus, et propter eius nomen in hoc prelio divinitus victoriam a domino tibi esse collatam. Ecce post tergum tuum secuntur viri fratres in habitu peregrino, et qui preest ceteris *Felicius vocatur. Vade in occursum eorum, et eos humiliter suscipe, ac pacifice tecum coneris deducere, et videbis magnalia dei. Qui et ita fecit. [*SpecHist* XVIII,61]

Enn þegar konungrinn vaknaði, fór hann og allir herrinn, svo sem þá var í herbuðum, svo sem einn maður at heyrðri kvamu þessarar manna moti þeim, berandi með sér dauða líkami þeirra .xx. manna, sem í orrustunni höfðu fallit. Og at fundnum þessum utlendum monnum toku þeir vandlaup, þann sem hit helga höfuð var í hirt, og baru yfir sérhverjar borur, þær sem líkin voru á borin, og með dasamligum hætti var þá fyrir hinn dauða þeim hinum dauðum lifit aftr gollit olum. Enn gerðuz þar ónnur fleiri stortakn og dasamligir lutir fyrir hinn [926] sæla Johannem.

Konungrinn Pippinus lét þá kirkiu gera til dyrðar þessum sama Johanni, og lét þar varðveita nú greinda helga doma, hann lagði þar til af sínu mikít herað og eignir, og veitti alla nauðsynliga luti þeim munkum, er þar þionuðu guði.“

Und als der König erwachte, gingen er und das ganze Heer, das dort im Lager war, so wie ein Mann diesen Männern entgegen, nachdem sie von deren Kommen gehört hatten, und sie trugen mit sich die toten Körper der zwanzig Männer, welche in der Schlacht gefallen waren. Und als sie diese ausländischen Männer gefunden hatten, nahmen sie den Schrein, in dem der heilige Kopf verwahrt wurde, und trugen ihn über jede einzelne Bahre, auf denen die Leichen getragen worden waren, und auf wunderbare Weise wurde durch diesen Toten jenen Toten allen das Leben wieder geschenkt. Aber dort geschahen noch andere Wunderwerke und wundersame Dinge mehr durch den [926]seligen Johannes.

Der König Pippin ließ dort eine Kirche zu Ehren des seligen Johannes errichten und ließ dort die nun genannten Heiligtümer aufbewahren und fügte dem von seinem großen Bezirk und Besitz hinzu und schenkte alle nötigen Dinge den Mönchen, welche dort Gott dienten.

Cunctus quoque exercitus, qui in castris erat, audito adventu eorum, quasi vir unus eis obviam processerunt XXX milia virorum, corpora mortuorum qui in prelio corruerant, secum deferentes apprehendentesque sportellam qua sanctum corpus portabatur singulis feretris apponentes, miro modo mox vita per mortuum mortuis reddita est. Sed et alia plura per eum mirabilia facta sunt. [*Spec-Hist* XVIII,61]

Rex autem *Pipinus in honorem eius basilicam edificavit, ubi reliquias conclusit, eamque ex prediis ac possessionibus suis dotavit, omniaque necessaria monachis deo servientibus ordinavit. [*Spec-Hist* XVIII,61]

Fra því er talit eru lof Johannis.

41. Nu hofum ver yfirfarit þat, sem i guðspiollum stendr af lifi hins seða Johannis oc hans enum dyrlega dauða, sva oc um frasogn, hversu hans bein hafa flutt verit oc hit haleita hofuð, þo at ver vitim eigi, hversu færslur hans gegna olldrum.

Þvi vil ek nu telia sextan lof hans, þau sem Summa Virtutum segir, þo at þau standi aðr ser hver i hans saugu;

oc þat fyrst skipað, at þat var af spamonnum longu aðr spaað, sem i hans lifi gerðiz, sem Ysaias sagðe: Rodd kallar i eyðimork; oc þarf eigi til þessa mals vitna at leita, þar sem at sogn Mathei vattaði sealfir Johannes þetta af ser sagt vera.

Sva spaaði oc Malachias þat, sem sialfir Jesus at vitni Mathei vattar af Johanne vera sagt: Ek sendi engil minn, þann sem þina gotu man þer fyrir bua.

Davon, wie das Lob des Johannes gezählt wird.

41. Nun haben wir das, was in den Evangelien von dem Leben des seligen Johannes und seinem ruhmvollen Tod steht, durchlaufen sowie die Erzählungen, wie seine Gebeine an andere Orte gebracht wurden und sein erhabener Kopf, obwohl wir nicht wissen, inwieweit seine Überführungen für Festlichkeiten passend sind [?].

Daher will ich nun seine sechzehn Lobpreisungen aufzählen, welche die *Summa virtutum* [Summe der Tugenden] nennt, obwohl sie bereits jede für sich zuvor in seiner Saga stehen;

und zuerst wird angeführt, dass das, was in seinem Leben geschehen ist, zuvor von den Propheten vor langer Zeit vorhergesagt worden war, wie Jesaja sagte: Eine Stimme ruft in der Wüste; und es muss in dieser Hinsicht kein Zeuge gesucht werden, wo nach der Aussage des Matthäus Johannes selbst bezeugt, dass dies über ihn gesagt worden wäre.

So prophezeite auch Maleachi, wovon Jesus selbst nach der Aussage des Matthäus bezeugt, dass es sich auf Johannes beziehe: Ich sende meinen Engel, der den Weg für dich vorbereiten wird.

ponamus commendationes Ioannis quæ à scripturis sacris possunt haberi, quæ 16. sunt. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Prima est, quod à Prophetis est prænunciatus, vt Esa.40. Vox clamantis in deserto. De eodem habes Matt.3. Et Marc.1. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Item prænunciatus est, Mala.3. Ecce ego mitto angelem meum. De eodem habes Matth.11. Hic est de quo scriptum est: Ecce ego mitto angelum meum. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Sva spaði oc David i salltara þat lof, sem varr herra sagði at vitni Johannis guðspiallamanz af enum sęla Johanne baptista sagt vera: Ek bio lampa eða skriðlios Kristi minum. Enn drottinn sagði, at Johannes baptista var skriðlios eða brennandi lampi oc lysandi, oc at juðar villdu um stundar sakir fagna i hans liosi.

Annat er þat lof Johannis, at getnaðr hans oc fæðing i þenna heim var fyrir engil birt, oc eigi fyrir hvern sem einn engil, helldr fyrir þann sem Kristz getnað sagði fyrir, sva sem Lukas sagði: Ek em Gabriel, sa er stendr fyrir guði.

Hit þriðia er þat, at hann var taknsamli-ga fæddr af heilógum frændum, sva sem Lucas segir, at bæði þau Zakarias oc Elisabeth voru retlat fyrir guði, oc Elisabeth var obyria, oc bæði þau hófðu aðr ekki barn att.

Hit fiorða er þat, at sæll Johannes var fyrrum helgaðr enn hann var fæddr, sem engillinn sagði at vitnisburð Luce, þess er sva segir: Hann mun af helgum anda fyl-laz i moður kviði.

So sagte auch David im Psalter das Lob voraus, wovon nach Aussage des Evangelisten Johannes unser Herr bezeugte, es sei vom seligen Johannes dem Täufer gesagt: Ich bereite meinem Christus eine Lampe oder Laterne. Und der Herr sagte, dass Johannes der Täufer eine Laterne oder brennende und leuchtende Lampe war, und dass sich die Juden eine Weile über sein Licht freuen würden.

Das zweite ist das Lob des Johannes, dass seine Empfängnis und Geburt in diese Welt durch einen Engel verkündet worden waren, und nicht durch irgendeinen beliebigen Engel, sondern durch denjenigen, welcher die Empfängnis Christi verkündete, so wie es Lukas sagt: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht.

Das dritte ist, dass er auf wundersame Weise von heiligem Geschlecht geboren wurde, wie es Lukas sagt, dass sie beide, Zacharias und Elisabeth, gerecht vor Gott waren, und dass Elisabeth unfruchtbar war, und dass sie beide zuvor keine Kinder gehabt hatten.

Das vierte ist, dass Johannes geheiligt wurde, noch ehe er geboren wurde, wie der Engel nach dem Zeugnis des Lukas sagte, welches so lautet: Schon im Mutterleib wird er vom Heiligen Geist erfüllt werden.

Item p̄nuntiatus est in Psal. Parauī lucernam Christo meo. Deo eodem habes Ioan.5. Ipse erat lucerna ardens & lucens. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Secunda est, quòd angeli nuntiatione p̄æuenta est eius conceptio & natiuitas: & non cuiuscunque angeli, sed eius qui christi conceptionem p̄nuntiauit. Luc.1. Ego sum Gabriel, qui asto ante Deum. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Tertia est, quòd de parentibus sanctis miraculosè natus est. Luc.1. Erant iusti ambo, &c. Et p̄ost: non erat illis filius, eò quòd esset Elisabeth sterilis, & ambo processissent in diebus suis. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Quarta est, quòd antè fuit sanctus quàm natus. Luc.1. Spiritusancto replebitur adhuc ex vtero matris sue. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Hit fimta, at hann var spamaðr oc hof þat embætti þegar i moður kviði berandi guði vitni með spadomligum fagnaði, sem Lucas segir, at Elisabeth sagði til guðs moður: Þegar er ródd þinnar heilsanar hliodaði fyrir minum eyrum, fagnaði barnit i kviði minum. Sva falslaust var þetta vitni, at hann var eigi at eins spamaðr helldr framarr [927] en spamaðr, oc syndi Jesum með eiginligum fingri at vitni Mathei, þa er hann sagði: Se her lamb guðs.

Hit setta, at hann var engill bæði at nafni oc kröptum, þo at hann væri eigi sva at natturu, sem Matheus segir: Ek sendi engil minn, eptir því sem fyrr greinir.

Hit siaunda var þat, at hann var makligr at skira guð, sem Matheus segir.

Hit atta, at hann var makligr at heyra föðurliga ródd at vitni hins sama Mathei, þa er sva meðliti: Þessi er minn son elskaðr.

Das fünfte, dass er ein Prophet war und diese Aufgabe bereits im Mutterleib erfüllte, indem er mit prophetischer Freude Zeugnis für Gott ablegte, wie Lukas sagt, dass Elisabeth zur Gottesmutter sagte: Als der Klang deiner Stimme meinen Ohren ertönte, erfreute sich das Kind in meinem Leib. So völlig frei von Fehlern war dieses Zeugnis, dass er nicht bloß ein Prophet war, sondern mehr [927] als ein Prophet, und nach dem Zeugnis des Matthäus mit dem eigenen Finger auf Jesus zeigte, als er sagte: Siehe das Lamm Gottes.

Das sechste, dass er sowohl dem Namen als auch seinen Kräften nach ein Engel war, obwohl er kein solcher von Natur aus war, wie Matthäus sagt: Ich sende meinen Engel, gemäß dem, was zuvor erklärt wurde.

Das siebte ist, dass er würdig war, Gott zu taufen, wie Matthäus sagt.

Das achte, dass er würdig war, die väterliche Stimme zu hören nach dem Zeugnis desselben Matthäus, welche so sagte: Das ist mein geliebter Sohn.

Quinta est, quòd fuit propheta, ita quòd in vtero prophetare incœpit, dum exultando in vtero, testimonium christo dedit, Luc.1. Vt facta est vox salutationis tuæ auribus meis, exultavit in gaudio infans in vtero meo. Absque dolo fuit testimonium illud. Nec solum fuit propheta [sic!], sed etiam plusquam propheta. Matt.11. Quia Christum digito demonstravit. Ioan.1. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Sexta est, quòd fuit angelus nomine & virtute, licet non natura. Matt.11. Chrysost. Puto si non est audacia dicere, quòd gloriosior est Ioannes quia homo fuit, & propter meritum virtutis angelus est vocatus, quàm si nomine & natura angelus fuisset. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Septima est, quòd Christum baptizare meruit. Matt.& Luc.3. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Octava est, quòd vocem patris audire dignus fuit, dicentis: Hic est filius meus dilectus. Matt.3. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Hit niunda, at hann verðr at vitni guðspi-
allsins at sia hinn helga anda koma yfir
Jesum i dufu liki, eptir því sem fyrrum
var honum af guði feðr sagt, at sia mundi
skira i helgum anda, sem hann seji i skirn-
inni heilagan anda yfir koma.

Hit tiunda, at hann hafði .iii. aureo-
las, þat er þria luti, þa sem hundraðfalldr
avoxtr heyrir hverium til, skirlifi oc pre-
dican oc pislarvætti.

Hit ellipta, at hans heilagleikr var kunnr
bæði Juðum oc heiðingium oc kristnum
monnum.

Hit tolpta, at hann var enn algervasti
hirtingarmaðr sins eiginligns likama, sem
Lucas segir, at hann drakk eigi afenginn
drykk, oc Matheus segir, at vist hans var
locuste oc skogarhunang, oc hann hul-
di likama sinn með ulfallda hári oc var
i eyðimork til birtingardaga sinna.

Hit þrettanda, at hann var hinn fyrsti
predicari himinrikis, þviat þeir er fyrrum
kendu monnum kenningar, hetu monnum
iarðligum hlutum, oc sva het oc sialft log-
malit, en þaðan af var predicat himinriki,
sem Matheus vattar, at Johannes sagði:
Iðriz þer annmarka, þviat nalgaz nu him-
nariki.

Das neunte, dass er nach dem Zeugnis
des Evangeliums den Heiligen Geist in
der Gestalt einer Taube über Jesus kom-
men sah, dem entsprechend, was ihm
zuvor von Gott dem Vater gesagt wor-
den war, dass derjenige mit dem Heiligen
Geist taufen werde, auf den er in der Tau-
fe den Geist herabkommen sähe.

Das zehnte, dass er drei *aureolae* [Heili-
genscheine] hatte, das sind drei Dinge, zu
jedem von welchen hundertfache Frucht
gehört, reine Lebensweise und Predigt
und Martyrium.

Das elfte, dass seine Heiligkeit sowohl
Juden als auch Heiden und Christen be-
kannt war.

Das zwölfte, dass er der vollkommene
Zurechtweiser seines eigenen Körpers
war, wie Lukas sagt, dass er keine berau-
schenden Getränke trank, und Matthäus
sagt, dass Heuschrecken und wilder Hon-
ig seine Nahrung waren und er seinen
Körper mit Kamelhaaren bedeckte und in
der Wüste bis zum Tage seiner Erleuch-
tung war.

Das dreizehnte, dass er der erste Prediger
des Himmelreiches war, denn diejenigen,
welche zuvor die Menschen mit Lehren
unterwiesen hatten, hatten die Menschen
weltliche Dinge geheißen, und so hatte
es sie auch das Gesetz geheißen, aber
von da an wurde das Himmelreich gepre-
digt, wie Matthäus bezeugt, dass Johan-
nes sagte: Tut Buße für die Sünden, denn
das Himmelreich ist nahe.

Nona est, quòd Spiritum sanctum super
Christum in specie columbæ descenden-
tem & manentem super eum, hic est,
qui baptizat in Spiritu sancto. [*Summ-
Virt* II,2,18: S. 146f.]

Decima est, quòd tria merita quibus de-
betur aureola, habuit: virgo enim, & mar-
tyr, & prædicator fuit. [*SummVirt* II,2,18:
S. 146f.]

Vndecima est, quòd sanctitas eius & Iu-
dæis, & gentibus, & Christianis manifes-
ta fuit. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Duodecima est, quòd carnis suæ fuit per-
fectissimus dominator. Luc.1. Vinum &
siceram non bibet. Matt.3. Esca eius erat
locustæ & mel sylvestre. Et 11. Venit Io-
annes non manducans, neque bibens. Su-
prà 3. Ioannes habebat vestimentum de
pilis camelorum. Matt. 11. Quid existis
in desertum videre? hominem mollibus,
&c. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Decimaquarta est, quòd regni cælestis
prædicator: ante ipsum qui prædicabant,
terram promittebant. Luc.16. Lex & pro-
phetæ, vsque ad Ioannem supple præ-
dicauerunt. Lex autem} terrena promit-
tebat: ex verò regnum Dei euangeliza-
tur. Matt.3. Pœnitentiam agite, appropin-
quabit regnum cęlorum, & c. [*Summ-
Virt* II,2,18: S. 146f.]

Hit fiortanda, at hann var uvin lastanna oc enn snarpasti vandlætismaðr um alla usiðu, oc þetta vandlæti var hans dauðasok.

Hit fimtanda, at hann var hinn mesti hafnanarmaðr heimsins.

Hit sextanda, at burðartið hans er tignuð næst burðartið Kristz oc varrar fru.

Das vierzehnte, dass er ein Feind der Laster und der schärfste Eiferer gegen alle Unsitten war, und dieser Eifer war seine Todesursache.

Das fünfzehnte, dass er der größte Entsager der Welt war.

Das sechzehnte, dass seine Geburt direkt nach der Geburt Christi und unserer Frau verehrt wird.

Decimaquinta est, quod ipse vitiorum fuit zelatissimus persecutor: zelus iste fuit et mortis occasio. Mar.6. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Tertiadecima est, quòd ipse fuit mundi maximus contemptor. Vnde erat in deserto vsque ad tempus ostensionis suæ ad Israël. Luc.3. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Decimasexta est, quod post Christum & beatam Virginem dies natiuitatis eius solennis est. [*SummVirt* II,2,18: S. 146f.]

Speculum Ecclesie gefr honum .x. nofn, oc kallar hann ródd, þviat hann for fyrir holdguðu guðs orði; hann er kallari domandans, þviat hann bað folkít bua guði veg með goðum verkum. Hann er oc skirari hialpara vars, þviat hann skirði i Jordan helgara allra vatnanna; fyrirrennari domarans, þviat hann rann fyrir honum með predican her i heimi, oc eptir pilsarsigr með fagnaðartiðindi til helvitis; framarr enn spamaðr, þviat hann syndi Krist [928] með fingri; engill, þvi at hann het monnum engiligu samlagi; brennandi lampi oc lysandi; þviat hann for fyrir hinu eilifa liosi; vinr bruðguma, þviat hann er af Kristi eilifum bruðguma sinnar kristni laðaðr til ens eilifs brullaups. Hann kallaz oc Paranimphus, þat er sa er bruðina byr, þa er hana skal leiða fyrir bruðguma, a þa leið sem hann truir honum munu framast þoknaz. Er hann fyrir þvi sva nefndr, at hann bio samansamnan retruaðra manna, þa er at rettu er Kristz bruðr talit með andligu skrauti goðra verka ok með gimsteinum krapta. Hann er Helias i anda, þvi at sva sem Helias man snua Juðum til sannrar iðranar i hinni siðarri Kristz tilkvomu, sva sneri Johannes þeim morgum til guðs i hinni fyrri hans hingatkvomu.

Das *Speculum ecclesiae* [Kirchenspiegel] gibt ihm zehn Namen und nennt ihn Stimme, denn er ging dem Wort des fleischgewordenen Gottes voraus; er ist der Anrufer des Richters, denn er bat das Volk, Gott die Wege mit guten Werken zu ebnen. Auch ist er der Täufer unseres Helfers, denn er taufte den Heiliger aller Wasser im Jordan; Vorläufer des Richters, denn er ging vor ihm mit der Predigt hier in der Welt umher, und nach seinem siegreichen Martyrium mit froher Botschaft zur Hölle; mehr als ein Prophet, denn er zeigte auf Christus [928] mit dem Finger; Engel, denn er verhiess den Menschen die englische Vereinigung; brennende und leuchtende Lampe, denn er ging dem ewigen Licht voraus; Freund des Bräutigams, denn er ist von Christus, dem ewigen Bräutigam seiner Kirche, zur ewigen Vermählung geladen. Er wird auch *paranymphus* genannt, das ist derjenige, welcher die Braut bereitet, wenn er sie vor den Bräutigam führen soll, auf diejenige Weise, von der er denkt, dass sie jenem am vorzüglichsten erscheinen wird. Er wird aus dem Grund so genannt, dass er die Versammlung der Rechtgläubigen, welche zu Recht Braut Christi genannt wird, mit dem geistigen Schmuck guter Werke und den Perlen der Kraft bereitete. Er ist Elija im Geiste, denn so wie Elija die Juden zur wahren Buße im letzten Kommen Christi bekehren wird, so bekehrt Johannes diese vielen zu Gott in seinem ersten Kommen.

Unde sicut Hebraei Deo decem nomina imponunt, sic Christiani huic indunt X vocabula. Hoc olim prophetia praesignavit dum eum unus propheta vocem altam angelum nunciavit. Vos [sic!] quippe Verbi Dei fuit, dum ante incarnatum Verbum in deserto mundi sonuit. Praeco iudicis extitit, dum homines in adventum ejus bonis moribus praeparare se admonuit. Baptista Salvatoris claruit, quia qui omnia sanctificat, hunc Jordanicis undis tingere meruit. Praecursor Redemptoris erat dum eum in mundum nascendo et ad infernum patiendo praecurrebat. Plus quam propheta fuit, quia quem alii prophetae futurum praedicando, hunc iste praesentem digito demonstrando asseruit. Angelus etiam appellatur, quia per eum primo angelorum societas praedicatur. Lucerna lucens et ardens erat, quia splendorem aeterni luminis praecedebat. Amicus Sponsi vocatur, quia a Christo Sponso Ecclesiae ad coelestes nuptias invitatur. Paranymphus etiam extitit, dum sponsam gemmis virtutum perornari docuit. Helyas quoque in spiritu et virtute erat, quia sicut Helyas secundum Domini adventum praeveniet, ita Johannes praevenit primum. [*SpecEccl*: 966C-967A]

Enn hversu megu ver at makligleikum lofa sęlan Johannem, þar sem hinn heilagi Jeronimus hinn hæsti kennari talar sva af einni sottþindri ekkiu, er Paula het, oc fyrir ekkiudom atti sextugfalldan avoxt:

„Þo at allir limir mins likama skiptiz i tungur, ok allir liðir hliopapi með mannligri rödd, mætta ek eigi segia þat, sem makligt væri króptum Paule ekkiu“,

hversu megu ver þa tala af kroptum Johannis, þess er skinn með þrennum aureolis, skirlifis oc predicanar oc pislavættis, þeim er hverr berr hundraðfalldan avoxt, þar sem ver erum ufroðir oc iðrottalausir oc at rettu mallausir hia þvilikum philosopho, sem var sæll Jeronimus, utan komaz sva at orði:

Allir lutir eru meiri oc agætari, hæri oc dyrðarfullari at segia af enum helga Johanne, en þat megi mannligr tunga tina; þvi at hans goðir lutir hinir smæstu eru margra heilagra manna hinir stærstu oc hinir hæstu.

Aber wie können wir den seligen Johannes auf gebührende Weise preisen, wo der heilige Hieronymus, jener höchste Gelehrte, so von einer mit Krankheit geschlagenen Witwe spricht, die Paula hieß und wegen ihrer Witwenschaft sechzigfach Früchte trug:

„Wenn auch alle Glieder meines Körpers in Zungen sprächen und alle Glieder mit menschlicher Stimme tönten, könnte ich nicht sagen, was den Kräften der Witwe Paula angemessen wäre.“

Wie können dann wir von den Kräften des Johannes sprechen, der mit drei *aureolae* [Heiligenscheinen] scheint, des reinen Lebens, der Predigt und des Martyriums, von denen jede hundertfache Frucht trägt, wo wir ungelehrt und der Künste unkundig und mit Recht sprachlos solchen Philosophen, wie es der selige Hieronymus war, gegenüber stehen, ohne zu solchen Worten zu gelangen:

Alle Dinge sind mehr und hervorragender, höher und tugendvoller vom heiligen Johannes zu sagen, als es die menschliche Zunge auszudrücken vermag, denn die geringsten seiner guten Eigenschaften sind größer und höher als die vieler Heiliger.

si cuncta mei corporis membra uertentur in linguas et omnes artus humana uoce resonarent, nihil dignum sanctae ac uenerabilis paulae uirtutibus dicerem. [HierEp 108,55,1: 3-4]

Hin fegrstu blom hans blezaðrar tungu eru full af skynsemi oc himneskum róksemðum, oc ma kalla i hans sogu sva morg orðin sem stormerkin, þau er sem hinn feitasti seimr eru, því sætari sem þau eru smæra mulit.

Hafa þau sva margfalldan skilning, ef froðir menn lita a þau, at æ oc æ finnz i þeim hulit annat agæti, þa er annat er uppgrafit, oc því bið ek alla skynsama menn, at mer varkynni, þo at ek hafa meirr enn einfalliga talat um suma luti;

er þar su sok til, at ek truða, ef hans enar myrku figurur eða agætar [929] spasógur væri glosulausar oc neykðar fram bornar, mundi eigi synaz vitrum monnum, sem fyrir ofroðri alðyðu væri brotið brauð vizkunnar, helldr at agætum gimsteinum væri kastað fyrir uskynsaum svin.

Die schönsten Blüten seiner gesegneten Zunge sind voll von Wissen und himmlischer Autorität, und in seiner Geschichte können so viele Worte als Wunder bezeichnet werden, die – wie der dickste Honig – umso süßer sind, je seltener sie genossen werden.

Sie haben so vielfältige Bedeutung, wenn kluge Männer auf sie hören, dass sich wieder und wieder etwas anderes Rühmenswertes in ihnen verborgen findet, wenn etwas anderes hervorgegraben wird, und aus diesem Grunde bitte ich alle verständigen Männer, mir zu verzeihen, auch wenn ich mehr als einfältig über manche Dinge gesprochen haben sollte;

der Grund hierzu ist, dass ich glaubte, dass, wenn seine dunklen Bilder oder seine hervorragenden [929] Prophezeiungen ohne Glossen und nackt vorgetragen würden, es gescheiten Männern scheinen würde, nicht als ob das Brot des Verstandes für das ungelehrte Volk gebrochen, sondern dass von den vorzüglichsten Perlen vor unverständige Säue geworfen würde.

Trui ek ok þessa lengð munu þeim osk-
apfellda, sem giarnari vilja heyra ver-
allegar vikinga sögur enn agæt verk
valdra vigmanna oc kappa hins kross-
festa Kristz, en hinum ollum skapfellda,
sem með ser kenna nokkurn part vand-
lætis retrrar truar oc astar mannkosta, þei-
ra er hverr ma finna i lifssogu sæls Johan-
nis; þviat þott ver rannsakim greinir þeira
.vii. mannkosta, er naliga felaz allir undir,
oc fiorir heita kardinales, enn þrir theolo-
gice, þa finz hinn sæli Johannes i aullum
gradum allra þeira hinn agætasti.

Hversu ma trua, at hann væri eigi hinn
vitrazti, þar sem hans orð eru uleysiligt
lógmal almattigs guðs oc full af hans hin-
ni haleitustu vizku?

Þat er oc uheyriligt at trua hann eigi hinn
fremsta i stillingunni, þar sem hann gerði
eigi reiðan motmæli ne bliðan eptirmæli.

Ich glaube auch, dass ihnen, welche lie-
ber weltliche Wikingergeschichten als
die vorzüglichen Werke auserwählter
Krieger und Kämpfer des gekreuzigten
Christus hören wollen, diese Länge nicht
zusagen würde, aber jenen allen gefal-
len, welche bei sich irgendeinen Anteil
des Eifers des wahren Glaubens und der
Liebe zu den Tugenden verspüren, die
jeder in der Lebensgeschichte des seli-
gen Johannes entdecken kann; denn ob-
wohl wir die Zweige dieser sieben Tu-
genden erklärt haben, von denen beina-
he alles abhängt, und vier heißen *cardi-
nales* [Kardinaltugenden] und drei *theo-
logicae* [theologische Tugenden], erweist
sich doch der selige Johannes in allen
Schritten von ihnen allen als der heraus-
ragendste.

Wie kann man glauben, dass er nicht der
verständnisste sei, wo doch seine Wor-
te unauflösbare Gesetze Gottes des All-
mächtigen sind und voll von seiner erha-
bensten Weisheit?

Auch ist es unerhört, ihn nicht für den
vordersten in der Mäßigung zu halten,
wo er weder zornige Widerworte noch
freundliche Nachrede gab.

Þat er oc uheyrligt at ætla, at hann hafi eigi þegit gíof hins algíorfasta styrkleiks, þar sem hann valdi sér hinn þröngvasta veg vars drottins boðorða, hinn meinlat-samlígstá lífnat, oc þolði a þat ofan hatr vandra manna oc hernað, oc hneigðiz þo hvergi fra uppteknum styrkleik í nokkurri mannaun.

Auðsynt er oc þat, at hann var retlatr, þar sem sialfr guðs son mællti við hann, þa er hann tok skírn af honum: Með þessum hætti, at skíla sem við hófum fram, somir okkr at fylla alt retlæti.

Þat ma oc engis kostar vera, at eigi væri hann hinn hæsti í sannri trú, þar sem hann var til þess í heiminn sendr at syna þa eina vera sanna trú at trúa a Jesum Krist.

Þat er oc líosi bíartara, at hann ar hinn agætazti at vaninni, þar sem hann kendi ribbolldum oc ransmonnum oc auðrum storglæpamonnum, þeim sem dræpir voru í logmali, at þeir tryði sik auðlaz mundu himinríki fyrir iðran annmarka oc yfirbot goðra verka.

Auch ist es unwahr zu meinen, dass er nicht das Geschenk der vollständigsten Stärke empfangen habe, wo er sich doch den schwierigsten Weg des Gebotes unseres Herrn, das asketische Leben, erwählte, und dazu den Hass böser Männer und Verheerung erduldeten, und doch in keiner Aufgabe jemals von der unternommenen Stärke abwich.

Auch ist offensichtlich, dass er gerecht war, wo der Sohn Gottes selbst zu ihm sagte, als er die Taufe von ihm empfing: Denn nur so, d. h. wenn wir fortfahren, können wir die Gerechtigkeit ganz erfüllen.

Auch das kann keine Möglichkeit sein, dass er nicht der höchste im wahren Glauben wäre, wo er doch dazu in die Welt gesandt worden ist, um zu zeigen, dass es nur der eine wahre Glaube ist, an Jesus Christus zu glauben.

Auch ist heller als das Licht, dass er hinsichtlich der Hoffnung der herausragendste war, wo er Gewalttäter und Räuber und andere Schwerverbrecher, die nach dem Gesetz vogelfrei waren, zu glauben lehrte, dass sie durch Reue über ihre Fehler und Buße mit guten Taten das Himmelreich erlangen könnten.

Þat er oc umakligt at trua hann eigi hinn haleitazta i ast bæði við guð oc menn, þar sem hann syndi hverium hinn hæsta goðvilja [930] i heilsamligri kenning, þeim er a hans fund sottu, enn fyrirlet alla heimliga hluti, til þess at hann tæki eitt at moti, þat er almatkan guð, oc var hans eptirlikiari um alla luti, sva sem manni var matuligt, utan iartegnakrapt her i heimi.

Er nu truanligt, at því storvirkuligarr leysi hann salur kristinna manna af hr-einsanarelldi i auðrum heimi, þar sem hann framdi sin goð verk naliga allan sinn alldr at eins at guðs vitni her i heimi oc gerði her engi takn, at allr hans verðleikr tæki því meira aukning til andligra takna i eilifu lifi, sem taknin veittuz eigi likamliga fyrir hann i þessu hinu augabragðligu lifi.

Truiz oc, at hann muni þa eina luti misgert hafa, sem varlla er i sialfræði manzins, þar sem hann var sva helgaðr i moður kviði, at hann matti eigi fremia dauðliga synd.

Enn Gregorius hinn mikli segir þetta af fyrr nefndum Johanne:

Auch geziemt es sich nicht, ihn nicht für den erhabensten in der Liebe sowohl zu Gott als auch zu den Menschen halten zu müssen, wo er jedem, der seine Nähe suchte, den höchsten guten Willen zeigte [930] in seiner heilbringenden Lehre, aber der alle weltlichen Dinge verließ, um nur eines zu empfangen, das ist der allmächtige Gott, und in allen Dingen war er ihm gleich, so wie es einem Manne möglich war ohne die Wundermacht hier in dieser Welt.

Nun ist glaubhaft, dass er die Seelen der Christen aus dem Feuer der Reinigung in der anderen Welt um so vieles wunderbarer löst, wo er sein gutes Werk beinahe sein ganzes Leben lang nur zum Zeugnis für Gott hier in der Welt vollbrachte und hier keine Wunder wirkte und dass all sein Wert um so vieles gesteigert würde zu geistigen Wundern im ewigen Leben, wie in diesem vergänglichen Leben keine Wunder auf körperliche Weise durch ihn erbracht wurden.

Man glaubt auch, dass er die eine Sache falsch getan haben könnte, die kaum in der Selbstbestimmung des Menschen liegt, als er im Mutterleibe so geheiligt wurde, dass er keine Todsünde begehen konnte.

Aber Gregor der Große sagt dies über den bereits genannten Johannes:

Ecce autem dum beati iob uulnera cruciatu que considero, repente mentis oculos ad ioannem reduco et non sine grauissima admiratione perpendo, quod ille prophetiae spiritu intra matris uterum impletus atque ut ita dixerim, priusquam nasceretur renatus. [*GregMor* III,7,11: 33-36]

Hversu matti hann i vistaneytlunni misgera, þar sem hann snæddi at eins locustas oc skogarhunang, eða hversu matti hann misgera i kleðabunaði, þar sem hann huldi likamann með ulfallda hári? Eða hversu matti hann synðgáz i samlifnaði alðyðu, er hann gekk alldri naliga af eyðimork, eða hversu matti hann misgera i fiolmælg, þar sem hann var fiarri monnum, eða hversu matti hann misgera i þogn, er hann avitaði snarpliga þa menn, er til hans komu sva segiandi: „Hver kendi yðr at flyia undan ukominni reiði, þar sem þer erut eitorma undireldi?

Wie konnte er bei der Nahrung sündigen, wo er nur von *locustas* [Heuschrecken] und Waldhonig lebte, oder wie konnte er bei der Kleidung sündigen, wo er seinen Körper in Kamelhaar hüllte? Oder wie konnte er im Zusammenleben mit anderen sündigen, wo er so gut wie nie aus der Wüste herausging, oder wie konnte er mit Geschwätz sündigen, wo er doch den Menschen fern blieb? Oder wie konnte er mit Schweigen sündigen, wo er die Männer scharf zurechtwies, die zu ihm kamen, und so sagte: „Wer hat euch gelehrt, dem kommenden Gericht zu entgehen, wo ihr die Brut von Schlangen seid?“

Ille amicus sponsi, ille quo inter natos mulierum maior nemo surrexit, ille sic propheta ut plus etiam quam propheta, ab iniquis in carcerem mittitur et pro puellae saltatu, capite truncatur et uir tantae seueritatis pro risu turpium moritur. Numquidnam credimus aliquid fuisse quod in eius uita illa sic despecta mors tergeret? Sed quando ille uel in cibo peccauit qui locustas solummodo et mel siluestre edit? Quid deo uel de qualitate sui tegminis deliquit qui camelorum pilis corpus operuit? Quid de conuersatione sua offendere potuit qui de eremo non recessit? Quid illum loquacitatis reatus polluit qui disiunctus longe ab hominibus fuit? Quando illum uel silentii culpa attigit, qui ad se uenientes tam uehementer increpauit, dicens: genimina uiperarum, quis uobis demonstraui fugere a uentura ira? Quid est ergo quod iob dei testimonio praefertur et tamen plagis usque ad sterquilinum sternitur? [*Greg-Mor* III,7,11: 43-51]

Enn hvat bendir þat, segir hinn sami Gregorius, er þessi haleiti guðs maðr Johannes er lofaðr með guðligri ródd oc do þo druknum monnum til skemtanar oc fyrir danzlaun, nema þat at almattigr guð þolir, at hans hinir hæstu vinir, þeir er hann valdi fyrir verallder, fai akaflega fyrirlitning i þessi verólldu oc se þröngðir i hinum legstum hlutum, til þess at þeir hefiz uppum alla fram manz ætlan i hinum hæstum hlutum, oc til þess at þeir, sem eigi vilia her iðraz annmarka sinna i þessi verold, eða ofvilnaz sva framarlīga, at þeir ætla, at guð muni öngvan vilia fyrirdæma sakir sinnar omeldrar mildi, dragi dæmi af þessu, hvart guð mun þyrma sinum uvinum, þar sem hann þyrmir eigi vinum sinum, at þeir viti af þvilikum dæmum, hversu ogurliga þeir munu pinaz, [931] er hann hata, þar sem þeir pinaz mikiliga, er hann elska, eða með hvilikri fyrdæming þeir munu at dominum lostnir vera, er hann rekr fra ser með bolvanarorðum, ef þeira lif verðr þrongt, er hann berr hit hæsta viti með agætum lofsorðum.

Aber was bedeutet es, sagt derselbe Gregorius, dass dieser erhabene Gottesmann Johannes mit göttlicher Stimme gelobt wird und doch Betrunkenen zur Unterhaltung und als Tanzlohn stirbt, außer dass der allmächtige Gott duldet, dass seine höchsten Freunde, die er für die Welt auserwählte, harte Verachtung in dieser Welt erfahren und in den niedrigsten Dingen bedrängt werden, damit sie über jegliches menschliches Vorstellungsvermögen hinaus in die höchsten Sphären erhoben werden und damit diejenigen, welche hier in dieser Welt ihre Sünden nicht bereuen wollen, oder die so übertrieben hoffen, dass sie meinen, dass Gott aufgrund seiner unaussprechlichen Barmherzigkeit niemanden verdammen wollen werde, sich ein Beispiel daran nehmen, ob Gott seine Feinde schonen wird, wo er seine Freunde nicht schont, damit sie von solchen Beispielen wissen, wie schrecklich diejenigen gepeinigt werden, [931] die ihn hasen, wo diejenigen groß gequält werden, die ihn lieben, oder mit welchem Urteil sie zu rechnen hätten, die er mit Fluchworten von sich wies, wenn ihr Leben in Bedrängnis geriet, denen er mit herausragenden Lobesworten Zeugnis ablegte.

Quid est quod ioannes dei uoce laudatur et tamen pro temulenti uerbis in saltationis praemium moritur? Quid est quod omnipotens deus sic uehementer in hoc saeculo despicit, quos sic sublimer ante saecula elegit, nisi hoc quod pietati fidelium patet, quoniam idcirco sic eos premit in infimis quia uidet quomodo remuneret in summis; et foras usque ad despecta deicit quia intus usque ad incomprehensibilia perducit. Hinc ergo unusquisque colligat quid illic sint passuri quos reprobabat si hic sic cruciat quos amat; aut quomodo ferientur qui in iudicio arguendi sunt si sic eorum uita premitur, qui ipso iudice teste laudantur. [*GregMor* III,7,11: 53-63]

Þvi er nauðsyn, at engi klappi sialfum ser, at ekki stoðar, þo at hörundin eða heimrinn oc fiandinn geri þat lett, er guð gerir þungt. Ok ef ver höfum her til illa lifat, litum nu a pisl hins agæta Johannis oss til iðranar, oc a lif hans oss til eptirdæmis algiorrar yfirbotar, þviat þa ma hann allt þat, er hann vill, þiggja af guði oss til handa, ef ver fylgium hans dæmum.

Daher ist es notwendig, dass sich niemand selbst lobt, denn es nützt nichts, obwohl das Fleisch oder die Welt und der Feind das leicht machen, was Gott schwer macht. Und wenn wir bis jetzt schlecht gelebt haben, nehmen wir uns nun das Martyrium des ehrenwerten Johannes als Anstoß zur Reue, und sein Leben als Vorbild zur vollständigen Buße, denn dann kann er all das, was er will, von Gott für uns erbitten, wenn wir seinem Beispiel folgen.

Komum nu fyrir auglit Jesu Kristz með algiorri synda iatning og biðium selan Johannem, at hann arni oss þeirar miskunnar af hinum eilifa konungi, at sva sem hann skirði mannfolkit i Jordan undir van ukominnar syndalausnar, skirims ver nu og þvaimz af ollum varum annmorkum i iðranar tarum, og þolim heðan af rósklega alla aumleika þessar ennar veslu veralldar og sialfa dauðans kvöl, ef guð vill þess krafít hafa fyrir hans eptirdæmi, at sva sem hinn sami Johannes baptista óðlaðiz, þa er hann skirði Jesum, at bera vitni um birting allrar guðs þrenningar, leiði hann oss at liðnum varum lifsdögum reinsaða af öllum synda sauri at sia þa ena somu guðlega þrenning. Þat lati ser soma oss at veita almattigr guð, sa er með feðr og helgum anda lifir og rikir um endalausar alldir verallda. Amen.

Kommen wir nun vor das Angesicht Jesu Christi mit vollständiger Bekenntnis der Sünden und bitten wir den seligen Johannes, dass er für uns vom ewigen König dessen Gnade erwirke, dass wir nun so, wie er die Menschheit im Jordan in der Hoffnung auf die noch nicht eingetretene Vergebung der Sünden getauft hat, getauft und von allen unseren Fehlern in Tränen der Reue gewaschen werden mögen, und dass wir von nun an gewissenhaft alles Elend dieser geringen Welt und die Qualen des Todes selbst ertragen mögen, wenn Gott durch sein Beispiel dies fordern wollte, damit so wie eben dieser Johannes der Täufer gewonnen hat, als er Jesus taufte, dass er Zeuge der Erscheinung der ganzen Dreifaltigkeit Gottes wurde, er uns am Ende unserer Tage rein gewaschen von allem Schmutz der Sünden leite, um eben diese göttliche Dreifaltigkeit zu sehen. Das gewähre uns der allmächtige Gott, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in den endlosen Weltaltern. Amen.